

ES I

23982

STUDIENBIBLIOTHEK KLAGENFURT

AMTHOR-JABORNEGG
KÄRNTNERFÜHRER.

23982

109. 9. 39.

Im Verlage von **Eduard Amthor** in **Gera** (alpine Branche) sind erschienen, resp. erscheinen im Laufe dieses Jahres:

- Amthor, Dr. Eduard, Tiroler-Führer.** Reisehandbuch für Deutsch- und Wälschtirol unter Berücksichtigung der angrenzenden Gebiets-theile des Bayerischen Hochlands, Vorarlbergs, Salzburgs, Kärntens und Italiens. Dritte Auflage. Ausgabe 1874 (mit Nachtrag). 8. Textausgabe in rothem Calico gebunden 1½ Thlr.; Kunstbeilagen (19 Karten, Panoramen, Stadtpläne etc.) elegant broschirt 1½ Thlr. Beide Werke werden separat verkauft.
- Amthor, Dr. Eduard, Alpenfreund.** Blätter für Verbreitung von Alpenkunde unter Jung und Alt, in populären und unterhaltenden Schilderungen aus dem Gesamtgebiet der Alpenwelt. Gross Octav. 1870—73. Band I—VII mit je 10—12 Kunstbeilagen in Schwarz-, Ton- und Farbendruck. Jeder der ersten sechs Bände broschirt 1½ Thlr., gebunden 1⅝ Thlr., der siebente 2 Thlr., resp. 2⅓ Thlr.
- Amthor, Dr. Eduard, Bozen und Umgebung.** Ein Führer durch die Stadt und auf kleineren und grösseren Ausflügen, für Fremde und Einheimische. Mit Umgebungskarte (1:100000) und Stadtplan. 1872. Klein Octav. Cartonirt 18 Sgr., in rothem Calico gebunden 20 Sgr.
- Auer, Emil, Die Alpen im Lichte deutscher Dichtung.** Eine systematische Anthologie alpiner Poesien (Allgemeines; Bayerisches Hochland, Salzburg und Salzkaammergut, Steyermark, Kärnten, Tirol, die Schweiz). 8. In Prachteinband mit Goldschnitt 2 Thlr.
- Barth, H. v., Aus den nördlichen Kalkalpen.** (Unter der Presse.)
- Herbst-Tage im Berner Oberlande.** 8. Broschirt 15 Sgr.
- Hofmann's, Karl, Gesammelte Schriften** alpinen und vermischten Inhalts. Herausgegeben von Johann Stüdl. Gross Octav. 1871. Broschirt 1 Thlr.
- Hörmann, Angel. v., Grüsse aus Tirol.** 1869. 8. Cartonirt 10 Sgr.
- Hörmann, Dr. Ludwig von, Volkstypen und Industriebilder aus Tirol.** 8. (Unter der Presse.)
- Kurtz, Führer durch die Dolomitgruppen** von Enneberg, Sexten, Schluderbach, Ampezzo, Buchenstein etc. 8. Broschirt 15 Sgr.
- Moser, Peter, Bilder, Geschichten und Schwänke aus den Alpen.** 8. Broschirt 20 Sgr.
- Pichler, Adolf, In Lieb' und Hass.** 1869. 8. Cartonirt 15 Sgr.
- Pichler, Adolf, Der Hexenmeister.** Gedicht. Klein Octav. Br. 6 Sgr.
- Pichler, Adolf, Marksteine.** Erzählende Gedichte. 8. Brosch. 1 Thlr.
- Pichler, Adolf, Ueber Jahr und Tag.** Gedicht. Klein Octav. Brosch. 6 Sgr.
- Schneller, Christ., Eldorado.** Episches Zeitgedicht. 1871. 8. Brosch. 10 Sgr.
- Schneller, Christ., Die romanischen Volksmundarten Südtirols.** Band I. 1870. 8. Broschirt 2 Thlr.
- Zingerle, Gebr., Kinder- und Hausmärchen aus Tirol.** Zweite Auflage. 1870. 8. Broschirt 15 Sgr., cartonirt 18 Sgr.

Melichburg
1874

11



FÜHRER

IN DIE

DEUTSCHEN ALPEN.

II.

Kärntnerführer

von

Dr. Eduard Amthor

und

M. Freiherr von Jabornegg.

GERA

Eduard Amthor.

1873.

Kärntnerführer.

Reisehandbuch für Kärnten

unter Berücksichtigung der angrenzenden Gebietstheile

von

Steiermark, Krain, Görz, Tirol und Salzburg.

Bearbeitet

von

Dr. Eduard Amthor,

Director der Handelsschule und kaufmännischen Hochschule zu Gera, Ritter des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Verdienstkreuzes, Inhaber des Fürstl. Reussischen Ehrenkreuzes, Verfasser des „Tirolerführers“, Herausgeber des „Alpenfreunds“

und

Markus Freih. v. Jabornegg-Gamsenegg,

kärntnerischem Landes-Concipisten in Klagenfurt, Verfasser von „Kärnten und Klagenfurt“.

Mit einer Uebersichtskarte von Kärnten.

GERA

Eduard Amthor.

1873.

ES I 23982
nebst Kl.



UB Klagenfurt



+ L 19952603

Handwritten text, possibly a title or author name, appearing as a faint watermark or bleed-through at the top of the page.

Alle Rechte vorbehalten.

Des Kärntners Vaterland.

„Da, wo Tirol an Salzburg grenzt,
Des Glockners Eisgefilde glänzt;
Wo aus dem Kranz, der es umschliesst,
Der Leiter reine Quelle fiesst,
Laut tosend längs der Berge Rand —
Beginnt mein theures Vaterland.

Wo durch der Matten herrlich' Grün
Des Dravestromes Fluten zieh'n;
Vom Eisenhut, wo Schnee bedeckt
Sich Nordgau's Alpenkette streckt,
Bis zur Karwanken Felsenwand —
Dehnt sich mein freundlich Vaterland.

Wo von der Alpenluft umweht
Pomonens schöner Tempel steht;
Wo sich durch Ufer, reich umblüht,
Der Lavant Welle rauschend zieht,
Im grünen Kleid ein Silberband —
Schliesst sich mein lieblich Vaterland.“ —

J. Ritter v. Gallenstein.



Vorwort.

Als ich meinen „Tirolerführer“ vollendet hatte, und derselbe nach Form und Einrichtung bei der Reisewelt Anklang fand, war es einer meiner ersten Gedanken, in gleicher Weise für Kärnten, das schöne, vom Strom der Touristen noch allzu wenig berührte Land, vorzugehen. Eingehende Studien der einschlägigen Quellen, so wie mehrfache Reisen dahin überzeugten mich aber bald davon, dass es dabei ohne eine tüchtige, im Lande selbst heimische zweite Mitarbeiterkraft nicht gethan sei. In dem trefflichen Kenner seines Vaterlandes, Herrn **Markus Freiherrn v. Jabornegg-Gamsenegg** in Klagenfurt habe ich sie gefunden, der mir, auf Autopsie, fleissiges Studium und authentische Berichte gegründet, den grössten Theil des Materials lieferte, während ich, neben Benutzung englischer Quellen und eigener Reiseerfahrung, die Eintheilung, Gruppierung, Redaktion und die Durcharbeit, gerade bei Kärnten nicht ohne Schwierigkeit, auf mich nahm.

So ist das Buch, welches hier vorliegt, entstanden. Dass dabei alle literarischen Hilfsmittel benutzt worden sind, ist selbstverständlich. Mit grossem Dank seien hier die trefflichen Monographien von Czörnig,

Franzioci, Grohmann, Gussenbauer, Hartnigg, Lipold, Mojsisovics, Mülleret, Paar, v. Pfauenthal, Prettnner, Rotky, Schimonscheck, v. Sommaruga, Weszther in den Jahrbüchern und Zeitschriften des österreichischen und deutschen Alpenvereins, die bezüglichlichen Aufsätze in der „Carinthia“ und in den Jahrbüchern des kärntnerischen naturhistorischen Museums, „Jäger's Touristen-Führer in's Kanalthal“, „Ball's Eastern Alps“, „Murray's Guide“, erwähnt, besonders aber muss hier der ausserordentlich liberalen Weise gedacht werden, mit der die Berechtigten zum Zweck des „Kärntnerführers“ die Benutzung von „Wagner und Hartmann, Führer in Kärnten“ (namentlich rücksichtlich des historischen Materials), „v. Rauschenfels, Bilder mit Staffage aus dem Kärntner Oberland“, „Frischauf, Gebirgsführer“ ausdrücklich gestattet haben.

Was die Anlage des „Kärntnerführers“ betrifft, so ist sie der des „Tirolerführers“ entsprechend. Sie ist aus dem Bestreben erwachsen, den verschiedensten Gattungen von Reisenden möglichste Rechnung zu tragen, namentlich aber dieselben nicht an willkürlich herausgegriffene, einzelne Reiserouten tyrannisch zu binden, sondern ihnen die freieste Wahl unter dem nach allen Richtungen hin Möglichen zu lassen. Zur Erreichung dieses Zwecks ist das Land Kärnten mit fünf von der Natur und den wichtigsten Verkehrsstrassen vorgezeichneten Hauptlinien (I.; II.; III.; etc.) überzogen worden; diese findet man zuerst für Passanten übersichtlich geschildert, auf ihnen sind dann feste Punkte gewählt worden, an die sich Spezialbemerkungen über Sehenswürdigkeiten, Ausflüge etc.

anreihen, so wie Nebentouren gleichsam ankrystallisiren. Auf solche Art wurde das Reiseterrain mit einem förmlichen Netz in einander greifender Reisefäden umspinnen, die in Verknüpfung untereinander (die Verweisungen findet man in jedem speziellen Falle vor) die grösste Mannichfaltigkeit gestatten. Die Nummernfolge derselben, deren Aufstellung am Besten aus dem Inhaltsverzeichniss erhellt, bildet den Schlüssel zum Ganzen, und in sie hat sich natürlich derjenige einzuleben, der das Buch zu Reisezwecken benutzen will, was aber, da sich Alles logisch auseinander entwickelt, nicht schwer fallen wird.

Dass einige allgemeine Winke rücksichtlich Reisezeit, Ausrüstung etc. vorausgeschickt wurden, ist begreiflich, ebenso dass ein Reisehandbuch für Kärnten auch der Reise nach Kärnten kurz zu gedenken hatte, wenigstens insofern sie sich in der nächsten Nähe des Landes vollzieht. Daher die **Routen zum Eintritt in Kärnten** aus Steyermark, Krain, Görz, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, die freilich vorläufig nur in aller Kürze abgehandelt werden konnten. Damit aber der Reisende überall sofort auf den ersten Blick erkenne, welcher Naturschönheit u. s. w. er in dem oder jenem Theile des geschilderten Alpenlandes den Vorzug zu geben habe, so findet er im Text die Namen der **Schönheiten ersten Ranges** mit **fetter**, die der Schönheiten zweiten Ranges mit gesperrter Schrift hervorgehoben. —

Eine Uebereinstimmung der Bergnamen und Höhen hat bei der grossen Mannichfaltigkeit der benutzten Quellen in diesem ersten grösseren Versuch eines allgemeinen Reisebuchs über Kärnten leider nicht überall erreicht werden können, und bitte ich, etwaige

Widersprüche zu entschuldigen, die später schon zu beseitigen sein werden, auch da und dort nur auf blossen Druckfehlern beruhen dürften. Die Höhen sind vorzugsweise in österr. Fussen notirt.

Rücksichtlich der angegebenen (vielfachem Wechsel unterworfenen) Communicationsverhältnisse (Fahrgelegenheiten, Omnibuslinien etc.) wird man gut thun, an Ort und Stelle noch nähere Erkundigungen einzuziehen. Doch wird das Notirte im Allgemeinen als richtig angenommen werden können.

Unter den notirten Entfernungen sind Gehstunden zu verstehen, sofern nicht anders angegeben. Freilich ist es damit immer eine eigene Sache; kommt es dabei doch darauf an, wer geht, wie man geht und wo man geht. Im Allgemeinen sind die Kräfte mässiger Gänger zum Maassstab genommen.

Möge der «Kärntnerführer» dem lieben Kärnten viele Freunde und Bewunderer zuführen! Mögen diese aber auch bedenken, dass man nicht bloss sehen und bewundern, sondern auch verbessern soll. Jede, auch die kleinste wirkliche Verbesserung, ob an Herrn v. Jabornegg, oder an den Unterzeichneten gerichtet, wird mit Freude und Dank begrüsst werden. Wenn irgendwo das „viribus unitis“ angebracht, so ist es bei Werken, wie das vorliegende!

Gera, den 9. Juli 1874.

Dr. Ed. Amthor.

Inhalt.

	Seite
Einleitendes	1
A. Kärnten als Gebirgsland	1
I. Centralalpen	1
II. Südalpen	2
B. Landschaftlicher Charakter von Kärnten	3
C. Praktische Winke für Reisende in Kärnten	7
1. Reisezeit	7
2. Ausrüstung	7
3. Transportmittel	11
4. Führer	15
5. Gasthäuser	14
Spezielle Winke für Fussreisende	14
Mauth	17
Reisekosten	17
Slovenisches Phrasenverzeichniss	18

Erste Abtheilung.

UNTERKÄRNTEN 21

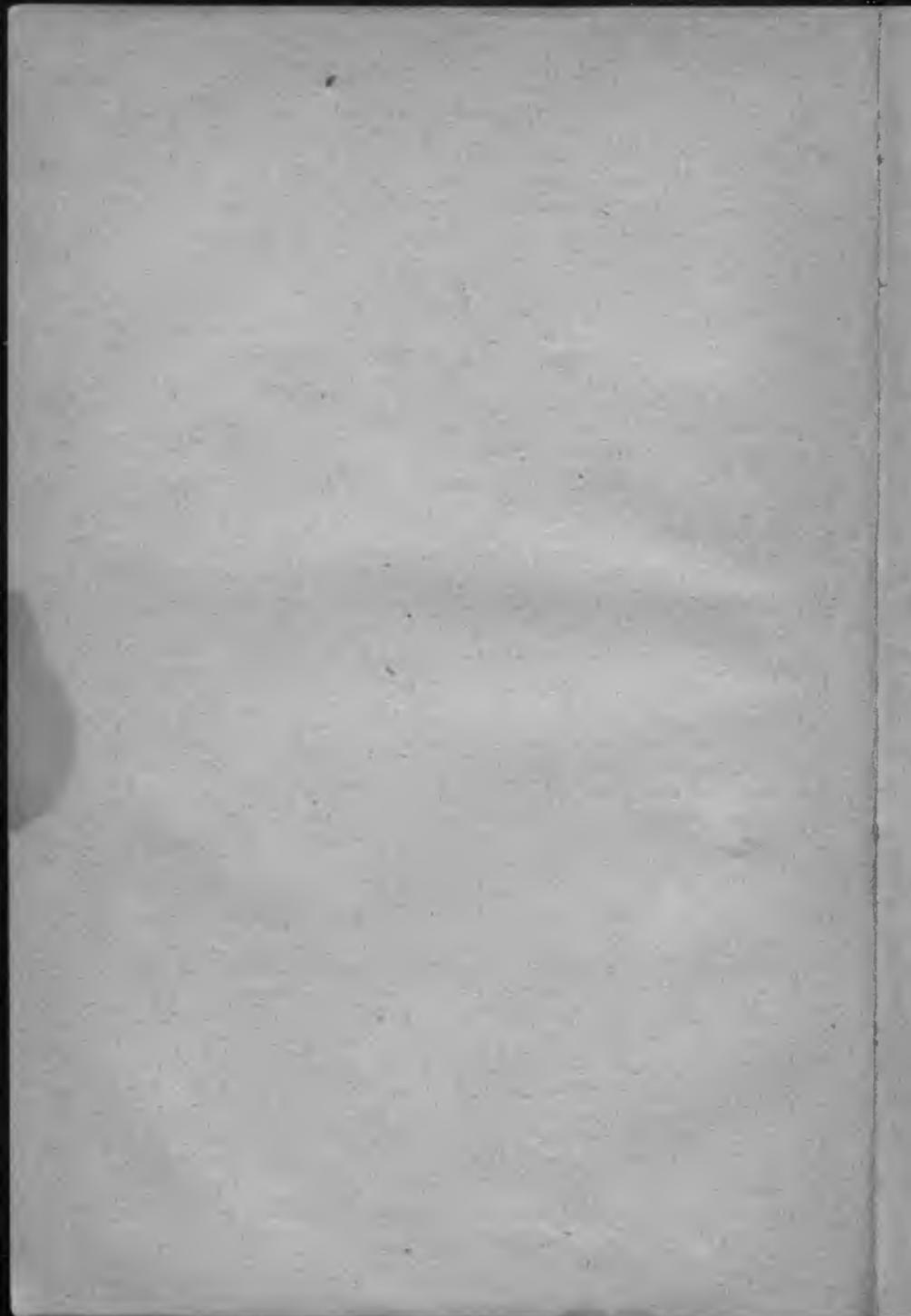
I. Unterdrauburg — Klagenfurt — Villach	25
I. 1. Unterdrauburg u. das Lavantthal	27
I. 2. Prävali	40
I. 3. Bleiburg	41
I. 4. Kühnsdorf	45
I. 2. A. Kühnsdorf, Kappel, Bad Vellach, Seeland etc. u. in die Salz- bacher Alpen	44
I. 2. B. Kühnsdorf, Völkermarkt, St. Andrä (Lavantthal)	49

	Seite
I. 5. Klagenfurt	51
I. 5. A. <i>Ueber den Loiblpass nach Krainburg</i>	67
I. 5. A. 1. Ins Bärenthal	68
I. 5. A. 2. Ins Bodenthal	71
I. 5. A. 3. Partien aus dem Loiblthal	75
I. 5. A. 4. Ins Zellerthal	75
I. 5. B. <i>Von Klagenfurt nach Glandorf (St. Veit)</i>	77
I. 6. Velden	80
I. 7. Villach	82
II. Friesach—Villach	89
II. 1. Friesach	92
II. 2. Hirt u. ins Gurkthal	95
II. 3. Treibach u. über Althofen ins Görtschitzthal	99
II. 4. Launsdorf u. ins Görtschitzthal	100
II. 5. St. Veit	104
II. 6. Glanegg	103
II. 7. Feldkirchen u. in die Reichenau (Turrach)	106
Zweite Abtheilung.	
OBERKÄRNTEN	115
III. Lienz—Villach	117
III. 1. Dölsach	120
III. 2. Nikolsdorf	120
III. 3. Oberdrauburg	121
III. 4. Dellach	122
III. 5. Greifenburg	125
III. 6. Kleblach-Lind	125
III. 7. Sachsenburg u. das Möllthal	127
III. 8. Spital	148
III. 8. A. <i>Durch das Lieserthal nach Gmünd</i>	149
III. 8. A. 1. Das Maltathal	151
III. 8. A. 2. Das obere Lieserthal	153
III. 8. B. <i>Ueber Millstatt nach Villach u. in die Reichenau</i>	159
III. 9. Feistritz-Paternion	161
IV. Das Gailthal (Villach-Kötschach-Luckau)	165

V. Das Kanalthal (Villach-Tarvis-Weissenfels-Raibl-Pontafel)	178
V. 1. Von Tarvis nach Weissenfels	182
V. 2. Von Tarvis ins Raiblerthal	184
V. 3. Von Tarvis ins obere Kanalthal	191

Routen zum Eintritt in Kärnten.

A. Aus Steyermark.	
A. 1. Von Graz	197
A. 1. a. Graz-Köflach-Wies-Lavantthal	197
A. 1. b. Graz-Bruck a. d. Mur-Leoben-Friesach	198
A. 1. c. Graz-Marburg-Unterdrauburg	200
A. 2. Von Cilli	201
A. 2. a. Cilli-Sulzbach-Kappel	201
A. 2. b. Cilli-Schönstein-Schwarzenbach	202
A. 2. c. Cilli-Windischgrätz-Unterdrauburg	202
B Aus Krain: Laibach-Tarvis	202
C. Aus Görz: Ueber den Predil nach Tarvis	204
D. Aus Tirol: Franzensfeste-Lienz (Pusterthal)	204
E. Aus Salzburg: Das Salzachthal aufwärts nach Werfen u. von dort 1. über Radstadt od. 2. durch die Tauernthäler nach Kärnten	205
E. 1. Das Salzachthal aufwärts u. durch die Tauernthäler nach Kärnten	206
E. 2. Ueber den Radstadter Tauern nach Kärnten (Gmünd)	207
F. Aus Oberösterreich: Linz-St. Valentin-St. Michael	208



Einleitendes.

A. Kärnten als Gebirgsland.

Rings von mächtigen Gebirgsmassen der **Ostalpen** umschlossen liegt das Kärntnerland an den südl. Grenzmarken deutschen Gebiets, u. erstreckt sich vom $30^{\circ} 22'$ bis $32^{\circ} 45'$ östl. Länge u. vom $46^{\circ} 23'$ bis $48^{\circ} 8'$ nördl. Breite, mit einem Flächeninhalt von 188,46 □M.

Es ist ein Theil des grossen Längenthalcs der Ostalpen, dessen tiefste Durchschnittslinie vom Thalwege der Drau gebildet wird, welche fast durchweg die beiden grossen Alpenzüge des Landes, die Urgebirgs- u. Kalkalpen von einander scheidet.

In zwei grossen Zügen ziehen diese, mächtige Wiederlagen in das Land sendend, an dessen Nord- u. Südgrenze hin. Von den aus krystallinischen Gesteinsmassen aufgebauten Centralalpen gehören ihnen die Südgehänge der *Hohen Tauern* u. das *steyermärkisch-kärntnerische Grenzgebirge* an; von den aus Kalk bestehenden Südalpen die *Karnischen*, die nördl. *Gailthaler Alpen*, die *Karawanken* u. *Steiner Alpen*.

I. Die Central-Alpen.

1) Die *Hohen Tauern*. Von dieser über 100 □M. bedeckenden Gebirgsgruppe ist der kleinere südöstl. Theil kärntnerischen Gebiets, während der grössere u. mächtigere theils in Tirol, theils in Salzburg liegt.

Den drei südwärts gerichteten Thälern der Tauern auf kärntnerischem Boden, nämlich dem *Möll-*, *Mallnitz-* u. *Maltathale*, entsprechen nordwärts die salzburgischen: das *Kapruner-*, *Fuscher-*, *Rauriser-*, *Gasteiner-* u. *Grossarlthal*. In Kärnten mit dem *Grossglockner*, 12,009', in der Nähe der dreifachen Grenze von Kärnten, Tirol u. Salzburg beginnend, ziehen sich die Tauern mit grossartiger Eisbedeckung über die *Hafnerspitze*, 9784', an deren Ostseite sich der letzte Gletscher dieser Gebirgskette im hintersten *Katsch-(Pölla-)Thale* befindet, bis zum *Katschbergsattel*, 5207', hin. Das südl. von diesem, Salzburg u. Kärnten scheidenden eigentlichen Hohentauern-

zuge bis zur Drau reichende Areal zerfällt in Nebengruppen oder vielmehr Gebirgsäste:

a) die Nebenkette zwischen dem *Möll-*, dem tirolischen *Devantthale* u. der *Drau*: mit dem *Petzek*, 10,368', zwischen Möll- u. Devantthale u. dem *Hochkreutz*, nahe 9000', u. *Kreutzek*, 8534', zwischen dem Möll- u. Drauthale, erstere die *Petzek-* oder *Schobergruppe*, letztere gewöhnlich *Kreutzekgruppe* genannt. Eisbedeckung nur zwischen Möll- u. Devantthale;

b) die Gruppe zwischen dem *Möll-* u. *Mallnitzthale* mit dem 9006' hohen *Stellkopf* bei Döllach (*Stellkopfgruppe*);

c) die *Hochalpenspitzen* Gruppe, die doppelästige Gruppe zwischen dem *Möll-* u. *Liserthale*, welche von NW. nach SO. in einer Ausdehnung von 11 St. vom *Mallathale* durchzogen wird. Höchste Erhebung südl. des Malta-Thals die *Hochalpenspitze*, 10,688', nördl. zwischen Malta- u. Katschthale der *Somblick*, 9,571'. Eisbedeckung vorzüglich um die *Hochalpenspitze* u. am Knotenpunkte im *kleinen* u. *grossen Elend*, am *Ankogel* etc.

2) Das steyermärkisch-kärntnerische Grenzgebirge der viel verzweigte Gebirgszug, welcher, vom Sattel des *Katschbergs*, 5207', beginnend, zwischen Kärnten u. Steyermark hinzieht, an der Ostgrenze des erstern mit der *Koralpe* nach S. biegt u. mit seinen Ausläufern den ganzen nördl. Theil Unterkärntens u. einen kleinen Theil Oberkärntens bedeckt, aber selbst mit seinen höchsten Erhebungen nicht mehr die Schneeregion erreicht. Höchste Höhen im Hauptzuge: *Karhock* oder *Königstuhl*, 7375', *Eisenhut* bei Turrach in Steyermark, 7721', *Torreralpe* in Kärnten, 7156', *Sirbitzkogel* südl. von Judenburg, 7582', *Koralpe* im Lavantthale an der steyermärkischen Grenze, 6759'. Die davon ausgehenden *Nebengruppen* sind:

a) die zwischen dem *Liser-*, *Gurkflusse* u. *Ossiachersee*, mit der höchsten Erhebung im *Rosenock*, nördl. von Kanning, 7699';

b) die zwischen dem *Gurk-* u. *Mettnitzthale*. Höchste Erhebung: der *Lassenberg*, 5589';

c) das *kärntnerische Mittelgebirge*, welches sich nicht mehr zu Alpenhöhe erhebt, zwischen der *Drau*, dem *Gurkflusse* u. dem *Ossiachersee* liegt u. im *Schneebauerberg* bei Sörg im Glauthale nur 4226' erreicht;

d) die langgestreckte *Saualpe*, 6557', mit ihren Ausläufern zwischen dem *Gurk-* u. *Lavantflusse*.

II. Die Südalpen.

Fast parallel mit der mittleren Kette der Ostalpen streichen im S. des Landes die Kalkalpen als natürliche Grenzmarken gegen Venetien, das Küstenland u. Krain. Sie zerfallen in die Karnischen Alpen, die Karawanken u. die Steiner Alpen:

1) Die Karnischen Alpen. Sie beginnen bei Toblach in

Tirol, ziehen sich an der Grenze Kärntens gegen das Königreich Italien hin, verlassen am Predilpass das Land u. lehnen sich an die mächtige Gruppe des Terglou, die julischen Alpen. Höchste Erhebung im westl. Theile die *Kellerspitze*, 9000', u. der *Collinkofel*, südöstl. von Mauthen, 8467', im östl. Theile der *Wischberg* bei Raibl, 8421'. Parallel laufend, zweigt sich davon am *Monte Silvella* in Tirol ein Arm nach N., wendet sich bald ostwärts u. streicht, gleich bei seinem Beginne die imposante *Kreuzkofelgruppe* bei Lienz bildend, in die Flussgabel der *Drau* u. *Gail*. Dieser Zug, welcher mit dem *Dobratsch*, 6814', bei Villach endet, bildet die *nördl. Gailthaler Alpen*, mit der höchsten Erhebung auf kärntnerischem Boden in der *Laisacherspitze*, nördl. von Luggau, 8497', u. zerfällt wieder in vier ziemlich markirt getrennte *Gruppen*:

- a) die *Kreuzkofelgruppe* bis zum *Gailbergpass*, nördl. von Kötschach,
- b) die *Reisskofelgruppe* bis zum *Kreuzbergpass*, südöstl. von Greifenburg,
- c) die *Staffberggruppe* zwischen *Weissensee* u. dem *Kreuznerthal*,
- d) die *Dobratschgruppe* bis in die Villacher Gegend.

2) Die Karawanken. Diese müssen als eine nordöstl. Fortsetzung der Karnischen Alpen angesehen werden, u. sind von diesen auch nur durch die tiefe Furche des *Gailtzbaches* geschieden. Sie ziehen an der Grenze zwischen Kärnten u. Krain nach O. u. erreichen im *Stou*, zwischen Bären- u. Bodenthal, 7064'. Interessante, aber kurze onge Thäler: das *Bärenthal*, *Bodenthal*, *Loibl*, *Waidisch*, *Kappler*- u. *Missthal*.

3) Die Steiner Alpen. Von den Karawanken nur durch den tiefen *Kankerpass* u. *Seebergsattel*, 3812', getrennt, erheben sich diese im SO. Kärntens an der Grenze von Krain u. Steyermark zu einer mächtigen Gebirgsmasse, deren Gipfel die Höhe von 8000' überschreiten. Höchste Erhebung *Grintouz*, 8086'. Vorzüglichste Thäler derselben in Kärnten: *Vellach* u. *Seeland*; in Krain: *Kanker*- u. *Steiner*-(*Feistriz*-)Thal; in Steyermark: *Sulzbacherthal*.

B. Landschaftlicher Charakter Kärntens.

Während alle Höhen, die sich vom Grossglockner bis zur Hafnerspitze u. südl. des Maltathales bis zum Sauleck hinziehen, mit ewigem Schnee bedeckt u. von mächtigen Eis- u. Firnlagern eingeschlossen sind, u. das steyermärkisch-kärntnerische Grenzgebirge in langgedehntem Zuge mit den herrlichsten Alpenweiden bedeckt ist, finden wir in den südl. Kalkalpen das vollendetste Gegentheil. Selbst den gewöhnlichen Touristen, der sich um den geognostischen Aufbau, um die Pflanzen-

u. Thierwelt der durchwanderten Gegenden wenig kümmert, muss dieser Gegensatz auffallen, welcher ihm in den meisten Längenthälern der Alpen Kärntens zwischen den Kalkbergen südl. u. den krystallinischen u. Schieferbergen nördl. des Draustroms entgegentritt.

Wenn man von den zumeist dem Thalgelände verborgen bleibenden eisbedeckten Hochgebirgsmassen des oberen Möll-, Mallnitz- u. Malta thals absieht, so bilden die krystallinischen Alpen bis an die Grenze Kärntens lange Reihen sanft geformter dunkelfarbiger Schiefer- u. Gneisberge, deren sanft aufsteigende Gehänge am Fusse mit ausgedehnten Nadelwäldungen bewachsen sind, während ihre durch wellenförmige Linien ausgezeichneten langgezogenen Rücken u. abgerundeten Kuppen weithin mit grünen, von zahlreichen Quellen durchrieselten Alpenmatten überzogen erscheinen. Tief eingeschnittene; lange, kulturreiche Seitenthäler, aus deren Hintergrunde stellenweise blinkende Schneefelder hervorschimmern, durchfurchen dieselben u. führen der Drau ihre reichen Wasser zu.

Ganz anders gestaltet sich der Kalkalpenzug im S. des Landes. Mit fast jähem Abfall stellt sich da eine lange kolossale Kalkmauer dem Beobachter entgegen, die nur auf kleine Strecken scharfgratige Kämme erkennen lässt, vielmehr allwärts in unzählige starr aufragende kahle Spitzen, schroffe, zerborstene nackte Wände u. isolirte Felsenzacken zerklüftet erscheint, während von ihrer Basis sich endlose Geröllhalden als trostlose Steinwüsten zu den Thälern ziehen. Nur stellenweises Mittelgebirge, sowie sanfter geneigte Gehänge der mittleren Alpenhöhen zeigen dort Wald u. Wiesenland, alle höheren Joche u. Spitzen hingegen blicken fast pflanzenleer, mit bleichen, schrecklich öden Kalkmauern zur Tiefe hinab. Nur hin u. wieder schmiegen sich auf den Gesimsen u. kleinen Terrassen der Felswände schmale, oft sehr üppige pflanzenreiche Grasstreifen mit zahllosen Sternen Edelweiss, oder dunkle Bänder zwerghaftes Krummholz u. hellrothblühende Alpenrosengebüsche an, noch seltener nimmt aber eine frische Quelle aus dem grauen Gemäuer ihren Ursprung, u. es siedelt sich dann längs ihrem versickerndem Rinnsale frisches belebendes Grün fest.

Gerade in diesem, durch die geschilderten Gebirgszüge u. ihr Colorit bedingten Contrast liegt der Hauptreiz Kärntens. Er verleiht ihm jenen eigenen Charakter der Schönheit, die vom Lieblichen u. Reizenden alle Abstufungen des reichsten Wechsels bis zu der kühnen Absonderung einsamer, nackter, schnee- u. eisbedeckter Hochgipfel zeigt. Da herrscht denn nirgends Monotonie oder flache Einförmigkeit, ja selbst die grösste Ebene des Landes, das *Klagenfurter Feld*, gewährt einen solchen Reiz der Abwechslung, dass auch nicht ein Punkt derselben genannt werden könnte, der das Wohlgefallen des Reisenden nicht auf irgend eine Weise mit Recht in Anspruch nehmen könnte. Vorzugsweise aber giebt sich der Charakter der Mannigfaltigkeit in den Landschaften Unterkärntens kund. Eine Wanderung an den Ufern des *Wörthersees*,

oder zum *Klopeinersee*, durch das *Wölfnitz-* u. *Keutschacherthal*, durch die Gegenden von *Griffen* u. *Trixen*, durch das *Görtschitzthal* u. *Krappfeld*, das *Jauu-*, *Miss-* u. *Guttensteinerthal*, das *Rosenthal*, das malerische, wildromantische *Raibler-* u. *Kanalthal*, über das klassische *Zollfeld*, durch das historisch reiche *Glanthal*, u. endlich durch das *Gurk-* u. *Meltnitz-* sowie das paradiesische *Lavantthal* wird das Gesagte zur Genüge bestätigen. Vollends zeigt sich jedoch das kleine Land Kärnten in seiner grossen Schönheit, wenn wir seine Höhen ersteigen u. von dort aus das Land mit einem Blicke umfassen, wie dies z. B. am bequemsten u. weitaus vortheilhaftesten vom Gipfel der *Villacher Alpe* (*Dobratsch*) geschehen kann. —

Zur Charakteristik des Landes tragen übrigens auch nicht minder seine reichen Gewässer bei. Neben den zahlreichen Alpenflüssen, wie die *Drau*, *Möll*, *Liser*, *Gail*, *Gurk*, *Lavant*, *Miss*, vielen Nebenflüssen u. leider auch gefürchteten Giësbächen, sind es vorzüglich die Wasserfälle u. Seen, welche bei der Bildung der Naturschönheiten Kärntens gewetteifert haben. Es giebt da nicht nur grössere Seen des Tief- u. Berglandes, sondern auch zahlreiche Hochalpen- u. Gletscherseen von unvergleichlicher Lage u. Umgebung. Der grösste ist der *Wörthersee* bei Klagenfurt, in zwei Becken getheilt, an 5 St. l. u. 875 Klafter br., ihm zunächst kommen der *Millstätter-*, *Ossiacher-* u. der hochgelegene *Weissensee*. Stiller Ernst liegt auf diesen grösseren Seen. Dunkler Föhren- u. Fichten- u. nur selten hellgrüner Laubwald bedeckt in weiten Flächen zum grossen Theile ihre bergigen Ufer, nur wenig gelichtet u. unterbrochen für Feld u. Wiesenland. Schmucke Gehöfte, schöne Villen, freundliche Landhäuser, ansehnliche Dorfschaften mit reichem Kulturland sind dabei freilich nur spärlich zu sehen, sowenig als schwellende Segel ihre Fluten beleben; sie sind, wie sie die Natur geschaffen, unbeleckt von dem modernisirenden Einflusse der grossen Welt. Am *Ossiachersee* neigt sich dieser Ernst beinahe zur Schwermuth, wenn nicht heller Sonnenschein auf den grünen Alpenmatten der „Görlizen“ liegt, oder gar Nebelstreifen durch die dunklen Forste des Tauern ziehen, in deren düsterer Umgebung die uralte Abtei Ossiach den Wanderer melancholisch anmuthet mit ihren Erinnerungen an den stummen königlichen Büsser. Im *Millstättersee* erhebt sich der Ernst der kärntner Seen einerseits zur stillen Majestät, indem zu seinen grünen Fluten die hohen schneebedeckten Häupter der unteren Möllthaler Alpen niederschauen, anderseitig wird derselbe gesänftigt durch die reizenden Bilder baumreichen Kulturlandes, das an seinem nördl. Ufer an den Gehängen der Millstätteralpe ausgebreitet liegt. Am grössten der kärntnerischen Bergseen, dem *Weissensee*, zwischen dem Drau- u. Gailthale gelegen, ist die Breite im Verhältnisse zur Länge wenig entwickelt, seine blaue Wasserfläche aber, inmitten hoher, steil abfallender Felsberge, ist in ihrer Einsamkeit u. Grösse tief ergreifend, ja furchtbar erhaben, wenn ein Weststurm die

Fluten zu schäumenden Wogen aufwühlt u. sie tosend gegen die Felswände jagt. Unvergleichlich grossartig ist der *Raiblersee*, 2-St. von Tarvis entfernt, an der Strasse nach Görz, mit seiner prachtvollen Umgebung aus den vorzüglichsten Erhebungen in den karnischen Alpen. — Anziehend, jeder in seiner Art, sind auch der *Faker-, Afritzer-, Brenn-, Forst-, Presseger-, Läng- u Klopeinersee*. — Von den Alpenseen endlich, deren Kärnten so viele auf seinen Alpen hat, ist der *Turrachersee*, 5502', an der Grenze Steyermarks nicht nur der grösste, sondern überhaupt einer der eigenthümlichsten u. schönsten. Abweichend vom herrschenden Typus der Hochalpenseen, liegt er nicht in einem engen Ursprungskessel, von Steilgehängen überragt u. der Umgebung entrückt; ganz mässige Hügel halten ihn vielmehr umfassen, auf der Ostseite felsig oder mit lichten Arven-(Zirben-)Wald überkleidet, auf der Westseite flach ansteigendes Alpenwiesen- u. Weideland. Erst durch zwei oder drei dieser baumbesetzten Hügelstufen vermittelt, tritt bei ihm in einzelnen mässig übergrüntem Kuppen das Hochgebirge auf, aber mächtig und grossartig, fern u. nah. Nach N. u. S. nämlich blickt man durch die Thalausschnitte Turrach u. Reichenau, dort auf ein Segment der steyermärkischen Tauern, hier auf den Zug der Karawanken u. die mächtig aufsteigende Terglou-(Triglav-)Gruppe. Umrahmt von diesen Bildern liegt das tiefblaue, stattliche, schön gebuchtete Wasserbecken, u. alles zusammen bildet eine so eigenthümliche anziehende Landschaft, dass man dabei in Gedanken auf Rennthier u. Polarländer gerathen, mehr aber noch an die Schilderungen der schottischen Hochlandseen erinnert werden möchte.

So ist das kleine bisher so wenig bekannte Kärntnerland! — Schon durch die zum blauen Aether emporstarrenden eis- u. schneebedeckten Riesen u. die phantastisch geformten Kalkberge mit ihren vielfach verzweigten Thälern u. Seen lockt es zu lohnendem Besuche; aber auch die Städte, Kirchen, Burgen des Landes sind der Beachtung werth, an die sich so manche liebliche Sage oder ruhmvolle That der Vorzeit knüpft, die dunklen Schachte u. Stollen, in denen der Bergmann sein mühevolltes Tagwerk vollbringt, die riesigen Oefen, aus welchen glühend Eisen u. Blei quillt, u. jene Werkstätten, in denen diese nützlichen Metalle zum Gebrauche der Menschen verarbeitet werden etc.

C. Praktische Winke f. Reisende in Kärnten.

1. Reisezeit. *)

Die beste Zeit zur Reise nach Kärnten bilden im Allgemeinen die Monate Juli bis Oktober. Für die südl. Kalkalpen ist unbedingt der Monat Juli zu empfehlen, da gerade in diesem Monate die Alpenwiesen ihr schönstes Grün und die Felsenregionen ihre Vegetation im reichsten Schmucke entfalten, um diese Zeit auch beinahe auf allen Höhen noch Wasser zu finden ist. Die hohen Tauern soll man nicht vor August besuchen, indem dann erst die Pässe schneefrei werden, und das Eis der Gletscher ohne Decke sein schönes Blau enthüllt. Das wiesenreiche steyermärkisch-kärntnerische Grenzgebirge entfaltet seine schönste u. reichste Flora zwischen halbem Juli u. halbem August; es muss daher dessen Besuch besonders in dieser Zeit empfohlen werden. Kleinere Bergtouren in Unterkärnten können noch bis spät im Oktober u. oft gerade in dieser Zeit bei ganz vorzüglicher Reinheit der Luft ausgeführt werden. Man badet ja in günstigen Herbstten noch bis Oktober im Wörthersee.

2. Ausrüstung.

1) Pass. Pass oder Passkarte mitzunehmen ist unter allen Umständen rätlich, obschon man weder beim Eintritte nach Oesterreich noch im Lande selbst danach befragt wird.

2) Geld. In Kärnten gilt die österreichische Währung (Ö. W.), nach welcher 45 Gulden Silber auf ein Münzpfund gerechnet werden; 1 Fl. = 100 Neukreuzer (Nkr.). Die im Verkehr verbreiteten Gulden sind jedoch Papiergulden (Bankvaluta, B.-V.), u. zwar Staats- u. Banknoten, gegen die Silber weniger oder mehr Agio hat. Man thut daher gut, entweder ehe man nach Kärnten resp. Oesterreich reist, oder auch erst in Klagenfurt oder Villach (Klagenfurt: *steyermärkische Escomptebank* u. *Menner & Nagel* am Hauptplatz, oder bei *Joseph Suppan* in der Wienergasse nächst dem Gasthof zum Kaiser von Oesterreich; in Villach bei *J. Plessnitzer* oder bei allen grösseren Geschäftsleuten) sich mit österreichischem Papiergeld und namentlich auch mit Silberscheidemünze zu versehen, da man bei in Silber geleisteten kleineren Zahlungen riskiren würde, des Agios verlustig zu gehen. Preussische Kassenscheine u. englische Pfundnoten werden übrigens von allen Wechslern gern genommen; ja man bringt dieselben oft 1% höher als effectives Silber an. Als Scheidemünzen kursiren Silberstücke à 10 u. 20 Neukreuzer, Kupferstücke à 4, 1 u.

*) Dieselben sind unter Anwendung auf Kärnten zum grössten Theil aus „Amthor's Tirolerführer“ entnommen.

¹/₂ Neukreuzer. Namentlich bei Wanderungen auf Alpen versehe man sich stets mit kleiner Münze, da die Senner beinahe nie im Stande sind, auf Guldenscheine herauszugeben.

3) Literarisches. Die Literatur über Kärnten ist gerade nicht arm zu nennen. Wir erwähnen: *C. F. Hohenauer*, „Das Möllthal“; *J. Wagner*, „Ansichten aus Kärnten“ (mit Text von *H. Herzmann*); „Klagenfurt u. seine Umgebung“, „Das Lavantthal im Herzogthum Kärnten“, „Das Herzogthum Kärnten geographisch u. historisch dargestellt“; *H. Hermann*, „Klagenfurt wie es war u. ist“; *J. A. Schultes*, „Glockner-Reise“; *K. W. Mayer*, „Statistik u. Topographie des Herzogthums Kärnten“ (1796); *J. Wagner* u. *V. Hartmann*, „Führer durch Kärnten“ nebst Reise- u. Gebirgskarte; *A. v. Rauschenfels*, „Bilder mit Staffage aus dem Kärntner Oberlande“ u. „Fremdenführer durch das kärntnerische Oberland“; *M. Fr. v. Jabornegg*, „Kärnten u. Klagenfurt, ein kurzer Fremdenführer durch das Land u. seine Hauptstadt“; *Fr. Jäger*, „Das Kanalthal“; *Ed. Anthor*, „Tirolerführer“ u. „Alpenfreund“; *Ad. Schaubach*, „Die deutschen Alpen“; *J. Ball*, „The Eastern Alps“; *C. v. Sonklar*, „Die Gebirgsgruppe der hohen Tauern“; *A. v. Ruthner*, „Berg- u. Gletscherreisen“ (Grossglocknergruppe); *C. Hofmann* u. *J. Stüdl*, „Wanderungen in der Glocknergruppe“ — u. andere namentlich in den reichhaltigen Publikationen des „*deutschen u. österreichischen Alpen-Vereines*“ niedergelegte Arbeiten. Historiker verweisen wir besonders auf die umfassende Geschichte von Kärnten von Baron *G. Ankershofen* u. *H. Hermann*; — ein reicher Schatz für dieselben wie für Topographen etc. ist auch in den Publikationen des *kärntnerischen Geschichtsvereines*, der seit dem Jahre 1812 bestehenden Zeitschrift *Carintia*, für Naturhistoriker in den seit dem Jahre 1854 laufenden *Jahrbüchern des kärntnerischen naturhistorischen Museums* niedergelegt, während über die verschiedenen Mundarten *A. Lexers* „kärntnerisches Idioticon“ Aufschluss gibt. — Auch auf dem Gebiete der schönen Künste hat Kärnten nicht Unerhebliches geleistet: Von Dichtern können wir nennen: aus älterer Zeit (13. Jahrh.) den Minnesänger *Zachäus v. Himmelberg*; aus der neueren Zeit *Fercher v. Steinwand*, *J. Ritter v. Gallenstein*, *Fr. Marx*, *S. M. Mayer*, *E. Ritter v. Rauscher*, *P. Renn*, *V. Rizzi* u. *Ad. Ritter v. Tschabuschnigg*; — von Bildhauern: *M. Nussammer*, *Hanns Gasser*, *Florian Grüberl*, *J. Messner*, *Propst* (Pröpstl); — von Malern: *J. v. Frommiller* (17. u. 18. Jahrh.); Geschichts- u. Genremaler; *Markus Pernhart*, Berg- u. Gletschermaler (Glockner- u. zahlreiche andere treffliche Panoramen), *August Prünzhofner* u. *Barth*, Portraitmaler; *J. Willroider* u. *E. Ritter v. Moro*, Landschaftsmaler; *L. v. Hueber*, Blumen- u. Stillleben-Maler; *Schäffer v. Leonhardhof*, Historienmaler.

4) Karten: Als grössere Reisekarte kann nur die *österreichische Generalstabskarte* (13 Blätter à 50 kr. u. à 70 kr.) empfohlen werden. Neben ihr existiren als kleinere, die von *Pauliny* (ursprünglich

für den Führer durch Kärnten von Hartmann u. Wagner gearbeitet), *Bayer u. Kozen*. Für das Glocknergebiet speziell dient die treffliche *Hofmann-Wiedemannsche* Karte.

5) Sprache. Wer Kärnten bereist, muss der deutschen Sprache mächtig sein, da Kenntniss der frauzösischen u. englischen in Gasthöfen nur selten angetroffen wird. Aber auch Deutschen wird es oft schwer, die vielen Dialektworte namentlich in den an Steyermark grenzenden Thälern zu verstehen, während man mit gutem Hochdeutsch selten missverstanden wird. Im südl. Kärnten ist allerdings die slovenische Sprache vorherrschend, jedoch verstehen namentlich die jüngeren Leute sehr gut deutsch, so dass es nur in den Gebirgsthälern der Karawanken, wo man öfters bei grössern Bauern zusprechen muss, nicht möglich sein dürfte, mit der deutschen Sprache auszukommen. Uebrigens wird in Kärnten so schlecht slovenisch gesprochen, dass die bäuerliche slovenische Bevölkerung oft ein reines Slovenisch gar nicht versteht u. lieber deutsch radebricht. Um für alle Fälle Unbequemlichkeiten zu verhüten, theilen wir am Schluss unserer Einleitung ein kleines praktisches slovenisches Phrasenverzeichnis mit.

6) Bekleidung u. Reiseutensilien. Für Reisende, die theils der Bequemlichkeit, theils der mangelnden physischen Kräfte wegen nur Thaltouren zu machen beabsichtigen, ist eine gewöhnliche Reisebekleidung mit den herkömmlichen Schutzmitteln gegen kühle Abende und im Gebirge häufig eintretenden Witterungswechsel hinreichend. Wer zwar Gebirgstouren machen, sich jedoch den von Gletscherübergängen und Besteigungen von Eisspitzen unzertrennlichen Mühen und Unbequemlichkeiten nicht aussetzen will, möge sich ausser der nöthigen Leibeswäsche, mit einer tuchenen, etwas wärmeren Hose, einem bis an den Hals schliessbaren, mit herauf zu schlagendem Kragen versehenen, nicht zu kurzen Tuchrock mit vielen weiten Taschen zur Unterbringung von Reisehandbuch, Reisekarte, Cigarren-Etui, Notizbuch, Feuerzeug, Fernrohr, Taschenbarometer, Compass u. s. w. (am besten einer ächten Gebirgsjoppe mit hohem Kragen), einem weichen Filzhut, weichen wollenen Strüpfen, einem Paar dicksohliger, mit starken Nägeln beschlagener, bequemer (aber ja nicht zu weiten) Schuhe, die man schon einige Tage vor Beginn der Reise trägt, um sich daran zu gewöhnen und sie auszutreten; einem dickwollenen Plaid (jedem Ueberrocke vorzuziehen), einem mit eisernem Stachel versehenen guten Gehstock, in den sich allenfalls ein Regenschirm hineingeben lässt, u. einer Feldflasche mit Trinkbecher zum Umhängen, versorgen. Geldtasche oder Portemonnaie trägt man dabei am Besten an einem starken Seidenband um den Hals, da bei Bergtouren ein Verlieren oder Herausfallen leicht möglich ist. Als Reisetaschen sind die neuesten, von den Engländern gebrauchten Reisetornister zu empfehlen, da sie am bequemsten zu tragen sind u. für alles Nothwendige Raum bieten: es finden darin vier Hemden (zwei wollene, zwei leinene), fünf Paar Strümpfe,

ein Paar leichte Stiefeletten, Hausschuhe, Taschentücher u. a. kleine Utensilien, wie Scheere, Nähezeug, Kamm, Bürsten, Seife etc. Platz. Sehr bequem sind auch die mehr in Tirol gebräuchlichen Schnürsäcke (Schnerfer), besonders wenn man sie durch Ueberziehen mit sogen. amerikanischer Leinwand wasserdicht gemacht hat (in München u. Innsbruck zu $2\frac{1}{2}$ —3 Fl. zu haben). Damen, welche bei Bergpartien ihren Teint schonen wollen, sind Glycerineinreibungen zu rathen. — Wanderer, deren Zweck grössere Gebirgs- u. Gletscherpassagen, Besteigung von Eisspitzen etc. ist, haben ausserdem nöthig:

- 1) tüchtige Bergschuhe. Man lasse sich dieselben von geschabtem Rinds- oder Kuhleder, am Besten von Juchten verfertigen, u. sehe darauf, dass sie nicht zu knapp u. nicht zu weit seien u. am Fusse festsitzen, die Sohle muss fingerdick u. an ihrem ganzen Umfange mit breiten, gut gefassten Flügelnägeln versehen sein, etwas über den Rand des Oberleders, namentlich vorn an der Spitze, vorragen u. keine Absätze haben; auch taugen elastische Züge für solche Schuhe nicht, sondern sie müssen zum Schnüren oder Schnallen eingerichtet sein. Sie werden nicht gewichst, sondern, so oft sie trocken geworden, mit Fett (besonders mit Thran) geschmiert. Von guten Bergschuhen hängt oft das Wohl u. Wehe ganzer Unternehmungen ab; — 2) feste, am besten halbtuchene Hosen, die man am Knöchel über den heraufragenden Ledertheil des Schuhs beliebig enger oder weiter machen kann, damit man nöthigenfalls gegen Nässe geschützt ist oder beim Steigen die unten frei hängende Hose nicht von den Spitzen der Füsseisen gefasst wird; besser noch Gamaschen, welche das Anliegen der Hose am Bein hindern u. beim Begehen von Schneefeldern u. Gerölle das Eindringen von Schnee oder kleinen Steinen in die Schuhe vermeiden; — 3) handschuhlederne Strümpfe, die man entweder unter den gewöhnlichen oder auch ohne letztere trägt, indem darin der Fuss einen ungemein sanften Tritt hat und selten Blasen bekommt; — 4) einen Bergstock. Derselbe soll wenigstens so hoch als die Person sein, die ihn benutzt, aus festem zähen Holz (Haselnuss, Weissbuchen, Wachholder) bestehen u. unten mit einem zwei Zoll langen, starken Eisenstachel versehen sein; — 5) Füsseisen. Zu Touren über Eis eignen sich am Besten die landesüblichen Gliedeisen mit sechs Zacken, die von Fremden aus dem Flachlande mitgebracht, vielfach gekünstelten Füsseisen taugen in der Regel nichts; — 6) Flanellhemden, am besten mit überfallendem Kragen von demselben Stoff. Dieselben wirken wohlthätig auf den Körper, indem sie den Schweiss einsaugen, u. bei dem in den Hochgebirgen oft so plötzlich eintretenden Temperaturwechsel vor Erkältung schützen; ein Paar genügt für eine mehrwöchentliche Tour vollständig, indem man das Hemd nicht zu waschen, sondern bloss an der Sonne oder am Feuer zu trocknen braucht; — 7) dicke Handschuhe, wegen der oft sehr empfindlichen Kälte bei Hochgebirgstouren; — 8) Rauchgläser (*London smokes*) als Schutzmittel für die Augen bei Gletscher-

fahrten, um schmerzhaftige Augenentzündungen u. selbst Erblindung zu verhüten, wogegen die blauen oder grünen Seidenschleier als Athem erschwerend zu missrathen sind. Brillenträger können im Nothfalle die gewöhnlichen Brillen über einer Kerzenflamme anrauchen; — 9) ein weisses Taschentuch. Bei längeren Touren über Schnee u. Eis bindet man es zum Schutze der Haut über Ohren u. Hals; — 10) etwas Schiesspulver oder Glycerin. Das Schwärzen des Gesichtes mit einem Brei von in Schnee aufgelöstem Schiesspulver ist das beste Präservativ gegen den auf weiten Schneeflächen nur zu oft u. schmerzhaft eintretenden Sonnenbrand; doch gilt auch Einreibung mit Glycerin oder überhaupt mit einem weichen ungesalzenen Fett als ein genügend schützendes Mittel, welches ausserdem noch den Vorzug grösserer Reinlichkeit hat.

Ein Plätzchen in der Tasche eines jeden Reisenden möge ferner ein Behältniss mit Medicamenten finden, deren Qualität natürlich ganz von der Natur des Reisenden abhängt. Hoffmann'sche Tropfen gegen Magen-Indispositionen, Schwarzkirschen-Wasser gegen Athembeschwerden u. plötzliches Herzklopfen, Dower'sche Pulver oder einfache Opium-Tinktur (einige Tropfen auf Zucker zu nehmen) gegen Kolik u. Diarrhoe, Rhabarber-Pulver mit doppelkohlensaurem Natron gegen Verstopfung, letzteres allein auch gegen das so lästige Sod-brennen; Collodium gegen Risse, Hautabschürfungen u. Brandwunden; Glycerinöl als Heilmittel bei Wundwerden etc. Auch Arnica-Tinktur, Heftpflaster sollten nie fehlen. Gleichfalls ist zu rathen, ein Stück Stearin- oder Wachskerze, Stahl, Stein, Schwamm, eine Büchse mit Streichhölzchen, ein festes Brodmesser mit Pfropfenzieher, einige Loth Thee, Kaffee oder Gewürz-Chocolade u. etwas Zucker bei sich zu haben — letztere deswegen, um das Mittel in der Hand zu haben, überall wo man nur heisses Wasser (also fast in jeder Sonnhütte) erhalten kann, sich ein angenehmes Getränk bereiten zu können. Jedenfalls ist auch kalter Thee oder Kaffee, die man am Besten in der Feldflasche mit sich führt, ein weit energischeres Mittel gegen den grimmigsten Feind des Alpensteigers, gegen den Durst, u. dabei beim Bergsteigen weit ermunternder als die träge machenden Spirituosen. Das probateste Mittel gegen Durst ist u. bleibt freilich, unterwegs nie zu trinken, statt dessen zur Befeuchtung ein Stück Butterbrod zu essen, wie denn überhaupt eine ausgehöhlte, in der letzten Alpenhütte mit frischer Butter gefüllte Semmel, oder besser noch Brodschnitte (auch Speck) nebst harten Eiern, Fleisch-extrakt das empfehlenswertheste Nahrungsmittel für Bergtouren ist.

3. Transportmittel.

1) Die Eisenbahn. Die zwei bis jetzt in Kärnten im Betrieb befindlichen Eisenbahnen sind: a) die Linie *Marburg* (Steyermark)-

Franzensfest (Tirol), auf kärntnerischem Boden von *Unterdrauburg* bis an die Tirolergrenze hinter *Oberdrauburg*; sie verbindet die Hauptlinie Wien-Triest der Südbahn mit der Brennerbahn. b) Die *Kronprinz-Rudolfsbahn*: *St. Valentin*, resp. *Leoben* (Oberösterreich u. Steyermark), *Villach-Laibach* (Krain), auf kärntnerischem Boden von ober *Friessach* bis *Tarvis*; sie verbindet die Elisabethwestbahn mit der Südbahn. Die Waggonen 1. u. 2. Classe auf diesen Bahnen sind bequem; auch die 3. Classe reicht für kürzere Touren aus, doch ist diese besonders an Sonn- u. Feiertagen oder Wochenmärkten wegen der sehr oft gemischten Gesellschaft u. der von ihr ausgehenden zweifelhaften Wohlgerüche nicht besonders zu empfehlen, es sei denn, dass man sich in ein Coupé für Nichtraucher begeben. Die Fahrpreise sind im Verhältnisse zu anderen Bahnen hoch.

2) Die Post. Die Postwagen (Eilwagen leichter Art), welche z. B. täglich zwischen Klagenfurt — Krainburg, Unterdrauburg — Wolfsberg — Judenburg, Tarvis — Görz, Arnoldstein — Oberdrauburg, u. wöchentlich zwei Mal zwischen Spital u. Salzburg verkehren, bieten für Reisende ein sehr angenehmes Beförderungsmittel. Sie fahren Tag u. Nacht meist unter Leitung eines Conducteurs. Man hat, wo nicht beschränkte Personenaufnahme ist, Haupt- u. Beiwagen. Die ersteren sind bequem eingerichtet; ist man aber, bei grösserem Zudrange, der übrigens selten ist, angewiesen in einem Beiwagen Platz zu nehmen, so wird man, vorzüglich bei kaltem u. regnerischem Wetter, oft wenig Freude erleben. Man suche daher rechtzeitig einen Platz im Hauptwagen zu erhalten. Separat-, sogen. Extraposten sind für einzelne Personen theuer; gesellen sich jedoch für eine Fahrt vier Personen zusammen, so fährt jede einzelne billiger als mit gewöhnlicher Post. Extraposten bieten sehr viel Bequemlichkeit, u. man kann dieselben an allen Poststationen erhalten; hingegen werden in Kärnten einspännige Extraposten beinahe immer verweigert, da zur Beschaffung der letzteren die Postmeister nur dann verpflichtet sind, wenn Wagen u. Pferde bereit stehen.

3) Stellwagen. Es gibt davon in Kärnten zwei Sorten, die gewöhnlichen u. die sogen. Poststellwagen. Die ersteren, wahre Marterwerkzeuge für das reisende Publikum, fahren mit beliebiger Schnelligkeit u. halten, wo sie gerade wollen; man ist in dieser Beziehung der reine Sklave des Kutschers; man muss halten, Mittag- u. Abendessen nehmen, wo er will, überdies muss man sich soviel Ein- u. Nachschub von Personen gefallen lassen, als ihm beliebt, u. schliesslich noch seine Dankbarkeit für die bei drückender dumpfer Schwüle in solchen Fahrzeugen verlebten, oft peinlichen Stunden durch ein kleines Honorar ersichtlich machen. Solche Marterinstrumente bestehen noch an verschiedenen Orten im Lande. Besser sind noch die Poststellwagen, obwol auch hier hineingepropft wird, was Platz hat; sie fahren jedoch schneller u. pünktlicher u. sind auch sonst bequemer eingerichtet. Solche verkehren z. B. zwischen Völkermarkt u. Wolfsberg.

4) Lohnkutscher. Diese sind fast an allen Orten zu haben, nur auf dem Lande schwer während der Erntezeit. Auch ist man hier wie in den Städten vor Uebervortheilung nicht sicher, daher man vorher über den Preis der Fuhré mit oder ohne Verpflegung der Pferde u. des Kutschers, mit oder ohne Einrechnung der Mauthgebühren ins Reine kommen muss. In Klagenfurt gibt es auch Fiaker; ebenso verkehren in Klagenfurt u. theilweise auch in Villach zwischen dem Bahnhofe u. den einzelnen Gasthöfen Omnibusse, vier- u. zweisitzige Wagen.

5) Boote. Die Seen in Kärnten werden, mit Ausnahme des Wörthersees, nur mit kleinen Booten befahren. Auf dem Wörthersee verkehrt auch ein kleiner Dampfer.

6) Saum- u. Reitpferde, Tragsessel. Mit diesem Transportmittel ist es in Kärnten sehr schlecht bestellt. Erstere sind eine Seltenheit (fast nur in Heiligenblut u. Bleiberg gibt es deren). Eigentliche Tragsessel existiren wol gar nicht.

4. Führer.

Rücksichtlich der Führer ist in Kärnten, mit Ausnahme von Heiligenblut u. etwa Bleiberg u. Raibl, nicht viel Vorsorge getroffen. Es bringen dies die Verhältnisse mit sich. Kärnten wird, seit es im Besitze von Eisenbahnen gelangt ist, wol bereist, allein seine prachtvollen Hochgebirge sind noch viel zu wenig dem reisenden Publikum erschlossen, u. obgleich die Gruppe des Grossglockners, des Ankogels u. der Hochalpenspitze, sowie die herrlichen Südalpen, weder den Schweizer-, noch Tirolergebirgen nachstehen, so ist doch noch nicht jener Zufluss von Hochgebirgsreisenden eingetreten, der es wünschenswerth erscheinen liesse, überall Führerinstitutione auf die Dauer zu gründen. Man kann den wenigen Führern in den kärntnerischen Hochthälern auch nicht verargen, dass sie nicht stets dem Fremden zur Verfügung stehen; es wäre doch von diesen Leuten, deren Hauptwerb Ackerbau u. Viehzucht ist, zu viel verlangt, wenn sie an Orten, wo manche Woche 2—3, manche Woche aber gar keine Fremden passiren, tagelang warten u. unterdessen ihre Arbeit versäumen sollten.

Was nun die Eigenschaften der Führer in Kärnten im Allgemeinen betrifft, so sind die meisten derselben wol kräftige u. gute Steiger, meistens gutmüthig u. nicht auf Prellerei bedacht, allein es fehlt ihnen in der Regel jene grössere Begabung, jene Fähigkeit, dem Fremden durch Aufschlüsse über Ortsverhältnisse, Namen von Bergspitzen, Gletscher u. Uebergänge, sowie durch vollständige Kenntniss ihres Wirkungsterrains u. aller nothwendigen Vorschriften, Regeln u. Geräthschaften beizustehen, u. ihrem Stande Ansehen u. Geltung zu verschaffen; es fehlt ihnen mit einem Worte jene Routine, die z. B. die Führer des Berner Oberlandes so auszeichnet u. ihnen das Bewusstsein der Unentbehrlichkeit verleiht. Die Führer in Kärnten sind meistens, besonders

bei gefährlichen Touren, nur als Begleiter u. Träger zu verwenden. Eine ehrenwerthe Ausnahme hiervon machen, wie schon erwähnt, die Führer in der Glocknergruppe u. allerdings einige wenige, welche sich zerstreut im Lande befinden, deren am betreffenden Orte auch gedacht werden wird.

Als Norm für Führerpreise (wo nicht nach der kärntnerischen Bergführerordnung eigene Taxen bestehen) möge im Durchschnitt, mit Ausnahme schwieriger Touren 2 Fl. mit Verpflegung bis höchstens 3 Fl. ohne Verpflegung für jeden Tag der Tourdauer angenommen werden. Dann u. wann kommt man auch billiger an. Man braucht auch nicht überall einen sogenannten Führer; der erste beste Bube leistet bei ungefährlichen Gängen oft die gleichen Dienste. Derlei Führer u. Träger sind übrigens auch an Sonn- u. Feiertagen, an solchen oft noch leichter als an Wochentagen zu haben.

5. Gasthäuser.

In grösseren Orten, wie Klagenfurt u. Villach, hat man die Wahl zwischen Gasthöfen u. sogen. Einkehrwirthshäusern. Table d'hôte wird nirgends gespeist. In den kleineren Landstädten, auf dem Lande überhaupt, trifft man nur Einkebergasthäuser, welche aber in vielen Fällen sehr gut, ja oft besser als die Gasthöfe der Städte sind, mindestens was Reinlichkeit, Aufmerksamkeit und guten Willen gegen Fremde anbelangt. Im südl. Theile Unterkärntens steht es mit Wirthshäusern am allerschlechtesten, da man in slovenischen Dörfern oft nicht einmal einen Trunk Wein oder Bier, geschweige eine Küche findet. In der Regel muss man auf dem Lande an Wochentagen auf Fleischspeisen verzichten, ausgenommen Geflügel, welches überall zu haben ist, u. sich mit einfacher Kost (Eier, Mehlspeisen, Milch etc.) begnügen. Auch ist an Orten, wo kein Gasthaus vorhanden, im Nothfalle die Geistlichkeit nicht ungastfreundlich.

Specielle Winke für Fussreisende im Allgemeinen und für Gletscherwanderer insbesondere.

So lange es auf guten Thalwegen einhergeht, hat auch der aus der Ebene kommende Reisende bei seinen Gängen im Gebirge eine weitere Schwierigkeit nicht. Mit einem Bischen Ausdauer ist Alles gethan. Anders, wenn das eigentliche Bergsteigen beginnt: da ist Stärke allein nicht ausreichend, dazu gehört Elastizität des Gliederbaues, eine gute Brust, u. vor allem Liebe zur Sache! Denn wenn irgendwo, gilt hier das Sprichwort: „Lust und Lieb' zu einem Ding, macht alle Müh' und Arbeit gering.“ Um aber auch für das anhaltende Bergsteigen nothwendige Gewandtheit zu erlangen, muss man sich anfangs von

Geübteren schulen u. drillen lassen; ja selbst anscheinend kleinliche Regeln, z. B. bei der Haltung des Bergstockes, der nur solchem nützt, der damit umzugehen versteht, befolgen, um einen wahren Genuss bei Gebirgspartien zu haben. Uebung u. nur Uebung macht hier den Meister! Was die Lebensweise u. s. w. bei Gebirgswanderungen betrifft, so sind die frühesten Morgenstunden bis 10 $\frac{1}{2}$ u. 11 Uhr Vormittags zur Reise zu verwenden; grössere u. schwierigere Touren werden nur des Morgens, oft schon von 1 Uhr in der Nacht ab unternommen. Die Zeit von 11 Uhr Vormittags bis 4 $\frac{1}{2}$ u. 5 Uhr Nachmittags gehört theils dem Mittagstisch, den man aber auch öfters u. manchmal besser in einen blossen Kaffeetisch verwandelt, theils der Erholung. Von 5 bis 8 Uhr Abends kann man allenfalls noch bis zur Nachtstation wandern, wo man sich dann ein möglichst consistentes Abendbrod annektirt. Ist man stark ermüdet, so wäscht man sich Waden u. Füsse mit kaltem Branntwein (auch das beste Mittel gegen Hühneraugen, die man sich auf diese Art völlig wegläuft); warme Fussbäder sind zu vermeiden, weil sie die Haut weich machen, so dass sie weniger Widerstand leistet. Jedenfalls legt man sich aber frühzeitig auf das Ohr, um sich des anderen Morgens gestärkt zum Marsche anschicken zu können. Ein warmes Frühstück, Milch, Kaffee, Thee wirkt sehr wohlthätig u. schützt vor Schwäche u. Ermattung. Als Proviant für unterwegs, der nie fehlen sollte, wählt man am besten Butterbrod, Speck, auch wol ungesalzenes Fleisch, Fleischextrakt; als Getränk füllt man sich kalten Thee oder Kaffee in seine Feldflasche. Hat man über einen Träger zu disponiren, so kann man sich auch mit Wein versehen, er erfrischt u. stärkt, ohne zu berauschen. Wer an den Genuss des Branntweins gewöhnt ist, besorgt sich auch wol noch etwas Cognac oder Kirschgeist, doch ist es nie gut, zu viel davon zu geniessen; nur in so fern sind Spirituosen wirklich zu empfehlen, als sie das kälteste u. kohlenensäureloseste Wasser trinkbar u. unschädlich machen. Schnee u. Firneis nehme man, selbst vom brennenden Durste gequält, nie zu sich; Heiserkeit u. Kolik sind fast unausbleibliche Folgen. Ebenso hüte man sich vor dem trüben Gletscherwasser. Vor allem merke man aber als Hauptregel: man nehme in nicht zu langen Pausen immer etwas zu sich, selbst wenn kein Appetit vorhanden ist, damit verhütet man Ermattung. Gletscherwanderer, denen bei dem in Kärnten schlecht organisirten Führerwesen, grosse Vorsicht nicht oft genug eingeschärft werden kann, mögen ausser Obigem noch folgende Regeln recht angelegentlich berücksichtigen: 1) Ein Reisender gehe nie mit *einem* Führer, da daraus die grössten Verlegenheiten entstehen können, sondern nehme deren zwei, während für zwei Reisende unter Umständen ein Führer genügt, zwei aber angenehm sind; — 2) man achte auf das Wetter. Sind vor dem Aufbruche die Bergspitzen bereits umwölkt, ist die Atmosphäre aussergewöhnlich warm, machen sich einzelne Striche des Südwindes fühlbar, oder sind selbst sichere Anzeigen eines nahe

bevorstehenden Regenwetters da, so verschiebe man die Partie und opfere nicht einem lächerlichen Ehrgeize seine Gesundheit. Wenn sich die höheren Bergregionen einmal in ihren Wolken u. Nebelschleier gehüllt haben, wenn feinkörniger Schnee oder Eisnadeln u. rasende schneidende Winde, bis aufs Mark erkältend, ihr unbändiges Spiel zu treiben beginnen, u. die in dichtesten Nebel gehüllten Eisflächen in düsterer Monotonie u. täuschender gegenseitiger Aehnlichkeit ein sich Orientiren unmöglich machen, dann sinkt oft auch dem Beherzten der Muth, die unnatürlich aufgeregten u. durch stundenlanges Herumirren angespannten Kräfte schwinden, u. die bei schönem Wetter in reinster herrlichster Pracht schimmernde Eiswelt wird nur zu leicht zum Verhängniss für den Wanderer; — 3) man Sorge für gute Stricke. Sie sind ein wesentliches Erforderniss zu einer längeren Gletschertour u., abgesehen von ortskundigen Führern, so recht eigentlich die Fäden, an denen das Leben des Wanderers hängt. Man prüfe dieselben sorgfältig vor dem Ausmarsche, sehe insbesondere auf gehörige Länge, Dicke u. gute Qualität. Für drei Personen reicht eine Länge von 5 bis 6 Klafter aus. Neulinge in Gletschertouren thun gut, sich sofort beim Betreten des Gletschers anbinden zu lassen. Routinirte Hochtouristen thun das nur dann, wenn die Gletscherklüfte sehr breit oder verschneit sind. Das Firnfeld aber sollte weder der eine noch der andere unangescilt betreten. Das Seil, welches die verschiedenen Gletscherwanderer untereinander verbindet, ist stets stramm zu halten, damit dadurch etwaiges Einbrechen gefahrlos vorübergehe; — 4) an Eiswänden, wo Stufen gehauen werden müssen, oder wo auch die Füsseisen zur Anwendung kommen, lasse man die Führer stets voraus, damit man von ihnen im Falle eines Sturzes gehalten werden könne. Auf schmalen Eiskämmen schicke man nur den ersten Führer am Stricke vorweg u. folge dann, vorn u. rückwärts am Stricke gehalten; nach. Manchmal sind diese Firngräte von Wind- oder Schneebretern, d. i. von überhängenden Schneelagern, bedeckt, was von unten aus leicht zu erkennen ist; es geht dann am Seile ein Führer vor, um die Festigkeit dieser schwebenden Brücken zu untersuchen, u. man verkleinert die Gefahr dadurch, dass man die Abstände zwischen zwei Personen so gross als möglich nimmt, oder beide Führer zuerst bis an eine sichere Stelle vorangehen lässt u. dann nachfolgt; — 5) beim Abwärtssteigen gehe man voraus u. lasse sich von den Führern am Seile halten. Das Abrutschen, sogen. Abfahren über geneigte Eisflächen kann nur von geübten Bergsteigern versucht, überdies nie recht empfohlen werden, da eine solche Rutschpartie oft eine unangenehme Schnelligkeit annimmt u. zu sehr unliebsamen Purzelbäumen, wenn nicht zu viel Schlimmerem Veranlassung werden kann. — 6) Was die Ersteigung von Eisspitzen betrifft, so versuche sie derjenige nicht, welcher nicht über ausreichende Körperkräfte, Zähigkeit, Unempfindlichkeit gegen Witterungseinflüsse u. vollkommene Schwindel-

freiheit zu gebieten hat. Abgesehen davon, dass man durch momentanes Ermatten, Uebelbefinden u. s. w. sich u. die Führer in bedenkliche Lage versetzen kann, so hat man, wenn die Besteigung mit Aufopferung aller geistigen u. physischen Kräfte wirklich gelungen ist, gewiss nicht jenen Genuss, dessen die oft ausserordentlichen Anstrengungen würdig wären. Wird derselbe doch durch Unwohlsein in Folge des verminderten Luftdruckes u. durch die grosse Kraftanstrengung selbst den besten Bergsteigern gar oft genung in etwas verbittert.

Mauth.

Unverdächtige Reisende werden von österreichischen Mauthbeamten äusserst human behandelt. Gänzlich verboten ist die Einbringung von Spielkarten, Kalendern u. versiegelten Briefen. Gebrauchte Gegenstände sind frei. Von Tabak hat man zwei Loth, von Cigarren 10 Stück frei; man kann von beiden jedoch bis zu 5 Pfund mit sich führen, muss dann aber das Pfund Tabak mit etwa 3 Fl., desgl. die Cigarren per Hundert um 3 Fl. versteuern. Uebrigens trifft man in Oesterreich wol kaum schlechtere Cigarren als im deutschen Reiche, u. kann man zum Preise von 6 bis 10 Neukreuzer per Stück ganz annehmbare Sorten erhalten. (Cigarren u. Tabakspecialitäten bis zu den feinsten Sorten, ächt u. Imitation sind zu finden in der *Tabak-Trafik am neuen Platz in Klagenfurt.*)

Reisekosten.

Dieselben variiren natürlich nach dem grösseren oder geringeren Comfort, den man beansprucht; je nachdem man viel fährt, Träger u. Führer nimmt, oder nicht. Im Allgemeinen lässt sich jedoch annehmen, dass man in Kärnten ohne bedeutenden Unterschied (Oberkärnten etwas theurer) in allen Gegenden ziemlich billig lebt, gewiss um die Hälfte billiger als in der Schweiz u. den Savoyer-Alpen, wogegen man es freilich auch in Kärnten weniger bequem hat.

Wer nicht besondere Anforderungeu stellt oder Wünsche berücksichtigt wissen will, denen man Rücksicht zu tragen nicht gewohnt ist, wer im Ganzen landesüblich lebt, isst u. trinkt wie's Brauch ist, kann (natürlich ausschliesslich Fahrkosten) mit 2 bis 3 Fl., inklusive Führerlöhne u. deren Verpflegung mit 4½ bis 6 Fl. täglich auskommen. In den grösseren Orten (Klagenfurt u. Villach) wird man dabei noch ein Drittel zusetzen müssen.

Dass durch den namentlich seit Eröffnung der Pustorhtaler-Bahn sich in immer stärkerem Masse nach Kärnten lenkenden Touristenzug die Preise allmählich höher gehen werden, liegt auf der Hand. Doch ist immerhin vor auszusehen, dass Kärnten so gut als Tirol u. Steyermark noch auf ziemlich lange Zeit ein im Allgemeinen billiges Reiseziel

bleiben, wenn davon auch manche Gegend des Landes nach u. nach eine unrühmliche Ausnahme machen wird.

Prellereien kommen wol nur selten vor. Trifft sich's aber doch, dass man übervorthelt zu werden befürchten muss, so lasse man sich's einfach nicht gefallen u. mache hiervon den Verfassern dieses Buches Mittheilung, die dann schon den nöthigen Gebrauch davon machen werden.

Slovenisches Phrasenverzeichniss

(s. Seite 9).

Das Slovenische ist hier in Schrift wiedergegeben, wie es gesprochen wird.

1 = eden	7 = sedem	20 = dwaĵset
2 = dwa	8 = osem	33 = trideset
3 = tri	9 = dowet	100 = sto
4 = schtiri	10 = deset	1te = perví
5 = pet	11 = ednajst	2te = drugí
6 = schest	12 = đwanajst	3te = tretjí
$\frac{1}{2}$ = pol, $\frac{1}{3}$ = tretjina, $\frac{1}{4}$ = tschetčrt.		

Wo geht der Weg nach?

Rechts, links, gerade.

Längs des Baches.

Ueber die Brücke.

Auf den Berg.

Berg auf, berg ab.

Hinauf, hinab.

Kann man über diese Höhe hinüber?

Wie weit ist es bis zur nächsten Hütte?

Wie weit ist es bis zum nächsten Bauernhause?

Befindet sich auf dem Berge ein Hirte?

Kann man hier ohne Gefahr hinabsteigen?

Geht durch den Graben ein Weg?

Geht durch den Wald ein Weg?

Wohin führt dieser Fussessteig?

Ist Wasser in der Nähe?

Wie weit ist es nach?

Kam pelje pot w (na)?

Na leww. na desno, narawnost.

Poleg potoka.

Tschres most.

Na wrh (hrib).

Nahreber, nadol.

Gori, doli.

Ali se more priti tsches ta wrh (hrib)?

Kako daletsch je do blischne (perwe) kotsche?

Kako daletsch je do blischnega (perwega) kmeta?

Ali je na tem hribu kak pastir?

Ali se pride tukaj bres newarnosti nawsdol?

Ali pelja po tem jarkü kaka pot?

Ali pelja tsches ta gojsd kaka pot?

Kam derschi ta stesa?

Ali se dobi woda w ablischi?

Kako daletsch je do?

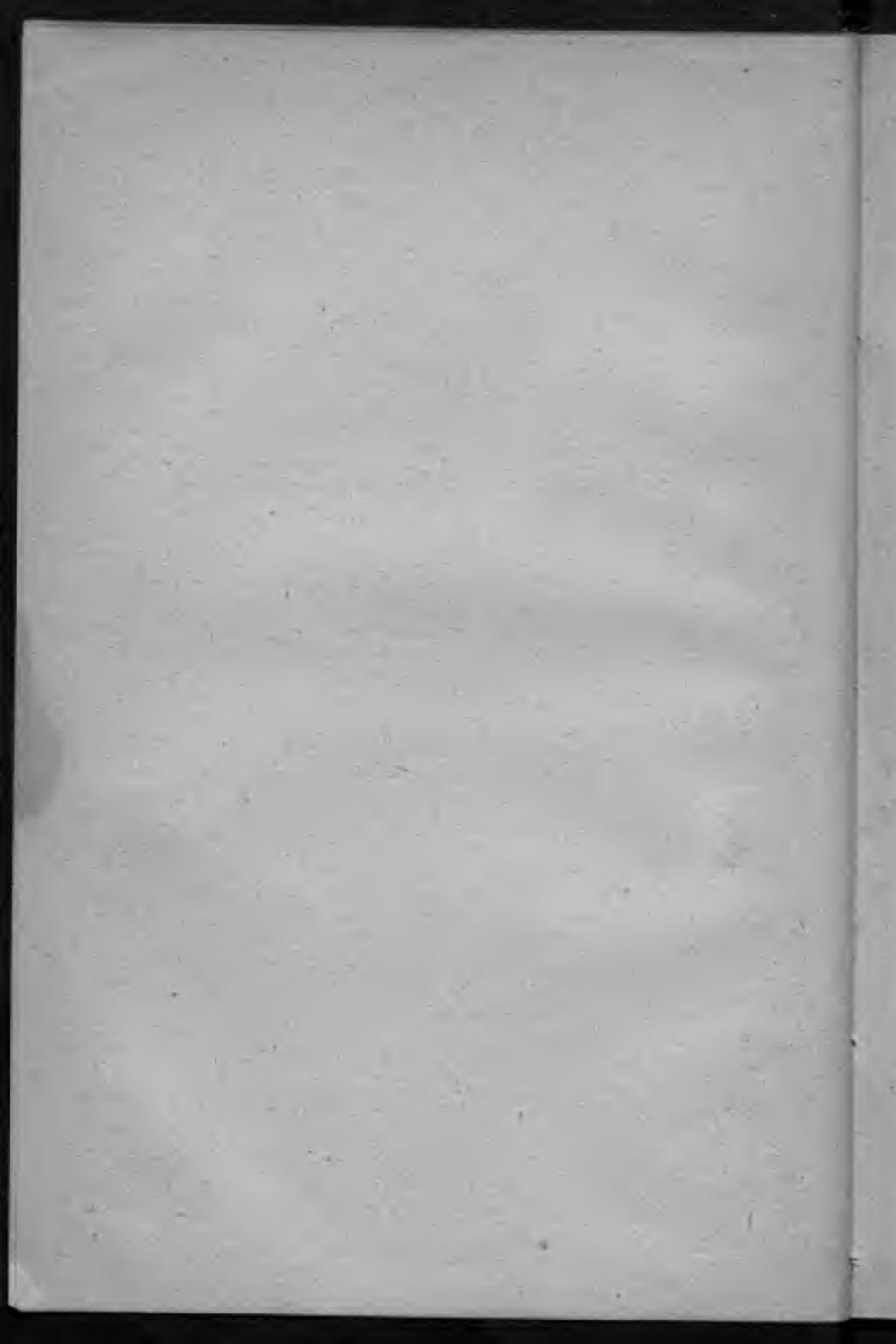
Stunde, Minute.	Ura, minüta.
Wo ist das Gasthaus?	Kje je kèrtschma?
Haben Sie etwas zu essen, zu trinken?	Ali imati kaj sa jesti, sa piti?
Ja, nein.	Da, ne.
Fleisch, Eier, Wurst, Butter, Brod, Salz, Wasser, Wein, Milch, Kaffee, Zucker.	Meso, jajza, klobasa, surowo maslo, kruh, sol, woda, wino, mleko, kawa, sladkor (zukar).
Geben Sie mir!	Dajte mi!
Löffel, Messer, Gabel.	Schlico, nosch, wilize.
Kann man hier übernachten?	Ali se more pri was pronotschiti?
Haben Sie ein Bett?	Ali imate kako posteljo?
• Stroh, Heu.	Slama, seno.
Was kostet es?	Koliko welja?
Wecken Sie mich um 2, 3, 4 Uhr früh auf.	Sbudite me ob dweh, treh, schtirih sjutraj.
Habt Ihr Nadel und Faden?	Imate schiwanko ni nit?
Wollt Ihr mir nicht die Schuhe einfetten (einschmieren)?	Ali mi boste namasali schkornje?
Ich wünsche einen Wegweiser.	Kakega kaschipota bi rad.
Auf, nach, bis.	Na, w, do.
Ich danke.	Sahwalim, hwala.
Guten Morgen, guten Tag.	Dobro jutro, dober dan.
Guten Abend, gute Nacht.	Dober wetscher, lahko notsch.
Lebt wohl!	Sretschno! s Bogam!



Erste Abtheilung.

U n t e r k ä r n t e n .

- I. Unterdrauburg — Klagenfurt — Villach.
 - II. Friesach — Villach.
-



I. Unterdrauburg — Klagenfurt — Villach.

Eisenbahn (ein Theil der **Kärntnerbahn**, die den Bahncomplex Marburg — Unterdrauburg — Villach umfasst; Anschluss in Klagenfurt u. Villach an die Kronprinz-Rudolphsbahn, in Villach an die Pusterthaler Bahn): täglich mehrere Züge. Stationen: Unterdrauburg, I. 1., Prävali, I. 2., Bleiburg, I. 3., Kühnsdorf, I. 4., Grafenstein, Klagenfurt, I. 5., Krumpendorf, Maria Wörth, Velden, I. 6., Föderlach, Villach, I. 7.

Die von Marburg nach Villach führende Kärntnerbahn (s. dazu Eintrittslinie A. 1. c.) erreicht bei Station **Unterdrauburg**, 1065' (I. 1.; von hier am Besten die prächtige Parthie ins **Lavantthal**, I. 1., zu machen) nach Ueberschreiten der Brücke über die *Miss*, welche hier die Grenze zwischen Steyermark u. Kärnten bildet, kärntnerischen Boden (Bahnhof Unterdrauburg liegt noch in Steyermark, Markt Unterdrauburg, 10 Min. davon entfernt, schon in Kärnten).

Während von Marburg bis hierher die Bahn ohne längere Unterbrechung fast hart am Draufer gelaufen war, entfernt sie sich von der *Missbrücke* an von demselben u. wendet sich gegen S. in das *Missthal*. Das weite Thal der von Steyermark kommenden *Misling* (I.) gewährt schöne Einblicke auf die hochgelegenen Kirchen *St. Peter* u. *St. Johann* u. im Hintergrunde auf Schloss *Gradisch*, welches die Lage der nur 2 Stunden entfernten Stadt Windischgrätz bezeichnet (A. 2. c.). In dem nun folgenden tiefen Engthale überschreitet man zwei Mal auf schönen Gitterbrücken die rauschende *Miss*, so wie die Strasse nach Prävali, um bald in eine überraschende Thalweitung einzutreten, wo Schloss *Gamsenegg* (I. 2.), der an der Bahn liegende Markt *Guttenstein* (I. 2.), Schloss u. Stahlhammer *Streiteben* (I. 2.), die *St. Barbarakirche* u. der *Ursulaberg*, 5213' (I. 2.), unsere Blicke mit Interesse fesseln.

In der nächsten Station **Prävali**, 1314' (I. 2.), grosses Eisenwerk (I. 2.). Von da zieht die Bahn an einer steilen Berglehne des Missthal's ziemlich bergan, genussreiche Anblicke auf den gewaltigen Bergzug der *Petzen*, 6678' (I. 3.), bietend. Oberhalb des kleinen Dörfchens *Pollan*, wo die Strasse durch

das Missthal aufwärts nach *Schwarzenbach* (I. 3.) zieht, werden in einem kleinen Seitengraben u. an einer öden Bergfläche der *Kleine* u. *Grosse Hombergtunnel* durchfahren, nach welchem letzterem sich das schöne *Jaunthtal* mit der *Alpe Petzen* öffnet u. in wenigen Min. Station *Bleiburg*, 1503' (I. 3.), erreicht ist, wo der Anblick des entfernten Schlosses u. der Stadt *Bleiburg* (I. 3.), r., der *Karawanken* bis in die *Villacher Gegend*, l., der sanft gerundeten *Kor-* u. *Sausalpe*, r., (im *Lavantthal* I. 1.), u. des mit Schlössern u. Kirchen reich geschmückten *Thales* ein wirklich reizender genannt werden muss.

Unter merklichem Gefälle u. fortwährendem Anblick der *Kalkalpen*, l., erreicht man nach Durcheilung des grossen *Dobrovavaldes* die belebte Station *Kühnsdorf*, 1368' (I. 4.), Knotenpunkt für die *Routen über Kappel nach Velläch* (*Sulzbacher Alpen*, I. 4. A.), u. über *Völkermarkt* nach *St. Andrä* (I. 4. B.), mit schönem Blick, l., auf die bis spät im Hochsommer beschneiten *Steiner* (*Sulzbacher*) *Alpen*, über 8000'.

Die Bahnlinie tritt nun wieder in das offenere Thal der *Drau*. Am l. Flussufer, also r., zeigen sich die Stadt *Völkermarkt* (I. 4. B.), das alterthümliche *Neidenstein*, das sogen. „*Schwarze Schloss*“ (I. 4. B.), dann *Schloss Höhenbergen*, u. die stattliche Propstei *Teinach* mit hohem Spitzthurm, südl., l., hoch auf einem waldigen, über dem malerischen *Klopeinersee* (1 St. von *Kühnsdorf*, I. 4.) sich erhebenden Berggipfel *St. Georgen, Stein* u. im Hintergrunde *St. Leonhard in der Abtei* am Abhange der *Alpe Obir* (I. 4.), 6751', die sich von hier aus mit nackten, zerrissenen Wänden steil erhebt u. uns den wilden *Wildensteinergraben* mit seinem Wasserfall als einen der kürzesten Aufstiegsunkte präsentirt. Im Anblicke des östl. Absturzes des tertiären Mittelgebirges „*Skarbin*“ u. der Pfarrkirche *Möchling* übersetzt man auf einer ansehnlichen Gitterbrücke den *Draufluss* gerade an der Stelle, wo die *Gurk* in denselben mündet, u. gelangt am Pfarrdorfe *St. Peter* vorüber zur Station *Grafenstein*, 1296', so benannt nach dem nahen, Fürstlich *Rosenberg'schen* Schlosse u. ziemlich grossen Pfarrdorfe (zwei gute Wirthshäuser) an der *Gurk*.

Weiter fort erblickt man l. im Einschnitte der *Sattnitz* (I. 5.) die Pfarre *Mieger*, später die hochgelegene Propstei *Gurnitz* u. die zweithürmige Wallfahrtskirche in *Ebenthal*, während r. gegen N. die mit Ortschaften, Kirchen u. Schlössern übersäeten Niederungen u. das kärntnerische Mittelgebirge mit dem *Magdalensberge* (I. 5.) zum steilen bewaldeten Berggehänge, l., angenehm contrastiren. Die Bahnlinie ist hier schnurgerade angelegt, man übersetzt die Gitterbrücken über den *Gurk-* u. *Glanfluss* u. fährt dann in den stattlichen Bahnhof von *Klagen-*

furt, 1302', der Hauptstadt des Landes, ein (gute *Bahnhofs-restauration*, Postamt am Bahnhofs, Fiaker, Omnibusse in die circa 8 Min., r., entfernte Stadt; Einmündung der Kronprinz-Rudolph-Zweigbahn. Beschreibung der Stadt, der kleineren u. grösseren Ausflüge I. 5., der Tour über den Loiblpass mit den Seitenlinien Bärenthal, Bodenthal, Zellerthal I. 5. A., u. der über Zollfeld nach Glandorf per Eisenbahn I. 5. B.).

Von Klagenfurt aus durchschneidet die Bahn gleich nach Verlassen des Stationsplatzes die über die Karawanken (Loiblpass) nach Laibach führende Reichsstrasse (I. 5. A.); zur L. tritt über wohlbestellten Fluren u. den am niederen Bergessaume, l., liegenden Ortschaften Stein u. Viktring (I. 5.) die für die Klagenfurter Gegend so bezeichnende Gebirgsgruppe des Stou (I. 5. A.), 7084', hinter dem langen Rücken des bewaldeten Singerberges mit der, östl., zersägten Ortazha, dem westl. Weinasch u. der milder geformten Bärenthaler Kotschna ins Auge, während sich zur R. nordwärts die Stadt, mit dem Ulrichsberge (I. 5.) u. der Saualpe zum Hintergrunde, zwischen Bäumen freundlich zeigt. Bald verdeckt jedoch der Viktringerberg die genannten Höhen, wofür sich mehr u. mehr der imposante Absturz des Harlouz (I. 5. A.) bei Unterloibl, die nackte Kette der Koschutta u. der Matzenberg, welche früher hinter dem Gebirgszuge der tertiären Satnitz verborgen lagen, über die tiefe Einsattlung bei Stein in ihrer ganzen Pracht hervortreten. Sind wir nun erst unter Schloss Freienthurn, r., den Felseneinschnitt dureilehend dem Schlosse Loretto (I. 5.), l., gegenüber angelangt, so beginnt der schönste Theil der Bahnlinie Unterdrauburg-Villach seine Glanzpunkte zu entfalten. Die blau hinspielenden Gewässer des Würthersees (I. 5.), die Halbinsel mit dem aus dem Wasserspiegel emporstrebenden Maria Loretto, die Baumgruppen u. jenseits liegenden waldigen Berge, darüber die kahlen Häupter der Karawanken, alles dies gibt ein reizendes Bild, an das sich wie wetteifernd andere drängen. Hart am Gestade des Sees biegt sich die Bahn an der v. Rainerischen Memigfabrik, r., vorüber gegen Krumpendorf, u. eben an dieser Wendung erblickt man das ganze östl. Seebecken bis zur Enge bei Maria Wörth, mit diesem aber auch den dreiköpfigen Mittagkofel (I. 6.) u. die Villacher Alpe (I. 7.), rückwärts des ersteren die mächtigen Felsengipfel des krainerischen Prisenik bei Kronau.

Von Station Krumpendorf, 1380', (Restauration ausserhalb des Bahnhofs über der Strasse) zieht die Bahn nur wenig vom See entfernt bald zwischen Wiesen, bald zwischen Wäldchen, durch welche letztere wir in einer breiten jenseits des Sees liegenden Bucht des Dörfchens Reifnitz, dann der auf einem Felsen erbauten Magdalenenkapelle u. noch höher gelegenen Kirche St. Anna gewahr werden, an einem kleinen, dem Würthersee vorliegenden

See vorüber, nach der Station Maria Wörth (Ortschaft *Pörtschach*). Bevor wir jedoch von Krumpendorf bis dahin die ganze Strecke passirt haben, sehen wir schon am jenseitigen Gestade des sich hier einengenden Sees auf einer felsigen Erdzunge die bemoosten Mauern jenes uralten Kirchleins emporschauen, welches auserkoren wurde, der Eisenbahnstation den Namen „Maria Wörth“ zu geben. Station Maria Wörth, 1386', eigentlich *Pörtschach* (I. 5.), hat eine herrliche Lage, die auch zur Errichtung einer comfortablen Badeanstalt Veranlassung gab (*Pörtschach* selbst ist im Sommer überfüllt mit fremden-Gästen). Ober dem Orte die Ruine *Leonstein* mit sehr schönen Spaziergängen u. Aussichtspunkten.

Von *Pörtschach* läuft die Bahn bis zur nächsten Station *Velden* fast durchgehends am Ufer des Sees hin, bei der „*Saag*“ (Fabrik) vorbei, u. beginnt erst eine unbedeutende Strecke vor *Velden* am Bergeshange emporzusteigen, um mit dem Stationsplatze *Velden*, 1446' (I. 6., im Sommer sehr belebter Badeort, schöne Aussicht auf den *Mittagskofel*, der von hier bestiegen wird), für immer die Wasserlandschaft zu verlassen, die Höhe von *Lind* (r. *Sternberg*) zu erreichen u. dann in das *Gottesthal* nach Station *Föderlach*, 1548' (I. 6.), abzusteigen.

Unweit *Föderlach*, in der Nähe der Ortschaft *Gottesthal*, r., beschreibt der nun wieder erreichte Drauffluss einen merkwürdigen Bogen, so dass man in einem Zeitraum von wenigen Min. zwei Mal den Fluss auf schönen Gitterbrücken übersetzt. Hier erblickt man, r., hoch über der Drau das umfangreiche Schloss *Wernberg*, u. bald darauf die hochinteressante Ruine *Landskron*, ein schönes Denkmal aus der alten Geschichte *Kärntens* u. herrlich gelegen am westl. Ende des *Ossiachersees*, mit der *Görlitzenalpe* zum Hintergrunde. Angesichts dieser beiden Schlösser, u. nachdem wir noch einen ziemlich langen Bahneinschnitt durchheilt, gelangen wir in die Gegend von *Villach*, in der wir bald bei gleichzeitiger Einmündung der *Kronprinz-Rudolphsbahn* die schöne Halle des grossen Stationsplatzes *Villach* u. die Stadt selbst (I. 7.) erreichen, von der uns die *Parthien* nach Ober- u. *Mittelkärnten*, das *Drauthal* aufwärts nach *Lienz* (III.), ins *Möllthal* (III. 7.), ins *Lieserthal* (III. 8. A.), ins *Gailthal* (IV.), ins *Kanalthal* (V.), nach *Friesach* (II.) offen stehen.

I. 1. Unterdrauburg u. das Lavantthal.

(Zugleich Uebergang ins Görttschitzthal, II. 4., u. Influenzlinie auf die Eintrittsrouten Graz-Köflach-Wies, A. 1. a., u. Bruck-Leoben-Judenburg, A. 1. b.)

Postverbindung täglich in das Lavantthal über Lavamünd $1\frac{3}{8}$ M., St. Paul 5 M., St. Andrä $4\frac{2}{8}$ M., nach Wolfsberg $5\frac{3}{8}$ M., u. von hier nach Judenburg zur Kronprinz-Rudolphsbahn, $7\frac{5}{8}$ M., daher ganze Strecke Drauburg-Judenburg 15 M. Fahrpreis: von der Bahnstation Unterdrauburg bis Wolfsberg 2 Fl. 69 Kr., bis Judenburg Stadt 6 Fl. 25 Kr., bis zum Bahnhofe 6 Fl. 50 Kr. Abfahrt von Drauburg nach Judenburg täglich Mitt., Ankunft in Wolfsberg $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. Abfahrt von Wolfsberg 7 Uhr Abends, Ankunft in Judenburg 3 Uhr früh. Unbedingte Personen-Aufnahme. Hauptwagen (Eilwagen leichterer Art) bequem. — Postbotenfahrt (Bahnhol) nach der Stadt Windischgrätz $4\frac{1}{8}$ M., täglich 11 Uhr Vorm. Preis pro Person 75 Kr. (Es ist jedoch nur für 2–3 Personen Platz.)

Unterdrauburg, 1121', (*Post gut*), grösserer Ort. 554 E., liegt am l. Ufer der Drau u. ist vom am r. Draufer noch auf steyermärkischem Boden gelegenen Bahnhofe gleichen Namens etwa 10 Min. entfernt (über die Drau Holzbrücke). Von der nördl. gelegenen Ruine Drauburg, $\frac{1}{4}$ St., schöner Thalblick.

Von Unterdrauburg Hauptparthie ins Lavantthal:

Unter den Thälern Kärntens nimmt das Lavantthal wegen seiner Naturschönheiten u. Fruchtbarkeit den ersten Rang ein, daher es auch mit Recht das *Paradies* des Landes genannt wird. Im NO. des Landes gelegen, wird es von zwei von N. nach S. auslaufenden Zweigen des steyermärkisch-kärntnerischen Grenzgebirges umschlossen, von denen der westl. den Namen *Saualpe* führt' u. bei 6560' seine höchste Erhebung findet, während der östl., 6760' hohe, *Koralpe* genannt wird u. die Scheide zwischen Steyermark u. Kärnten bildet. Die äussersten Ausläufer der *Saualpe* gegen S. hängen durch die *Grutsche* mit dem sogenannten *Langenberg* zusammen, einem niederen Mittelgebirge, das, von W. nach O. streichend, das Thal im S. abschliesst u. nur bei Lavamünd unterbrochen wird, wo der Hauptfluss des Thales, die aus dem Lavantsee am Zirbitzkogel in Steyermark entspringende Lavant in den Draustrom, 1067', mündet.

Während das Lavantthal von Wolfsberg aufwärts ein pittoresker Gebirgsgraben ist, welcher sich nur hin u. wieder thalmässig erweitert, wird der Blick im unteren Lavantthale, namentlich von Wolfsberg abwärts gesehen, durch ein erweitertes fruchtbares Thal, das seine Kulturen hoch auf die sanften Gehänge der Alpen zieht, auf das Angenehmste überrascht. Die Alpen, welche im oberen Lavantthale ihre mächtigen Ausläufer eng in einander senden, treten im unteren Lavantthale auseinander u. senken sich, dem Charakter der Gneisformation entsprechend, mit ihren wellenförmigen Ausläufern sanft in das flache Thal hinab.

Dem Auge begegnet hier nirgends das Kahle, Wilde der Kalkalpen; deren Gipfel nur von ferne ins Thal hereinblicken; die langgedehnten Höhenzüge der Kor- u. Saualpe sind, selbst über der Waldregion, bis zu den höchsten Gipfeln mit einer ununterbrochenen Pflanzendecke geschmückt, daher auch allenthalben beweidet. Die Gehänge selbst aber mit allen Ausläufern sind, sobald es die Höhenverhältnisse nur irgend erlauben, bebaut, daher man hier den seltenen Anblick genießt, dass von den hohen Bergrücken abwärts sich der ergiebigste Feldbau, mit Wiesen, Obstgärten u. Waldungen abwechselnd, über die Niederungen des Thales ausbreitet, wo überall theils in den wohlbestellten Aeckern, theils in dem frischen Grün der Wiesen eine auffallende Ueppigkeit der Vegetation vorherrscht. Zudem vermehren zahllose Alpenbäche u. Quellen, welche sämmtlich dem durch liebliche Auen dahinfließenden Lavantflusse zufließen, durch die Bewässerung der gesegneten Landschaft die Pracht der Natur. —

Das Lavantthal beginnt beim sogen. *Taxwirth* oberhalb *Reichenfels* im N., reicht hinab bis *Lavamünd* am Zusammenflusse der Lavant u. Drau im S., u. hat eine Bevölkerung von ca. 40,000 Seelen, durchaus deutscher Mundart. Nach seiner örtlichen Beschaffenheit zerfällt dasselbe in das obere u. untere Lavantthal, welche beide durch den romantischen *Twimbergergraben* ($1\frac{1}{2}$ St. nördl. von Wolfsberg) geschieden sind. Durch die Lage dieser beiden, in ihrem Umfange sehr ungleichen Theile, werden auch die klimatischen Verhältnisse u. durch diese die sonstigen Eigenthümlichkeiten bestimmt. Während nämlich das obere Lavantthal gegen NW. geöffnet u. daher allen rauhen Stürmen jener Weltgegend bloss gestellt ist, wird die breite Ebene des unteren Thales durch die vorgeschobenen Ausläufer der beiden Alpenzüge, die es nach O. u. W. begrenzen, im N. geschützt, u. genießt ein bei weitem milderes Klima, daher auch stellenweise Weinbau (Wolfsberg, Schloss Thürn) betrieben wird, vorzüglich blüht aber daselbst die Obstkultur, u. Obstmost (Cider) ist das beliebteste Getränk des ganzen Thales. —

Zu den im Lavantthale herrschenden Sitten u. Gebräuchen eigenthümlicher Art (der Lavantthaler ist bigott) gehören die Hochzeitsfeierlichkeiten u. die Todtenmahle; eine von der Lokalität begünstigte, einzige u. in der That auch erhebende Erscheinung sind aber die Osterfeuer, denn in der Osternacht bald nach 1 Uhr flimmern von der Sohle des Thales bis zu den kahlen Alpenhöhen Tausende von Lichtern, erzeugt durch angezündete Reisigholzstöße, welche fleissig das ganze Jahr zusammengelegt werden, um in der Osternacht emporzuflammen.

Von Unterbrauburg führt die Klagenfurt-Marburger Reichsstrasse im Drauthale aufwärts durch ziemlich einförmige Gegend (l. am anderen Draufer die Pfarrorte *Tscherberg* u. *Leifling*) nach *Lavamünd*, Marktflecken, Postamt, 406 E. (Gasthaus beim *Stifter* u. *Bräuer* gut). Von dort zweigt sich die Lavantthaler,

vorzüglich unterhaltene Reichsstrasse, gleich ausserhalb des westl. Ende des Ortes, nach r. ab u. steigt gleich steil den Berg, die *Wanzing* genannt, an (Von der Höhe l. schöner Anblick ins Drauthal u. auf Schloss *Neuhaus*; Weinkultur). Auf der Höhe kurze Zeit eben fortlaufend (r. Theilblicke auf die *Koralpe* u. deren südl. Ausläufer, *Brandl*, 4576'), senkt sich die Strasse durch ein tief eingeschnittenes Defilée zum Thale nieder, u. man erreicht bald (l. Kirche an *Josefsberg*, 2208') den Marktflecken **St. Paul** mit seinem altherwürdigen Benediktinerstifte.

St. Paul, 1205', 523 E., (*Fischer's*, *Klimbacher's* u. *Geppel's* Gasthaus gute Einkehrhäuser), k. k. Bezirksgericht, Post, Stifts-Untergymnasium; erster grösserer Ort im Unterlavantthal, herrlich gelegen. Auf einem Hügel erhebt sich imponirend das jetzige Benediktinerstift **St. Paul**, auf den Trümmern des alten Schlosses Lavant; Stiftskirche sehr interessant, im Stift selbst reiche Sammlung von Sehenswürdigkeiten aus ältester Zeit, die mit Bereitwilligkeit gezeigt werden.

Geschichtliches. Zur Zeit als Siegfried Graf von Sponheim mit seinem Bruder Friedrich von den Rheinlanden in Kärnten einwanderte, ehelichte er Richardis, die reiche Tochter des letzten Grafen von Lavant. Noch verwaltete er damals den Gau des Pusterthales, bald jedoch (1060) begab er sich mit seiner Gattin in die Burg seiner lavantischen Güter u. legte hier den Grund zu einer dem Apostel Paulus geweihten Kirche, worauf er 4 Jahre später eine Reise nach Palästina unternahm, von welcher er nicht mehr heimkehrte, denn er starb auf der Rückreise in Bulgarien. Sein Leichnam wurde in der Pauluskirche beigesetzt. Bald starb auch Richardis, welches traurige Ereigniss Engelbert, Siegfrieds ältesten Sohn, bewog, die väterliche Burg zur Bewahrung theurer Erinnerungen in ein Kloster umzuwandeln u. dasselbe den Benediktinermönchen aus Hirschau in Schwaben zu übergeben. Abt Wilhelm, berührt durch alle deutschen Gauen, liess 12 Ordensbrüder nach Kärnten abgehen, u. im Frühlinge 1091 übergab Engelbert in Gegenwart seiner Familie, seiner Getreuen u. vieler Edeln des Landes dem ersten Abte Wenzelin die Kirche u. das Kloster nebst reichen Stiftungen an Gütern u. Unterthanen, u. zwei Jahre später weihte Thiemo, Erzbischof von Salzburg, die neue Stiftskirche ein. Nach abermals zwei Jahren starb auch Engelbert. Als die Kunde hiervon nach Magdeburg kam, wo sein Bruder Hartwig den Bischofssitz inne hatte, sandte dieser kostbare Gefässe, Kirchenleuchter, Gewänder etc. u. eine grosse Anzahl Bücher an den Abt Wenzelin. Auch den Leichnam Richardis liess Richard von Sponheim erheben u. nach St. Paul bringen, um ihn hier an der Seite ihres Gatten, seines Vaters, beizusetzen. Die neue kirchliche Stiftung gelangte bald nach ihrer Gründung zu grossem Reichthum u. Ansehen, mehrere Aebte gingen aus den Conventwahlen dieses Klosters hervor, u. selbst der einzige Sohn des mächtigen Bernhard Grafen von Sponheim, Namens Bruno, nahm daselbst die Mönchskutte u. wurde St. Pauls zweiter Abt. — Völkermarkt, Schloss Wernberg, Möchling, die Herrschaft Stall in Steyermark u. v. a. gehörten damals zur Abtei St. Paul, u. es war nicht ganz ungegründet, wenn man sagte, dass die St. Pauler von Kärnten bis Rom ihre eigenen Herbergen hatten. Doch der barbarische Geist jener Zeiten blieb nicht ohne nachtheilige Rückwirkung auf das Glück des Stiftes. Die oft wiederholten u. nicht immer glücklichen Fehden mit den Nachbarn, die Kriege der Ungarn, Einfälle der Türken etc. hatten die Veräusserung oder Verpfändung einer Menge von Klostergütern zur Folge, welcher Zustand bis zum Jahre 1616 dauerte, von welcher Zeit an St. Paul, nachdem es so zu sagen bis auf seine Mauern herunter gekommen war, unter dem Abte Hieronymus sich zu allem Glanze emporhob, bis Kaiser Joseph II. das Stift im Jahre 1782 aufhob. Durch 28 Jahre standen nun die weiten Stiftsräume verödet, bis sie im Jahre 1809 nach Auflösung des berühmten Stiftes St. Blasien im Schwarzwalde, wieder dem Benediktinerorden, durch Ein-

wanderung der St. Blasier, übergeben wurden, welche St. Paul nebst Eberndorf u. Pörtschach noch gegenwärtig inne haben.

Ausflüge von St. Paul:

1) zu den Ruinen von Rabenstein, $\frac{3}{4}$ St., einem Felsenblock, der sich aus der *Unterhausschlucht*, von S. schwer zugänglich, erhebt, aber von N. über einen bebauten Bergrücken von St. Paul aus ganz bequem erreichen lässt; vorzügliche Ansicht des Lavantthales; —

2) auf den südl. gelegenen *Josefsberg* (Wallfahrtsort), 2208', 1 St.; —

3) nach *Kollnitz*, mit interessanten Basaltfelsen, $\frac{1}{2}$ St.; —

4) auf den südl. gelegenen *Kasbauerstein* (Kasparstein), 2682', $1\frac{1}{4}$ St., schattiger Holzweg bis zum Gipfel; prächtige Aussicht (die ganze Kette der Kalkalpen vom Ursulaberge bis zum Mannhart, aus deren Mitte der Grintouz, Stou u. Terglou mächtig emporragen, u. zu ihren Füßen ein weites fruchtbares Land, die Strecke von Windischgrätz, Unterdrauburg, Bleiburg, das Jaun- u. Rosenthal u. die Gegend bei Klagenfurt, welcher Anblick durch die vielen Ortschaften u. den majestätischen Draustrom noch mehr belebt wird; gegen N. das Lavantthal in seiner ganzen Pracht, von der Lavant durchströmt, zu beiden Seiten die sanftgeformten Alpen, Feld an Feld nach allen Abhängen hin, im scheinenden Kontrast zu dem Anblicke der zerrissenen Kalkalpen im S. Die Hirschegger Alpen u. in äusserster Entfernung das Tännengebirge bei Salzburg (?) schliessen die Aussicht nach N.; —

5) über den Sattel nach *Eis* (*Post*); 1 St., westl. an der Drau die grosse gräfll. Egger'sche Gewerkschaft *Lippitzbach* mit Schloss u. reichen Treibhäusern; —

6) über die Drauüberfuhr nach *Bleiburg* (I. 3.), $3\frac{1}{2}$ St.; —

7) $\frac{1}{2}$ St. ausser St. Paul an der Strasse gegen St. Andrä nach W. Abzweigung einer Fahrstrasse, u. auf ihr über die sogen. *Grutsche* nach *Griffen* in 3, *Völkermarkt* (I. 4. B.) in 5 St.

Besteigung der Koralpe, 6760'*, des das Lavantthal von Steyermark trennenden Gebirgsrückens, dessen höchster Gipfel beim Landvolke „*Speikkogel*“ genannt wird, von dem massenhaften Vorkommen einer zu Räucherungen sehr beliebten Pflanze, nämlich des „*Speiks*“, *Valeriana celtica*, des Spiknard, eines einst sehr gesuchten Ausfuhrartikels in die Levante u. nach Venedig. (Etwas südwestl., etwa 10 Min. unter dem Gipfel, neu erbautes komfortables Unterkunftshaus.) — Lohnendste Aufstiege: 1) durch das *Rojacherfeld* über *Gemersdorf* (bis hierher Fahrweg), $1\frac{1}{2}$ St., u. die *Goding* theils durch Wald, theils weite Alpenwiesen u. Weiden zur *Kollnitzer Schafhütte* am Ende der Waldregion, $2\frac{1}{2}$ St., u. von da in $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ St. zum Gipfel; — 2) über „*St. Georgen unter Stein*“, 1 St., vorüber an den Ruinen *Steinberg*, zum „*Zwoberl*“ (von hier interessanter Abstecher zu den *Spitzöfen*, wo sich in der Alpenschlucht des *Raglbaches* Urkalkwände mit einer

*) Seltene Vorkommnisse an Mineralien: Cyanit, Turmalin; an Pflanzen: *Zahlbruknera paradoxa*, *Möhringia diversifolia*, *Cardamine alpina*, *Primula glutinosa*, *Draba Johannis*, *Phaca frigida* u. *australis*, *Pleurospermum austriacum*, *Pedicularis foliosa* etc. etc.

römischen Inschrift*) befinden), in $2\frac{1}{2}$ St. auf die *Steinberger* od. *St. Pauler Kleinalpe* u. von hier fortwährend nördl. über Wiesen zuerst ab-, dann ansteigend über die sogen. *Wegscheide* zum Speikogel, 2 St. Aussicht grossartig (Gegen N. über den nächsten Ausläufer der Koralpe u. den Alpen des oberen Lavantthales zahllose Gipfel der obersteiermärkischen u. salzburgischen Alpen, die mit ihren vielgestaltigen Hörnern u. Kuppen eine eigenthümliche Gebirgswelt darstellen; gegen W. das Lavantthal, ein Bild der reichsten Fruchtbarkeit, die sich vom Thale aus über die weiten Abhänge der gegenüber liegenden *Saualpe* ausbreitet; den Hintergrund zu dieser unvergleichlichen Ansicht bilden die Alpen Oberkärntens, über welche die *Hochalpenspitze* ihr eisbedecktes Haupt erhebt; gegen S. die Kette der *Karawanken*; gegen W. einer der fruchtbarsten u. reizendsten Striche der Steyermark mit *Gratz* u. Umgebung, der Gegend von *Widon* u. dem ganzen *Leibnitzfeld*, von der Mur durchströmt u. mit zahlreichen Ortschaften besät; die weitere Aussicht wird nach dieser Richtung durch keinen Gebirgzug begrenzt, sondern reicht bis über die ungarische Ebene hin, in der man selbst den *Plattensee* erkennen will.) — Abstiege können erfolgen:

1) über die *Grillitschschafhütte* (Uebergang von *Deutschlandsberg* u. *Schwanberg* nach *Wolfsberg*), $1\frac{1}{4}$ St., ins *Bärenthal* (Försterhaus), $\frac{3}{4}$ St., nach *St. Maria* auf der *Glashütte* (Wirthshaus zum Uebernachten, gut), $1\frac{1}{4}$ St., dann auf Gebirgsfahrweg, wenig steil abwärts über *Trahütten* (Wirthshaus einfach), $1\frac{1}{2}$ St., nach *Deutschlandsberg* (*Fritzberg*, *Stetzer*, *Treiber*), $1\frac{1}{2}$ St., mit Besuch des Schlosses *Hollenegg*, Station der Eisenbahn Graz-Köflach-Wies (A. 1. a.); — 2) auf dem Rücken östl. über die *Bürgeralpe* nach *Schwanberg*, 4 St., (*Fleischer*, *Müllervirth*), Station der Eisenbahn Graz-Köflach-Wies, (A. 1. a.); — 3) nordwestl. auf dem Grat über den *Steinschober* zur *Hipfelhütte*, $1\frac{1}{2}$ St., dann auf betretenem Wege (anfänglich Fuss-, dann Fahrweg) über den *Zoderkogel* (Abdachung zwischen Lavantthauptthal und *Prössnig-Rasinggraben*, 4470', unterwegs Wasser beim *Elsen-* u. *Schlögelbrunnen*) in $2\frac{1}{2}$ bis 3 St. nach *Wolfsberg*. Unterwegs bei dem sogen. Wegzeiger (Uebergang von der *Rieding* in die *Rasing*, etwa $\frac{3}{4}$ St. unter der *Hipfelhütte*, nur wenige Schritte entlang des Weges in die *Rasing*, „der *Lugsteinfelsen*“, Fundort der seltenen Steinbrechart *Zahlbrücknera paradoxa*); — 4) unmittelbar nach W. zur *Kollnitzeralpe*, 1 St., u. dann sehr steil abwärts nach *St. Ulrich*, Pfarrdorf, (Gasthaus des *Raschl*), $1\frac{1}{4}$ St., nach *St. Andrä*, $1\frac{1}{4}$ St. (s. u.)

Die Reichsstrasse von *St. Paul* das Lavantthal aufwärts verfolgend (r. fortwährend Blick auf die *Kor-* u. *Kleinalpe*, dann der Ort *Rojach*) gelangt man, nachdem sie kurz vorher in die von *Völkermarkt* nach *Wolfsberg-Judenburg* eingemündet, in $1\frac{1}{2}$ St. nach *St. Andrä*, 1365' (*Deutscher*, *Waschner*, *Post* gut), Stadt mit 707 E., Postamt, bis zur zweiten Hälfte des Jahres 1859 die Residenz der Fürstbischöfe von Lavant, deren Sitz

*) A. S. Saxano
Aug. Sac.
Adiutor.
Et. Secundinus

nach Marburg in Steyermark verlegt, während der kärntnerische Bisthumsantheil der Diöcese Gurk einverleibt wurde. Die Residenz, sowie das nahe gelegene Schloss Thürn sind jetzt im Besitze des Jesuitenordens; weder die Residenz noch die ehemalige Domkirche enthalten Sehenswerthes, dagegen bietet die etwas nördl. ausser dem Städtchen gelegene Loretokirche, von 1673—1704 im echt italienischen Style, erbaut imposanten Anblick.

Seitentouren von St. Andrä: ausserhalb St. Andrä südl. über *Framrach*, *Schönweg* u. *Bierbaumer* (höchster Punkt 2124', Wirthshaus) Strasse über den *Griffnerberg* nach Markt *Griffen*, 4½ St., Stadt *Völkermarkt*, 6½ St. (I. 4. B.); — über *Pölling* (Dorf an der Saualpe) od. *Reissberg*, die *Kleine Saualpe*, dann jenseits *St. Oswald* od. *Mirnig* nach *Eberstein*, 8 bis 10 St. (II. 4.); nicht beschwerlich, aber bis Eberstein schwer Führer od. Träger zu bekommen, übrigens mit Karte bei schönem Wetter auch ohne Führer ausführbar; — von St. Andrä Gemeindegeweg am l. Lavantufer über *St. Stefan* nach *Wolfsberg* u. über *Jakling* nach *St. Paul*, je 1¾ St.

Von St. Andrä führt die Strasse nördl. weiter (r. beständig *Koralpe* u. am Fusse Ruine *Hartelsberg*, Schloss *Reideben* u. *Silberberg*, — l. die *Saualpe* mit der Kirche *Pölling*, Schloss *Thürn*, Schloss *Reissberg*, Kirche von *Aichberg* u. *Forst*), theils durch Felder, theils Wald, vorüber an der Ortschaft *Fischering* u. dem etwas entfernten grossen Dorfe *Marein* mit zweithürmiger Kirche (beides l.) dann über die steinerne Lavantbrücke u. den *Priel* (grosse Wiese u. Allee) nach **Wolfsberg**, dem Hauptorte des Lavantthales.

Wolfsberg, 1519', 3172 E. (Gasthaus *Schellander*, *Pfundner*, *Wagner*. Bierhaus *Grössing* zum *Bären*, ein Kaffeehaus [*Nagl*] am oberen Platz, eines [*Zintl*] in der unteren Stadt unweit Pfundners Gasthaus, mehrere Fiaker, aber alle theuer), Post, Telegraphenam, Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Steueramt, gräf. Henkel von Donnersmark'sche Güterdirektion u. Forstamt, interessante St. Markus-Pfarrkirche; am oberen Ende des unteren Lavantthales herrlich zu beiden Seiten der Lavant gelegen, ladet zu längerem Aufenthalte umsomehr ein, als einerseits Gasthäuser gut u. Bewohner gemüthlich sind, andererseits aber von hier mit Bequemlichkeit die schönsten **Alpentouren** gemacht werden können (Führerwesen allerdings gar nicht geregelt, doch sind solche in den Gasthäusern leicht zu erfragen).

Kleinere Spaziergänge von Wolfsberg, hin u. zurück höchstens bis zu 1½ St.:

1) Besichtigung des dem Grafen Henkel von Donnersmark gehörigen u. von ihm erbauten Schlosses, 1661', eines nur wenige Minuten ober der Stadt, inmitten eines Parkes u. Ziergartens gelegenen Prachtbaues, dem nur wenige in Oesterreich an die Seite gestellt werden können (Westminster Styl), daneben grossartige

Reitschule, Gewächshäuser etc. Schöner Ueberblick auf die Stadt u. das ganze, so herrlich gelegene untere Lavantthal mit seinem anziehenden Wechsel von Feldern, Wiesen u. Wald, seinen zahlreichen Ortschaften, Schlössern u. Burgruinen, die nicht nur den Grund des hier $1\frac{1}{2}$ St. breiten Thales, sondern auch die Gehänge der beiderseitigen Alpenzüge beleben, während im weiten S. das mächtige Massiv der *Petzen* u. überhaupt der östl. Theil der *Karawanken* bleich u. starr in dieses Bild voll lieblicher Harmonie herüberschauen. 15 Minuten vom Schlosse südl. entfernt u. durch guten Fahrweg verbunden, am Gehänge des gleichen Bergrückens u. nur durch den Schlossbachgraben getrennt, prachtvolles **Mausoleum** der verstorbenen Gräfin Henkel von Donnersmark; dort ebenfalls schöner Ueberblick auf das Lavantthal.

Das **Mausoleum**, erbaut von Oberbaurath Stähler, ein Quadrat von 50' zu einer Seite, welchem eine Vorhalle mit 27' Länge u. 25' Breite vorliegt; unter diesem Quadrate befindet sich die Gruft, aus der Vorhalle hinab 22 Stufen. Der Fussboden der Vorhalle selbst 14' über dem Erdboden. In der Mitte der Vorhalle, welche gegen das Thal einen offenen griechischen Säulen-Porticus als Fassade hat, liegt die Treppe zur Gruft, während l. u. r. 8 Stufen in das Mausoleum führen, dessen Raum vom Quadrate in ein Achteck übergeht. Gegen die Vorhalle durch Säulen getrennt, erhebt es sich kuppelförmig über dieselbe u. schliesst in sich einen in Marmor ausgeführten, von 6 Engelsgestalten getragenen Sarkophag, auf welchem in Lebensgrösse die Gräfin schlummernd ruht (Marmorarbeit vom bekannten Bildhauer Kiss in Berlin). Einlass zum Mausoleum beim Wächter desselben in einem Jägerhause nebenan. Unbedingt das Sehenswertheste im Lavantthale u. einzig in seiner Art für ganz Kärnten.

2) nach Schloss Kirchbühel, Eigenthum des Freiherrn v. Herbert, idyllisch in einem Parke gelegen, u. nur 15 Min. von der Stadt nordwestl. entfernt; Blick auf das untere Lavantthal, das gegenüber liegende Graf Henkel'sche Schloss u. gegen Frantschach; —

3) am südl. Ende der Stadt durch ein nach N. abbiegendes Gässchen, am Bergesrand entlang, vorüber an Geböften, dem *Grafenhof*, Schloss *Silberberg*, nach *St. Johann*, 40 Min., mit alter Kirche (einstige Pfarre von Wolfsberg); am ganzen Wege schöne Blicke auf das Thal; Rückweg kann auch auf dem im Thale ziehenden Gemeindewege gemacht werden; —

4) von der unteren Stadt südwestl., vorüber am Schlosse *Paierhofen* nach *Neidau*, 30 Min., grosses sehenswerthes Gestüt des Grafen Henkel von Donnersmark.

Halbtagspartien von Wolfsberg, Ausflüge hin u. zurück 2 u. nicht über 6 St.:

1) nach *St. Gertraud*, 1542', 1 St. (Gasthaus *Schmidt* sehr empfehlenswerth, vorzügliche Küche u. Keller): man geht entweder durch die untere Stadt an der Reichsstrasse gegen N. weiter, oder hält sich von der oberen Stadt, bevor man zur steinernen Brücke kommt, am l. Lavantufer nördl., wo man durch den sogen. *Lattenberg* im Schatten des Buchenwaldes wieder zur Hauptstrasse bei der Amthor-Jabornegg, Kärntnerführer.

Ueberbrückung des Lavantflusses kommt, (35 Min.). Hier halber Weg; dann entlang der Reichsstrasse, vorüber *Frantschach* (einstige grosse Gewerkschaft, nun aufgelassen), nach *St. Gertraud*, das man schon von fern sieht (Eisenhochofen, Lage zwischen eng zusammengehenden Bergen, hier Beginn des *Twimberger Grabens*). Nach *St. Gertraud* verkehrt an Sonn- u. Feiertagen ein Omnibus. Von *St. Gertraud* durch den *Prössing-* u. *Rasinggraben* nach *Schwanberg* u. *Landsberg* in Steyermark, s. Uebergänge von *Wolfsberg* S. 36. 37. u. A. 1. a.; —

2) durch das Thal, gen. die *Auen*, nach dem Alpenkurorte u. Sauerbrunnen am *Prebl*, $2\frac{1}{2}$ bis 3 St. (excl. Rückweg), 2815', an einer Abdachung des *Hohenwart*, 5742', gelegen; schöne Lage, sehr gutes aber theures Bade-Gasthaus, bester kärntnerischer Alpensäuerling. Man geht von der unteren Stadt *Wolfsberg* in nordwestl. Richtung fast beständig entlang des *Auenbaches* auf ländlichem Fahrwege in $1\frac{3}{4}$ St. bis zur *Linselmühle* (schwefelhaltiger Säuerling), u. dann, das Thal verlassend, aufwärts zum Pfarrorte *Preblau*, 40 Min. (Blick auf das untere Lavantthal u. dessen östl. Alpenbegrenzung), hierauf abwärts im kleinen Graben, wo man in $\frac{1}{4}$ St. den Kurort erreicht. Rückweg auch über den *Schlattwirth* auf die Reichsstrasse, $\frac{1}{2}$ St., u. über *Twimberg*, $\frac{1}{2}$ St., *St. Gertraud*, $1\frac{1}{4}$ St., nach *Wolfsberg*, 1 St.; —

3) über Schloss *Kirchbühl* in westl. Richtung nach *Margarethen*, 1 St., ein beliebter Ausflugsort der *Wolfsberger*, grosses Pfarrdorf, 363 E. (gutes Wirthshaus beim *Stoff*). Hier endet der 5 St. l. *Weissenbachgraben*, durch den ein Weg über *Klippitzthörl*, 5122', ins jenseitige *Görtschitzthal* zur Bahnstation *Mössl* (II. 4.) führt (s. auch Uebergänge von *Wolfsberg* S. 37); —

4) nach *St. Michael* (*Halbedel* gut) u. Schloss *Himmelau* in westl. Richtung, 1 St.; —

5) in südwestl. Richtung über *St. Thomas*, 25 Min., nach *St. Marein*, Pfarrdorf (Gasthaus *Streckerwirth* gut), 20 Min., *Siegelsdorf*, 25 Min., u. Schloss *Thurn*, 10 Min., 1664', einem ehemaligen Sommeraufenthalte der Fürstbischöfe von Lavant, jetzt dem Jesuitenorden gehörig. $\frac{3}{4}$ St. ober *Thurn* liegt die Ruine des Schlosses *Reissberg*, 2902', am Abhange der Saualpe, eine der ältesten Burgen des Lavantthales mit sehr lohnender Aussicht auf *St. Andrä* u. *Wolfsberg* u. die in ihrer ganzen Mächtigkeit gegenüber sich erhebende Koralpe. Von *Reissberg* ins *Görtschitzthal* (s. Uebergänge S. 37); —

6) von *Wolfsberg* obere Stadt über *St. Johann* (s. S. 33), $\frac{1}{2}$ St., u. *Michaeldorf*, $\frac{3}{4}$ St., nach Schloss *Reideben*, 1986' (ehemaliges Gestüt), $\frac{1}{2}$ St., u. Ruine *Hartneidstein*, $\frac{3}{4}$ St., am Fusse der Koralpe hoch u. sehr romantisch gelegen, mit lohnender Aussicht auf das Thal u. die gegenüber liegende Saualpe.

Bergbesteigungen von Wolfsberg (1—1½ Tag):

1) Besteigung der Koralpe, 5—6 St. (Führer gerade nicht unumgänglich nöthig, aber für alle Fälle besser): a) durch den *Schosbachgraben* u. über den *Vordergumtsch* steil aufwärts auf Fahrweg zum *Jäger am Eck*, 3236' (Bauern- u. Försterhaus), 1½ St., dann unter dem *Zoderkogel* (unterwegs Wasser, *Schlögel- u. Elsenbrunn*) vorüber zum Wegzeiger (Abzweigung des Weges in die *Rasing* nach l.), 1 St., hierauf auf Steigweg entweder zur *Hipfelhütte*, 4090', ¾ St., u. über den *Steinschober* auf die höchste Spitze, 2 St., od. wenn man aus dem Wald auf die Alpe kommt, statt l. zur Hipfelhütte, geradeaus über die *Landrichterwiese* auf der sogen. *Weinstrasse*, vorüber an „*Sieben Brunn*“ (sieben Quellen des herrlichsten Wassers) zur *Scheibstatt* u. zum neuerbauten Unterkunftshause, 2 St., von hier zum Gipfel 10—15 Min. (s. S. 31); — b) über Schloss *Silberberg*, ½ St., in die *Rieding*, ¾ St., von hier steil aufwärts vorüber beim *Wolfbauer* zum Wegzeiger, 1¼ St., u. dann weiter wie unter a; —

2) auf die **Grosse Saualpe***), 6558', 6—7 St. Die Saualpe ist ein langgedehnter Gebirgszug, zusammenhängend im N. durch das *Klippitzthörl* 5122', mit dem *Hohenwart*, 5744', der *Presseralpe*, 5922', der *Weitalpe* od. *Zirbitzkogel*, 7582', welch' letzterer Steyermark angehört, u. nach S. allmählich sich in die Gegend von *Völkermarkt* verflachend, allenthalben reich an interessanten Mineralien, vorzüglich aber Spath- u. Brauneisensteinlagern, daher der vorzüglichste Bergbau, namentlich auf der Westseite gegen das Gürtschitzthal, dem Hauptsitze der kärntnerischen Eisenindustrie, hier zu Hause ist. Auf die **Grosse Saualpe** gelangt man am bequemsten entweder über *St. Marcin*, ¾ St., *Siegelsdorf*, ½ St., *Reissberg*, 1 St., auf den Sattel zwischen *Kleiner u. Grosser Saualpe*, 2½ St. (fortwährend Weg), u. von da nordwärts nach der Kante auf die Spitze, 1 St.; — od. von Wolfsberg über *St. Michael*, 1 St., nach *Lading*, 3178' (Fahrweg), 2 St., direkt auf die **Grosse Saualpe**, 2½ St., od. von Wolfsberg über *St. Margarethen*, 1 St., *Forst* (Pfarrdorf), 3100', 1½ St., auf die *Forst-* od. *Kirchbergeralpe*, 2½ St., u. dann südl. gewendet über das sogen. *Getrusk* (Felswand, nach O. abstürzend), auf die **Grosse Saualpe**, 1½ St., u. von der Kirchbergeralpe nördl. in ¾ St. auf den *Geyerkogel*. Saualpe sowol als *Geyerkogel*, 5413', bieten herrliche Aussichten über das ganze Lavantthal mit Wolfsberg, St. Andrä u. St. Paul, den grössten Theil von ganz Unterkärnten, u. auf die südl. Kalkalpen. Wer eine forcirte Tour von 1½ Tagen nicht scheut, kann den ganzen Rücken der Saualpe begehen, indem er über *Reissberg* ansteigt, dort, od.

*) Reiche mineralische Vorkommnisse: Ankerit, Arragonit, Beryll, Cyanit, Eklogit, Granat (grosse Krystalle) Löllingit, Skorodit, Turmalin, Zirkon, Zoisit.

auf einer der Alpenhütten übernachtet, u. am nächsten Tag zu *Kleinen Saualpe*, von dieser zur *Grossen* steigt, den Rücken über *Getrusk*, *Kirchbergeralpe* bis auf den *Geyerkogel* verfolgt u. von diesem entweder durch den *Leywaldgraben* od. *Klippitzgraben* (beide vereinigen sich beim *Sagmeister* in den *Weissenbachgraben*) in den *Weissenbach* niedersteigt, welcher bei *Margarethen* in das Lavantthal ausmündet. (Geyerkogel — Wolfsberg $4\frac{1}{2}$ St. vom Weissenbachgraben heraus Fahrweg). — Abstiege ins *Görtschitzthal* (II. 4.): a) südl. auf den Sattel zwischen *Kleiner* u. *Grosser Saualpe*, $\frac{1}{2}$ St., dann westl. nach *St. Oswald* (von der Waldregion an Fahrweg), $1\frac{1}{4}$ St., u. *Eberstein* (Bahnhofstation der Strecke Launsdorf-Hüttenberg), $1\frac{1}{2}$ St., unterwegs Ansicht der Ruine *Hornburg* (r.); b) von der *Grossen Saualpe* nördl. auf den Sattel vor der *Kirchbergeralpe*, 1 St., dann nordwestl. abwärts nach *Lölling*, 2 St., u. von hier entweder nach Station *Mössl*, 1 St., oder über (auch durch) den *Erzberg*, 5178', nach *Heft*, $2\frac{1}{2}$ St., u. Station *Hüttenberg*, $\frac{1}{2}$ St.; — c) von der *Grossen Saualpe* entlang dem ganzen Rücken nach N. zum *Geyerkogel*, $2\frac{1}{4}$ St., u. dann über des *Klippitzthörl* (tiefste Einsattelung zwischen Geyerkogel u. Hohenwart, resp. Sau- u. Zirbitzalpenzug). $\frac{1}{2}$ St., nach dem Alpengebüfte in der *Stelzing* (gutes Wirthshaus), $\frac{1}{2}$ St., u. nach *Lölling*, $1\frac{1}{2}$ St., od. von *Stelzing*, resp. gleich vom *Klippitzthörl* nordwestl. unter dem *Hohenwart* hinab in die *Mosinz*, $1\frac{1}{2}$ St., u. nach *Heft*, $\frac{1}{2}$ St. (II. 4.).

Es sei übrigens bemerkt, dass die *Saualpe* auch noch durch den *Witwa-* u. *Arlinggraben* bestiegen werden kann, was jedoch nicht zu rathen ist, indem hier die Wege viel schlechter sind, als jene, welche an den Bergrücken zur *Alpe* führen.

Uebergänge von Wolfsberg nach Steyermark:

a) nach *Eibiswald*, 11 St., u. zwar bis zum neuen Unterkunftshause unter dem *Speikkogel*, 5 St., von da südwestl. zur *Bodenhütte* (gute Unterkunft), $1\frac{1}{2}$ St., dann theils auf Steig-, theils Fahrweg fort südwestl. nach *St. Oswald* (gutes Gasthaus, Bretersägen etc.), $2\frac{1}{2}$ St., u. nach *Eibiswald* (*Fischer* gut), 2 St.; von *Eibiswald* nach Bahnhofstation *Wies* (Eingangslinie A. 1. a.; *Fleischer*), 1 St.

Ausflüge von *Eibiswald* (industrieller Ort): Besuch des *Possruck*, östl. Ausläufers der *Koralpe* bis zur *Mur* u. *Drau*; — Strasse über den *Radlberg*, 2000', nach Station *Mahrenberg* (eigentlich *Wuchern-Mahrenberg*) der Bahn *Marburg-Franzensfeste* (Eingangslinie A. 1. c.); — lohnender Weg über die Höhe, u. zwar über *St. Lorenzen*, Kirche u. Wirthshaus am westl. Punkt, $2\frac{1}{2}$ St., bis zum höchsten Punkte der Strasse 1 St.; — nach *St. Pongratz*, 2717' (Kirche, $\frac{1}{2}$ St. unterhalb Wirthshaus), 2 St., lohnende Aussicht auf Mittelsteyermark bis *Hochschwab*, Abstieg nördl. gegen *Haag* in der Nähe von *Arnfels* (*Knili*), $1\frac{1}{2}$ St., od. auf dem Bergrücken weiter, $2\frac{1}{2}$ St., bis zur

Ortschaft *Kappel*, 2924', nach *Heiligengeist*, 2976' (Kirche mit Aussicht), 2 St., hinab nördl. nach *Leutschach (Fleischer)*, südl. nach Station *Lorenzen (Fleischer)*, od. südöstl. auf dem Bergrücken weiter über *Heiligenkreuz* nach Marburg (A. 1. c.); —

b) nach Schwanberg, 9 St., od. Deutschlandsberg, 8 St. (Eingangslinie A. 1. a.), 1) entweder über *Vordergumitsch* zum Wegzeiger in der *Rasing*, 2½ St., dann durch den *Hintern Rasinggraben* (Alpenwirthschaft), nordöstl. über die Höhe, 1½ St., ins *Bärenthal* (Alpenwirthschaft, Försterhaus), ¾ St., *St. Maria auf der Glashütte*, 1¼ St. (Wirthshaus gut), dann über *Trahütten* (Wirthshaus) in 1½ St. nach *Deutschlandsberg (Fritzberg, Stetzer, Treiber)*, od. von Glashütten entlang dem Bergrücken abwärts nach *Schwanberg (Fleischer, Müllernwirth)*, 2½ St.; od. 2) über *Frantschach*, ¾ St., durch den *Prössing*-, dann *Rasinggraben* od. *Himmelreichgraben* auf die Höhe, 4 St., u. weiter wie sub a.; od. 3) über *St. Gertraud*, 1 St., u. den *Göselberg* auf die Höhe unter der *Handalpe*, 5850', 4 St., von da gerade östl. abwärts nach *Maria auf der Glashütte*, 1 St., u. weiter wie sub a.

Uebergänge von Wolfsberg ins Görttschitzthal (II. 4.): der vorzüglichste, weil bequemste u. kürzeste führt über das *Klippitzthörl* in die *Lölling* u. nach *Mössl* od. (weiter) durch die *Mosinz* u. *Heft* nach *Hüttenberg*. Man geht über *St. Margarethen*, 1 St., durch den übrigens monotonen *Weissenbachgraben* aufwärts zum *Klippitzthörl* (l. *Geyerkogel*, r. *Hohenwart*; kurz vor dem Uebergang Vereinigung mit der von *St. Leonhard* herüberführenden Kohlenstrasse), 4 St., dann entweder hinab in die *Stelzing*, ½ St., *Lölling*, 1½ St., *Mössl* (Bahnstation, II. 4.), 1 St., od. vom *Klippitzthörl* nordwestl. in die *Mosinz*, 1½ St., *Heft* ½ St., *Hüttenberg*, ½ St. (Bahnstation, II. 4.);

Von Wolfsberg zieht sich die Reichsstrasse weiter nördl. über *Frantschach*, ¾ St., *St. Gertraud*, ¼ St. (*Schmidt*; Hochofen), u. den 2 St. langen pittoresken *Twimbergergraben* (Fluss u. Strasse hart aneinander) nach *Twimberg* (zerstreutes Dorf, Gasthaus) mit einer schönen Burgruine, welche am Zusammenflusse des *Waldensteinerbaches* u. der Lavant auf einem hohen Felsen thront u. in früherer Zeit, wegen ihrer besonders günstigen Lage am Vereinigungspunkte zweier Strassen, den jeweiligen Besitzern eine wahre Zwingburg für arme u. reiche Wanderer bot.

Seitentour über Pack nach Köflach u. von dort über den Grössing nach Obdach (in Steyermark): von der Hauptstrasse zweigt sich bei Twimberg die Strasse über die Pack nach Bahnstation Köflach in Steyermark ab, 8 St. Sie führt entlang den *Waldensteinerbach* aufwärts nach *Waldenstein*, 2328' (gutes Gasthaus, Hochofen, Schloss, südwestl. davon auf dem

Berge *Theissenegg*, höchstes Pfarrdorf im Lavantthale, 3390', $1\frac{1}{2}$ St., dann hinauf nach *Breitenegg*, 3394', Pfarrdorf (Wirthshaus), 1 St., auf die Grenze zum Uebergang „*bei den vier Thören*“, 3732', 2 St., u. hinab nach dem steyermärkischen Dorfe *Pack*, 3567' (*Schuster*), $\frac{1}{4}$ St., *Edelschrott (Althofer)*, 2 St., u. nach Bahnstation Köflach, $1\frac{3}{4}$ St. A. 1. a., (*Brauhaus*; grosser Markt, daselbst u. in dem $\frac{1}{2}$ St. entfernten *Lankowitz* Kohlengruben, Knotenpunkt mehrerer Strassen), von wo man auf der Hauptstrasse über *Sala* zur *Stubalpe*, 3846', tiefste Einsattelung des Gebirgszugs von der *Brucker Hochalpe* bis zum *Grössing* bei *Obdach*, u. dann abwärts nach *Weisskirchen (Post, Fleischer)* gelangen kann, zu Fuss nicht lohnend. Für den Besuch des letzteren Theiles dieses Gebirgszuges geht man übrigens am besten von Köflach nach *Lankowitz*, $\frac{1}{2}$ St., zum *Soldatenhaus*, $3\frac{1}{2}$ St., zum *Almhaus*, $\frac{1}{2}$ St. (daselbst zwei Wirthshäuser, einfach). Längs einem Zaun am Abfalle des *Rappelkogels*, 6084', $1\frac{1}{2}$ St., dann zum *Speikkogel*, 2 St., zum *Grössing*, 7016', 2 St. (höchster Punkt dieses Zuges; Aussicht beschränkt: Theile der Sulzbacheralpen, Saualpe, Ankogel); nun steil hinab zur *Halterhütte*, 1 St. (Wasser), u. über *Weisssteineben*, *Flecksattel*, *Predal*, $3\frac{1}{2}$ St., nach *Obdach (Schreiber, Post)*, $3\frac{1}{2}$ St.

Bald nach Twimberg verlässt die Strasse, stets ansteigend, den Twimbergergraben u. erreicht beim *Schlattwirth* (l. Abzweigung einer Seitenstrasse nach dem Alpenkurort u. Sauerbrunnen *Prebl* S. 34) das obere Lavantthal, u. gleichzeitig werden auch l. die Abhänge der hohen *Zirbitzalpe*, r. die *Peterer-* u. *Leonharderalpe* sichtbar. An dem an der Berglehne liegenden Pfarrdorfe *Schiefling* vorüber, erblickt man bald, nur wenige Schritte l. von der Strasse entfernt, Schloss *Wiesena u*, ein in neuerer Zeit umgestaltetes Schloss, Besitz des Grafen Henkel v. Donnersmark, welches deshalb interessant erscheint, weil noch in den dreissiger Jahren der berühmte Astronom der Wiener Sternwarte, *Johann Tobias von Bürg* im Familienkreise des damaligen Besitzers mehrere Jahre hier lebte u. auch starb.

Die Pariser Akademie ertheilte ihm zwei Mal den Preis, u. die berühmtesten gelehrten Gesellschaften Europa's wetteiferten, den Mann, der durch seine Mondstafeln der Wissenschaft u. Schiffahrt so entschiedene Vortheile verschafft hatte, zu ihrem Mitgliede zu ernennen. Er starb 1854 u. ruht im Friedhofe der Kirche St. Leonhard.

Bei *Wiesena u* mündet, aus dem *Zirbitz-* Saualpenzuge kommend, der *Kläningergraben*, dadurch von Interesse, dass schon unter Kaiser *Arnulf* der Gold- u. Silberminen Erwähnung geschieht, die in ihm verborgen waren (noch vor wenigen hundert Jahren herrschte hier ein überaus reges Leben, indem noch die *Fugger* von *Augsburg*, die bereits im Besitze der Bergwerke zu *Schwarz* in *Tirol*, der Gold- u. Bleigruben in *Oberkärnten*, sowie zu *Schemnitz* in *Ungarn* waren, auch einen grossen Theil des Oberlavantthaler Goldbaues theils pachtweise, theils eigenthümlich an sich brachten, u. eben hierdurch die öftere Anwesenheit des berühmten *Theophrastus*

Paracelsus, 1557, veranlassten.. Die Metallschätze sind lange schon versiecht, dafür aber entquillt dem Klieningergaben ein Sauerling, welcher jedoch dem vom naheliegenden Prebl nachsteht). In $\frac{1}{2}$ St. ist **St. Leonhard** (*Schlaffer, Schellander*), 2223', Stadt mit 987 E., Bezirksgericht, Steueramt, Postamt, Eisenschmelzwerke, erreicht. Ausserhalb des Ortes östl., 10 Min., am Bergesabhang höchst sehenswerthe alte gothische Kirche zum *Heiligen Leonhard* (überraschendes Innere; Mittel- u. zwei Seitenschiffe durch massive Pfeiler geschieden u. von luftigsten Bögen überwölbt; schlanke Bogenfenster mit besten Glasmalereien in 15. Jahrhunderts; Flügelaltar vom Jahre 1513); westl. über der Stadt die letzten Ueberreste der Burg der einstigen Herren u. Ritter von St. Leonhard.

Seitentouren von St. Leonhard: nördl. an der Hauptstrasse am Eisenhochofen vorüber, dann r. abbiegend in $\frac{3}{4}$ St. nach Schloss *Liechtengraben* u. zur Ruine des *Painhofes*, dann in 3 St. auf die *Leonharderalpe*, 6142' (nicht lohnend). — Uebergang über die *Hirscheggeralpe*, 5346', nach *Hirschegg* in Steyermark, 5—6 St., von dort nach *Edelschrott*, 3 St. — Uebergang ins *Görtschitzthal* nach *Lölling* auf der Kohlenstrasse (auch zu fahren), u. zwar über *Kliening* durch den Graben zum *Klippitzthörl*, 3 St., *Stelzing*, $\frac{1}{2}$ St., *Lölling*, $1\frac{1}{2}$ St. (II. 4.).

Von St. Leonhard aus das Lavantthäl weiter aufwärts kommen wir zum letzten Ort Kärntens *Reichenfels*, 2605', 1 St. (*Fleischer, Weinberger, Stiebler* vulgo *Liegl*), Pfarrdorf mit 442 E.

Ausflüge von Reichenfels: auf die *Petereralpe*, 5908', $2\frac{1}{2}$ St., nicht lohnend.

Von dort erreichen wir in abermals 1 St. die Landesgrenze beim *Taxwirth* (nicht *Dachswirth*), 2743'. Wegen der Fortsetzung des Weges über *Obdach* nach *Judenburg* s. A. 1. b.

Ausflüge vom Taxwirth: zum Lavantsee u. auf den *Zirbitzkogel* (Steyermark). Hinter dem Gasthaus zum *Taxwirth* führt über *Wiesen* u. *Felder* durch einzelne Bauernhöfe u. Waldpartien ein ziemlich betretener Gebirgspfad r. aufwärts, anfänglich steil, in $1\frac{1}{2}$ St. nach *St. Anna* (zum Uebernachten), u. von da nur sehr mässig ansteigend zum Theil durch schöne Arven- (*Zirben*-)Wälder fast ganz in die Nähe des *Lavantsees*, 5893', $1\frac{1}{2}$ St. (Bevor man zu demselben gelangt, schöner Fall der *Lavant* über eine nackte Felswand, die am Rande gefahrlos überstiegen wird, um die smaragdgrüne Fläche des Sees, eingeschlossen von den hochansteigenden Bergwänden, vor sich liegen zu sehen. Der *Lavantsee* sowol, als der etwas südl. durch einen Bergrücken getrennte, eben so romantisch gelegene *Wildsee* enthalten *Salblinge*.) Vom *Lavantsee* steigt man gerade aufwärts (meist steinige Triften) zum *Zirbitzkogel*, 7586' (auf der Höhe *Schutzhaus*, 5 M.

unterhalb Quelle), mit sehr lohnender Aussicht (Gebirgsaussicht vom Schneeberg bis Hochgolling, Kalkalpen im N. u. S., Tauerthalansicht, namentlich Mur- u. Lavantthal, Mittelkärnten). Abstiege kann man nehmen: 1) nach *Judenburg* (Steiermark, A. 1. b.): auf der Schneide hinab über *Weiden* (l. unten die *Lindenhütte* u. der *Wildsee*) zur *Rothheidenhütte*, 1 St., *St. Wolfgang*, $1\frac{1}{4}$ St., *Judenburg*, $2\frac{1}{2}$ St.; 2) nach *Neumarkt* (Steiermark, A. 1. b.): entweder sanft abwärts über die *Weite Alpe* (*Barthütte*) nach *Mühlen* in Steiermark (sehenswerther Fall), $2\frac{1}{2}$ St., u. von da entweder nach *Einöd* (Bad, gutes Gasthaus, Haltestelle der Rudolphsbahn), 2 St., od. nach *Friesach* in Kärnten, Bahnstation (II. 1.), 3 St.; — 3) auf dem lang gezogenen Rücken der Alpe nach S. zur *Pressneralpe*, 5922', in Kärnten (grosse Käseerei, auch Unterkunft), $2\frac{1}{2}$ —3 St., u. dann hinab über *St. Johann am Pressen*, $\frac{3}{4}$ St., nach *Heft*, $1\frac{1}{4}$ St., u. *Hüttenberg* (II. 4.), Bahnstation der Launsdorf-Hüttenberger Zweigbahn. Man kann auch von der *Pressneralpe* über den ganzen Höhenzug u. über die *Angertalpe*, 5625', 1 St., *Hohenwart*, $1\frac{1}{2}$ St., hinab zum *Klippitzthörl*, 5123', $\frac{3}{4}$ St., u. von da über den *Geyerkogel* (S. 35, u. II. 4.) gelangen, u. von dort entweder in das Lavant- od. Görttschitzthal (II. 4.), absteigen.

I. 2. Prävali.

Prävali, 1314', Eisenbahnstation, Dorf mit 1133 E. (*Post, Moser, Balbinger*); in dessen Nähe ($\frac{1}{4}$ St.) das Pfarrdorf, 1121 E., vorzüglich von Eisenarbeitern u. Bergleuten bewohnt. (Grosses umfangreiches Eisenwalzwerk, Coakshochofen etc. Eigenthum der Hüttenberger Eisenwerks-Union, zu den grössten u. sehenswerthesten Etablissements der österreichischen Monarchie gehörig, $\frac{3}{4}$ St. davon Braunkohlenbau *Liescha*.)

Ausflüge von Prävali:

1) auf der Fahrstrasse über *Pfarrdorf*, $\frac{1}{4}$ St., nach Guttenstein (Gasthaus vormals *Tschebull* gut), $\frac{3}{4}$ St., Marktflecken mit 687 E., u. schöner Lage, hart an der Eisenbahn; darüber Schloss *Gamsenegg*; unweit, $\frac{1}{4}$ St., Gut (Schloss) *Streiteben* mit Eisengewerkschaft; über dem Markt, südl., Ursulaberg, 5213', von hier bequem in $3\frac{1}{2}$ St. zu besteigen, mit lohnender Aussicht; Abstieg auch über *Liescha* nach Prävali, 3 St., von welcher Seite der Aufstieg nicht angerathen werden kann; von Guttenstein über *Siele* nach *Windischgrätz*, 3 St. (A. 2. c.); —

2) durch das Missthal aufwärts nach *Miss*, 2 St., u. von da Fahrstrasse nach *Schwarzenbach*, $1\frac{1}{2}$ St., (S. 40), (gutes Ein-

kehrhaus) von wo ein Weg durch den *Wistragraben* über den *Wistrasattel*, 4100', od. bequemer, weiter durch das Thal der *Miss* aufwärts über *Koprein* (kleiner Ort, nicht zu verwechseln mit dem Dorfe *Koprein* unter der *Alpe Petzen*) u. über den *Koprein-sattel*, 4257', nach *Sulzbach* (einfaches Wirthshaus), 5 St., führt; letzterer Übergang, nordwestl. vom ersteren, lohnender: nach *Koprein* zur Kirche *St. Jakob*, 2 $\frac{1}{4}$ St., steil auf den Sattel, 1 $\frac{1}{2}$ St., u. hinab nach *Sulzbach*, 1 $\frac{1}{4}$ St (I. 4 u. A. 2. a.).

 *Pravali* sowol, als die nächsten Stationen *Bleiburg* (S. u.) u. *Kühnsdorf* (S. 45) sind die **kärntnerischen Ausgangspunkte** für die **Sulzbacher Alpen**, dem südöstl. Theile der karnischen Alpen resp. der Karawanken, welche sich an der dreifachen Grenze von Steyermark, Krain u. Krain aufbauen u. in Steyermark *Sulzbacher-*, in Krain *Steiner-alpen*, in Kärnten theils *Vellacher-alpen*, theils *Vellacher-* od. *Seelanderkotschna* heißen. Waldige Vorgebirge mit höchst interessanten Thälern, wie das steyermärkische *Logar-*, das kärntnerische *Vellacher-* u. *Seelander-*, u. das krainerische *Feistritzerthal*, bis über 8000' hohe u. schroffe Kalkspitzen, die sich oft beinahe senkrecht vom Thalboden erheben, bilden den Hauptcharakter dieses höchst interessanten Gebirgsstockes (Ausgangspunkte für Bergbesteigungen in den *Sulzbacheralpen* von Steyermark u. Krain aus s. A. 2. a. u. B.). Im Gebiete der *Sulzbacheralpen* wird meist slovenisch gesprochen, daher man stets solche Führer nehmen soll, die beider Sprachen mächtig sind.

I. 3. Bleiburg.

Bleiburg, 1503', Eisenbahnstation, in deren Nähe grosse Gräflich Thurn'sche Bierbrauerei *Sorgendorf* mit sehenswerthen in Sandstein getriebenen Kellern; $\frac{1}{2}$ St. entfernt Stadt **Bleiburg** (*Elephant, Post, Adler, Sonne*), 959 E., Bezirksgericht, Steueramt, Postamt. Ueber derselben altes Gräflich Thurn'sches Schloss mit prächtiger Aussicht von der Terrasse. Die Lage **Bleiburgs** am südöstl. Ende des von N. herabziehenden grünen, weiten sogen. *Jaunthals*, im Angesicht der im S. 6678' aufsteigenden felsigen pittoresken *Petzen*, ist reizend.

Ausflüge von Bleiburg:

1) auf die *Petzen*, 6678', 6 St.: am östl. Ende des Stationsplatzes **Bleiburg** vorüber auf dem Fahrwege in 1 St. od. auf dem Steigwege gerade durch den Wald in 40 Min. nach *Feistritz*, einem am Fusse der *Petzen* zerstreut liegenden Orte mit 379 E. u. nahem *Bleischmelzwerk*, in welchem die auf der Nordseite der *Petzen* in einer Höhe zwischen 4 u. 6000' gewonnen werdenden *Bleierz*e verarbeitet werden (*Gasthaus des Juri Kraut* recht gut, wo auch Führer u. Träger requirirt werden können; Führer od. Träger gewöhnlich 2 Fl. pro Tag u. freie Verpflegung). Von *Feistritz* führen drei Wege auf die aussichts- und pflanzenreiche *Petzen*: einer vom *Gasthause des Kraut* gerade in südl. Richtung

durch den *Feistritzgraben*; einer östl. über *Wackendorf*, $\frac{1}{2}$ St. von Feistritz, durch den *Wackendorfer Graben* über die nordwestl. Gehänge; der dritte östl. über die *Rieschbergalpe*, alle beinahe gleich im Zeitaufwande. Man wählt am besten u. wegen entsprechenden Nachtquartieres auf dem Feistritzer Berghause am bequemsten den Anstieg durch den Feistritzer Graben, durch welchen man, vorüber an dem Bleischmelzwerke Feistritz, 20 Min., auf allerdings schlechtem Fahrwege in $2\frac{1}{2}$ St. das 4850' hoch gelegene Berghaus erreicht, wo mehrere gute reinliche Betten, dann Geschirre zur Thee- od. Kaffeebereitung vorhanden sind, u. das letzte Wasser zu treffen ist. Von hier auf steilem Fusswege durch Wald u. Gebüsch in 1 St. zu den Alpenweiden u. über diese (oft lästiges Krummholz, jedoch an einer Stelle durchtreten) in $1\frac{1}{2}$ St. zur *Hochpetzen*, 6678', mit herrlichem Blick auf die Steiner Alpen, das Jaunthal mit seinen Seen, Lavanthal bis Wolfsberg, u. bei reinem Wetter östl. bis zum Donatiberge. In den östl. Gehängen Edelweiss*). Wer nicht den gleichen Rückweg einschlagen will, gelangt nordöstl. über die *Rieschbergalpe* in 4 St. zurück nach Feistritz, od. geht längs dem Grate in $1\frac{1}{2}$ St. zum 6300' hoch gelegenen *Berghause* am *Knieps* (Knepez), Wasser, u. allenfalls nach Besteigung des östl. Petzengipfels, $\frac{3}{4}$ St., entweder über die *Rieschbergalpe* nach Feistritz, 3 St., od. in südöstl. Richtung nach *Schwarzenbach*, $2\frac{1}{2}$ St. Ein weniger begangener Abstieg ist südl. in 2 St. nach *Koprein* (Uebergang von *Schwarzenbach* nach *Kappel*).

Ist es nicht möglich, in Feistritz einen Führer zu bekommen, so begeben man sich allenfalls mit einem weiblichen oder männlichen Träger zum Berghause, wo man in der Person eines Bergknappen stets einen erträglichen Führer für das Hochgebirge finden wird, das ohne Führer zu besteigen namentlich dann absolut nicht rathlich ist, wenn man sich einen anderen Abstieg wählen würde.

2) nach *Schwarzenbach*, 4 St., mit Touren in dessen Umgebung: 1. am Stationsplatze vorüber, theils durch kleine Föhrenwäldchen, ganz eben u. offen bis *Oberloibach*, 1 St., von wo sich das kleine Thal, in das man gelangt ist, verengt; man übersteigt dann einen kleinen Höhenrücken, um hinab in das *Missthal* nach *Miss*, $1\frac{1}{4}$ St.; zu gelangen, von wo man nun an der *Miss* aufwärts durch den sehr romantischen *Missgraben* *Schwarzenbach* (gutes Gasthaus; Gewerkschaft, Holzsägen etc.) in $1\frac{3}{4}$ St. erreicht. Von *Schwarzenbach*:

a) Besteigung der *Petzen*, 4 St.; —

b) Strasse durch den *Javoriagraben* über *St. Veit* (Steiermark) nach *Schönstein* (Steiermark), 6 $\frac{1}{2}$ St. (A. 2. b.); —

*) Von selteneren Pflanzen, an den steilen Felsenkanten des Westgehanges *Saussurea pygmaea*, am Abfalle der *Hochpetzen* *Chamaecochis alpina*, in Felsenschluchten östl. von der Spitze *Bupleurum graninifolium*, *Cerastium strictum*, *Saxifraga Hohenwartii* etc.

c) Uebergang über den *Wistra* und *Kopreinsattel* (S. 41) nach *Sulzbach*, 5 St. (I. 4. u. A. 2. a.); —

d) Besteigung der *Ushova*, 6094', über Pfarre *St. Jacob* in 5½ St., sehr steil (viel Edelweiss; überwältigender Anblick der Sulzbacher Alpen; kein Wasser über der Waldregion); —

e) Uebergang nach Markt *Kappel* (S. 44), 6—7 St., u. zwar aufwärts nach der *Miss* durch den *Kopreinergraben* (fortwährend Fahrweg), vorüber an einzelnen Bauerhöfen, bis auf den Höhenrücken, welcher die *Ushova* mit der *Petzen* verbindet, 4 St., dann steil abwärts durch den *Remscheniggraben* nach *Kappel*, 2½ St., theilweise sehr lohnende Strecken, theilweise sehr monoton, u. am ganzen Wege kein Gasthaus; —

3) nördl. über die Drauüberfuhr bei *Schwabegg* (Pfarrdorf) nach *Eis*, 2 St., u. über den Sattel, 2103', nach St. Paul ins Lavantthal (S. 29), 1½ St.; sehr lohnende Tour; —

4) nördl. zuerst den gleichen Weg nach *Eis*, bald aber l. abzweigend in 1¾ St. nach *Lippitzbach* (Gasthaus gut) mit grossen Eisenverfeinerungshütten, Gräfl. Egger'sches Schloss, Treibhäusern, Gärten etc., von wo Strasse über *Ruden* nach *Griffen*, 2½ St., über den *Griffnerberg*, 2242', (*Bierbauer*) nach St. Andrä ins Lavantthal, 4½ St. (S. 31), od. von Griffen nach *Völkermarkt*, 2 St.; von *Eis* direkt bis *Völkermarkt* 4½ St.; —

5) über *Schwabegg*, Neuhaus (Pfarrdorf u. Schloss; etwas Weinbau) auf der Strasse u. über die Drauüberfuhr nach Lavamünd, 4 St., od. fort auf der Strasse am r. Draufer über *Leifling* u. *Tscherberg* (Pfarrdörfer), die *Miss* u. *Draubücke* unter dem Stationsplatze nach Unterdrauburg (S. 27); —

6) über *St. Michael*, 1½ St., *St. Stephan*, ¾ St., auf der Bleiburger Strasse in westl. Richtung u. von hier auf Gemeindegeweg gerade südl. nach *Klabasnitz* (Weinbau, sogen. Zittersdorfer), 1½ St.; von Klabasnitz auch Besteigung der *Petzen* durch den *Klabasnitzer Graben*, 5 St.

I. 4. Kühnsdorf.

(Zugleich Uebergang nach Sulzbach, I. 4. A., u. Anschluss an die Eintrittslinie von Cilli, A. 2. a., Laibach, B.).

Postbotenfahrt nach Kappel in 2½ St., für 70 Kr. pro Person, Nachmittags nach Ankunft der Züge (nur für 5 Personen Platz). Auch nach Völkermarkt Wagen bereit.

Kühnsdorf, 1368', Eisenbahnstation u. kleines Dorf, Knotenpunkt der Strasse über Kappel nach Vellach (I. 4. A.) u. über Völkermarkt nach St. Andrä (I. 4. B.).

Herrliche Partie zu dem, 1 St. südwestl. gelegenen Klo-
peinersee, mit kleiner Badeanstalt; auf dem Abhange des Georgi-
bergl's, nur ein paar hundert Schritte vom östl. Sceufer entfernt,
gutes Wirthshaus; auf der Höhe des Georgibergl's, 2022',
30 Min., Wallfahrtskirche u. sehr lohnende Aussicht auf die
Kalkalpen u. gegen die Saualpe.

I. 4. A. Kühnsdorf, Kappel, Bad Vellach, Seeland etc. u. in die Sulzbacher Alpen.

An der östl. Seite des Stationsplatzes Kühnsdorf führt die
von Völkermarkt kommende Reichsstrasse durch den Ort
Kühnsdorf u. von da nach Eberndorf (*Mertlitsch* u. *Tschitsch-*
mann gut), dessen einstiges Chorherrenstift gegenwärtig dem
Benediktinerstifte St. Paul gehört.

Grosse Stiftsgebäude, theilweise aus dem 11. Jahrhundert stammend. Einer
der Pröpste dieses Stiftes war der nachmalige berühmte Erzbischof von Salzburg,
Leonhard von Keutschach (Ende des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts).

Von Eberndorf zum **Klopeinersee**, 1 $\frac{1}{4}$ St., auf St. H e m m a,
2736', südöstl., mit sehr lohnender Aussicht, 2 St.

Von Eberndorf erreichen wir *Gösselsdorf*, und entlang dem
theilweise trocken gelegten *Gösselsdorfer See Sittersdorf* (Wein-
bau), 1 $\frac{1}{2}$ St., Miklauthhof (sehr gutes Gasthaus).

Besteigung der Obir, 6751': Von Miklauthhof über
Rechberg in etwas südwestl. Richtung zur *Sternfelder Alpe* (Heu-
lager, Alpenkost), 2 $\frac{1}{2}$ St., dann durch ein abgestocktes Hochthal
auf die Schneide ober dem *Wildensteiner Graben*, 1 St., u. von
hier fortwährend westl. auf den Gipfel (Knappenhaus, s. Obir
bei den Ausflügen von Klagenfurt, I. 5.), 1 $\frac{1}{2}$ St., od. durch den
etwas südl. des Rechberges in das Hauptthal mündenden Graben
zur *Schöffleralpe* (Bergbau), 3 St., u. von da auf den Gipfel, 2 St.

Von Miklauthhof $\frac{1}{2}$ St., unterhalb des mit einer neuen
Strasse umgangenen *Rechberges* (Pfarrdorf *Rechberg*, deutsche
Ritterordens-Commende), gelangen wir in den engen *Vellach-*
graben und durch denselben nach Kappel. Etwa $\frac{1}{4}$ St. vor
Kappel enge, von der Strasse durchzogene Felsenschlucht, über
dem Wasser der senkrechte *Tabrafelsen* und die *Türken-*
schanze, Ueberreste gewaltiger Mauern, gegen die Felsen-
höhen hinanziehend und historisch dadurch interessant, dass
durch diese Schutzwerke die im Jahre 1473 aus Krain durch
das Kanker- und Vellachthal vorgedrungenen Türken von dem
weiteren Vordringen nach Kärnten abgehalten wurden.

Markt **Kappel**, 1256 E. (*Bräuhaus* und *Fleischhauer* gut), mit
k. k. Bezirksgericht, Steueramt, Postamt, ist, wie Bad Vellach,
auf kärntnerischer Seite derjenige Punkt, von welchem die

lohnendsten Bergpartien, namentlich mittelst des Ueberganges nach Sulzbach, in die Sulzbacher Alpen unternommen werden können.

Kappel, obschon gegenwärtig unbedeutend, ist in den Tagen des Mittelalters von grosser Wichtigkeit gewesen. Nicht nur diesen Platz, sondern auch das Jaun- und steyerische Santhal besaßen die mächtigen Grafen von Haimburg, deren Burg gegenwärtig zwischen Völkermarkt und Griffen in Trümmern zu sehen ist. Damals ging der Hauptwaarenzug von Vieh und Eisen von dem Stapelplatze Völkermarkt beinahe ausschliesslich hier durch nach Krain, welches rege geschäftige Leben aber mit dem Zeitpunkte aus dem Alpenthale verschwand, als der Weg von Klagenfurt über den Loibl nach Krain eröffnet wurde.

Bergpartien von Kappel aus:

1) nach Sulzbach, 4 St., über den St. Leonhardter Sattel, 4490' (Führer in Kappel zu erfragen, jedoch nicht nöthig, da der Weg nach Sulzbach hinüber ziemlich betreten ist. Ohne Kenntniss der slovenischen Sprache jedoch schwer durchzukommen, u. für diesen Fall ein Führer mehr als Dolmetsch erwünscht): Bis zum *Küpitzbauer* 1 St.; nicht weit davon eröffnet sich eine malerische Felsengasse, u. man wandert über ein „Gebrück“, unter welchem ein Wildbach zur Tiefe stürzt. Nun zieht sich der Weg etwa 1 St., ohne besonderes Interesse zu bieten, beiderseits von hohen, alle Aussicht hemmenden Berggehängen eingengt, am Ufer des stark abfallenden Bergbaches ziemlich steil hinan, u. man erreicht ein sonniges Wiesentableau mit einem Gehöfte (ziemliche Aussicht nach N. auf das Jaunthal, Saualpe etc., sowie gegen die Alpe Obir), von wo man, immer freiere Ausblicke gewinnend, vorüber an einer Holzknechtshütte (Quelle), in $\frac{3}{4}$ St. den Weiler *St. Leonhardt* (Kirche und Messnerhaus; im Nothfalle Unterkunft) u. in 20—25 Min., anfänglich durch Wald ansteigend, den *St. Leonhardter Sattel*, 4499', erreicht. Hier herrliche Aussicht (südl. gegen den Hauptstock der *Steinalpen*: die *Oistrizza*, 7426', die *Skuta Rinka* oder den *Grintouz*, 8092', die *Raducha*, 6489', u. in der Tiefe des Kessels zuerst auf einem vorgeschobenen Bergrücken das Kirchlein von *Heiligengeist*, bei welchem der Weg nach Sulzbach vorüberfährt, ganz unten aber das von aller Welt abgeschiedene Logarthal mit den Wasserfällen der *Rinka*). Ein einfaches Kreuz markirt an dem, von der sich imposant ausnehmenden *Ushova* (Schafberg) abzweigenden, das Quellengebiet der *Vellach* u. *Sann* scheidenden Bergrücken die Grenze zwischen Steyermark u. Kärnten. Von hier auf steilem Pfade abwärts nach *Heiligengeist*, 25 Min. (südl. Profilansicht der *Ushova*), u. durch einen tief eingeschnittenen Graben hinab zum Ufer der *Sann*, 1 St., u. mittelst Uebersetzung des Baches aufwärts nach Sulzbach (Wirthshaus bescheidensten Ansprüchen genügend), einem kleinen Dorfe, 2011', mit auf einer Anhöhe liegender gothischer Kirche, herrlich am unmittelbaren Fusse des *Raducha* gelegen (s. auch A. 2. a.).

Bergpartien von Sulzbach aus:

1) Besuch des *Logarthales*, der vorzüglichsten Eigenthümlichkeit der Sulzbacher Alpen, wie man

sie kaum in den übrigen österreichischen Kalkalpen an einer zweiten Stelle finden wird, 1 St. Von Sulzbach an der *Sann* aufwärts gegen W. gelangt man durch eine enge Felsschlucht, mit zahlreichen pittoresken Felspartien, an den Eingang des Logarthales, 1 St., das sich von N. nach S. ausdehnt. Das Thal ist vom Bauernhofs *Logar*, 2400', am Eingange desselben an bis zu seinem Ausgange ungefähr 1 M. lang und durchschnittlich $\frac{1}{8}$ M. breit, mit einer Erhebung von 2400—2500'. Thalgrund besonders fruchtbar, grüne Wiesenmatten, Aecker, Baumgruppen; ungefähr in der Mitte des Thales, 1 St., weitläufige Gebäude des *Plessnigg*, Bauernhofes, 2467'. Zu beiden Seiten des Thales sehr steile Gehänge, im Vordergrunde zum Theil bewaldet, zum Theil schroffe Felswände, im Hintergrunde als Thalschluss die höchsten Kuppen der Sulzbacher Alpen, *Skuta*, *Skaria*, *Rinka*, *Wrana*, *Mersla* u. die *Oistrizza*. Alle diese Kuppen steigen in ausserordentlich zerrissenen Zacken und mannigfach geformten Spitzen fast unmittelbar aus dem Thalgrunde zur Höhe von 5000' über demselben empor. Hier der *Plessniggfall*, ähnlich dem *Schleierfalle* bei Gastein, u. 1 St. weiter in der westlichsten Ecke des Hintergrundes der mächtige *Rinkawasserfall* (an 1000' hoher Sturz), der eigentliche Ursprung des *Sannflusses*, obschon dessen Wasser in der kesselförmigen Vertiefung verschwindet u. erst, nachdem es seinen Lauf durch das Logarthal unterirdisch fortgesetzt hat, nahe am Ausgange desselben, u. zwar in einer Stärke wieder zu Tage tritt, vermöge welcher es unmittelbar ein Mühlenwerk zu treiben im Stande ist; —

2) Besteigung der *Ushova*, nicht beschwerlich, 2 $\frac{1}{2}$ St., oben Tropfsteinhöhle, jedoch schwer zugänglich; (ebenso Besteigung vom Logarthal aus der *Oistrizza*, jedoch sehr beschwerlich, aber Aussicht lohnend).

Uebergänge von Sulzbach:

1) nach Krain u. zwar a) bis zum *Rinkafall*, 3 St., dann sehr steil und nicht ungefährlich über Felsen zum *krainerischen Sattel*, 5976', 1 St., hierauf hinab über die *Urschilzaalpe* im *Feistritzthale* nach *Stein* (Neue Welt, alte Stadt, Kirche auf einem Hügel mit drei Kirchenräumen übereinander), 2 St., u. *Laibach*, 4 St. (B.); od. b) dem *Sannthale* entlang nach *Leutschdorf*, unterwegs die *Nadel*, eine 3—4 Klaftern breite Felsspalte mit Stufen (s. auch A. 2. a.), 2 St., u. von da längs des *Leuschbaches* aufwärts nach *St. Antoni* (Wirthshaus), 2 St., bis zum *Sattel* (*Rack*) an der *steyermärkisch-krainerischen Grenze*, 1 $\frac{1}{2}$ St., dann abwärts durch den *Tschernä* in den *Feistritzgraben* u. durch diesen nach *Stein*, 3 St.; —

2) nach Kärnten a) über *Heiligengeist*, den *Leonhardter Sattel*, *Leonhardt* nach *Kappel*, 4 St. (S. 45); —

b) über den *Kopreinsattel* nach *Schwarzenbach*, 5 St., u. zwar über die *Sann*, dann steil aufwärts theils über Wiesen, theils über Felder an Gehöften vorüber zum *Sattel*, 4257', 2 St.; hier Grenze, Aussicht r. zum *Ursulaberger*, l. zur *Petzen*; dann am östl. Abhänge der *Ushova* hinab durch den *Kopreingraben* nach *Schwarzenbach* (S. 42); —

c) nach *Vellach*: längs der *Sann* bis in die Nähe des *Logarbauern*, dann r. aufwärts durch die sulzbacher Almen (Bauernwirthschaften) bis zum *Zanzbauer*, 2 St.; durch einen dichten Nadelwald zum Uebergang, $\frac{3}{4}$ St. (Führer rathsam; lohnende Aussicht auf die umschliessenden Hochgebirge); nun Fahrweg bis zum *Vellacher Bade*, $1\frac{1}{2}$ St. (S. 48).

2) auf die *Obir*, 6751' (s. auch S. 44 u. Ausflüge von *Klagenfurt*, I. 5.): längs des *Ebriacher Baches* westl. ungefähr 1 St., dann r. aufwärts (die Kirche von *Ebriach* bleibt l. im Thale) zur *Fladungalpe*, $1\frac{1}{2}$ St., dann nordwestl. über einen beweideten Alpenrücken zum *Berghause*, 2 St., von hier auf den Gipfel, $\frac{1}{4}$ St. — Abstiege: a) auf die *Scheida* (Einsattelung zwischen *Obir* u. *Koschutta*, hier auch der Uebergang von *Kappel* nach *Zell* u. *Ferlach* (I. 5. A. 4.)), 2 St., zum *Terkelbauer* am *Freibach*, $\frac{3}{4}$ St., u. zur Gewerkschaft *Freibach*, $1\frac{1}{2}$ St., od. vom *Terkelbauer* über *Zell* bei der *Pfarr*, 1 St., durch einen romanischen Graben nach *Weidisch (Verweser)*, $1\frac{1}{4}$ St., u. über *Oberferlach (Just, Liawnig)*, 1 St., nach *Klagenfurt*, $2\frac{3}{4}$ St.; — b) vom *Berghause* nach der östl. Seite fort hinab zu einem kleinen Felsengrat, 1 St., dann meist durch Wald zur *Möchlinger Alpe*, $\frac{1}{2}$ St., von dieser durch den *Wildensteiner Graben* nach *Gallizien (Jesernik od. Jernei)*, $2\frac{1}{2}$ St., u. über die *Anna-Draubrücke* bei *Saager* nach Station *Grafenstein*, 2 St.; — c) östl. über die *Schöffleralpe* an die Fahrstrasse unterhalb des *Rechberges* nach *Miklauthof*, 4 St., od. ober dem *Möchlinger Berghause* vorüber zur *Sternfelder Alpe*, 2 St., u. von dieser über den *Rechberg* nach *Miklauthof*, 2 St. (S. 44); — d) auf die *Kleine Obir* hinab (sehr beschwerlich und auch gefährlich), $1\frac{1}{2}$ St., u. dann durch eine Geröllhalde steil hinab nach *Abtei* (Pfarrhof), $1\frac{1}{4}$ St., über die *Anna-Draubrücke* nach Station *Grafenstein*, 3 St., od. über *Niederdörfel*, *St. Margarethen*, *Gleinach* (Wirthshaus), *Untersferlach*, nach *Ressnigg* u. über die *Drau-Ueberfuhr* aufwärts nach *Maria Rain (Rassai gut)* nach *Klagenfurt*, 7 St.

Uebergänge von *Kappel*:

1) über die *Scheida* u. *Zell* nach *Ferlach* (I. 5. A. 4.), 7 St. (nicht lohnend); —

2) durch den *Remscheniggraben*, *St. Margarethen* und die Höhenrücken zwischen *Petzen* und *Ushova*, $2\frac{1}{2}$ St., dann entweder

durch den *Kopreinergraben* hinaus nach Schwarzenbach, 3 $\frac{1}{2}$ St., od. durch den *Loppeingraben* auf die Höhe vor Koprein, 3 St., u. über *Koprein* (Pfarrdorf) hinaus nach Schwarzenbach, 3 St.; an der ganzen Strecke keine Einkehrwirthshäuser, nur Bauernhöfe; die Touren als Uebergänge jedoch lohnend.

Von Kappel steigt die Strasse in südl. Richtung, (r. ausserhalb Kappel Schloss *Hagenegg*) entlang der *Vellach* gemach aufwärts, sowol nach r. als l. romantische Blicke gewährend. Ungefähr nach 1 St. Weges Zickzacksteigung (l. der sogen. *Hallerfelsen*, mit dem grossen Christoph, darunter die sausende *Vellach*), dann wieder langsam ansteigend bis zum Badeorte *Vellach*, 2456', $\frac{1}{2}$ St. (*Badegasthaus*, *Skaler*). Hier ein Kohlensäuerling, dicht am r. Ufer des *Vellachbaches*, aus vier nur wenige Klafter von einander entfernten Quellen entspringend; Trink- u. Badekur; vom Juni bis August sehr belebt.

Ausflug von Vellach: in die *Vellacher Kotschna*, ein Thal, amphitheatralisch umgeben von den Riesen der Sulzbacher Alpen (ähnlich dem Logarthale in Sulzbach, aber ohne Wasserfälle, ohne bebauten Boden, vielmehr, weil viel höher gelegen, 3800', nur mit Alpenwiesen u. Gerölle): bis zum Beginn der *Kotschna*, $\frac{1}{2}$ St., zur *Schmelz*, $\frac{1}{2}$ St., auf die *Presteralische* (Schafalpe), 2 St. (Von dort auf den Uebergang*) [sehr beschwerlich], 2 St., u. dann jenseits hinab durch das *Feistritzthal* nach *Stein* in Krain, 4—5 St.) Die ganze Tour beschwerlich, ohne Führer nicht zu machen, ein solcher aber schwer zu finden.

Uebergang von Vellach ins Logarthal nach Sulzbach: in südöstl. Richtung auf Fahrweg zum Uebergang, 4253', 2 St., dann durch dichten Nadelwald hinab zum *Zanzbauer*, $\frac{1}{2}$ St., u. über die *Sulzbacher Almen* (Bauernwirthschaften) in $1\frac{1}{2}$ St. zum *Logarbauer* und $\frac{3}{4}$ St. nach Sulzbach (S. 45).

Von Vellach führt die Reichsstrasse auf die Höhe des Seeberges, 3812', $1\frac{1}{2}$ St. (Abkürzung durch Fussweg; r. von der Höhe der Strasse auf einer unbedeutenden Felsenkuppe in der Nähe eines Bauernhofes prachtvoller Anblick des *Grintouz* u. Blick ins Seelanderthal).

Ausflüge vom Seeberg aus:

1) Besteigung des gerade nördl. gelegenen *Vellacher Storschiz*, 5550', in 2 St. (etwas steil und felsig, doch lohnend); —

2) in anfänglich westl., 2 St., dann nördl. Richtung (ziemlich betretener Weg) nach *Trögern*, 1 St., u. dem *Trögergraben* entlang in den *Ebriacher Graben*, 2 St., u. durch diesen nach Kappel,

*) Im August blüht hier *Gentiana Frölichii*; dann von Conchylien zu finden die seltene *Helix Schmidti*.

2 St., od. von Trögern auf Alpenpfad unter der *Koschutta*, 6618' (langer felsiger Gebirgszug bis zum Loibl), hinaus nach *Zell bei der Pfarre*, 4 St. (I. 5. A. 4.).

Vom Seeberg in 1 St. hinab nach Seeland, 2817' (*Josin* gut u. aufmerksam, dann sogen. *Casino* beim *Muri*, letzteres aber wohl nur für solche zu empfehlen, welche der slavischen Sprache mächtig sind, da Deutsche bei dem Besitzer, einem fanatischen Slovenen, nicht wohl fahren würden), Dorf in einem prachtvollen bematteten Thale, am Fusse der *Seelander Kotschna*, 7600', mit dem höchsten Punkte der Sulzbacher Alpen, dem *Grintouz*, 8092'. Die Strasse führt, fortwährend höchst lohnend, durch die *Kanker* (Gasthaus, Gewerkschaft), bereits in *Krain*, nach *Krainburg* (B.) (*alte Post*), 7 St. Bis *Kanker* zu *Fuss rathsam*, 3 St.

Touren von Seeland aus:

1) auf der Strasse, 1 St., von Seeland abwärts r. in den *Rekagraben* u. dann aufwärts zur Alpe *Podstorsitsch*, 2 St., zur Einsattelung zwischen der *Slapata* östl. u. dem *Krainer Storsitsch*, 6738' (vom *Vellacher Storschitz* zu unterscheiden, welcher viel niedriger ist), westl. 1 St. (bis zur Spitze des *Storsitsch*, 2 St., sehr steil u. beschwerlich fort über Fels). Von dort bequemer Abstieg nach S. bis *Krainburg* (B.), 4 St., löhnend; —

2) von der Strasse zwischen Seeland und *Kanker* weg, etwa 1 St. vor der Kirche, Besteigung des *Grintouz*, 8092' (ausschliesslich nur von der Südseite möglich), u. zwar östl. aufwärts in $\frac{1}{2}$ St. zum *Suchodonig* (dasselbst Nachtlager und Führer); zur Schafalpe (*Planizza*, schlechte Hütten), $1\frac{3}{4}$ St.; dann auf die südl. Schneide u. über Gerölle zum Gipfel (unterwegs schwache Quelle), 4 St. Aussicht sehr lohnend (sowol in der Nähe zur *Seelander Kotschna*, der *Rinka*, *Vellacher Feliki Vrh* (zu deutsch grosser Berg), *Velika Planava* u. mächtigen *Oistrizza*, als überhaupt die lange Kette der *Karawanken* vom *Mittagskogel* bis zur *Petzen*; in der Weite nördl. die *Tauern* von *Salzburg* bis *Steyermark*, die *Berge Untersteiermarks* und *Kroatiens*, die *Krainer* [Julischen] *Alpen*, namentlich der *Triglav*, fast ganz *Oberkrain* und das mittlere u. nördl. *Kärntnerland*).

I. 4. B. Kühnsdorf, Völkermarkt, St. Andrä (im Lavantthale).

Tägliche Postverbindung nach *Wolfsberg* mit Poststellwagen (nur 4 Personen Platz), Abfahrt von *Völkermarkt* 4 Uhr Nachmittags; Ankunft in *Wolfsberg* 9 Uhr Abends; Preis per Person 1 Fl. 65 Kr.

An der Ostseite des Bahnhofes *Kühnsdorf* durch den *Viadukt* gegen N. führt die hier theilweise neu umgelegte *Reichsstrasse* zuerst eben, dann abwärts zur *Draubücke*, $\frac{3}{4}$ St., dann wieder ansteigend nach *Völkermarkt*, 1589' (*Anfmuth* zum *Adler* recht gut, *Stern*, *Goldener Löwe*, *Post* minder), Stadt mit 1683 E., *Bezirkshauptmannschaft*, *Bezirksgericht*, *Post*, *Telegraphenamts*;

Amthor-Jabornegg, *Kärntnerführer*.

sehr schöne Aussicht, vorzüglich auf die Sulzbacher Alpen, Obir und Petzen, von der Terrasse des im S. der Stadt gegen den Draugraben gelegenen kleinen Volksgartens, genannt die „Bürgerlust“. Nordwestl., unweit der Stadt, Kirche St. Ruprecht, alterthümlich und sehenswerth.

Nördl. von der Stadt gegen die Abhänge der Saualpe interessante schlösserreiche Gegend. Hiervon besuchenswerth die Trixnerschlösser u. Waisenberg, 1—2 St. nordwestl. der Stadt. Je nach ihrer Lage sind diese Schlossruinen *Ober-, Mitter- u. Nieder-Trixen* benannt. Zuerst r. der Fahrstrasse liegt *Niedertrixen*, in der Nähe von *St. Xaver*, 40 Min., dann folgt l. der Strasse *Mittertrixen*, 1 St., auf steil ansteigendem Felsen, mit schöner Aussicht, u. $\frac{1}{4}$ St. weiter wieder l. der Strasse, am Fusse des *Diexberges*, *Obertrixen*, mit noch ziemlich erhaltenen Mauerresten, Stukkatur-Oberböden etc. u. Schloss Waisenberg. Ausser demselben sind noch die Ruinen von *Unterkuhn* u. *Wallenau*, sowie vom einstigen *St. Leonhardtskloster* u. die noch bewohnten Schlösser *Töllerberg*, *Frankenstein* u. *Reinegg* sehenswerth. — Von Völkermarkt $1\frac{1}{2}$ St. westl., nordwärts der Reichsstrasse, St. Georgen am Weinberg (in der Pfarrkirche Krypta, Gruft der Khevenhüller). — Reichsstrasse von Völkermarkt nach Unterdrauburg, u. zwar bis zur nächsten Poststation *Eis*, $4\frac{1}{2}$ St. (S. 30). — Desgl. Reichsstrasse nach Klagenfurt, 5 St. Zuerst aufwärts zur *Ruhestadt*, $\frac{3}{4}$ St., mit schöner Aussicht auf das Jaunthal u. die Karawanken, im Vordergrund Schloss *Neidenstein*; dann bis zum *Gurkfluss* Wald- u. Haideland, $2\frac{3}{4}$ St., hierauf bis Klagenfurt wieder hübsche Blicke auf die Umgebung, $1\frac{1}{2}$ St. —

Von Völkermarkt führt die Reichsstrasse nach St. André im Lavantthale, über den Griffnerberg in 6 St., u. zwar zuerst östl. durch den Mühlgraben, dann aufwärts etwa $\frac{3}{4}$ St. auf der Reichsstrasse nach Unterdrauburg, u. von dieser abzweigend in nordöstl. Richtung durch Wald und Felder (l. $\frac{1}{4}$ St. entfernt Schloss *Hainburg*, u. nicht weit davon in einem lieblichen Thale, das zu den *Trixner Schlössern*, s. o., führt, Schloss *Thalenstein*, einst ein Lieblingsaufenthalt Blumauers) in $1\frac{1}{4}$ St. nach Griffen (*Hirschenwirth*, *Tofe*), Markt mit 440 E., Postamt, am Fusse eines gewaltigen Kalkblockes gelegen, auf dem die alten Mauern der Zwingburg *Griffen* thronen.

Von Griffen in südl. Richtung vorüber an Schloss *Ehrnegg*, r., und mit Kreuzung der von Völkermarkt nach Drauburg führenden Reichsstrasse, guter Fahrweg nach *Lippitzbach* (S. 30), 3 St., u. von dieser Strasse, bei *Lied*, östl. Abzweigung eines ziemlich schlechten Weges über die *Grutsche* nach St. Paul (S. 29), 3 St.

Von Griffen fort auf der Reichsstrasse gegen St. Andriä beginnt ungefähr nach $\frac{1}{2}$ St. (beim *Raufser*) die Steigung der Strasse, welche in mehreren langen und steilen Windungen in 1 St. auf die Höhe (*Bierbaumer*), 2176', führt; hübsche Aussicht nach S. ($\frac{1}{4}$ St. nördl. entfernt Pfarrdorf *Pustritz*, u. von hier Besteigung der *Kleinen Saulpe* in 4 St., nicht lohnend). Vom „Bierbaumer“ zieht die Strasse in ein schmales Thal hinab, 1 St., steigt dann wieder den *Schönweger Berg* hinan, u. führt an *Framrach*, 1 St., vorüber, unterhalb welcher Ortschaft, $\frac{1}{4}$ St., sie in jene, welche das Lavantthal der Länge nach durchzieht, einmündet. Von dort erreicht man in 25 Min. St. Andriä (S. 31).

I. 5. Klagenfurt.

Gasthäuser: *Kaiser von Oesterreich (J. Lerch)*, am Heiplatze, Ecke der Wienergasse, gut und nicht besonders theuer*), Zimmer von 60 Kr. aufwärts, Omnibus zur Eisenbahn 20 Kr. — *Hôtel Europa (J. Ronacher)*, Kardinalsplatz, schöner Gasthof (im ersten Stocke das Casino), Zimmer von 60 Kr. an, Omnibüß zur Bahn 20 Kr. — *Gasthof Moser (v. Moser)*, Burggasse, gut und billig, hält einen viersitzigen Wagen bei Ankunft der Züge am Bahnhof. — *Sandwirth (J. Mathé)*, Villacher Thor, gut bürgerlich, Omnibus zur Bahn 20 Kr. — *Weisses Lamm*, unterer alter Platz, hält einen viersitzigen Wagen bei Ankunft der Züge am Bahnhof. — *Goldener Bär*, in der Sternallee.

Einkehrghasthäuser: *Weinländer (Priesterhausgasse)*, *Stadt Triest* (Villacher Vorstadt), *Beim Schwaben (Fludergasse)*, *Schwarzer Adler (Adlergasse)*, *Geyer (Priesterhausgasse)*, *Mohr (Kanalgasse)*, *Engelwirth u. Socher (St. Veiter Vorstadt)*.

Restorationen (Bierhäuser): *Hafner, Blumenstöckel* (grosse Schulhausgasse), *Sonne (Kanalgasse)*, *Goldener Brunnen (Weinhaus, Benediktiner-gasse)*, *Goldener Anker (Herrengasse)*, *Roth (Pfarrhofgasse)*, *Silberegger Bierhalle (Schulhausgasse)*.

Gartenwirthschaften: *Massgarten*, schöner grosser schattiger Garten (St. Veiter Vorstadt), *Schröders Bierhaus (Völkermarkterthor)*, *Schwaben* (s. Einkehrghasthäuser), *Sandwirth*, zugleich Gasthof, schöner hochgelegener luftiger Garten (schönstes Gartenlokal in Klagenfurt), *Schleppische Bierhalle (Villacher Thor)*, *Buchenwald (Viktringer Vorstadt)*, *Geyer (Priesterhausgasse)*, *Luftthof (Bahnhofstrasse)*, *Glockenbräuer (Bahnhofstrasse)*.

Kaffeehäuser: *Café Beer*, am Heiplatz, mit Garten vis à vis dem Gasthof zum Kaiser von Oesterreich. — *Café Schübert*, in der Kanal-gasse (hält die meisten politischen Journale und belletristischen Blätter). — *Café Dorer*, am neuen Platz, vorzüglich Offizierskaffeehaus. — *Café Baumgarten*, Ecke der Priesterhaus-Kanal-gasse, vis à vis dem neuen Sparkasse-Palais. — *Café Polarstern*, oberer alter Platz, nächst den Museen im Landhause. — *Café Marchant*, Postgasse. — *Café National*, am Kardinalsplatz.

Bäder: Dampf- und Wannenbad beim Villacher Thore, Wannenbäder im Badehause nächst dem Wispelhofe, in der St. Veiter Vorstadt, an der Strasse nach Feldkirchen, ca. 15 Min. vom Hauptplatz entfernt. — Militär-Schwimmschule am Wörthersee, zu Fusse 1 St., per Wagen 25 Min. von der Stadt; herrliche Lage mit schönem Blick auf die Kalkalpen, durchschnittliche Wärme des Wassers (Juni bis Ende August) 18–19° R., stets vollkommen klar; auf einer Anhöhe ober der Schwimmschule leidliches Wirthshaus; im Sommer

*) Table d'hôte wird in keinem Gasthause in Klagenfurt gespeist.

tägliche Stellwagenfahrt vom Gasthause zur Stadt Triest, Abends um 5 u. 6 Uhr, pro Person tour u. retour, mit einstündigem Aufenthalt, 25 Kr.; Einspänner hin u. zurück vom alten Platz weg, mit einstündigem Aufenthalt, 1 Fl. — Freibad, für Herren u. Damen separat, auf der Papiermühle am Seeausflusskanale, nicht ganz $\frac{3}{4}$ St., $\frac{1}{4}$ St. vom Fusse der Sättnitz (s. Auslug Nr. 5); gutes Gasthaus, schöne Lage; im Sommer Omnibusfahrt um 5 u. 6 Uhr Abends vom Hôtel Europa dahin, pro Person hin u. zurück 20 Kr. Einspänner vom alten Platz weg, mit Aufenthalt von einer Stunde, 80 Kr. bis 1 Fl. Badepreise hier wie an der Schwimmschule sehr mässig, sammt Wäsche 20 Kr. nicht übersteigend.

Postämter: in der St. Veiter Vorstadt u. am Eisenbahnhofe; Filialpostamt, zur Aufgabe von Briefen, Geld u. Packete, in der Glaswaarenniederlage des *J. Rohrer* in der Burggasse; Filialpostexpedition für recommandirte Briefe in der *Tabak-Trafik*, an der Ecke neben dem neuen Bürgerspitalsgebäude, in der Bahnhofstrasse; Briefeinlagen an vielen Orten.

Telegraphenamts: Bahnhofstrasse, neues Bürgerspitalsgebäude im ersten Stock l. Hand.

Buchhandlungen: *Bertschinger & Heyn*, Kramergasse (vorzüglich Schulverlag). — *v. Kleinmayer*, alter Platz (Comptoir der klagenfurter Zeitung, Tageblatt). — *Liegel*, Burggasse, zugleich Kunst- u. Musikalienhandlung, dann Leihbibliothek; grosse Auswahl von Photographien Kärntens u. der angrenzenden Länder u. von Alpenblumenbildern. — *Gebr. Leon*, Obstplatz (Comptoir der Section Klagenfurt des deutschen Alpenvereines).

Photographen: *Beer*, St. Veiter Vorstadt. — *Rainer*, St. Veiter Vorstadt. — *Lobenwein*, Völkermarkter Vorstadt. — *Ulrich*, Schüttgasse. — *Grass*, Viktringer Vorstadt.

Geldwechsler: *Joseph Suppan*, Kramergasse. — *Menner & Nagel*, am Neuen Platz. — *Filiale der steiermärkischen Escompte-Bank*, am Neuen Platz.

Packträger u. Boten: immer zur Verfügung u. auch als **Führer** in die nähere Umgebung zu benutzen.

Fahrgelegenheiten: nach allen Richtungen zu jeder Zeit am oberen alten Platz nach Taxe, ebenso in den meisten Gasthäusern. Gewöhnlicher Preis für einen Einspänner, hin u. zurück nach Zollfeld 2 Fl. 50 Kr., Maria Saal 2 Fl., Ebenthal 1 Fl. 80 Kr., Maria Rain 2 Fl. 50 Kr., Viktring 2 Fl., Krumpendorf 2 Fl., Schwimmschule 1 Fl., Papiermühle 1 Fl. Zweispänner circa $\frac{1}{3}$ Drittel mehr. Droschken in der Stadt: für die erste $\frac{1}{4}$ St. 25 Kr., für die erste $\frac{1}{2}$ St. 40 Kr., für die ganze Stunde 90 Kr.

Postwägen: täglich früh 9 Uhr Eilwagenfahrt über den Loibl nach Krainburg an die Rudolphsbahnlinie Tarvis-Laibach. Fahrzeit 10 St., Preis pro Person 4 Fl. 54 Kr. Abfahrt vom Postamte in der St. Veiter Vorstadt.

Klagenfurt, 1421', mit 764 Häusern u. 15,285 E., ist die Hauptstadt des Herzogthums Kärnten, inmitten der grössten Ebene des Landes gelegen, welche sich vom bilderreichen Wörthersee bis zum Draustrom unterhalb Grafenstein in einer Länge von etwas mehr als 4 St. u. einer Breite von durchschnittlich 2 St. erstreckt u. als ein weites Seebecken erscheint, welches von drei Seiten von Bergen eingeschlossen ist, sich aber gegen O. öffnet. Grüne Wiesen u. wogende Felder, durchkreuzt von Alleen, umgeben die Stadt bis an die nahen Gehänge des Steinbruches, Spital- u. Maria-Saalerberges, zahlreiche Weiler, Mühlen u. Ortschaften in sich tragend, während die niederen Höhenrücken gegen N., namentlich auf der Seite gegen das Thal des Glanflusses, mit netten Edelsitzen geschmückt sind. Die höheren, nordwärts gelegenen Alpen sind dem Gesichtskreise zu sehr entrückt, um massgebend zu erscheinen, zumal dieselben,

wenn auch nahe an 7000' u. selbst darüber hoch, meist nur langgedehnte, grasreiche Bergrücken ins mittlere Kärntnerland senden. Desto entschiedener fallen aber die südl. *Karawanken* mit ihren 6—7000' hohen Zinnen, Zacken u. Wänden in das landschaftliche Bild der Hauptstadt, welches ganz vorzüglich durch waldreiche, bis 5000' hohe Vorberge u. den buchenreichen Höhenzug der *Salnitz* an Reizen gewinnt. Die vorzüglichsten, in den südl. Gesichtskreis fallenden Höhen sind bei der Rundschau vom Pfarrthurme (S. 58) näher bezeichnet.

Klagenfurt ist der Sitz der kärntnerischen Landesregierung u. Landesvertretung, der Finanzdirektion, des Landesgerichtes, der Bergbehörde für Steyermark, Kärnten, Krain u. Tirol, der kärntnerischen Handels- u. Gewerbekammer, des Fürstbischofs von Gurk u. des Gurker Domkapitels, eines Obergymnasiums, einer Oberrealschule u. Lehrer- u. Lehrerinnen-Bildungsanstalt, einer theologischen Lehranstalt u. mehrerer, grösstentheils von Gesellschaften u. Vereinen erhaltenen Fachschulen, wie z. B. einer Ackerbau- u. Bergschule etc. Auch befinden sich daselbst mehrere geistliche Stifte u. Klöster (Benediktiner, Kapuziner, Ursulinerinnen u. Elisabethinerinnen u. s. w.).

Klagenfurt, ein verschobenes Viereck bildend, besteht aus der mit Gräben u. theilweise zu Spaziergängen umgestalteten Wällen umgebenen inneren Stadt mit 6 Plätzen, u. aus vier Vorstädten, nördl. die *St. Veiter*, südl. die *Viktringer*, östl. die *Völkermarkter* u. westl. die *Villacher Vorstadt*, welche letztere durch einen $\frac{1}{2}$ M. langen Kanal mit dem *Wörthersee* in Verbindung steht.

Sehenswürdigkeiten: 1) Denkmale.

Ogleich Klagenfurt ein hohes Alter hat, so ist die Stadt, vielfach zerstört durch Feuersbrünste, doch verhältnissmässig arm an solchen öffentlichen Denkmalen, die durch ihren historischen od. Kunstwerth das Interesse des Reisenden besonders anzuregen vermöchten. Unter diesen fällt vor Allem der *Lindwurmbrunnen* am Haupt-, sogen. *Neuen Platze* ins Auge, dessen Steinmasse im Jahre 1590 aus dem naheliegendem *Steinbruche* (*Kreuzbergl*) gebracht u. in der *Villacher Vorstadt* gemeiselt wurde, auch stammt das in seiner Form sehr interessante eiserne Brunnengitter aus dieser Zeit. — Die Statue der *Kaiserin Maria Theresia*, aus Bronze mit Marmorsockel, ist ein Werk des Jahres 1872, während die früher mehr gegen die Mitte des Platzes gestandene Statue dieser Kaiserin, von *Balthasar Moor* aus Blei gefertigt, wegen Bau-fälligkeit abgetragen werden musste. — Der *Obelisk* am *Kardinalsplatze*, aus *Salzburger-Untersberger Marmor*, wurde im Jahre 1805 vom damaligen kunstsinnigen u. patriotischen Fürst-

bischofe von Gurk, Kardinal Altgraf von Salm, zum Andenken an den Pressburger Frieden errichtet. — Weniger bemerkenswerth sind die übrigen Statuen, wie z. B. die *Frauenstatue* östl. vom Lindwurmbrunnen, die *Johannesstatue* am alten Platz, die *Dreifaltigkeits-* (*Pest-*) *Säule* am Heiligengeistplatze u. die *Floriansstatue* am Hauptplatze.

2) Kirchen.

1) Die Domkirche St. Peter u. Paul, am Ende der Hofkirchgasse, u. angebaut an die Jesuitenkasernen, wurde in den Jahren 1582—1593 von den Protestanten erbaut, nach der Gegenreformation unter Ferdinand II., 1600, aber den Jesuiten übergeben. 1723 brannte sie ab, wurde jedoch bereits im Jahre 1725 wieder restaurirt u. später, nach Uebersiedelung der Bischöfe von Gurk nach Klagenfurt, Kathedralkirche. Ihr Inneres imponirt durch eine ansehnliche Grösse, durch eine gehäufte, doch nicht drückende od. störende Stukkaturarbeit an den mit vielen Freskogemälden gezierten Wänden, am meisten aber durch einen im edelsten Style grossartig im Halbzirkel thronmässig aufgeführten Hochaltar, dessen Bild im Jahre 1752 von Daniel de Gran (einem gebornen Wiener u. ausgezeichneten Historienmaler) gefertigt wurde u. den Abschied der Apostel Petrus u. Paulus vor ihrem Märtyrertode darstellt. Am Altare zunächst der Kanzel befindet sich ein Bild des heil. Ignaz von Paul Troger; sämtliche Seitenaltäre sind aus Marmor.

2) Die Stadtpfarrkirche St. Egidien, am Pfarrplatze (Zugang vom alten Platze u. Heiplatze), ist die älteste Klagenfurts aus der Zeit der Christianisirung des Landes, wo sie zuerst eine Filialkirche von Maria Saal war. 48 Klafter 2 Schuh hoher, durch eine Wendeltreppe besteigbarer Kuppelthurm, mit höchst lohnender Aussicht über die Klagenfurter Ebene u. die dieselbe umschliessenden Berge u. weiter gelegenen Alpen (Rundschau s. S. 58.). Das Innere der Kirche hat ausgezeichnete, in neuester Zeit von kundiger Hand renovirte, Plafondsfresken von Hofkammermaler Mülk (1764). Das heil. Hauptbild am Hochaltare halten zwei Engel aus Bronze, vom Bildhauer Hanns Gasser.

3) Die landschaftliche Kirche zum heil. Geist (zugleich Klosterkirche des Schulordens der Ursulinerinnen). Gemälde des Hochaltars: die Sendung des Heiligen Geistes.

4) Die Benediktiner Klosterkirche, 1613 erbaut, war ursprünglich Franziskanerkirche u. ging im Jahre 1807 an die aus St. Blasien im Schwarzwalde ausgewanderten Benediktiner über.

5) Die Kapuzinerkirche, 1646 erbaut.

6) Die Priesterhauskirche (Kirche der theologischen Lehranstalt), in der Kanalasse, besitzt die vom Bildhauer Propst aus Salzburg gefertigte Gruppe der Kreuzabnahme, die durch ihre Grösse überrascht.

7) Die Klosterkirche der Elisabethinerinnen (Orden für Krankenpflege), in der Völkermarkter Vorstadt, 1710 erbaut, hat ein Hochaltarbild aus der Meisterhand des berühmten Tirolermalers Kück (gestorben in Rom 1825), welches er zu Mailand gemalt hat. Es stellt den Heiland am Kreuze sterbend, daneben Maria, Johannes u. Magdalena, dar.

8) Die Bürgerspitalskirche, in der Schmidtgasse, mit dem Hauptblatte am Hochaltare: heil. Sebastian, vom heimathlichen Maler v. Fromiller.

9) Die Hauskapelle der fürstbischöflichen Residenz, in der Völkermarkter Vorstadt, u. die Kapelle in der ständischen Burg mit dem Altarbilde des heil. Domitian.

10) Die sehr schön gebaute Protestantische Kirche am Lendkanale.

3) Andere sehenswerthe Bau- u. Oertlichkeiten, wissenschaftliche Institute u. Kunstsammlungen.

Die Ständische Burg, vor dem Jahre 1500 nur ein kleines hölzernes Gebäude, errichtet zur Bequartierung der Ritterknappen u. deren Pferde, diente später, als sie gemauert war, den Herzögen von Kärnten als Nothwohnung während des Landhausumbaus. Sie wurde erst, nachdem die Stadt Klagenfurt mit Willbrief des Kaisers Maximilian I., d. d. Innsbruck 24. April 1518, den kärntnerischen Ständen geschenkt worden war, neu erbaut, u. zwar als Hofwohnung für die kaiserlichen Familienglieder, wenn sie sich hier befanden. In den Zeiten der Reformation als Schulgebäude benutzt, wurde sie im Jahre 1773, u. nach einem Brande im Jahre 1777, in ihrer gegenwärtigen äusseren Form hergestellt. Sie enthält gegenwärtig ausser einigen Bureaux der k. k. Landesregierung, des Landesausschusses, der kärntnerischen Landwirthschaftsgesellschaft, für den Fall, dass der kaiserliche Hof nach Klagenfurt kommen sollte, die vorgerichteten Zimmer, welche sonst dem Landeshauptmanne von Kärnten zur Verfügung stehen. —

Das Ständische Landhaus, der ursprüngliche Wohnsitz kärntnerischer Herzöge, wie aus mehreren Urkunden unter der Regierung der Herzoge Ulrich u. Bernhard von Sponheim (1160—1279) hervorgeht. Kriegerische Ereignisse, grosse Brände brachten Zerstörungen an dem Gebäude hervor, u. im Laufe der Jahrhunderte erhielt es nach u. nach die jetzige Gestalt, wozu insbesondere der Umstand beitrug, dass zur Unterbringung der für das Land im Laufe der Zeit nothwendig gewordenen

Aemter u. zur Abhaltung der Versammlungen der Edlen des Landes ein eigenes Gebäude nicht mehr entbehrt werden konnte. Sehenswerth in dem mit zwei Thürmen versehenen Landhause ist der grosse ständische Wappensaal, enthaltend sämtliche Wappen der immatrikulirten kärntnerischen landschaftlichen Adelsfamilien, u. geziert mit einem Plafond, welcher, von der Hand des heimatlichen Malers Fromiller in Fresko gemalt, die Huldigung Kaiser Karls VI. vorstellt, deren fungirende Personen Porträts sein sollen. Zwei andere Gemälde an den beiden Seitenwänden beziehen sich auf die uralte Huldigungsart der Herzöge von Kärnten am Zollfelde (I. 5. B.) u. am Fürstensteine zu Karnburg, welch' letzterer an der Nordseite des Saales aufgestellt ist. Anstossend an den grossen Wappensaal befindet sich der geschmackvoll ausgestattete sogen. rothe Saal, in welchem die Landtage abgehalten werden, u. drei Gemäcker weiter der kleine Wappensaal mit den Wappen der Landeshauptleute u. Verordneten von Kärnten, in welchem eine Büste des Kaisers Franz I., von Kisling, sich befindet. Im südl. Flügel des Landhauses, u. zwar im zweiten Stockwerke, sind die beiden Landesmuseen, nämlich der im Jahre 1840 gegründete kärntnerische Geschichtsverein u. das im Jahre 1848 auf Veranlassung der kärntnerischen Landwirtschaftsgesellschaft ins Leben gerufene naturhistorische Landesmuseum. Ersteres zunächst der vaterländischen Geschichtsforschung zugewendete Institut besitzt reichhaltige Sammlungen, u. zwar eine Bibliothek von über 6000 Bänden, ein Archiv von etwas über 14,000 Originalurkunden, eine Antikensammlung, in welcher besonders die auf dem klassischen Zollfelde bei Klagenfurt, am Gurinaberger bei Kötschach im Gailthale u. am Magdalenenberge bei Ottnach aufgefundenen römischen, u. eine Sammlung celtischer, phönizischer, griechischer u. ägyptischer Alterthümer sehenswerth sind; eine Sammlung alter Gemälde, Schnitzwerke, Glasmalereien u. antiker Skulpturen (diese in der Monumentenhalle im Landhaushofe, Kataloge beim Hausmeister), eine Sammlung neuerer Kunstwerke u. ethnographischer Gegenstände, vorzüglich die Gypsmodelle der Skulpturen des heimatlichen Bildhauers Hanns Gasser; eine an antiken, vorzüglich griechischen u. römischen Münzen aller Metalle, dann kärntner Münzen, reiche Sammlung, eine Sammlung von Siegelabdrücken u. Waffen etc. Das naturhistorische Museum ist ebenfalls gut ausgestattet mit Sammlungen aus allen drei Naturreichen, mit vorzüglicher Bedachtnahme des heimischen Bodens; vorzüglich sehenswerth aber die Sammlung exotischer Schmetterlinge, Conchilien, u. die sehr reichhaltige Mineraliensammlung. Beide Museen stehen dem Publikum

an Sonn- u. Feiertagen vollkommen, den Reisenden, auf Anmeldung bei den betreffenden Kustoden, auch an Wochentagen offen. —

Die fürstbischöfliche Residenz in der Völkermarkter Vorstadt wurde erst nach dem Tode der Erzherzogin Maria Anna, den Fürstbischöfen von Gurk zum Aufenthalte überlassen. Kardinal Salm, der hiervon zuerst Gebrauch machte, bestimmte ein grosses Gemach im ersten Stockwerke zur Kapelle, u. beauftragte dem Bildhauer Propst mit der Verfertigung des Altares, welcher nach dem gegossenen Originale Donners das Vesperbild darstellt, welches den Dom zu Gurk (s. II. 1.) verherrlicht u. besonders sehenswerth ist. Die Freskomalereien der Kapelle sind vom kärntnerischen Künstler Joseph von Pichler im Jahre 1798 vollendet worden. Die Hauptfront der fürstbischöflichen Residenz ist gegen N. gekehrt, wo sich ein dem Publikum stets geöffneter schöner Garten befindet. —

Die k. k. Studienbibliothek, in der grossen Schulhausgasse im Gymnasialgebäude, wurde nach Aufhebung des Jesuitenordens aus dem Bücherschatz desselben u. der aufgehobenen Klöster Ossiach, Arnoldstein, St. Paul u. Völkermarkt gebildet, u. erhielt im Jahre 1802 durch Peter Grafen v. Goes einen reichen Zuwachs von 6000 Bänden. Diese Bibliothek ist nicht bloss für den Schulbedarf eingerichtet, sondern sie sucht auch dem Bedürfnisse der Gelehrten zu entsprechen, zu welchem Behufe ihr eine Staatsdotacion von jährlich 1000 Fl. zufliesst. Die Zahl ihrer Werke beläuft sich auf 19,000 in 32,000 Bänden u. 600 Manuskripten; vorzüglich reichhaltig ist dieselbe an Incunabeln. Ihre literarischen Schätze stehen, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage u. Donnerstag Nachmittags, dem Freunde der Wissenschaft offen.

Sehenswerthe Gebäude neuerer Zeit sind ferner das Sparkassen-, Realschul- u. Lehrerbildungs-Anstalts- u. Hüttenberger-Eisenwerks-Unions-Gebäude, in der Bahnhofstrasse, dann an Fabriken die k. k. Cigarrenfabrik, in der Bahnhofstrasse, die Baron Herbert'sche Bleiweissfabrik, in der St. Veiter Vorstadt, die Ritter v. Rainer'sche Bleiweiss- u. Bleiglättefabrik, am Lendausflusskanale im SO. der Stadt, die Umfahrer'sche Waffenfabrik, in der Villacher Vorstadt, die v. Moro'sche Tuchfabrik u. Neuner'sche Lederwaarenfabrik, in der St. Veiter Vorstadt. —

Kein Tourist versäume den Stadtpfarrthurm zu besteigen, er wird die Gallerie desselben (25 Klafter über der Stadt) mit der Ueberzeugung verlassen, dass das Rundgemälde von ihr die kleine Anstrengung u. die kleine Ausgabe eines Trinkgeldes an den Thürmer reichlich lohnt.

(Der Thurm ist übrigens ganz ohne Gefahr zu besteigen; Fremdenbuch bei dem Thürmer.) Da die vier Seiten der Gallerie genau nach den Weltgegenden gerichtet sind, kann nach diesen auch die Beschreibung folgen*):

1) Aussicht gegen W.: Von dem Theile der Stadt, der hier zu unseren Füßen liegt, machen sich unter den Gebäuden vorzüglich das zweithürmige ständische Landhaus, das Ursulinenkloster mit der Heiligengeistkirche, der Heiligegeistplatz u. die protestantische Kirche am Lendkanale bemerkbar. Ueber ihnen hinaus dehnt sich zwischen schattigen Hügelreihen die kleine Ebene hin, die bis an das östl. Ufer des Wörthersees reicht. In der Mitte derselben glänzt der Silberstreif des, von der nach Villach ziehenden Eisenbahn überbrückten Lendkanales, der die Stadt mit dem See verbindet, u. längs desselben läuft die Poststrasse nach Villach mit ihrer Doppelreihe herrlicher Pyramiden- u. Steinpappeln, die bis zur zweiten Kanalbrücke sich hinzieht, von wo ein Seitenweg zum Schlosse *Loretto* führt, welches uns bei günstiger Morgenbeleuchtung am Ende des Landkanales entgegenleuchtet. Weiter hinaus gegen W. liegt in ruhiger Grösse der *Wörthersee* u. reicht bis zu jener Ferne, wo seine Begrenzung dem Auge des Beschauers unklar wird. Verfolgt man die Mitte dieses Bildes, so erblickt man zwischen den niedrigen Bergen, die hinter der Ortschaft *Velden* sich zeigen, u. wo der See sein westlichstes Ende findet, auf einer mässigen Höhe die Kirche am *Sternberge*, einem prachtvollen Aussichtspunkte auf die gegenüberliegenden Kalkalpen. Den Schluss im Hintergrunde bildet der Koloss der *Villacher Alpe* (*Dobratsch*), 6814', der berühmteste Aussichtspunkt im Innern Kärntens, der *Bleiberger Erzberg*, 5104', u. *Hohe Staff*, 7015', zu ihrer Rechten die deutlich ins Bild fallende *Gerlitz* bei *Ossiach*, 6062', zur Linken der imposante dreiköpfige *Mittagskofel*, 6642', u. in schwächeren Conturen der *Mangert*, 6462', u. *Wischberg*, 8421'. Was sich endlich r. u. l. rückwärts der Villacher Alpe in bläulichem Dufte an Gebirgsrücken und Gipfeln zeigt, gehört dem *Gail*- u. *Drauthale* an. Auf den waldigen Höhen am Nordgelände des Sees erblicken wir schöne Baumgruppen, üppig grüne Wiesen u. fruchtbare Aecker mit zahlreichen Gehöften, über denen in gleicher Entfernung mit dem Schlosse *Loretto*, das Schloss *Freienthurn* von seiner Waldhöhe freundlich herunter schaut, während weiterhin u. höher am Berge aus düsterem Nadelgehölze das Schloss *Hornstein*, u. noch höher das herrlich gelegene Schösschen *Drassing*, bekannt wegen seiner Fernsicht, dem Auge gewahr werden.

2) Aussicht nach N.: Ein ebenso seltenes als eigenthümliches Bild stellt sich der Betrachtung gegen diese Weltgegend dar. Wohin wir nordwestl. gegen das Thal der *Wölfnitz* blicken, überall begegnen uns liebliche Schlösser, freundliche Asyle ländlicher Behaglichkeit inmitten der sie umgebenden Naturreize. So sehen wir zur ausersten Linken am Abhange des Kreuzberges den sogenannten *Kalvarienberg* u. hart daran das *Schweitzerhaus* mit den *Franz Josephs-Anlagen*, etwas weiter zur Rechten Schloss *Zigguln*, in der Mitte des Gemäldes, am Süabhange des Spitalberges, die *Goritschitzen* mit ihren Landhäusern, u. zwischen diesen u. dem vorerwähnten Schlosse *Zigguln* in der Ebene des Glanthalles die Schlösser *Mageregg*, *Ehrenhausen*, *Schönfeld* u. auf den sanft ansteigenden Höhen des Hintergrundes Schloss *Ehrenbichel*, l. *Pizzelstätten*, r. *Emmersdorf*; endlich hoch über allen thront auf dem Rücken der niederen Bergkette das Schloss *Tentschach*, während aus der nordöstlichsten Ferne die Alpen der sogen. *Gegend* u. des oberen *Gurkthal*s, *Kaiseyburg*, 6900', *Falkert* in der *Reichenau*, 7200', *Eisenhut*, 7721', *Torreralpe*, 7156', u. *Haidnerhöhe*, 6565', mit ihren langgedehnten Hochrücken über die nördl. von Feldkirchen u. Glanegg ziehende 5—4000' hohe Bergkette, welche das Glan- vom Gurkthale trennt, herüberschauen. Minder reizend, aber gewiss nicht uninteressant, ist der nordöstl. Theil der Ansicht, der r. von der nach N. gegen St. Veit ziehenden Hauptstrasse liegt. Wir sehen dort in unmittelbarer Nähe auf einem isolirt stehenden Hügel Schloss *Annabichl*, u. jenseits

*) Rundschau von Klagenfurt, aufgenommen vom Stadtpfarrthurm. Nach der Natur gezeichnet von Otto Ritter v. Wolfskron. Klagenfurt u. Villach, Verlag von Ed. Liegel.

der Strasse, am Abhange des *Maria-Saaler Berges*, die Schlösser *St. Georgen am Sandhof*, *Pichlern*, *Krastowitz* etc. Den Mittelgrund ziert der 5209' hohe *Ubrichsberg* mit seiner Kirchenruine, u. die Gegend zwischen diesem und dem *Maria-Saaler Berge* ist das klassische *Zollfeld*, in dessen Hintergründe die Berge von *St. Veit u. St. Georgen am Längsee* sich erheben, über den endlich die triftreichen Rücken der *Grossen Saualpe*, 6558', u. mehr nördl. der schon in Steyermark liegenden *Zirbitzalpe*, 7588', emporsteigen.

3) Ansicht gegen O.: Weniger befriedigt den Freund schöner Natur der östl. Theil der Rundschau, wegen des zu grellen Gegensatzes zwischen dem, was bereits gesehen worden ist u. auf der Südseite noch zu sehen sein wird. Denn während im S. die vielfach geformte Kette der Kalkalpen dahinzieht, dehnt sich hier eine lang gestreckte Ebene in die weite Ferne, bis der Horizont die Ausläufer der *Saualpe*, des *Bachergebirges* u. der *Koralpe*, 6760', an der Grenze von Untersteiermark berührt. Hier u. da nur erblicken wir aus derselben zwischen Wald u. Fruchtbäumen, sowie zwischen Aeckern u. Triften auf sanfter Erhöhung ein einzeln stehendes Schloss od. Dörfchen, u., giebt es dort irgend einen besonderen Schmuck, so sind es *Kirchlein*; wie z. B. jenes am 5200' hohen *Magdalensberge*, am *Diex*, zu *Teinach*, *Stein* etc.

4) Aussicht nach S.: Wenn die drei gerade besprochenen Weltgegenden dem Beschauer mehr den lieblichen Charakter des Panoramas vorgeführt haben, so ist es in dem letzten Theile desselben die Erhabenheit der näher gerückten Alpennatur, die jedem Besucher gerechte Bewunderung einflösst. Denn dort im Hintergründe erheben sich die Gipfel u. Wände der *Karawanken*, die ganz Unterkärnten im S. begrenzen u. eine natürliche Scheide gegen Krain bilden. Freilich sind es nur die höheren Theile des Kalkalpenzuges, die wir vom Thurne aus zu Gesichte bekommen, denn einestheils haben sie selbst bis 5000' hohe bewaldete Vorberge, andererseits erstreckt sich, nur 1 St. von Klagenfurt entfernt, ein langer, etwas über 2000' hoher Conglomeratrücken, die *Salnitz* genannt, in grosser Ausdehnung von O. nach W., welcher den unteren Theil der jenseits der Drau gelegenen Alpen verdeckt; nur die kahlen Gipfel zerrissener Wände u. Geröllhalden blicken, oft noch im Monate Juli Schneefelder tragend, ins Land herein. Die besonders bezeichnenswerthesten Höhen von O. nach W. gerichtet, sind: die mächtige *Petzen* bei *Bleiburg*, 6678', die *Topiza*, südl. von *Sittersdorf*, 5202', die *Obir*, 6781', der *Schwarze Gupf*, 5510', der *Suetitsche Vrh*, 6065', die lange Mauer der *Koschutta*, 6618', in der Zell u. derselben vorgelagert, östl. der zuckerhutförmige *Matzen*, 5128', westl. der schroffe *Harlouz* bei *Unterloibl*, 5817', die *Baba*, über den westl. Rücken des *Harlouz* sich erhebend, 6058', der lang gedehnte, finster bewaldete *Singerberg*, 5010', hinter dessen östl. Abdachung die *Begunischizza*, 7000', aus Krain herüberschaut. Ueber dem *Singerberg* erheben sich die *Selenitza* u. *Ortazha*, 6918', der *Stou*, 7064', der *Weinash*, 6900', die *Kotschna*, 6215', der *Matschachergupf*, 5521', dann weiter folgend die *Goliza*, 6009', u. endlich der *Mittagskofel*, 6642', während östl. von diesem der *Prisenik*, über 7000', jenseits des *Savethales* sich erhebt. Westl. vom *Mittagskogel* erblickt man noch ziemlich deutlich, wie schon oben gesagt, die Pyramide des *Mangert*, 8462', u. im blauen Dufte die Gipfel der halbverschwommenen Alpen des *Kanalthales*.

Ausflüge in die Umgebung von Klagenfurt.

I. Nächste Umgebung (Zeiterforderniss bis höchstens $\frac{1}{2}$ Tag):

1) auf die **Franz Josephs-Anlagen** am **Kreuzberge**, $\frac{1}{2}$ St.: Zugang durch die Villacher Vorstadt u. über die Elisabethbrücke, dann durch das Lerchenfeld, od. beim Theater vorüber entweder durch den *Herbert'schen Fabriksgrund*, od. neben der *Waisenhauskaserne* l. zur *Aufgangsallee* abbiegend; nette Garten- u. Parkanlagen, Schweizerhaus mit Restauration, prachtvolle Aussicht auf

die Karawanken u. das Klagenfurter Feld mit der Stadt, Spaziergänge zu den Teichen; wöchentlich im Sommer Militärmusik; —

2) zum Schleppe, 35—40 Min.: entweder beim Theater u. der Waisenhauskaserne zur *Zigguln* (Schloss) u. rückwärts durch den Wald, sich immer rechts haltend, od. auf der Feldkirchner Strasse um den westl. St. Weiter Vorstadtgraben unter *Zigguln* vorüber; Gartenwirthschaft, angenehme kühle Lage; —

3) auf den Spitalberg, resp. Goritschitzen, $\frac{1}{2}$ St.: durch die St. Weiter Vorstadt bis über die Glanbrücke, dann auf der ersten Wegabzweigung l. auf den niederen, mit Föhren bewachsenen Berg; hübscher Blick auf die Karawanken; von hier $\frac{1}{4}$ St. bei der *Mantschemühle* vorüber zum *Schleppe* als Rückweg zu empfehlen; —

4) nach Ebenthal, $1\frac{1}{4}$ St. (Einspanner hin u. zurück 2 Fl., Zweispänner 3 Fl.); durch die Völkermarkter Vorstadt hinaus lenkt am Ende derselben gleich, nachdem man die Bahn überschritten hat, eine Seiten- von der Hauptstrasse nach r. ab, u. man erreicht in 10 Min., das Dorf *St. Peter* (gute Wirthshausgärten beim *Müsch* u. *Trenawitz*) l. lassend, die schöne Ebenthaler Lindenallee, welche bis zum Dorfe Ebenthal, 275 E., führt, mit schönem Schloss u. Park (Zutritt offen), Kirche (Gasthaus u. Gartenwirthschaft beim *Orenus* gut);

Ausflug von Ebenthal nach **Gurnitz** u. in die **Gurnitzer Schlucht**: über die *Glanfurt* u. dann südöstl. an den Bergessaum anfänglich über Felder, dann durch Wald nach *Gurnitz* (*Försterei Wirthshaus*, oberhalb Propstpfarrkirche mit schöner Aussicht), $\frac{3}{4}$ St.; von Gurnitz östl. in $\frac{1}{4}$ St. in die wildromantische **Gurnitzer Schlucht** mit kleinem Wasserfall (sehr lohnend), gerade südl. über Gurnitz der aussichtsreiche Propstenkogel (Fahrweg hinauf, aber steil), 1 St. (von Ebenthal auf den *Predigerstuhl*, s. Nr. 5.); —

5) in die **Sattnitz** (mit diesem Namen wird der östl. Theil des im S. von Klagenfurt von W. nach O. ziehenden Bergrückens, 1800—3000', bezeichnet, welcher die Klagenfurter Ebene vom Drauthale scheidet, der Tertiärperiode angehört, u. schroffe, theils mit Laub- u. Nadelwald bedeckte Nordabhänge, Felsenwände u. Rinsen enthält, voll interessanter Naturvorkommnisse, vorzüglich Pflanzen u. Insekten.): man gelangt durch die verlängerte grosse Schulhausgasse, vorüber an *St. Ruprecht*, 547 E. (Gasthaus beim *Eriautschnig*; grosser Friedhof mit schönen Denkmälern), u. über den *Glanfurtkanal* zum *Sattnitzer Wirthshaus* in 1 St., od. über *Ebenthal* in $1\frac{1}{2}$ St. (vom *Sattnitzer* nach *Ebenthal* Waldweg am Fusse der *Sattnitz*, 1 St.). Der höchste u. zur Besteigung wirklich empfehlenswerthe Punkt ist der **Predigerstuhl**,

2200', südwestl. von Ebenthal, von dort in 1—1 $\frac{1}{4}$ St. bequem erreichbar, u. zwar am besten auf dem Fahrweg zum Dorfe *Zwanzgerberg*, kaum 1 St., u. von da in 15 Min. auf das kleine Plateau, welches mit einer steilen, fast überhängenden Felsenwand zur Sattnitz abstürzt u. einen sehr lohnenden Ueberblick auf das ganze Klagenfurter Feld, das kärntnerische Mittelgebirge u. die steyermärkisch-kärntnerischen Grenzgebirge, Eisenhut, Krebenzen, Zirbitzen, Sau- u. Koralpe bietet (am Wege zum Predigerstuhle r. ein paar Hundert Schritte die *Ebenthalerschluft* mit Wasserfall, u. an deren östl. Ausgangsseite kürzerer Steigweg auf *Zwanzgerberg*); —

6) nach Viktring, Dorf mit 378 E., 1 $\frac{1}{4}$ St., südwestl. am Fusse des tertiären Mittelgebirges; einstmaliges Kloster, jetzt grosse Tuchfabrik der *Gebr. v. Moro*; in der Stiftskirche schöner Hochaltar u. Glasmalereien (gutes Gasthaus); lohnende Besteigung des Amerikaberges, in 1 $\frac{1}{2}$ St. bequem (man nehme als Begleiter irgend einen Burschen), mit sehr schöner Aussicht ins bilderreiche Rosenthal u. nach Unterkärnten (von Viktring zum *Meiernigg* am Ufer des Wörthersees eine gute $\frac{1}{2}$ St. Waldweg); —

7) nach Loretto u. zum Meiernigg: durch die Villacher Vorstadt längs des Lendkanales (Allee) in 1 St. nach Loretto (Einspanner 1 Fl. 20 Kr., Zweispänner 2 Fl. hin u. zurück), einem 1652 hart am felsigen Ufer des Wörthersees erbautem Schlosse in herrlicher Lage, wo Fahrzeuge (15 Min. Fahrzeit, Taxe für 1 Person 10 Kr., wenn mehrere à 5 Kr.) zur Verfügung stehen, um über den See zum Meiernigg zu gelangen; kleine Gartenwirtschaft, in schöner Waldeslage, mit hübschen Spaziergängen u. erquickendem Seebad (die Person sammt Wäsche 10 Kr.); —

8) nach Hallegg u. Seltenheim: Fussweg vom *Schleppe* (S. 60) weg in $\frac{3}{4}$ St. über Schloss *Falkenberg* durch den Wald (Fahrweg über *Lendorf* durch das untere *Wölfnitzthal* um beinahe die Hälfte weiter); Hallegg ist ein altes wohlerhaltenes Schloss mit schöner Fernsicht, namentlich gegen Maria Saal. Von hier über den *Kreuzberg*, auch *Steinbruch* gen., entweder über *Gurlitsch* od. *Drassing* in 1 $\frac{1}{4}$ St. zur Eisenbahnstation *Krunpendorf* (unweit Hallegg ist das Schloss *Seltenheim*, welches, von den Türken zerstört, erst in neuerer Zeit wieder hergestellt wurde); —

9) nach Moosburg, auf der *Feldkirchner Strasse*, zu gehen 2 $\frac{1}{2}$ —3 St., zu fahren 1 $\frac{1}{4}$ —1 $\frac{1}{2}$ St., od. nach *Pörschach*, 30 Min. per Bahn, dann über den Berg auf gutem Wege in 1 $\frac{1}{4}$ St.: die gewöhnl. Fahrstrasse geht beim *Schleppe* vorbei nach *Lendorf* u. durch das *Wölfnitzthal* unter dem Schlosse *Ratzenegg* vorüber. Moosburg, 197 E., Pfarrdorf (Gasthaus des *Weber*, dann beim *Sporn*, vulgo *Mandl*) mit altem Schloss, Wiege Kaiser Arnulf's, des letzten Karolingers, bei den Teichen die wenigen Ueberreste

der alten Moosburg als Hauptsitz der einstigen Pfalz des grossen Carantanerreiches; im gegenwärtigen Schlosse Gemälde von Kunstwerth. Von Moosburg führen 4 Strassen, a) eine schlechte Fahrstrasse, in ca. 1 St. über *St. Peter* nach Schloss *Tigrinj*, u. von da in 1 St. auf den Wallfahrtsort *Freudenberg*, 2564', mit schöner Aussicht; b) eine besser fahrbar, in 3 St. nach *Feldkirchen* (II. 7.); c) eine dritte, bei den Teichen vorüber, in $1\frac{1}{4}$ St. über den Berg nach der Eisenbahnstation *Pörtschach* (eigentlich *Maria Wörth*) am See (sehr lohnend durch Aussicht auf den See u. die Karawankette); d) ein vierter Weg in $1\frac{1}{2}$ —2 St. zur Eisenbahnstation *Krumpendorf*, ebenfalls am See, doch weniger lohnend als der Weg nach *Pörtschach*; —

10) nach *Karnburg* am Fusse des *Ulrichsberges*, 3209', Eisenbahnstation *Maria Saal* der Rudolphsbahn, von Klagenfurt in 20 Min. Fahrstrasse dahin durch die St. Weiter Vorstadt über die *Glanbrücke*, vorüber dem Schlösschen *Annabichl*, dann von *Ratzendorf* (zwei sehr gute Wirthshäuser) l. einbiegend $1\frac{1}{2}$ St. — *Karnburg* ist historisch hoch interessant als Ort, wo in Kärntens Vorzeit von den Herzögen die Huldigungsfeier begangen worden ist (vgl. dazu I. 5. B., Ausflüge von Station *Maria Saal*). Von *Karnburg* aus Besteigung des *Ulrichsberges*, 3009', mit schöner Aussicht (vgl. dazu I. 5. B., Ausflüge von Station *Maria Saal*); —

11) nach *Maria Saal*, Eisenbahnstation u. Dorf (von Klagenfurt per Bahn, 20 Min. Fahrzeit; Einspänner hin u. zurück 2—3 Fl., Zweispänner 3—4 Fl.), auf der Hauptstrasse $1\frac{1}{2}$ St. bequem, od. über den aussichtsreichen (namentlich auf *Karawanken*, *Glanthal*, *Klagenfurter Feld*) *Maria-Saaler Berg*, 2337' (von Klagenfurt über *St. Georgen* auf die Höhe, $1\frac{3}{4}$ St., schwer zu finden, u. dann nach *Maria Saal*, $1\frac{3}{4}$ St.). Ueber Dorf *Maria Saal*, das benachbarte *Zollfeld* s. Näheres unter I. 5. B., Ausflüge von Station *Maria Saal*; —

12) auf den *Magdalensberg*, 3331', nordöstl. von Klagenfurt: bequemster Aufstieg von *Maria Saal* über Schloss *Meiselberg* u. *Ottmanach*, in $2\frac{1}{2}$ St. Herrliche Rundschau, römische Ausgrabungen, ländliche Erfrischung od. nothdürftiges Uebernachten beim Bauer *Gradischnigg*. Vom *Magdalensberge* in einer guten St. nördl. ab über *Osternitz* nach Station *Launsdorf* (II. 4.); —

13) nach *Karlsberg*: bis *Karnburg* $1\frac{1}{2}$ St., u. von da durch *Möderndorf* $1\frac{1}{2}$ St., l. beim umfangreichen Schlosse *Tanzenberg* vorüber nach *Karlsberg*, 2269', Burgruine, im 13. Jahrhunderte im Besitze der *Auffensteine*, zur Zeit der Herzöge aus dem Hause *Görz-Tirol*, u. reich an historischen Erinnerungen; überraschende Ansicht des unteren *Glanthales* von der alten Gallerie des alten

Thurmes (Besteigung des *Ulrichsberges* $1\frac{1}{4}$ St., nach Stadt *St. Veit* $1\frac{1}{2}$ St., nach Bahnstation *Zöllfeld* od. *Maria Saal* $1\frac{1}{2}$ St.); —

14) nach **Hollenburg** u. **Maria Rain**, sehr empfehlenswerther Ausflug (von Klagenfurt nach Hollenburg 2 St., von Klagenfurt nach Maria Rain 2 St., von Klagenfurt über Hollenburg nach Maria Rain, $2\frac{3}{4}$ St.; Einspänner nach Maria Rain hin u. zurück 2 Fl. 50 Kr. bis 3 Fl., Zweispänner 4 Fl.): dort wo die von Klagenfurt nach Laibach (durch die Viktringer Vorstadt) führende Reichsstrasse nach $1\frac{1}{3}$ M. sich vom Bergrücken abwärts zur Drau senkt, steht das Dietrichstein'sche Schloss **Hollenburg**, kühn gebaut über eine nach S. geöffnete Conglomeratfelsen-Höhle; gegenwärtiger Bau aus dem 16. Jahrhundert; schöner Blick auf die Karawanken. Von hier auf sehr anmuthigem Wege nach Maria Rain in $\frac{3}{4}$ St., wohin übrigens der gewöhnliche Weg, wenn man Hollenburg nicht besuchen will, von der Hauptstrasse beim sogen. *Kanonenhofe* l. abzweigt. **Maria Rain**, 71 E. (Gasthaus beim *Rassai* unter der Kirche gut), von der Altane schöne Aussicht auf das Rosenthal, westl. bis über Maria Elend, östl. bis an den Fuss der Obir, dann die Karawankenkette; in der Kirche Gemälde über dem Hochaltare von Fromiller, Apostelbilder von Steiner. Von Maria Rain Fussweg über die Steilgehänge zur Drauüberfuhr in 20 Min., u. von dort nach *Ferlach* $\frac{1}{2}$ St. (I. 5. A. 3.); —

15) Ausflüge am u. um den Wörthersee. Der Wörthersee (so benannt nach der Kirche Maria Wörth, welche am südl. Ufer liegt), 1 St. westl. von Klagenfurt gelegen, ist der grösste des Landes, an 5 St. l., bei sehr abwechselnder Breite (am unteren östl. Ende, der breitesten Stelle, 875 Klafter br.), mit grösster Tiefe von 45 Klafter. Die herrliche Lage des Sees, u. vorzüglich sein stets klar bleibendes Wasser, das vom Mai bis September durchschnittlich eine Temperatur von 18—19 Grad R. anzuweisen hat, ohne unangenehmen Extremen zu unterliegen, der beständige Verkehr mittelst Kähnen u. am nördl. Ufer dahin ziehender Eisenbahn, haben, bei allem Ernst, der auf seinen Fluten liegt, aus seinen Ufern einen angenehmen, durch manche hübsche Villa verschönten Sommeraufenthalt geschaffen, daher auch alle am Ufer liegenden Orte, wie *Krumpendorf*, *Maria Wörth*, *Pörschach* u. *Velden*, von Juni bis September von Kurgästen od. Sommerfrische suchenden Städtern überfüllt sind. **Touren am See:** a) nach Maria Loretto u. zum Meiernigg (S. 61); — b) nach *Krumpendorf* (gutes Gasthaus beim *Simonwirth* im Orte *Krumpendorf* selbst; *Restauration*, schönes Gartenlokal, vis à vis dem Bahnhofausgange) mit Eisenbahn 20 Min., mit Wagen 40 Min., zu Fusse $1\frac{1}{2}$ St., u. zwar entweder längs des *Lendkanales* zur zweiten Kanalbrücke u. dann auf der Fahrstrasse fort (r. am Berge Schloss *Freienthorn*, l. am See die Schwimmschule) zur *Schrotfabrik*

(hoher Thurm r.), *Mennigfabrik* nach Krumpendorf. Man kann auch von Maria Loretto sich mit Kahn nach Krumpendorf fahren lassen (vom Seeufer bis Krumpendorf 10 Min. Fussweg); — c) nach Reifnitz, zur *St. Annakapelle* u. nach *Maria Wörth* am Südufer des Sees: lohnende Fussparthie über *Viktring*, $1\frac{1}{4}$ St., nach *Keutschach*, $1\frac{1}{4}$ St., u. beim *Keutschachersee* vorüber, $\frac{1}{4}$ St., mit einer Abiegung gegen N. hinab nach Reifnitz, 25 Min.; daselbst südwestl. auf schroffem Felsen die *Margarethenkapelle* (schöner Blick auf den See), umgeben von den Ruinen der *Burg Reifnitz*, nordwestl. (guter Fussweg dahin), u. die *St. Annakapelle*, auf steiler Höhe, $1\frac{1}{2}$ St., ein Punkt mit grossartiger Fernsicht nach Unterkärnten, namentlich auf das untere Seebecken. Von Reifnitz gelangt man durch Wald u. Wiesen (lohnend) nach *Maria Wörth*, $\frac{1}{2}$ St. (Gasthaus am Seestrand einfach), mit uralter Kirche „*Maria Werd*“ auf dem Felsen, einer in den See gehenden Landzunge (Kirche höchst sehenswerth, über 1000 Jahre alt, darunter *Crypta*, Alles wohlerhalten). Von *Maria Wörth* mit Kahn nach *Pörtschach* auf das nordseitige Ufer des Sees, $\frac{3}{4}$ St.; — d) nach *Pörtschach*, der zweiten Bahnstation von Klagenfurt auf Villach zu, 30 Min. Fahrzeit, mit Wagen kaum $1\frac{1}{4}$ St., zu Fuss 3 St. (jedoch nicht lohnend, da die Strasse wenig Schatten hat), von Krumpendorf $1\frac{1}{2}$ St., Velden 2 St., Moosburg $1\frac{1}{4}$ St. entfernt (Gasthaus im Orte, *Werzer*, gut, südöstl. am Seeufer, 10 Min. entfernt, *Aktienhôtel* mit 3 Villen, grosser Restauration, Park, Badeanstalt etc.); im Sommer mit Badegästen überfüllt, sehr schön gelegen, auf einer Seite See, darüber herblickend die *Karawanken*, auf der anderen, der Nordseite, *Buchen- u. Laubwald*.

Kleine Ausflüge von Pörtschach (hin u. zurück 1 bis $1\frac{1}{2}$ St.): 1) zum grossen Aussichtsgloriett u. zur Ruine *Leonstein*; an der Westseite auf Feldweg nordwärts durch den Eisenbahndamm, dann l. an der südseitigen Berglehne aufwärts zuerst zum Aussichtspunkt, 25 Min. (oberes u. unteres Seebecken, *Karawanken* von der *Petzen* im O. bis *Mittagskogel* u. ins *Kanalthal*, darüber *Mangert* etc.), nordwärts wenige Schritte u. die grossartige Ruine *Leonstein* mit hohem *Wartthurm*, dann die jenseits (nördl.) hinab ins Thal u. vorüber an Teichen wieder in östl. Richtung zurück nach *Pörtschach*, $\frac{1}{2}$ St.; — 2) nach *Moosburg* (S. 61); über eine Anhöhe (sehr lohnende Aussicht) u. vorüber an Teichen nach *Moosburg*, $1\frac{1}{4}$ St.; — 3) zum *Simonwirth* (gutes Gasthaus, stets frische Fische, wie *Waller*, *Hechte*, *Karpfen* etc.), an der *Reichsstrasse* westl. in 25 Min.; darüber die schöne *Baron Spinettische Villa Seeburg*, mit sehr lohnender Aussicht auf See u. *Kalkalpen*; — 4) zum *Warstnigger-* (*Woarst-*, *Borstnigger-*) *See*; $1\frac{1}{2}$ St., u. zwar an der Hauptstrasse westl. über *Simonwirth* zur sogen. „*Saag*“,

Mennigfabrik, 50 Min., dann r. aufwärts auf schlechtem Fahrweg zum See, 40 Min. (hübscher Seespiegel, höchst melancholisch u. abgelegen zwischen grossen Fichten u. Tannenbäumen).

II. Grössere Touren, besonders Bergbesteigungen.

Die grösseren von Klagenfurt aus zu unternehmenden Alpentouren sind am leichtesten von der Strasse über den Loiblpass zu bewerkstelligen, weshalb hier auf die Beschreibung der Loibltour (I. 5. A.) verwiesen wird.

Nur einer einzigen, die mit jener nicht in Verbindung steht, erwähnen wir hier, der auf die Alpe Obir:

Auf die Alpe Obir, 6751'*) , gelangt man über Grafenstein u. Gallizien in 10 St.; benutzt man die Bahn bis Grafenstein u. geht von dort zu Fusse, so hat man 7½ St., fährt man mit Lohkutscher nach Gallizien, so erreicht man die Höhe in 8 St. (den Weg auf die Alpe Obir über Zell s. I. 5. A. 4.). Wer den Weg zu Fuss od. zu Wagen machen will, kommt durch die Völkermarkter Vorstadt, auf der Völkermarkter Reichsstrasse durch die Ortschaften St. Peter, ¼ St., St. Jakob, ¾ St., bis über die Gurkbrücke (1 M. von Klagenfurt), wo sich, nachdem man dieselbe überschritten hat, wenige Schritte unter dem Christophhofe von der Hauptstrasse r. die Kapplerstrasse abzweigt, auf der man durch die Ortschaft Pürk in 1 kleinen St. die Bahnstation Grafenstein, u. 10 Min. weiter das Dorf Grafenstein (S. 24) erreicht, durch welches unser Weg wieder zur Gurk u. über dieselbe, dann aber unter dem östl. Absturze des tertiären Satnitz-Gebirgszuges, die „Skarbin“ genannt (l. über der Drau Pfarrdorf Möchling, in der Kirche hochinteressanter gothischer Kirchenschrein, auf der Wiener Weltausstellung allgemein bewundert), in 1½ St. zur Ama-Draubrücke (oberhalb dorseiben Schloss Sager) bringt, u. von da in 20 Min. zu dem slovenischen Ort Gallizien, 70 E., führt (Gasthaus beim Bürgermeister Jesernik, das einzige im Dorfe, bescheidensten Ansprüchen entsprechend; Führer u. Träger in der Regel zu haben, von denen man sich jedoch keine grosse Vorstellung machen muss, da man sich glücklich schätzen kann, wenn man nur einen solchen trifft, der etwas Deutsch versteht u. wenigstens zum Tragen zu brauchen ist). Von Gallizien besteigt man die Alpe Obir durch den romantischen Wildensteinergraben, an dessen Ausmündung ein recht hübscher Wasserfall (60' hoch) sich befindet. In den Graben hinein führen zwei Wege; der betretenere führt ein Stück an der Kapplerstrasse weiter bei den Kalköfen,

*) Fundort von Vanadinblei, dann seltenen Coleopteren, wie Carabus carinaticus, Cychnus Schmidtii, Leicoenemis nobilis; von Pflanzen: Arabis ovyrensis beim Möchlinger Berghause, Alyssum Wulfenianum u. Gentiana Frölichii um u. über dem obersten Berghause.

sogleich durch Schutt ansteigend, in die östlichen Gehänge des Grabens, der andere geht über Wiesen gerade gegen das westl. Gehänge u. führt ziemlich steil aufwärts, dann durch sehr dichten Buchenwald*) in den unteren Theil des *Wildensteinergrabens*, wo sich beide, ziemlich gleich langen Pfade vereinigen (von Gallizien bis hierher $1\frac{1}{2}$ St.). Der steinige, oft ganz überschüttete Pfad führt nun ziemlich steil aufwärts in $\frac{1}{2}$ St. bis zu einer grossen Kalkschutthalde u. über diese l. hinauf, dann an der l. Seite einer Schlucht theils durch Felsenwände (Schwindelfreiheit nöthig), theils über Schutt in $\frac{3}{4}$ St. beschwerlichen Steigens zum Möchlinger Berghause, 4913'**. Ein anderer Pfad führt von der Geröllhalde im Graben gradeaus in den Winkel des Wildensteinergrabens zur sogen. *Bärenratten*, $\frac{1}{2}$ St., von wo man ebenfalls (Umweg) zu dem Möchlinger Berghause theils über Wiesen, theils Buchenwald u. Gestrüpp gelangen kann, oder wenn man ein Stück Strapaze nicht schont, allerdings pfadlos, in $1\frac{1}{4}$ St. auf die östl. Flanke der Grossen Obir ansteigt. Man trifft dann wieder mit dem Pfade zusammen, der in $\frac{3}{4}$ St. vom Möchlinger Berghause auf den östlichen Grat der Alpe, 5130', leitet. Vom genannten Berghause (nothdürftige Unterkunft auf Bänken) weg, stets im Anblicke des stattlichen Bergkegels der Grossen Obir u. vorgelagerten kuppelförmigen Kleinen Obir, zur Rechten führt ziemlich ausgetreten der Pfad durch Gestrüpp auf den Grat der Alpe, $\frac{3}{4}$ St., dann fort in westl. Richtung theils eben über Alpenweiden, theils über Gestein zum obersten, nur 301' unter der höchsten Spitze befindlichen Berghause am Oisterz (so wird von den dortigen Bergleuten die Grosse Obir genannt), wo auch nothdürftig übernachtet u. um Milch zur nächsten Alpenhütte geschickt werden kann. In $\frac{1}{4}$ St. ist der Gipfel von hier erreicht, mit bedeutender Aussicht (ein grosser Theil Unterkärntens liegt zu Füssen nordwärts ausgebreitet, begrenzt im N. von den obersteiermärkischen Alpen, dann der *Zirbitzalpe*, während von W. herüber der steile *Dobratsch*, die *Stou-* u. *Terglougruppe*, von O. die massive nahegelegene *Petzen* herüberschauen. Der imposanteste Anblick ist jedoch nach S., wo die herrlich geformten, über 8000' hohen *Steineratpen* u. die lange Felsenmauer der *Koschutta* in die Lüfte ragen). Der Gipfel hat ziemlich reiche Bleierzlager, auf welche hier gebaut wird; die gewonnenen Erze werden jedoch nicht hier, sondern im Thale geschmolzen, wohin sie in Säcken auf Schlitten geladen von den Bergknappen, rüstigen Leuten, welche Sommer u. Winter auf dieser Höhe wohnen, gezogen werden. Abstiege: 1) retour durch den *Wildensteinergraben* (beschwerlich) in $3\frac{1}{2}$ St. nach *Gallizien*; — 2) auf dem steilen gegen NW. abfallenden Gehänge, auf dem verfallenen Erzwege zur Gewerkschaft *Freibach*, $2\frac{1}{2}$ St., jedoch sehr beschwerlich u. sogar gefährlich; — 3) gegen O. auf vielbetretenem

*) Hier die seltene Orchidee *Epipogium Gmelini* Ende Juli in Blüthe zu finden.
 **) Bau auf Bleierze, Fundort der *Arabis Oryensis*.

Wege entweder über die *Schöffleralpe* an die Fahrstrasse unterhalb des *Rechberges* nach *Miklautz*, 5 St. (S. 44), od. oberhalb des Möchlinger Berghauses vorüber zur *Sternfelderalpe*, 2 St., u. von dieser über *Rechberg* nach *Miklautz*, 2 St., od. in südöstl. Richtung auf dem guten Knappenwege hinab über die *Fladungalpe* in $3\frac{1}{2}$ St. nach *Kappel* im Vellachthale (S. 47); — 4) gegen S. grade abwärts auf ziemlich betretenem Steig nach dem Pfarrhofe in *Ebriach*, 2722', u. *Dorf Ebriach*, $1\frac{1}{2}$ St., mit Sauerbrunnen, von wo Gebirgsfahrweg nach *Kappel*, $1\frac{1}{4}$ St. entlang des *Ebriacherbaches* abwärts in westl. Richtung über die Scheide (tiefer Punkt zwischen der *Alpe Obir* u. *Koschutta*, 3430') in drei starken Marschstunden nach Pfarrdorf *Zell* (I. 5. A. 4.); — 4) gegen SW. Abstieg in 2 St. zum *Terkelbauer* auf der *Scheida*, u. von da in $\frac{3}{4}$ St. zur Pfarre *Zell*, von *Zell* über *Ferlach* nach *Klagenfurt* (I. 5. A. 4.).

I. 5. A. Von Klagenfurt über den Loibpass nach Krainburg.

(Influenzlinie auf die Eintrittsroute von Laibach B.)

Von Klagenfurt durch die Viktringer Vorstadt, treffliche Strasse, zuerst eben, $\frac{3}{4}$ St., bis zur *Glanfurtbrücke*, dann aufwärts (vorher r. Weg nach *Dorf Stein*, *Viktring* und *Keutschach*, $2\frac{1}{2}$ St.) über die niedere Einsattelung des *Sattnitzgebirges*, über *Lambichel* auf die Höhe, 1 St. (hier schöner Blick l. auf das Pfarrdorf *Maria Rain*, die *Koschutta* und den felsigen *Harlouz*, r. hinauf ins *Rosenthal* bis zum *Mittagskogel*). Weiter, bei *Schloss Hollenburg* (hinauf 10 Min., Ansicht des Rosenthales und der Karawankenkette, unter dem Schlosse Höhlen in den Sandstein, auf dem dasselbe erbaut ist) vorüber, auf steilem Fussweg, 20 Min., hinab zur *Draubrücke* (von hier ins *Bärenthal* I. 5. A. 1.). Ueber *Kirschentheur*, Dorf mit 257 E. (von hier ins *Zellerthal*, I. 5. A. 4.), nach *Unterbergen* am Fusse des *Singerbergs*, Dorf mit 200 E., 1578' (*Post*, Bräuhaus des *Oblasser*, vorzügliches Bier aus Felsenkeller), $\frac{3}{4}$ St., und in $\frac{1}{2}$ St. nach *Unterloibl*, Dorf mit 267 E. 1743 (*Merlin* gut; Gewerkschaft; malerische Lage am Fusse des *Harlouz*, 5817'; in 1 St. Besuch der Schlucht am *Harlouz*, *Cottla* gelangt, höchst romantisch, aber des vielen Gerölles wegen schlecht zu begehen; vorzügliche Gamsjagd).

In *Unterloibl* Beginn der Strassensteigung, welche sich unter den Abhängen des felsigen *Singerberges*, r., und über den tiefen *Loibbachgraben*, l., voll pittoresker Bilder, zum *Kleinen Loibl*, $1\frac{1}{2}$ St., hinanwindet. R., bevor man abwärts schreitend zur *Sopotniza-* (*Sopotnik-*) *Kapelle*, 2403', wenige Schritte von der Strassenhöhe, gelangt guter Seitenweg nach *Windischbleiberg*, 1 St., u. ins *Bodenthal* (die Wege laufen anfänglich zusammen, bei der *Bleischmelze* jedoch führt der nach r. nach *Blei-*

berg, der l. ins Bodenthal; Näheres über das Bodenthal I. 5. A. 2.). Die Poststrasse führt nun in mehreren Zickzackwindungen (wildromantische Klamm) u. über die kühn gespannte *Teufelsbrücke* (r. Fall des *Bodenbaches*) ins eigentliche Loiblthal (Näheres über das Loiblthal I. 5. A. 3.) in $\frac{1}{2}$ St. zum Gasthaus *Deutschen Peter*, u. nun anfänglich grade aus u. wenig ansteigend dem Loiblbache entlang, dann aber in vielen Windungen über *Neu-St.-Leonhard*, mit gothischer Kirche, u. *Alt-St.-Leonhard*, 3626' (wegen der häufigen Lawinen im Winter verlassen), auf die Höhe des Ueberganges, 4361' (von Neu-St.-Leonhard bis zur Höhe r. Blick auf die *Vertazza*, 6918', u. vorgelagerte zackige *Selenitza*; oben etwas beschränkte, aber doch lohnende Aussicht nach SO. auf die *Koschulla*, l., u. *Begunschizza*, r., u. durch die von beiden gebildete Thalausgangs-Spalte auf einen kleinen Theil von Oberkrain; nordöstl. auf die Berge des Loiblthales u. darüber hinaus auf die Saualpe etc.). Die auf der Höhe befindlichen Pyramiden, Denkmale der Stände von Kärnten u. Krain zur Erinnerung an die Eröffnung der Reichsstrasse (1728) über diese Höhe, wobei der Felsenkamm durchbrochen werden musste.

Nun steil in vielen Schlangenwindungen hinab nach *St. Anna* (Wirthshaus), $\frac{3}{4}$ St. (auch Steigweg, aber sehr jäh), u. nach *Neumarkt*, 2 St., grosser industrieller krainerischer Marktflücken, vorzügliche Ledererzeugung. (Von hier entweder über *Vigau*, $2\frac{1}{2}$ St., nach *Lees*, Station der Bahn Laibach-Tarvis, $1\frac{1}{4}$ St., sehr lohnend u. gute Strasse, auch bedeutende Abkürzung für Fusstouren ins obere Savethal, od. in 3 St. nach Krainburg B.)

I. 5. A. 1. Ins Bärenthal.

(Zugleich Uebergang ins Bodenthal, I. 5. A. 2., nach Oberkrain, B.)

Unterhalb Hollenburg (S. 67), nach Passirung der Draubrücke, zweigt sich nach r. (westl.) eine ziemlich gute Fahrstrasse ab, welche durch das Rosenthal hinauf über Rosegg in das untere Gailthal führt. Auf dieser Strasse weiter (das Pfarrdorf *Kappel* l.) über *Weitzelsdorf* und *Hundsdorf* nach *Windischfeistritz*, 2 St., 1526' (*Kraiger* sehr gut, *Tomasch* mittelmässig; sehr tüchtiger, billiger, autorisirter Bergführer „vulgo *Schuster*“ besonders zu empfehlen und bei *Kraiger* zu erfragen), Dorf mit 563 E., u. grosser Gräfl. Egger'scher Gewerkschaft (Drähte- u. Stiftenherzeugung etc.) am Ausgang des Bärenthals (gleich oberhalb *Feistritz* r. auf einem aussichtsreichen Hügel ein Eisenkreuz, Denkmal an ein im Jahr 1809 hier mit den Franzosen bestandenes Gefecht).

*) Ins Bärenthal gelangt man von Klagenfurt aus auch direkt, entweder über *Stein* u. *Viktring* (S. 61), od. vom *Kanonenhofe* (S. 63) nach r. über *Köttmannsdorf* (2 resp. 1 St.), *Niederdörfel*, *Feistritzer Draüberfuhr* ($1\frac{1}{2}$ St.) nach *Windischfeistritz*.

Von hier führen zwei Wege ins Bärenthal, einer entlang des Wildbaches durch romantische Felsengen zum *Kanautz*, $2\frac{1}{2}$ St. (in der Nähe bei der neuen Kirche Jägerhaus), der zweite, wegen schöner Aussichtspunkte empfehlenswerther, an der l. Thalwand über *Matschach* (bis hierher durch Wald und Wiesen), $\frac{1}{2}$ St., zu einem gemauerten Kreuz, $\frac{1}{2}$ St., u. dann theils auf gerölligem Weg, theils durch Wald (vom Geröllgraben ziemlich steil aufwärts), endlich über Wiesen an einem Holzkirchlein, l., vorüber nach St. Michael im Bärenthal, $1\frac{1}{2}$ St. (*Obiltschnig*, vulgo *Boautz*, 3586', recht gute Unterkunft in Betten, Alpenkost), von wo man das ganze Bärenthal und die dasselbe umgebenden Höhen *Kossiak*, *Stou*, *Weinasch*, *Kotschna* (grade hinaus durchs Thal *Harlouz*) vor sich hat.

Bergbesteigungen vom Boautz weg:

1) Besteigung des Stou, 7084', 4—6 St.: a) für sehr geübte Fussgänger hinab zum *Kanautz*, $\frac{1}{4}$ St., dann auf ziemlich gutem Weg bis unter die *Matschacheralpe**, 1 St., u. r. anfänglich über grobes Gestein, dann immer feiner werdenden Grus durch die sogen. *grüne Riesen* auf den Sattel zwischen *Stou* u. *Weinasch***), 2 St., u. von da dem südwestl. Abhang entlang zum Gipfel, 40 Min.; — b) für mindere Fussgänger der allerdings weitere Weg, u. zwar anfänglich durch Wiesen und Wald u. zuletzt über steile Alpenwiesen***) und Gerölle†) auf den *Jauerburger Sattel* „*Medvedou*“, 5116', 2 St., dann durch eine tiefe Mulde auf die Anhöhe der *Beuza* (sprich Beuschza), $\frac{3}{4}$ St., u. nun auf der Südseite des *Weinasch* meist über Schafweiden zum Sattel ober der „*grünen Riese*“, $1\frac{1}{2}$ St., u. auf den Gipfel, 40 Min. Von diesem höchsten Punkte ††) der vom Loibpasse westl. gelegenen Karawankenette, höchst lohnende Rundsicht, bei dem Mangel nach S. liegender Vorberge (Uebersicht des ganzen Savethales mit *Veldes* u. dem *Veldesensee*, den imposanten *Triglav* im Hintergrund, nach N. ein grosser Theil Mittelkärntens, Klagenfurt und Villach, die Tauern u. obersteiermärkischen Alpen, nach W. u. O. der zergliederte Zug der zerklüfteten *Karawanken*, nördl. zu Füssen jenseits am Abhange des *Kossiak* die *Matschacheralpe*). Am ganzen Höhenzuge keine Quelle, höchstens bis Ende Juni Schneewasser. — Abstiege: 1) nach Kärnten: a) ins Bärenthal, steil u. beschwerlich, östl. zuerst über Rasen, dann einen steilen felsigen Grat hinab zur sogen. *Gamsgrube* am Uebergange

*) Vorkommen der seltenen Coleopteren *Pristonychus Janthinus* u. *Pterostichus planipennis*.

**) Hier der seltene *Ranunculus Seguieri*.

***) Im Juli hier blühend: *Scorzonera rosea*, *Heracleum austriacum*, *Lilium carniolicum*, *Cirsium carniolicum*; überhaupt reiche Alpenblumenlese.

†) An den Wänden r., so wie in den Felsen jenseits des Ueberganges l. viel schönes Edelweiss, doch nicht ohne Gefahr zu pflücken, da das Gestein bröcklig ist.

††) Im Juni u. Juli am Stou vorzüglich schön *Viola Zoysii* u. *Alyssum Wulfenianum*.

gänge zwischen *Vertazha* u. *Stou*, 5771', 2 St.; dann durch od. um diese Grube auf den Sattel, $\frac{1}{4}$ St., u. darüber meist auf Gerölle hinab ins Bodenthal zum *Bodner*, 2 St. (S. 71), u. entweder nach *Windischbleiberg*, $\frac{3}{4}$ St. (S. 71), od. durch das Bodenthal hinaus auf den *Kleinen Loibl* (S. 67), $1\frac{1}{2}$ St., u. die Reichsstrasse abwärts nach *Unterloibl*, 1 St., u. zur Post *Unterbergen*, $\frac{1}{2}$ St.; b) die bereits bekannten Wege (S. 69) hinab, namentlich sehr schnell mittelst Abfahren durch die „*grüne Riese*“ ins Bärenthal zum *Kanautz*; — 2) nach *Krain*: a) zuerst südl. zu den Alpenhütten (*Jerovitza*), 2 St., meist steile Rasen, von Gerölle unterbrochen, zum *Berghause*, 10 Min. (gutes Wasser), u. dann auf gebahntem Wege über *Karnervellach* (Pfarddorf) nach Station *Jauerburg* (*Kosmatsch*), 2 St., (B.); b) bis zu den Alpen *Jerovitza* u. nach *Most* (Wirthshaus) an der Reichsstrasse, $2\frac{1}{2}$ St., Führer nöthig, c) auf den *Vertazhasattel* östl. hinab, 2 St., u. durch den krainerischen *Selenitzgraben* (auf der Generalstabkarte *Slavornitzgraben*), entweder nach *Most*, $3\frac{1}{2}$ St., od. *Smokoutz*, 3 St. (mit der Besteigung des *Stou* lässt sich mit einem kleinen Zeitaufwande von $1\frac{1}{4}$ St. auch die der etwas mehr westl. gelegenen *Weinisch*, 6850', verbinden, Aussicht der des *Stou* ähnlich, aber weniger umfassend).

2) Besteigung der *Kotschna*, 6213' (bequeme, sehr lohnende Partie, kleine Vormittagstour, $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ St.): a) wie auf den *Stou* (S. 69) zuerst auf den *Jauerburger Uebergang*, 2 St., von da nordwestl. aufwärts über Weiden zur ersten Höhe, $\frac{3}{4}$ St., dann durch einen Graben auf das Plateau*) der *Kotschna*, $\frac{3}{4}$ St.; — b) westl. aufwärts durch Wiesen und Wald zu einem alten Kohlbarren und steil hinauf zum Sattel zwischen *Kotschna* u. *Matschachergupf*, $1\frac{1}{4}$ St. (hier eine kleine Quelle ostseitig), dann durch die nördl. abfallenden Geröllhalden auf Schafsteig, $\frac{1}{4}$ St., nun durch Wiesen steil hinauf zu einem nach N. abfallenden Grat**), $\frac{1}{2}$ St., u. auf diesem bequem zur Höhe, $\frac{1}{2}$ St. Umfassende Aussicht, ähnlich der des *Stou*, aber bilderreicher. — Abstiege: 1) nach *Kärnten*: ausser den beiden genannten Anstiegen noch jener auf dem Rücken westl. fort, hinab bis zu dem Sattel zwischen *Kotschna* u. *Goliza*, 5116' (diese kann von hier in $1\frac{1}{2}$ St. nach dem östl. Grate aufwärts erklommen werden), $\frac{1}{2}$ St., u. durch die *Swetschacher Kotschna* (sehr romantisches Felsenthal) hinaus nach *Swetschach*, $2\frac{1}{2}$ St.; — 2) nach *Krain*: gerade südl. hinab durch den Graben nach *Jauerburg*, $2\frac{1}{2}$ St., od. südöstl. auf den *Jauerburger Sattel*, 1 St., u. von da auf dem Saumpfade ebenfalls durch den *Jauerburger Graben* nach *Jauerburg* (*Kosmatsch*); — b) westl. auf den *Swetschacher Sattel* u. von hier südwestl. auf gutem Pfade zum *Grubenhause*,

*) Sehr pflanzenreich: *Gentiana pumila* in prachtvollen Exemplaren, etwas früher blühend *Ranunculus Traunfellneri*, *Arabis Voehinensis* u. *Viola Zoysii*.

**) Hier das seltene *Bupleurum graminifolium* in Felsenritzen.

$\frac{3}{4}$ St., u. dann auf der Erzstrasse (Fahrstrasse) über *Heiligenkreuz* (Wirthshaus) nach *Assling* (Post), 2 St., in der Nähe von Jauerburg, 1 St.

Uebergänge aus dem Bärenthal:

1) ins **Bodenthal**: a) von *Windischfeistritz* an der r. Thalwand nicht sehr steil aufwärts auf den Verbindungsrücken zwischen *Hundsdorfergupf*, 4974', und dem *Kossiak* (Scheide zwischen Boden- und Bärenthal, unterwegs Bauern), $2\frac{1}{2}$ St., dann abwärts nach *Windischbleiberg*, 1 St. (s. u.); — b) vom *Boautz* od. *Kanautz* zur *Matschacheralpe* (Alpenhütten, Milch, Butter), 2 St. (von hier Besteigung des *Kossiak*, über 6000', jenes von der Nordseite spitzigen Berges, wie man ihn von *Windischfeistritz* sieht, über Wiesen in $1\frac{1}{4}$ St.), dann durch ein gerölliges Thal*) auf den Sattel zwischen *Kossiak* u. *Vertazha*, sog. *Vertazhasattel*, $\frac{3}{4}$ St., u. nun entweder um die östl. Felsecke durch Gerölle gegen N. herum u. über die „*Stinze*“ (Stiege, sehr behutsames Steigen und Schwindelfreiheit durchaus erforderlich) über die *Ogrisalpe*, $\frac{3}{4}$ St., zum *Bodner*, 1 St., od. vom Sattel grade hinab über Stock und Stein (nicht gefährlich, aber etwas mühsam wegen der vielen Stauden) zur *Vertazhariesen* (Geröllhalde), $\frac{1}{4}$ St., u. dann hinaus zum *Bodner*, $1\frac{1}{4}$ St. (s. u.); —

2) nach **Krain**: a) vom *Kanautz* od. *Boautz* über den *Jauerburger Sattel* nach *Jauerburg* (S. 70); — b) bequemer von *Windischfeistritz* über *Swetschach* auf den Sattel zwischen *Kotschna* u. *Goliza*, 3 St., u. dann weiter siehe Abstiege von der *Kotschna* (S. 70).

I. 5. A. 2. Ins Bodenthal.

(Zugleich Uebergang nach Krain, B., ins Bärenthal, I. 5. A. 1., u. Loiblthal, I. 5. A. 5.)

Vor der *Sopotnitzakapelle* (S. 67) am kleinen *Loibl*, 2403', führt nach r. ein guter Weg vorüber an der *Bleischmelze* (r. hinauf Fahrweg in $\frac{1}{2}$ St. nach *Windischbleiberg*, 2915', kleines Pfarndorf, Bleibergbau jedoch wenig ergiebig) ins **Bodenthal**, u. zwar zu den beiden Unterkunftsorten *Benagliohebe* in $1\frac{1}{4}$ St. u. zum *Bodenbauer* (*Bodner*) in $1\frac{1}{2}$ St., 3310' (hier wie dort Heulager, Alpenkost, gefällige Leute, stets auch Führer und Träger für Stou- und *Vertazha*-Besteigungen oder Uebergänge nach Krain zu erfragen). Herrliches grün bemattetes Thal, durchschnittlich 3600' hoch, zwischen *Singerberg* u. *Central-Karawanken-Kette*

*) Reichste Fundgrube für seltene Coleoptern: *Carabus carintiacus*, *Cyclus Schmidti*, *Abax Beckenhauptii*, *Pristonichus Janthinus*, *Pterostichus planipennis* u. *Mühlfeldii*, *Nebria Dahlii*, *brunnea*, *Otiorynchus nobilis*, *Plinthus findelii* (um die *Matschacher* Alphütten speciell an den Wurzeln von *Bumex alpinus*), *Hylobius alboguttatus* etc. etc.

gelegen, imposanter amphitheatralischer Abschluss durch die mit gerade aufsteigenden Wänden sich zu 6918' emporhebende Vertazha.

Bergbesteigungen aus dem Bodenthal:

1) Besteigung des Stou, 7084', 5—6 St.: vom *Bodner* in den hintersten Thalboden bis zu den Geröllhalden, 1 St., dann steil auf der r. Seite aufwärts zum *Vertazhasattel*, 5771', $1\frac{1}{2}$ St. (am halben Wege mitten in der Geröllriese ein Felsblock); $\frac{1}{2}$ St. unterhalb des Sattels, bis Ende Juni Wasser, worauf die Quelle vertrocknet; nun in die sog. *Gamsgrube* od. um dieselbe u. r. um eine Felsenkuppe herum in eine Schlucht mit Gerölle, $\frac{1}{2}$ St., dann steil u. beschwerlich fort über Stein auf dem Grat l. vom Gipfel u. zuletzt über Rasen auf den letztern, $2\frac{1}{2}$ St. (das Weitere s. S. 69. 70, ebenso die Abstiege).

2) Besteigung der Vertazha, 6918', 5—6 St.: in das hinterste Thal, 1 St., dann r. hinauf zum *Vertazhasattel*, 5771', $1\frac{1}{2}$ St. (bis hierher der gleiche Weg wie auf den Stou); nun süd-östl. um die *Grube* herum u. über einen kleinen schmalen Grat zu einem ausgedehnten, sehr unwegsamen Geröllfelde, $\frac{1}{4}$ St.; über dieses hinan auf einen nach S. gehenden, begrasten Rücken, 1 St., auf diesen hinauf, $\frac{1}{2}$ St., dann auf der Südseite fort über Rasen zur Höhe und über Fels zur Spitze, $\frac{3}{4}$ St. (sehr instructiver Ueberblick der Stougruppe, sonst Rundschau ähnlich wie vom Stou, nach Krain jedoch viel beschränkter). —

Uebergänge aus dem Bodenthal:

1) nach **Krain**: (über den *Vertazhasattel* u. dann hinab nach *Most* u. *Smokoutz*, S. 70); —

2) ins **Bärenthal** u. zwar: a) über den *Vertazhasattel*, $2\frac{1}{2}$ St., dann r. über Gerölle hinab zur *Matschacheralpe*, 1 St., u. von hier zum *Kanautz*, $1\frac{1}{2}$ St., *Windischfeistriz*, $1\frac{1}{2}$ St., od. b) in das hinterste Bodenthal, 1 St., dann, statt auf den hohen Vertazhasattel, mehr r. auf den niederen Sattel zwischen *Kossiak* u. *Bielschiza*, 1 St. (diese Spitze steht zwischen dem hohen Vertazhasattel u. diesem circa 500' niederen); dann zur *Matschacheralpe*, $\frac{1}{2}$ St., u. weiter wie unter a), od. c) vom *Bodner* auf die *Ogrisalpe*, $1\frac{1}{2}$ St., dann über die *Stinze* (beschwerlich, Schwindelfreiheit erforderlich) auf den Sattel wie bei b), 1 St., u. weiter wie unter b), od. vom *Bodner* nach *Windischbleiberg*, $\frac{3}{4}$ St., u. von hier über den Rücken zwischen *Hundsorfsergupf* u. *Kossiak* auf fahrbarem Wege hinüber ins *Bärenthal* u. hinaus nach *Windischfeistriz*, 4 St.; —

3) ins **Loiblthal**: a) vom *Bodner* in den hinteren l. Thalboden, $\frac{3}{4}$ St., dann auf kaum kenntlichem Pfad (Führer nöthig) l. unter der *Erijautza* fort durch Wald unter die *Heilige Wand*

(*Sveta petsch*), 1 St., über diese (Schwindelfreiheit nöthig) auf den Rücken, $\frac{1}{4}$ St., dann hinab zur *Strachalpe**, $\frac{1}{4}$ St., zum *Strachbauer*, $\frac{3}{4}$ St., u. an die Reichsstrasse, $\frac{1}{4}$ St., zum *Deutschen Peter* (Gasthaus), $\frac{1}{2}$ St.; — b) vom *Bodner* zurück heraus, bis wo unter der sog. *Benagliohube* der Weg mittelst einer Brücke über den Bodenbach führt, 40 Min.; bevor man zur Brücke kommt, r. durch Wald nicht steil ansteigend auf den „*Gasrucken*“, $\frac{1}{2}$ St., u. dann sehr steil zum *Deutschen Peter* (s. u.) hinab, kaum $\frac{3}{4}$ St.

I. 5. A. 3. Parthien aus dem Loiblthal.

(Zugleich Uebergang nach Krain, B., ins Bodenthal, I. 5. A. 2., u. Zellerthal, I. 5. A. 4.)

Das in allen seinen Theilen so romantische **Loiblthal** ist in seiner ganzen Länge von *Unterloibl* bis an die *Loiblhöhe* von der Reichsstrasse Klagenfurt-Laibach durchzogen (S. 67). Das Gasthaus zum *Deutschen Peter*, $\frac{1}{2}$ St. vom *Kleinen Loibl* entfernt, mit guter Unterkunft und bescheidener Verpflegung, sowie dort auch Führer und Träger zu erfragen, meist Holzknechte; eine Stunde an der Strasse fort aufwärts Wirthshaus beim *Ridouz* weniger empfehlenswerth.

Bergbesteigungen aus dem Loiblthal:

1) auf den *Harlouz*, 5817', mit lohnender Aussicht, aber wenig lohnendem Aufstieg, circa 3 St.: vom *Deutschen Peter* östl. durch einen öden steinigen Graben auf den Scheiderücken zwischen Loibl- u. Zellerthal, $1\frac{1}{4}$ St.; von hier nördl. auf den bewaldeten Grat des *Harlouz*, $\frac{1}{2}$ St., u. dann wieder östl. fort, zuletzt sehr steil über Rasenboden auf die Höhe, $1\frac{1}{4}$ St. Grossartige Aussicht (in den nördl. Absturz des Berges u. auf Mittelkärnten, südl. gegen den imposanten Koschuttazug, östl. auf die Obir- u. Steiner-, resp. Sulzbacheralpen, westl. Stougruppe). — Abstiege: in östl. Richtung Fusssteig durch einen Graben zum *Harlouznig-Bauer*, $1\frac{1}{2}$ St., u. über Wiesen u. durch Wald nach *Weidisch*, $\frac{1}{2}$ St., *Ferlach*, 1 St., od. nördl. hinab (ohne Führer nicht möglich u. sehr beschwerlich, stellenweise auch gefährlich) auf den *Söchterberg*, $\frac{3}{4}$ St., u. durch Wald hinab nach *Unterloibl*, $1\frac{1}{2}$ St., od. ebenso beschwerlich westl. über den Grat zurück, von wo der Aufstieg erfolgte, u. dann grade nördl. nach der sog. *Stange* über die Wände hinab (nur für sehr geübte, schwindelfreie Bergsteiger möglich) in den *Loiblgraben*, $\frac{3}{4}$ St., u. nach *Unterloibl*, $\frac{3}{4}$ St.

2) auf die *Baba* (*Koroshizza*) am Loiblübergange l., 6058', sehr günstiger Aussichtspunkt auf die westl. gelegene Stougruppe, $4\frac{1}{2}$ St., u. zwar a) entweder nach der Strasse auf die

*) Reiche Fundgrube seltener Coleoptern: *Pterostichus planipennis*, *Otiorynchus nobilis* etc.

Loiblhöhe, $2\frac{1}{2}$ St., u. bevor man die letzte Strassenwindung ersteigt, l. auf einem Fusswege zuerst $\frac{1}{4}$ St. auf der Nordseite des Sattels, dann hinüber auf die Südseite des Sattels (etwas abwärts) zur *Koroschizzaalpe*, 1 St., u. auf dem steilen Südwestgehänge (in den Felswänden Edelweiss) zur Höhe, 1 St., od. — b) ebenfalls auf die Loiblhöhe u. weiter wie unter a), jedoch von der Nordseite nicht hinüber auf die Südseite des Sattels, sondern von hier beinahe pfadlos durch Gebüsch auf den Rücken fort und über eine kleine Wand (Schwindelfreiheit unbedingt nöthig, r. u. l. tiefe senkrechte Abstürze) auf den baumlosen Alprücken, $\frac{1}{2}$ St., u. theils über Rasen, theils durch Krummholz od. über Gestein nach der westlich steil aufsteigenden Kante zur Höhe; — c) vom *Deutschen Peter* ein paar Hundert Schritte aufwärts nach der Strasse, dann l. auf Fussweg über Bauernhöfe (Führer nöthig) auf den *Praprotnik* u. südl. über den Rücken auf gutem Wege fort in die *Scheriaualpe*, $1\frac{3}{4}$ St., durch diese auf den baumlosen Rücken, $\frac{3}{4}$ St., u. auf der Westkante wie sub b) zum Gipfel (etwas unter dem Rücken auf der Süd- sowie Nordseite bei einer Viehtränke Quellwasser). Aussicht beschränkt, aber auf die Stougruppe höchst instructiv*). Abstiege: 1) nach Krain entweder zurück auf die *Loiblhöhe* u. auf der Strasse nach *St. Anna*, $2\frac{1}{2}$ St., und nach *Neumarkt*, 2 St., od. grade durch die *Koroschizzaalpe* südwestl. auf die Reichsstrasse unterhalb *St. Anna*, $1\frac{1}{2}$ St., u. nach *Neumarkt* in Krain, $1\frac{3}{4}$ St.; — 2) nach Kärnten, ausser den erwähnten Aufstiegen, zuerst steil gegen Nordwesten hinab u. dann westl. gewendet in einen Graben zum *Hanschbauer*, $1\frac{1}{4}$ St., 3125', u. von da durch den Graben hinaus nach *Weidisch*, $2\frac{1}{2}$ St., od. nordwestl. hinab in die *Maralm* (*Meieralpe*), 1 St., u. dann ebenfalls durch den Graben nach *Weidisch*, $2\frac{1}{2}$ St.

3) auf die Selenitza, 6300': vom *Deutschen Peter* auf der Strasse fort zum *Ridoutzwirth*, 1 St., dann auf einem Fusswege r. aufwärts (nicht in den unteren Selenitzagraben hinein, von wo ein Aufstieg unmöglich ist, welcher Graben übrigens eine hübsche Parthie bietet, u. von dem man allerdings sehr beschwerlich auf die *Strachalpe* od. über den Sattel zwischen *Selenitza* u. *Eriantza* ins Bodenthal gelangen kann (auf den Sattel $2\frac{1}{2}$ St., hinab 1 St., nicht rathsam), theils durch Wiesen, theils Wald u. später Gerölle (theilweise Stellen sehr behutsam zu passiren u. Schwindelfreiheit nöthig, da der Steig stark abgessessen ist) in die *Obere Selenitzaalpe*, 2 St., u. von hier durch eine breite Schlucht zum Rücken, welcher weiter östlich den *Loiblübergang* bildet, $\frac{3}{4}$ St. (hier im Grünerlengebüsch Wasser): Von da sehr be-

*) S. die Aussicht, gezeichnet von *Prof. Simoni*, im I. Jahrgange der Mittheilungen des österr. Alpenvereines 1865, sowie überhaupt die in diesem Jahrgange befindliche Abhandlung über die Karawanken, von *K. F. Petters*.

beschwerlich nach dem zackig unterbrochenen Grate (sich immer l. im Gehänge zu halten) auf die Südseite der *Selenitza* zum Gipfel, $1\frac{1}{2}$ St. Sehr ermüdende, die Anstrengung kaum lohnende Tour; beschränkte Aussicht. Abstieg: wieder zum genannten Sattel u. von dort entweder zurück ins Loiblthal über die *Obere Selenitzalpe*, od. längs dem Grate hinaus (sehr beschwerlich u. Schwindelfreiheit an einzelnen Stellen nöthig) zum *Loiblstrassenübergang*, 1 St., od. auf der Südseite hinab in die *krainerische Selenitzalpe*, $\frac{1}{4}$ St., u. von dort entweder zur *Selenitzahütte* südwestl. hinab, $\frac{3}{4}$ St., u. durch den *Slavorsnitzgraben* hinaus nach *Most*, 3 St., od. *Smokoutz*, $2\frac{1}{2}$ St., od. über die östl. gelegene Scheide zwischen dem *krainerischen Loiblhale* u. den *Slavorsnitzgraben* (Verbindungsrücken zwischen *Selenitza* u. *Begunshizza*) hinab nach *St. Anna*, $1\frac{1}{2}$ St., *Neumarktl*, 2 St., od. von *St. Anna* zurück über den *Loiblübergang* zum *Deutschen Peter*, 3 St.

Uebergänge aus dem Loiblthale:

1) nach **Krain**: a) auf der Hauptstrasse; b) über den niederen östlichen Grat der *Selenitza* nach *Most*, *Smokoutz* od. *St. Anna*, siehe Selenitza-Abstiege; —

2) ins *Weidisch-* u. *Zellerthal*: entweder mittelst Besteigung des *Harlouz* nach *Weidisch*, od. mittelst Besteigung der *Baba* nach *Zell im Winkel* und *Weidisch*, od. direkt über jenen Sattel, der bei Besteigung des *Harlouz* genommen wird, $1\frac{1}{2}$ St. (S. 73), u. dann östlich hinab über das Bauerngehöfte „*per franzö*“ durch den Graben nach *Weidisch*, $2\frac{1}{2}$ St.

I. 5. A. 4. Ins Zellerthal.

(Zugleich Uebergang ins Loiblthal, I. 5. A. 3.)

Wenn man die Hollenburger Draubrücke überschritten u. den nur wenig entfernten Ort *Kirschentheur* erreicht hat, zweigt sich in der Mitte des Ortes eine gute Fahrstrasse l. ab, welche über *Görschach* in 1 St. nach Oberferlach führt, Pfarrdorf mit 721 E., k. k. Bezirksgericht, Steueramt, Postamt, Baron Silbernaglschem Schloss, Waffenfabriken vorzüglich für Gewehre (*Just. Liannig*; empfehlenswerthe Führer *Josef Sibitz* u. *Joseph Ogris*, sowol für Touren in das Zeller-, als auch Loibl-, Boden- u. Bärenthal). Von hier vorüber an dem *Josephikirchlein* in 1 St. angenehm schattigen Weges nach *Weidisch*, Pfarrdorf mit 237 E. (*Ferweser*; Gewerkschaft des Baron Silbernagl).

Bergparthien von Weidisch:

1) auf den westl. gelegenen *Harlouz* (S. 73) u. durch Wald u. über Wiesen zum Bauer *Harlouznig*, 2585', $\frac{3}{4}$ St., u. von da theils über Wiesen, theils Stein u. Geröll zum Gipfel, $2\frac{1}{4}$ St.;

2) auf den 5128' hohen, östl. liegenden Matzen: über die *Raut*, ein am nordwestl. Abhange gelegenes Plateau mit Bauernhöfen (bis hierher Fahrweg), $1\frac{1}{2}$ St., u. von da, meist durch Wald, sehr steil auf Pfad aufwärts zur *Wallfahrtskapelle*, $1\frac{3}{4}$ St., von dort über Fels zum Gipfel, $\frac{1}{4}$ St. (andere Abstiege weder lohnend noch rätlich).

Von Weidisch windet sich ein schmaler Gebirgsweg zuerst durch eine Felsenschlucht, dann mehr offen zum Zellerthale hinan, das vom *Setitsche Vrh*, der *Obir*, *Koschutta* u. *Harlouz* umschlossen, durch ziemlich hohe, von der *Koschutta* nach N. abfallende, bewaldete Bergrücken in drei Theile getrennt wird, den mittleren, „Zell bei der Pfarre“, den westl., „Zell im Winkel“, u. den östl., „Zell am Freibach“. Eine halbe St. von Weidisch entfernt laufen die Gräben „Zell im Winkel“ u. „Zell bei der Pfarre“ zu dem eigentlichen *Weidischgraben* zusammen, während der östl. Graben von „Zell am Freibach“ direkt in das Drauthal zwischen der *Obir* u. dem *Setitsche* u. *Czerni Vrh* (*Schwarzer Berg*) mündet.

1) Zell im Winkel (Besteigung der *Baba* u. *Koschutta*, Uebergang ins Loiblthal.) Von Weidisch bis zur Mündung des Grabens, $\frac{1}{2}$ St., von hier r. bis zur Mündung des *Hanschbaches* in den *Ribnitzu-* (*Fisch-*) *Bach*, $\frac{1}{2}$ St., nach dem Ribnitzabache grade fort Uebergang „per franzi“ ins Loiblthal u. zwar bis „per franzi“ (Bauernhof), 1 St., dann zum *Deutschen Peter*, $1\frac{1}{4}$ St. L. nach dem *Hanschbach* hinauf zum Bauern *Hansch*, 3125' (Nachtlager auf Heu, Alpenkost), 1 St., u. von da Besteigung der *Baba* (S. 73) durch die *Hanschalpe* in 2 St.; Besteigung der *Koschutta*, 6618', durch die *Skarbina*, 4 St. Letztere Tour äusserst ermüdend u. vollkommene Schwindelfreiheit nöthig. Dieser Weg ist überhaupt der bisher bekannte einzige Weg, um von kärntnerischer Seite auf die *Koschutta* zu gelangen, welcher imposante lange Gebirgszug von der krainerischen Seite viel bequemer zu besteigen ist. Aussicht nicht sehr lohnend, vorzüglich nur für die umliegenden Alpen.

2). Zell bei der Pfarre (Besteigung der *Setitsche Vrh*). Dort wo sich, $\frac{1}{2}$ St. hinter Weidisch, die Gräben vereinigen, windet sich l. ein schlechter Fahrweg hinan, auf dem man in $1\frac{1}{2}$ St. (r. u. theilweise vor sich die prachtvollen Spitzen der *Koschutta*) den Pfarrort Zell, 2011' (Wirthshaus), erreicht, welcher ausserordentlich schön von Wiesentepichen und Feldern umgeben in dem Hochthal liegt.

Von „Zell bei der Pfarre“ Besteigung des *Setitsche Vrh*, 6066': über den Bauer *Babuschnig* steil aufwärts in 3 St.; nicht sehr lohnend, jedoch herrlicher Anblick auf die südl. gegen-

über liegende, über 2 M. lange Gebirgsmauer der Koschutta. Abstieg derselbe.

3) Zell am Freibach. Von Zell bei der Pfarre weiter führt ein guter Gebirgsweg fast fortwährend durch Wald u. Wiesen ostwärts u. fast gar nicht ansteigend zum *Terkelbauer* in „Zell am Freibach“ (Nachtlager), 1 St., u. auf den Verbindungsrücken zwischen *Obir* u. *Koschutta*, Scheiderücken zwischen *Zell-* u. *Ebriacherthal*, „*Scheida*“ gen., $\frac{1}{2}$ St., von wo man die Höhe der *Obir*, 6751', auf gutem Steigweg in 3 St. erreicht (von Ferlach bis zum Gipfel der *Obir* 8 St. ohne Rasten.) Von Zell am Freibach führt der Weg thalab sehr romantisch zur Gewerkschaft *Freibach*, 2 St., u. von dort über *Margarethen* in $4\frac{1}{2}$ —5 St. nach Oberferlach zurück. Ein anderer ziemlich lohnender Weg führt unter der *Koschutta* vorüber nach *Trögern*, 3 St., u. von hier über den *Seeberg* ins Vellacherbad, 3 St. (S. 48).

Übergänge vom Zellerthal nach Krain, wenigstens mittelst Fufssteigen, nicht bekannt, da der nur durch die *Skarbina* aus „Zell im Winkel“ auf die *Koschutta* mögliche, aber sehr beschwerliche Anstieg als Übergang gewöhnlich nicht benutzt werden kann, es sei denn, dass man den westlichsten Sattel (zwischen *Koschutta* u. *Baba*) benutzen wolle.

I. 5. B. Von Klagenfurt nach Glandorf (St. Veit).

Zweiglinie der Kronprinz-Rudolphsbahn; Verbindung zwischen der Unterdrauburg-Klagenfurt-Villacher Bahn mit der Friesach-Villacher Linie (II.), und durch letztere mit *Steiermark* (Eingangslinie A. 1. b., Graz-Bruck-Leoben-Friesach). Täglich 5 Personenzüge in jeder Richtung zum Anschluss an die Hauptlinie Laibach-Tarvis, Villach-Leoben (Route St. Valentin). Stationen: Maria Saal, Zollfeld, Glandorf.

An der Ostseite des Südbahnhofes in Klagenfurt biegt diese Flügel- u. zugleich Verbindungsbahn mittelst einer kurzen Wendung gegen N., passirt den Stationsplatz der Kronprinz-Rudolphsbahn, die Völkermarkter Reichsstrasse vor **St. Peter**, umgeht die Stadt an ihrer Ostseite, u. man erblickt nach Ueberschreitung des kleinen *Glanflusses* zur Linken nach u. nach das Schweizerhaus am *Kalvarienberge*, die Schlösser *Zigguln*, *Ehrenthal*, *Mageregg*, *Hornstein*, *Tentschach*, *Annabichl* u. *Seltenheim* (S. 61), zur Rechten aber zunächst *Welzcnegg* u. die deutsche Ritterordenscommende *St. Georgen* am *Sandhof*, am Fusse des aussichtsreichen *Maria-Saaler Berges* (S. 62. 80). Kommt man über Schloss *Annabichl*, das hart ober der Reichsstrasse l. nur wenig entfernt von der Bahn liegt, hinaus, so sieht man l. auf einer kleinen felsigen Höhe am Fusse des *Ulrichsberges* (S. 62. 79) die Kirche u. den Pfarrhof von *Karnburg* (S. 62. 78), kurz vor Passirung eines vor dem Stationsplatze *Maria Saal* liegenden Wäldchens aber

in der Ferne (l.) Kirche u. Schlossgebäude *St. Georgen* am *Längsee*, u. noch weiter am Gebirge den 3607' hoch liegenden Wallfahrtsort *Maria-Weitschach* (Weitschan) mit einer der schönsten gothischen Kirchen des Landes u. grossartiger Weitschau.

Ausflüge von Station Maria Saal:

1) nach *Karnburg*, $\frac{1}{2}$ St.: auf der Reichsstrasse ein Stück zurück nach *Ratzendorf* (zwei gute Gasthäuser l. der Strasse neben einander), dann r. auf Feldweg (bei nassem Wetter oft unter Wasser gesetzt) u. über den *Glanfluss* nach *Karnburg* (unbedeutendes Wirthshaus), Pfarrdorf mit 195 E., einem für Kärnten historisch interessanten Platze, wo sich noch vor Kurzem der Herzog- od. Fürstenstein*) befand, auf welchem meist die Herren des Landes in üblicher u. höchst eigenthümlicher Weise die Huldigung ihrer Kärntner empfangen. [Auf jenen Stein (von dem nur noch der cylindrische Sockel, das Kapital einer römischen Säule vorhanden ist) setzte sich ein freigelassener Bauer, der dieses Amt durch Abstammung ererbt hatte. Derselbe hielt mit der einen Hand einen gefleckten Stier, mit der anderen eine Stute von gleicher Farbe, beides, um dadurch auf die Erwerbszweige der Bewohner des Landes hinzuweisen, die dieser Thiere am meisten bedurften. Unweit von ihm stand der Fürst mit dem Landespaniere, umgeben von den Edlen u. Rittersn. in grauledernes Gewand gekleidet u. mit Buntschuhen versehen. Hatte nun der Herzog, gestützt auf einen Stab, dem Bauer auf dem Steinsitze sich genähert, so fragte dieser in slavischer Sprache: „Wer ist jener, der so einhergeht?“ worauf die Umhersitzenden antworteten: „Er ist der Landesfürst.“ — Darauf fuhr jener fort: „Ist er ein gerechter Richter, welcher des Vaterlandes Heil sucht? Ist er ein Freigeborner? Ist er ein Freund und Vertheidiger des wahren Glaubens?“ — Diese letzte Frage bezog sich vorzugsweise auf die Christianisirung in Kärnten um 790, wo Herzog Inguo alle seine Unterthanen, Knechte und Freien zu sich lud, und während er die Vornehmen vor der Thüre mit Brod speiste und ihnen den Wein nur in irdenen Gefässen vorsetzte, jene an seinen Tisch zog, sie in goldenen und silbernen Gefässen bewirthete, mit den Worten: „Die treuen und einfachen Bauern seien dessen würdig, da sie rein und mit der Taufe geheiligt, die Edlen hingegen unrein und mit Untreue beledet seien.“ Daher auch die feierliche Einführung der Fürsten nicht durch vornehme Personen, sondern Bauern. Nachdem nun die Umstehenden auf obige Fragen des Bauern die Antwort gegeben: „Er ist es und wird es sein!“ fuhr dieser fort: „Mit welchem Rechte kann er mich von diesem Sitze entfernen?“ Darauf erwiderte jener: „Du sollst 60 Pfennige erhalten, den scheckigen Stier, das Pferd und das Gewand, welches der Fürst an hat; und frei wird er dein Haus machen von jedem Tribut.“ — Hierauf gab der Bauer dem Herzog einen leichten Backenstreich, ermahnte ihn, ein gerechter Richter zu sein, und entfernte sich vom Sitze, indem er die Thiere mit sich nahm; der Fürst aber stellte sich auf den Stein, entblösste sein Schwert und schwang es nach den vier Weltrichtungen, laut gelobend, Allen ein Richter zu sein nach Pflicht und Recht. In dieser Weise ging die feierliche Erhebung zum Herzoge von Kärnten auf dem Fürstensteine zu *Karnburg* schon lange vor dem 15. Jahrhundert vor sich, denn der Geschichtsforscher Abt *Johann von Viktring*, der uns die Huldigungsfeier Herzog *Meinhard*s von *Tirol* beschreibt, sagt ausdrücklich, derselbe sei nach altherkömmlicher Sitte auf den Herzogsitz erhoben worden. Nach dieser uralten Gewohnheit liess sich (1035) auch *Otto* der Erste aus dem Hause *Habsburg* und (1553) Herzog *Albrecht* huldigen; Herzog *Ernst* der *Eiserne*, der den früheren Gebrauch in seiner ganzen Form

*) Derselbe ist jetzt im Wappensale des Landhauses zu *Klagenfurt* aufgestellt (S. 56).

erneuerte, war der Letzte, der sich am 18. März 1414 dem Huldigungsakte zu Karnburg unterzog. Kaiser Friedrich IV. entzog sich seiner kaiserlichen Würde wegen dieses Gebrauches, erhielt die Huldigung und vertheilte die Lehen zu St. Veit. Erzherzog Karl, der die Regierung im Jahre 1564 antrat und sich persönlich nach Kärnten verfügte, empfing den Eid der Treue bloss auf dem Herzogstuhle am Zollfelde (s. u.), und auch dessen Sohn, Erzherzog (dann Kaiser) Ferdinand, sass am 28. Januar 1597 nur noch am Herzogstuhle. Von dieser Zeit an unterblieb dieser persönliche Akt, denn Kaiser Ferdinand III. empfing die Huldigung am Zollfelde durch Bevollmächtigte (1631), und ebenso Ferdinand IV. (1634). Kaiser Leopold I., welcher im Jahre 1660 persönlich nach Kärnten kam, liess die Huldigungsfeierlichkeit nur noch im Landhaussaale zu Klagenfurt vornehmen, ebenso Karl VI. (1728), von welcher Zeit an die Stände Kärntens die Huldigung jederzeit in der Kaiserburg zu Wien darbrachten. J

2) auf den Ulrichsberg, 3009': nach Karnburg, $\frac{1}{2}$ St., u. dann in nordw. Richtung auf Fussweg (l. unterhalb Schösschen *Lind*) zur sog. *Goetsischen Alm* (Maierhof an der westl. Abdachung des Gipfels), $1\frac{1}{4}$ St.; von dort in östl. Richtung zur Höhe (verfallene Kirche), 25 Min. Prachtige Aussicht vorzüglich nach S. u. NO., ganz besonders vom nordöstl. *Rabenkogel*. Abstieg auch östl. nach *Pörschach*, Pfarrdorf mit 68 E., $\frac{1}{2}$ St. von dort über *Möderndorf* (Schloss) an die Reichsstrasse, $\frac{3}{4}$ St., u. zurück (r.) nach dem Stationsplatze *Maria Saal*, $\frac{1}{4}$ St., od. (l.) nach Station *Zollfeld*, 20 Min.; — od. nordwestl. nach *Zweikirchen*, Pfarrdorf mit 147 E. (Wirthshaus), $1\frac{1}{4}$ St., u. über *Ransdorf* nach Station *Feistritz* (II.) der Rudolphsbahn, etwas mehr als $\frac{1}{2}$ St.; —

3) nach Maria Saal, Pfarrdorf mit 402 E. (Gasthaus beim *Hörnll* gut), in westl. Richtung kaum 15 Min. vom Stationsplatze entfernt, auf einer kleinen aussichtsreichen Anhöhe gelegen. Prachtvoller doppelthürmiger Dom mit grossem Haupt- u. zwei kürzeren Nebenschiffen, zahlreichen Inschriftsteinen, schöner Orgel; Erbauung im 15. Jahrhundert, an der Aussenseite viele Römersteine. Daneben kleines Gebäude, „*Modestistöckel*“, einstige Residenz des ersten kärntnerischen Bischofs Modestus, 754. Aelter als die Kirche ist die Kapelle am Friedhöfe u. die im Freien stehende Steinsäule mit ihrem Behältniss für das ewige Licht. Bedeutender Wallfahrtsort.

Der Maria-Saaler Dom war es, in welchen der auf der Karnburg neu eingesetzte Herzog in seinem Bauernanzeug ging, um dort das vom Bischöfe, unter Assistenz der Prälaten, celebrirte Hochamt zu hören, worauf er, fürstlich angethan, zum Festmahle sich begab, um nach Aufhebung desselben auf dem Herzogstuhle im Zollfelde Allen Recht zu sprechen u. die Belehnung vorzunehmen.

4) ins Zollfeld u. zum Herzogstuhl. Die ganze Gegend, Thal- u. Berggehänge, von Maria Saal bis *St. Donat* (S. 80) bildet das *Zollfeld*, den classischen Boden Kärntens, eine reiche Fundgrube römischer Alterthümer, welche den Beweis liefern, dass an dieser Stelle *Virunum* gestanden habe, die wichtigste u. älteste Stadt Noricums, ein Mittelpunkt, in welchem die nach allen Richtungen auslaufenden u. noch hier u. da sichtbaren Römerstrassen sich vereinigten (die meisten Funde im Antikenkabinette zu Klagenfurt im Landhause zu sehen). Auf dem Zollfeld, $\frac{1}{2}$ St. von Maria

Saal auf der Poststrasse nach St. Veit zu, steht, von einer kleinen Baumgruppe umgeben u. mit Gitter abgeschlossen, der **Herzogstuhl**. (Der aus roh behauenen Steinen gefornate, während seines mehr als 1000jährigen Bestehens allen Witterungseinflüssen preisgegeben, vielfach beschädigte u. verwitterte Herzogstuhl stellt zwei Sitze mit gemeinschaftlicher Rückwand dar. Auf ihm ertheilten die alten Herzöge von Kärnten die Lehen, u. Erzherzog Karl 1364, sein Sohn, Erzherzog (dann Kaiser) Ferdinand 1397, Ferdinand III. 1631 u. Ferdinand IV. 1651 haben auf ihm theils selbst, theils durch Bevollmächtigte die Erbhuldigung vorgenommen, während Kaiser Leopold I. 1660 u. Kaiser Carl VI. 1728 die Huldigung der Stände bereits im Landhause zu Klagenfurt empfangen); —

5) auf den-Maria Saaler Berg: guter Fussweg, $\frac{3}{4}$ St., s. S. 62. Abstieg auch über St. Georgen am Sandhof, $\frac{1}{2}$ St., nach Klagenfurt, $\frac{3}{4}$ St.

Von Station Maria Saal durchläuft die Bahn im wahren Sinne des Wortes das classische Zollfeld, zur Rechten *Arndorf* u. Schlösschen *Töltschach*, zur Linken am Berge *Pörtschach*, der Thurm von der Ruine *Karlsberg* u. das grosse Schloss *Tanzenberg*. Nächst der Haltestation Zollfeld gutes Gasthaus (1. davon durch ein kleines Gässchen, dann über Felder etwa 700 Schritte entfernt r. des Weges kleine Kapelle, an den Aussenseiten überdeckt mit theilweise vorzüglich erhaltenen Römersteinen).

Von Station Zollfeld über *Meiselberg*, 1 St., Ersteigung des 3331' hohen Magdalensberges, $1\frac{1}{2}$ St. (S. 62).

Von Haltestelle Zollfeld gegen Station Glandorf (St. Veit) rechts die Pfarrkirche *St. Michael* am Zollfelde, Schloss *Stadthof* u. Pfarrdorf *St. Donat*, wo sich, falls man von Station Zollfeld nach Hochosterwitz (2 St.) gehen wollte, der Weg dahin mitten im Dorfe von der Reichsstrasse r. abzweigt (in St. Donat an der Strasse r. gutes Gasthaus).

I. 6. Velden.

(Zugleich Uebergang nach Krain zum Anschluss an die Eintrittslinie von Laibach, B.)

Velden, 1362' (*Moro, Wrann, Wohlgemuth* gut), herrlich am westl. Ende des Wörthersees gelegen, Dorf mit 346 E., Postamt, von Klagenfurt per Bahn $\frac{3}{4}$ St., per Wagen $2\frac{1}{4}$ St. entfernt. Sehr besuchter Kaltwasserbadeort (Seebäder), Bahnstation 15 Min. nördl. am Berggehänge.

Ausflüge von Velden:

1) auf den Sternberg, 2298', in nordwestl. Richtung auf ziemlich gutem Fahrwege, $1\frac{1}{2}$ St., mit grossartiger Aussicht

auf einen grossen Theil Kärntens, Klagenfurt u. Villach, Faaker- u. Wörthersee, Karawanken u. julische Alpen, nördl. davon die Ruine *Tamtschach* (S. 86); —

2) auf den **Kathreinkogel** (Wallfahrtskirche): in südöstl. Richtung auf Fahrweg nach *Angsdorf*, $\frac{3}{4}$ St., dann Fussweg auf die Höhe, 1 St. Sehr umfassende Aussicht namentlich ins Drauthal. Unweit davon Steinkohlenbaue; —

3) zum *Woorstsee*: auf der Strasse ostwärts bis zur sog. *Saag*, $\frac{3}{4}$ St., u. weiter (S. 64); —

4) nach Rosegg u. auf den **Mittagskogel**, 6762', zugleich Uebergang ins krainerische Savethal nach Assling über Roschizzasattel, 4925': von Velden südwestl. gute Strasse über den Berg ins Drauthal u. über den Strom (Brücke) nach Rosegg, $1\frac{1}{4}$ St. (Fussweg dahin $\frac{3}{4}$ St.), 1407' (*Kappitsch*, *Markele* gut), mit Bezirksgericht, Postamt, einem nur aus wenigen Gehöften bestehenden, sehr schön gelegenen Ort (Thiergarten, Schlossberg, Ruinen von Alt-Rosegg mit prachtvoller Aussicht). Von Rosegg östl. Strasse über *St. Jakob*, 2 St., *Maria Elend*, $\frac{3}{4}$ St., *Swetschach*, $1\frac{1}{2}$ St., nach Windischfeistritz, $\frac{1}{2}$ St. (S. 68): westl. über *Worautz* (Bräuhaus), $1\frac{1}{2}$ St., *Latschach*, $\frac{3}{4}$ St., nach Villach, 3 St. (S. 82);

a) Die **Besteigung** der Kalkpyramide des **Mittagskogel**, 6762', geschieht: 1) über *St. Jakob* (Wirthshaus), 2 St., *Rosenbach*, $\frac{1}{2}$ St. (in *St. Jakob* od. hier Führer zu nehmen, sicherer in *St. Jakob*), u. durch den *Rosenbachgraben* auf die *Schafalpe* (schlechte Hütte), $2\frac{1}{2}$ St., dann über Rasen u. Gerölle auf den Gipfel, $1\frac{1}{2}$ St., od. 2) über *Worautz* (Bräuhaus), $1\frac{1}{2}$ St., nach *Latschach*, $\frac{3}{4}$ St. (Wirthshaus bei der Kirche, auch Führer hier u. in Gereuth zu erfragen), Pfarrdorf mit 69 E.; südwestl. die Ruine *Finkenstein* (S. 84). Von hier über *Gereuth*, $\frac{1}{2}$ St., meist durch Wald auf die *Jepizzaalpe* (Alpenhütte nothdürftig) am Uebergange nach Krain, $2\frac{1}{2}$ St., u. von da östl. auf der Kante, an Abgründen vorüber, sehr mühsam durch Gerölle auf den Gipfel, $1\frac{1}{2}$ St.; direkt 3) von *Worautz* über *Feistritz* u. dann durch Wald zum *Kleinen Mittagskogel* u. auf den Rücken zwischen *Worautz* u. *Rosenbach*, $2\frac{1}{2}$ St.; einige hundert Schritte südl. hinab *Ferlacheralm* (Alpenhütte), u. von hier durch den *Graben*, 40 Min., gleichwie von *Rosenbach* sehr steil aufwärts über eine Scharte zur Höhe, $1\frac{1}{2}$ St. Herrliche Aussicht (auf die *Terglougruppe*, die in ihrer ganzen Grossartigkeit sich jenseits des Savethales erhebt, Uebersicht des ganzen *Savethals* von Ratsbach bis in die Nähe von Krainburg; nach W. Einschnitt der *Luknia*, die zackigen Thürme der *Skernaterza* u. des vielgestaltigen Kammes, welcher den Terglou mit Mangert verbindet; durch den Kammeinschnitt zwischen *Traunik* u. *Prinza* der meist schnee- u. eisbedeckte *Canin*; von *Manhart* = Mangert r. die schroffen Abstürze des *Wischbergs* u. in weiter Ferne die *Gailthaler Alpen*; westl. im Vordergrund der *Dobratsch*, *Amthor-Jabornegg*, Kärntnerführer.

gegen N. herüber das Drau- u. Treffnerthal, die Görllitzen, das sanfte Mittelgebirge zwischen Ossiacher- u. Wörthersee, zum Hintergrunde die runden Kuppen der *Stangalpengruppe*, u. endlich ostwärts der Zug der *Karawanken*. Thalsicht auf die Gegend zwischen Villach u. Klagenfurt mit dem hellblauen Faaker- u. dunklern Wörthersee. Deutlich die Städte Villach u. Klagenfurt. Abstieg auch nach Krain, steil zur Scharte des *Rosenbachgrabens* u. in südöstl. Richtung durch Almen u. Wald nach *Lengenfeld*, $3\frac{1}{2}$ St. (B.);

b) Ueber Roschizzasattel, 4925', nach *Assling* in Krain (Post), u. zwar über *St. Jakob*, 2 St., nach *Rosenbach*, $\frac{1}{2}$ St., dann aber nicht dem Rosenbache entlang westl., sondern in den östl. Graben (unterwegs Hütten) zum Sattel, $2\frac{1}{2}$ St. (von hier auch Besteigung der *Hohen Goliza*, 6009', östl. über den Rücken, $1\frac{1}{2}$ St.), dann auf Fussweg in südöstl. Richtung nach *Heiligenkreuz*, 1 St. (hier kommt auch der Steig vom *Swetschacher Kotschnasattel* östl. herab), u. *Assling*, $1\frac{1}{4}$ St. (B.).

Zur Tour auf den Mittagkogel kann auch die nächste Station von Velden, die letzte vor Villach, nämlich *Föderlach* (*Glaser* gut) benutzt werden, entweder von dort zum *Faakersee*, $1\frac{1}{4}$ St., hinüber, $\frac{1}{4}$ St., u. nach *Latschach*, od. von Föderlach nach *Petschnitzen*, 1 St., *Latschach*, $\frac{3}{4}$ St. Der Faakersee sehr beliebter Ausflugsort für Klagenfurter u. Villacher; auf der Insel *Försterhaus* (Wein, Kaffee etc.); schöner Ausflug auf die aussichtsreiche Schlossruine Finkenstein, 2612' (S. 84), von Faak nach *Pogoriach*, u. auf steilem Fussweg hinauf, $1\frac{1}{4}$ St.

I. 7. Villach.

Gasthöfe: *Post*, *Hôtel Tarman* besseren, *Steinhauer*, *Lamm*, *Moser*, *Engelmaier*, *Cuzzi* minderen Ranges, aber auch gut. — **Restaurationen:** *Perasso*, *Stadler*, *Wanggo*. — **Kaffeehäuser:** *Tarman*, in Verbindung mit dem *Hôtel*, die übrigen sehr klein u. düster auf der r. Seite des Hauptplatzes. — **Geldwechsler:** *Plessnitzer*, vormalis *Jerlach*, am oberen Hauptplatz. — **Buch- u. Kunsthandlung:** *Liegl's* Filiale am Hauptplatz (alpine Literatur stets vertreten), am oberen Hauptplatz. — **Postamt** am oberen Hauptplatz, **Telegraphenamt** in der Gasse von der Pfarrkirche zum Hanns-Gasserplatz. **Postomnibus** am Bahnhof. — **Fahrgelegenheiten** auf der Post (Brandt), elegant, aber theuer; in den anderen Gasthöfen billiger, aber schwer zu bekommen; auch einige Lohnkutschen.

Villach, 1548', 4528 E., Stadt, liegt herrlich am Draustrome u. im Knotenpunkte der von N. nach S. u. von W. nach O. führenden Eisenbahnen (Kronprinz-Rudolphs- u. Südbahn). Vom Bahnhofe in die innere Stadt überschreitet man die Draubrücke, von welcher man stromauf- u. abwärts in die prächtigsten Landschaften blickt (vorzüglichste Höhepunkte stromaufwärts der *Manhart*, die *Villacher Alpe*, u. in weiter Ferne die *Möllthaler Berge*, stromabwärts

die kühne Pyramide des *Mittagskogel's* u. lange Kette der Karawanken bis an die Ostgrenze Kärntens.) Der Hauptplatz, welchen man wenige Schritte nach Passirung der Brücke durch ein Thor betritt, mit den beiden ganz stattlichen Häuserreihen, über welche der hohe gothische Thurm u. die mit schlanken Spitzbogenfenstern gezierte Pfarrkirche herniederblicken, macht einen recht behaglichen, an das Alter Villachs erinnernden Eindruck. An den steinernen Fenster- u. Thorgewänden, an den Erkern u. Balkonen merkt man bald, dass Villach einst mit Italien in regem Verkehr gestanden. Mancher Bau mahnt an jenseits der Alpen Gesehenes: so z. B. ist der Gasthof zur Post am Hauptplatz fast durch u. durch im transalpinischen Style ausgeführt, nur die eigenthümlich gewölbten, weiten Vorsäle sind zwar nach deutscher Art, die Bogenstellungen der Corridore aber u. die gekuppelten Rundfenster der Façade, so wie die ganze Anlage des durch Graf Widmann v. Ortenburg erbauten Gebäudes weist auf venetianisches Muster. Das ehemalige Graf Khevenhüller'sche Haus, gegenwärtig Kaserne, das Rathhaus, der Gasthof zum Löwen, ehemals ein Ansitz der Leiningen, die zeitweilige Residenz Kaiser Karl V., als er nach seiner Flucht von Innsbruck nach Kärnten kam; das Scheidtenberger'sche Haus, in welchem Theophrastus Paracelsus ab Hohenheim während seines mehrjährigen Aufenthaltes in Villach gewohnt haben soll, sind, wie einige andere in architektonischer Beziehung nicht uninteressante Baulichkeiten.

Die Pfarrkirche St. Jakob ist der sehenswertheste Bau (Mitte des 15. Jahrhunderts), eine der schönsten Hallenkirchen Kärntens, mit origineller Kanzel u. zahlreichen Monumenten, welche jedem Historiker grosses Interesse bieten. Vom 50 Klafter hohen Pfarrthurme grossartige Fernsicht, reich an vielgestaltigen, imposanten Höhenzügen, mächtigen Schlossruinen u. freundlich gelegenen Ortschaften, ein Punkt, der jedem Besucher Villachs unbedingt empfohlen werden muss, wenn er über die mit Recht gepriesene herrliche Lage der Stadt Villach Umschau halten will.

Schiff der Kirche 151 Fuss lang u. im Langhause 58 Fuss breit; Kanzel von weissem Marmor aus dem Jahre 1555, zunächst der Kanzel, in der obersten Seitenkapelle r., Denkmal des Grafen Sigismund von Dietrichstein, in einer Nische des r. Seitenschiffes $1\frac{1}{2}$ Klafter breites u. $2\frac{1}{2}$ Klafter hohes Grabdenkmal Christophs von Khevenhüller, † 1557, in rothem Marmor gearbeitet; an der l. Seitenwand der Kirche Grabmal des Georg Leiningen zu Haudeck aus weissem Marmor mit Bildniss u. Schrift, u. a. m.; im Ganzen 78 Denksteine, mitunter künstlerischer Arbeit (darunter 40 Steine im Pflaster); ferner interessanter Taufstein aus dem 14. Jahrhundert, achteckig, aus weissem Marmor, mit den 12 Aposteln; schöne Glasmalereien; das älteste u. merkwürdigste der Kirche ist l. an der Kirchenmauer, rückwärts r. vom St. Annenaltare, nämlich eine uralte Arbeit in Sandstein, die Verklärung Mariens in vielen Figuren darstellend, — sowie ein eichener, reich geschnitzter Chorstuhl aus dem Jahre 1464.

Auch das neu erbaute Realgymnasium in der oberen Vorstadt, fast lediglich durch Mittel der schulfreundlichen Stadt errichtet, ist schenswerth, ebenso die vom talentvollen Bildhauer Messner gefertigte Statue des heimatlichen Bildhauers Hanns Gasser; desgleichen die ausser der Stadt südöstl. gelegene, im modernen italienischen Style erbaute Kuppelkirche zum heiligen Kreuz.

Villach ist Sitz einer k. k. Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichtes u. Steueramtes, dabei eine rührige Handelsstadt, deren Leben sich vorzüglich am Hauptplatze concentrirt.

Ausserordentlich reich an Naturschönheiten ist die Umgebung von Villach.

A) Ausflüge in nächste Nähe (nach „von Rauschenfels“), auf $\frac{1}{2}$ —1 Tag:

1) in südöstl. Richtung:

a) nach *Perau*, eine Art Vorstadt von Villach mit schenswerther Kirche u. einer schönen Villa; —

b) nach *Maria Gail*, $\frac{3}{4}$ St., Ort mit 84 E., auf einer natürlichen Felsenterrasse ober dem Gailfusse, mit gothischer Kirche (Restauration beim *Glaser*, „Zur schönen Aussicht“, gut); —

c) nach *Proschowitz*, 1 St. (Restauration *Schüme*), von hier wie von *Maria Gail* führen annehmbare angenehme Wege zur Krone der kleineren Ausflüge von Villach, nämlich:

d) zum herrlich gelegenen hellblauen *Faakersee* (s. auch S. 82), $1\frac{3}{4}$ St. von Villach, einem ziemlich ansehnlichen Wasserbecken mit einer anmuthigen Waldinsel (*Försterhaus*, Bewirthung bescheidenen Ansprüchen entsprechend), mit schönem Anblick des *Mittagskofels*, u.

e) gegen *Finkenstein* (S. 82), welche auf einem hohen Felsenvorsprung romantisch situirte Schlossruine man von Villach über *Maria Gail* u. *Faak*, od. über *Milnern*, *St. Stephan* u. *Mallestig* in $2\frac{3}{4}$ St. erreicht (prachtvoller Blick auf den herzförmigen *Faakersee* u. vollkommene Aussicht auf das Thalbecken von Villach u. die nördl., westl. u. östl. Bergumwandung); —

2) in südwestl. Richtung:

f) nach *Warmbad Villach*, $\frac{3}{4}$ St. von Villach, an der italienischen Reichsstrasse gelegen (angenehmer Fusssteig führt, ober der Strasse, über die Berggehänge hinaus); stark besuchter Badeort, Schwefeltherme von 23° R., Kommun- u. Wannenbäder, gute Restauration u. Unterkunft, namentlich vorzügliche Küche. Spaziergänge: auf den *Napoleonsgarten* mit schöner Aussicht, ober demselben eine 90 Klafter in den Kalkfelsen sanft ansteigende Höhle; —

g) nach *Federaun*, $1\frac{1}{2}$ St.: entweder auf der Reichsstrasse, od. vom *Warmbade* weg auf dem Waldwege (einstige *Römerstrasse*),

letzterer wegen seiner schattigen Lage, u. weil derselbe etwas kürzer u. bilderreicher ist, vorzuziehen; Schlossruine auf 400' hohem Fels an der Gail, sammt der nächsten Umgebung in einen zierlichen Park umgestaltet, mit vorzüglicher Aussicht ins untere Gail- u. Kanaltal; Eintrittskarten in den Park bei dem Besitzer, Grosshändler u. Gewerkeherrn *A. L. Moritsch*, obere Vorstadt in Villach; —

h) nach *Firnitz*, hübsch gelegener Ort an der Gail, $\frac{1}{2}$ St. von *Federau*, 2 St. von *Villach* (Gasthaus *Lautmann* gut); —

2) in nordwestlicher Richtung:

a) nach *Völkendorf*, *Judendorf* u. *St. Johann*, Ortschaften, $\frac{3}{4}$ St. von *Villach*, mit durchwegs schöner Aussicht; ober *Judendorf* die *Zeltschnigghube*, beliebter Ausflug der *Villacher*, von hier ins *Warmbad* $\frac{1}{2}$ St.; —

b) nach *St. Martin*, Pfarrdorf, 326 E., $\frac{1}{4}$ St., an der Reichsstrasse nach *Tirol*; vom *Friedhofe* aus die schönste Aussicht auf die Stadt u. ihre Umgebung (Gasthaus zu *St. Anna*); in der Nähe *Bleiwaarenfabrik* der *Bleiberger Bergwerksunion*; —

c) auf die Obere u. Untere *Vellach*, an der *Tiroler Strasse*, von *St. Martin* $\frac{1}{4}$ St., von *Villach* $\frac{1}{2}$ St., grosses *Fabriksdorf*; vom *Kalvarienberg* umfassende Aussicht; —

3) in nordöstl. Richtung:

a) nach *Lind*, am l. *Draufer*, $\frac{1}{4}$ St., schöner *Spaziergang*, beliebte *Gartenrestauration*; —

b) nach *Vassach*, $\frac{3}{4}$ St., l. *Draufer*, an den *Abhängen* des *Oswaldiberges*, auf dessen *Gipfel*, weitere $\frac{3}{4}$ St., prachtvolle Aussicht, namentlich auf den *gestreckten Ossiachersee*; —

c) nach *St. Leonhardt*, $\frac{1}{2}$ St., grosses Dorf, 189 E., dahinter der einsame kleine *Leonhardtersee*; —

d) nach *St. Ruprecht*, 1 St., evangelisches *Seniorat*; —

e) nach *Treffen*, grosses Dorf, 351 E., $1\frac{3}{4}$ St. (Gasthaus *Wallner* gut), interessante *gothische Kirche*, *roccocoartig* eingerichtetes *Schloss* u. *Park* des *Grafen Goess*; unweit die *Ruine* des alten *Schlusses Treffen*; —

f) nach *Seebach*, $\frac{1}{2}$ St., *Eisengewerkschaft*, in der Nähe der *waldumsäumte Madleinersee*; —

g) nach *St. Andrä*, $\frac{3}{4}$ St. (Gasthaus); grade darüber, $\frac{1}{2}$ St., auf der Höhe des *bebuschten Berges*, die *Ruine* des einstens *Khevenhüller'schen Schlosses Landskron*, grossartig in ihrem *Umfange*, mit *überraschend schöner Aussicht*; —

h) nach *Sattendorf*, 152 E., reizend gelegenes Dorf am *Ossiachersee* (Gasthaus *Tschripp*), von hier mit *Nachen* über den *See* nach *Ossiach*, $\frac{1}{2}$ St., alte *Benediktinerabtei* mit dem

Grabmale Königs Boleslaus von Polen, zuletzt k. k. Gestüt, jetzt aufgelassen. Zurück nach Villach gelangt man von Ossiach am l. Seeufer über *St. Andrä* — eine Gesamttour von 5—6 Gehstunden. Nächst *Sattendorf* Bahnstation *Ossiach*, kürzeste Ueberfahrt 10 Min. zur Abtei Ossiach; —

i) nach *Zauchen*, 1 St., angenehmer Weg durch Wald (Gasthäuser *Hauser* u. *Striemitzer* gut); —

k) nach Schloss *Wernberg*, 1½ St., ehemaliges Besitztum der Khevenhüller; von der Terrasse des Schlosses herrliche Aussicht; —

l) nach *Tamtschach*, 2 St., Schloss u. Park des Fürsten *Rosenberg*, von hier, 1 St., bequem auf einen der vorzüglichsten Aussichtspunkte im Lande, den *Sternberg*, 2298'; prachtvoller Ueberblick der Gegend von Villach u. *Klagenfurt*, des *Faaker-* u. *Wörthersees* u. der gesammten Gebirgskette der *Karawanken*; Abstieg nach Bahnstation *Velden*, 1¼ St. (S. 81).

B) Bergparthien von Villach aus:

1) auf die *Villacher Alpe* (*Dobratsch*), 6814', einen der herrlichsten, leicht erreichbarsten Aussichtspunkte der deutschen Alpen. Man geht od. fährt über *St. Martin* auf die *Obere Vellach*, wo sich l. von der Hauptstrasse die Landesstrasse, welche über *Bleiberg* ins *Gailthal* führt, abzweigt. Der nächste Ort ist *Mittewald*, 1½ St., von wo man entweder über *Heiligengeist* (schlechter Weg, aber prachtvolle Aussicht auf die Villacher Gegend) oder direkt durch den höchst romantischen, wasserdurchbrausten *Bleiberggraben* nach *Bleiberg*, 1¼ St., dem bekanntesten Bergorte, gelangt. *Bleiberg*, 2825', 842 E. (Gasthäuser: *Moro*, sehr gut, *Wohlgemuth* u. a. gut; interessante Grubenbesichtigung; Fortsetzung der Strasse über *Kreuth* durch den tiefen *Nötschgraben* nach *Nötsch* im *Gailthal*, 2½ St.), liegt am Fusse der *Villacher Alpe*, auf welche ein neu angelegter Fahrweg in 4—5 St. führt. (Auf der Höhe gutes Unterkunftshaus, man thut jedoch besser, sich Proviant von einem der Gasthäuser mitzunehmen; Führer u. Träger in *Bleiberg* stets zu haben, à 2 fl., eben so *Fahrgelogenheiten* u. *Reitpferde*.) Der Weg führt anfänglich ostwärts durch *Waldungen* langsam ansteigend bis ober *Heiligengeist*, dann in *Krümmungen* stark aufwärts bis über die *Holzgrenze*, endlich über *Alpentriften* wieder westwärts zur Höhe, mit abwechselnd schönen *Aussichtspunkten*. *Wasser* mangelt am Wege u. fehlt auch auf der Höhe, daher dasselbe 1 St. weit von einer ergiebigen Quelle an der Südseite des Berges geholt werden muss (das *Maass Wasser* kostet im *Unterkunfts*hause 10 Nkr.; für 60 Personen genügende *Unterkunft* über *Nacht*, *Taxe* für *Uebernachtende* 30 Nkr., für andere 20 Nkr., *Telegraph*).

Auf der Höhe befindet sich, gegen W. die noch wohlerhaltene *windische Kirche*, während die auf der Ostseite stehende verfallen ist*). Vom Unterkunfts- hause, welches zugleich auch Gasthaus ist, sind zum Aussichts- punkte auf den höchsten Gipfel nur wenige Min. Herrliche Rundschau (auf die Gletscher Kärntens, Salzburgs, mit allen ihren Häuptern, u. des nordöstl. Tirols, sowie auf die Dolomiten gegen S. u. SO., mit den hochaufragenden Massiven des *Monte Canin*, *Wischberges*, *Montatsch*, *Monhart* u. *Triglav*. Uebersicht des ganzen, vom Silberbände des Gaillusses durchzogenen *Gailthales* mit seinen Ortschaften, im Hintergrunde darüber die Dolomite des oberen Gailthales, des Piavegebietes bis zu den rosaschimmernden Zinnen der *Marmolata*, — ostwärts ganz Unterkärnten mit den schimmernden Spiegeln des *Faaker-*, *Ossiacher-* u. *Wörthersees*, u. den im blauen Aether zerliessenden Höhenzügen der östlichsten steyermärkisch-kärntnerischen Grenzgebirge. Besonders ausgezeichnet der Blick ins Kanal- u. Gailthal, auf welcher Seite die Villacher Alpe fast in senkrechten Wänden zur *Schütt* abstürzt. [Bergsturz im Jahre 1552, wo 25 Ortschaften u. Gehöfte für immer begraben wurden, u. der Gaillfluss gezwungen wurde, einen andern Lauf zu nehmen].**) Abstieg nach *Wasserleonburg*, ins Gailthal u. *Arnoldstein*, 3 St., jedoch sehr beschwerlich (*Ziegensteig*); bequemer, aber nicht lohnend, über die *Kaser* ins *Villacher Warmbad*, 5 St., über *Heiligengeist* nach Villach, mit Benutzung des Fahrweges 4 St.; —

2) auf den *Mittagskogel*, 6762'. Man geht von Villach über *Malestig* (Gasthaus des *Kmeth*) nach *Latschach* (Pfarrdorf, 69 E., Gasthaus bei der Kirche) u. von da in den kleinen Gebirgsort *Gereuth*, 2½ St. von Villach (S. auch S. 81), wo man in der Regel einen Führer, à 2 fl., bekommt (Proviant ist aus Villach od. den früher genannten Orten mitzunehmen, da man in Gereuth vergeblich nach solichem fahnden würde). Bis zu den Alpenhütten auf die *Jepizza* (nothdürftiges Nachtlager) geht ein Viehweg, 2¼—3 St., von dort zum Gipfel, 2 St., ist der Anstieg (ohne Weg) beschwerlich u. erfordert auf einigen Stellen (an senkrechten Abgründen) Behutsamkeit. Aussicht S. 81. Bevor man von der *Jepizzaalpe* den eigentlichen Felsenkegel des Mittagskogels ansteigt, führt ein Steig nach Krain zur Bahnstation *Assling*, 3 St. (S. 81), der jedoch als Uebergang von *Gereuth* wenig lohnend ist. Vom Gipfel Abstieg nach *Rosenbach*, 2½ St., nicht beschwerlich, u. von da über *Rosegg*, 1½ St., nach *Velden*, ¾ St. (S. 81); —

3) auf die *Görlitzen* od. *Ossiacheralpe*, 6090', u. ins *Ariacherthal*. Man geht von Villach über *Treffen*, 1½ St., *Winklern* durch das sich hier verengende *Treffnerthal* nach *Emöd*, u. von hier durch die schauerliche Klamm (mächtiger Wasserfall im Abgrunde der Kluft) nach *Ariach*, 3½ St. von Villach (gutes

*) Um die Mauern der beiden Kirchen findet der Botaniker *Draba frigida*, in den Südgehängen das seltene *Bupleurum graminifolium*, auf dem Plateau der Alpe *Potentilla nitida*, *Saussurea pygmaea*, *Gentiana imbricata*, *pumila* u. viele andere zierliche Alpenkräuter, in den Geröllhalden *Saxifraga Hohenwartii*, *Achillea Clusiana* etc.

**) Panorama der Villacher Alpen, nach der Natur aufgen. von M. Pernhart. Klagenfurt, J. u. F. Leon. Preis 4 Fl.

Unterkommen beim *Bauernwirth*, wo man übernachten kann); od. man kann aber noch bis zum *Bader* in *Sauerwald*, 4147', 2 St., emporsteigen. Von hier erreicht man über den *Hirschbrunn* u. den *Neugarten*, fortwährend über sanft ansteigende Alpenwiesen, ganz bequem in 2 St. die Höhe der *Görlitzen*, deren Aussicht sehr lohnend u. weitreichend ist. — Von *Ariach* Fahrstrasse über *Teuchen* nach *Himmelberg* (II. 7), 4 St. — Mit der *Görlitzen*besteigung wird der Besuch des *Ariacherthales*, eines ganz eigenthümlichen Winkels von *Kärnten*, der nur selten von Fremden besucht wird, leicht verbunden. Das *Ariacherthal* läuft von W. nach O., u. mündet einerseits in das Thal *Treffen*, anderseits mittelst der *Teuchen* in das Thal von *Himmelberg* (Wasserscheide beim *Klösterle*). Die Thalsole ist durchaus schmal u. wird fast ganz vom Bache u. der daneben laufenden Strasse eingenommen, nur hier u. da sich erweiternd, um kleine Plätze für ein paar Häuser, Bretsägen u. Mühlen zu lassen. Es entfaltet sich auch das ganze Leben des Thales an den nördl., d. i. sonenseitigen Lehnen des Thales, deren ziemlich dichtbevölkerte Gehänge vorzüglich vom *Grünbrunn* im *Sauerwalde* (2 St. von *Ariach*) übersehen werden können. Wirft man von da einen Blick auf die Gegend, so fällt wol vor Allem zuerst der *Wöllanernock* (höchste Erhebung in dieser Gebirgsgruppe, von *Ariach* über *Wöllan* in 4—5 St. bequem zu ersteigen) ins Auge; er ist ein ansehnliches Berghorn von milder Form, grün bemattet bis fast an die Spitze, ohne Riffe od. steinige Gräben, mehrere sanfte Ausläufer zu Thale senkend, welche verschiedene weiche Gebirgsbuchten: *Laastatt*, *Vorder-* u. *Hinternwinkel*, bilden, die für die Gegend so charakteristisch sind. Man denke sich in bunter Abwechslung den grünen Teppich der Wiesen, den gelblichen der weit hinaufreichenden Saatfelder, u. darüber wellenförmig den dunkelgrünen der dichtstämmigen Nadelholzwälder gebreitet, besäet mit zahlreichen Höfen u. Wirtschaftsgebäuden bis hinauf zur Region der luftigen Almten, durchschlängelt von vielfach verschlungenen Wegen u. Stegen, durchrieselt von eiligen Wasseradern, oben an der Grenze des Anbaues u. Waldwuchses weit gedehnte Almten u. darüber als grossartigen Hintergrund die silberglänzende Firnpracht des *Ankogels*, der hoch über das Horn des Nocks herüberleuchtet, u. dessen Kontouren, wenn gleich in meilenweiter Entfernung, sich doch rein u. scharf vom blauen Himmel abheben, „so ist dies die Schaubühne der *Ariacher* kleinen Welt, die doch gross genug ist, um eines der anmuthigsten Alpenbilder zu gewähren, welche *Kärnten* zu bieten vermag“ (A. v. Rauschenfels).

II. Friesach — Villach.

(Influenzlinie auf die Eintrittslinien Graz-Bruck-Leoben-
[St. Valentin]-Michael-Friesach, A. I. b., resp. F.)

Eisenbahn (ein Theil der **Kronprinz-Rudolphbahn**, die den Bahn-complex St. Valentin-Leoben-Villach-Tarvis-Laibach umfasst; Anschluss in Leoben an die Südbahn, in Villach u. durch die Seitenlinie Glandorf-Klagenfurt in Klagenfurt, S. 77, an die Kärntnerbahn): täglich mehrere Züge. Stationen der Hauptbahn: Friesach, II. 1., Hirt, II. 2., Treibach, II. 3., Launsdorf, II. 4., Glandorf, St. Veit, II. 5., Feistritz, Glanegg, II. 6., Feldkirchen, II. 7., Villach, S. 82; der Zweigbahn Launsdorf-Hüttenberg (II. 4.): Launsdorf, Brückl, Eberstein, Mösl, Hüttenberg; der Zweigbahn Glandorf-Klagenfurt (S. 77): Glandorf, Zollfeld, Maria Saal, Klagenfurt.

Von der Station Neumarkt, 2640', in Steyermark (die Ortschaft liegt hinter dem Forchtensteiner Hügel, ist daher vom Stationsplatze nicht sichtbar) gegen Kärnten gewendet, passirt die Bahnlinie sowol als die Fahrstrasse die pittoreske Felsenschlucht der Klamm ($\frac{1}{2}$ St. lang), welche bei der Burg *Neudeck*, I., endet, um sich in ein etwas breiteres Thal zu erweitern, in welchem l. das Bad *Einöd*, 2310' (Haltestelle), liegt, dessen stattliches Gebäude am Fusse einer bewaldeten Berglehne in Mitte üppiger Wiesen schon beim Austritte aus der Klamm sich bemerkbar macht. Das Thal der *Olsa*, hier „in der *Einöd*“ genannt, erweitert sich immer mehr, u. l. auf einem steilen Kalkfelsen liegen die mächtigen Ruinen der Burg *Dürnstein*. Am Fusse desselben bezeichnet ein weisser Block an der Strasse die Grenze zwischen Kärnten u. Steyermark. Westl., sobald man in die Thalweite gelangt, mündet das theils zwischen Mittelgebirge, theils niederen Alpenhöhen (*Kuhalpe* u. *Krebenzen*, 5889') liegende u. bis an die Alpen der Stangalpengruppe eindringende *Metnitzthal* mit *St. Stephan*, Schloss u. Park *Maierrhofen*, *St. Salvator* u. anderen Ortschaften, während ostwärts die allenthalben bewohnten u. kultivirten südl. Gehänge des *Eibl-* u. *Waldkogel* zum Thale sich erstrecken; grade vor aber erblickt man die zahlreichen Reste der verschiedenen Friesacher Schlösser (*Geyersberg*, *Petersberg*, *Rothenthurm*, die verfallene Propstei *Virgilienberg*, r.), zu deren Flüssen selbst Stadt Friesach, 2012' (II. 1.), liegt.

Nach Passirung der Brücke über die Metnitz geht es durch wohlbestellte Fluren an den Orten *Grafendorf* u. *Micheldorf* vorüber nach Station *Hirt* (II. 2.), 1920', von wo man in das *Gurkthal* (II. 2.) gelangt. Dort wo die Metnitz in den von W. kommenden *Gurkfluss* sich ergiesst, steht hart an der Bahn, zur r. Seite, das ansehnliche Schloss *Neu-Pöckstein* in *Zwischenwässern* mit Park, eine Sommerresidenz des in Klagenfurt domizilirenden Fürstbischofs von Gurk, in schöner Lage, deren Reiz durch Eisenhämmer, Kirchen u. durch die Ruinen von *Bulldorf*, *Rabenstein* u. *Alt-Pöckstein* bedeutend gehoben wird. Die Bahn übersetzt nochmals die Metnitz u. durchzieht nun das fruchtbare u. industrielle Krappfeld, das sich in einer Ausdehnung von mehr als 6 St. im Umkreise nach S. dehnt u. von einem fernen Kranze waldiger Höhen umzogen ist, in deren südl. Hintergrunde die schroffe Kette der Karawanken u. die höchsten Spitzen der julischen Alpen sich erheben. Zwischen dem freundlichen Schlosse *Töscheldorf* am Abhange des *Muraüberges* u. der schönen Beszung *Krumfelden* hinaus gelangen wir nach Station *Treibach*, 1914' (II. 3.), mit dem Lustschlosse des Grafen *Gustav Egger* u. grossen Eisenschmelzwerken. Der östl. auf einem steilen Hügel malerisch gelegene Ort mit dem alten Warthturme ist der Marktflücken *Althofen*, darüber hinaus sehen wir die Wallfahrtskirchen *Mariaweitschach*, u. niederer *Mariahilf*, u. die westl. Gehänge der langgestreckten *Saualpe*. Es verengt sich unterhalb *St. Clemens* auf kurze Zeit das Thal, der Gurkfluss poltert unter der Bahn dahin, u. oben aus dem dunklen Forste (I.) schaut die schöne Feste *Mannsberg* (noch gegenwärtig bewohnt) hernieder. Bald nachdem die Bahn jenseits der Gewerkschaft *Pölling* (I.) den Graben der Gurk verlässt u. sich westl. wendet, erreicht man Station *Launsdorf* (II. 4.), 1638' (Restauration mässig), wo uns einer der grossartigsten Prospekte auf der Fahrt erwartet, nämlich die auf einem 800' hohen, isolirten Felsblocke gelegene Burg *Hochosterwitz*, eine der prächtvollsten Burgen Oesterreichs, den mit einer Kirche gekrönten aussichtsreichen *Magdalensberg*, 3200', zum Hintergrunde. Von hier zweigt eine Bahn ins *Hüttenberger Eisenbergbau-Revier* ab (*Gürtschitzthal* [II. 4.]).

Die nächste, wenig entfernte Station ist *Glandorf*, 1459', grosser Stationsplatz, von welchem südl. die stark frequentirte, 2½ M. lange Flügelbahn nach Klagenfurt abgeht (S. 77), daher hier meist längerer Aufenthalt ist (Restauration gut). Nun folgt in geringer Entfernung Haltestation *St. Veit*, 1476' (II. 5.), am südl. Ende der einstigen alten Hauptstadt Kärntens, *St. Veit*, die in ihrem jetzigen Zustande ihre einstige Wichtigkeit freilich kaum mehr ahnen lässt. Hier beginnt das von der Eisenbahn durchzogene, von fleissig bebautem, niederen Mittelgebirge um-

schlossen, Burgen u. Schlösser reiche Obere Glanthal, dessen Hochwarte der im S. desselben gelegene *Ulrichsberg*, 3209', bildet. Von hier westwärts fahrend, gelangen wir nach Station Feistritz-Pulst, 1512', mit einem in der Nähe befindlichen Sensenwerke, *Schloss Hohenstein* u. Ruine *Liebenfels* zur R., den hohen Thurm der einstigen Burg *Karlsberg*, dann *Hardegg*, die gothische Kirche *Mariafeicht* u. *St. Gandolf* zur L. Dann folgt Station Glanegg (II. 6.), mit dem nördl. gelegenen *Schlosse Glanegg* u. dem Dorfe *Friedlach*, bekannt wegen der uralten Sage von dem Schlangenbeschwörer Fridolin. Bei *Schloss Dietrichstein* vorüber, verlässt die Bahn das historisch merkwürdige Glanthal, überschreitet die niedere Wasserscheide zwischen *Glan* u. *Ossiachersee*, u. erreicht bald den Stationshof von *Feldkirchen*, 1704' (II. 7.), benannt nach dem schönen u. grossen gewerbsthätigen Marktflecken, in anmuthiger Gegend am *Tiebelbache* liegend, der in seinem Laufe von beiläufig 3 St. 104 verschiedene Werke in Bewegung setzt, von denen das südl. der Station gelegene der kärntnerischen Eisenwerksunion gehörige Walzwerk *Buchscheiden* das bedeutendste ist. (Feldkirchen Ausgangspunkt für zahlreiche Partien, Beginn der Landesstrasse nach *Reichenau* u. über die *Turracherhöhe*, 5200', näch *Turrach* in *Steyrmark*.) Von *Feldkirchen* windet sich die Bahn beim vorgenannten, l. liegenden Walzwerke *Buchscheiden* vorbei u., unterhalb der auf einem hohen Kalkblocke ruhenden Pfarrkirche von *Tiefen* eine Bogenlinie beschreibend, einer grossen Moorwiesenfläche, der sog. „*Bleistatt*“, entlang, welche mit unzähligen Heustadln besät ist, in denen das nur zu Pferdefutter verwendbare Moosheu bis zum Winter aufbewahrt wird. Hier liegt dann plötzlich der glänzende Spiegel des 3 St. langen schmalen *Ossiachersees* vor unseren Blicken, in dessen ganzer Längenausdehnung die Bahn an seinem nördl. Ufer, am Fusse der steil aufsteigenden *Görlitzenalpe* (S. 88), dahinzieht. Ausserhalb *Steindorf*, einem am östl. Ende des Sees liegenden Dorfe, wird bald Station *Ossiach*, 1580', an der schmalsten Stelle des Sees erreicht, über welchen man mit Kahn nach der gegenüberliegenden einstigen *Benediktinerabtei Ossiach* gelangen kann, an die sich Erinnerungen eines Jahrtausends knüpfen (*König Boleslaws* von *Polen* Grabstätte in der *Stiftskirche*). Bei *St. Urban* überschreitet man die Grenze zwischen Ober- u. Unterkärnten; die von der *Görlitzen* hierdurch über den See nach *Heiligenstatt*, u. über den *Hohen Kerl*, unterhalb *Felden* (S. 80), zum *Wörthersee* zieht. Ueber *Sattendorf* öffnet sich r. das *Treffnerthal*, l. imponirt die stolze Ruine von *Landskron*, u. treibt der aus dem *Ossiachersee* kommende, zur *Drau* eilende *Seebach* das gleichnamige *Hammerwerk* (l.), während die im Hintergrunde aufleuchtenden, wild zerrissenen *Kalkalpen*

uns ahnen lassen, dass wir der Gegend von Villach nahe sind. Ein kurzer tiefer Erdeinschnitt u. eine Biegung der Bahnlinie, u. wir erblicken (r.) die entzückend schön gelegene Stadt Villach (S. 82).

II. 1. Friesach.

(Zugleich Uebergänge aus dem Metnitzthal nach Stadl in Steyermark, A. 1. b., u. ins Gurkthal, II. 2.)

Friesach, 2012', Stadt mit 1482 E. (*Post*, vorzügliche Quartiere, aber weniger gute Verpflegung, *Hôtel Primig*, *Zechner*, *Mohrenwirth* gut), Sitz eines Bezirksgerichtes, eines Post- u. Telegraphenamtes, mit schönem restaurirten „römischen“ Brunnen am Platze, grosser Kollegiatkirche aus dem 16. Jahrhundert, Dominikanerkirche sammt Kloster, wo sich laut einer Inschrift: „*Hic stabat Thomas ab Aquino*“, Thomas von Aquin aufhielt. In der Nähe Eisenschmelzwerk „*Olsa*“. Um die Stadt grosser tiefer Graben mit krystallklarem Wasser, darin grosse Menge von Salblingen u. Forellen. *Zuchtgefässer Schlingen.*

Keine Stadt Kärntens nimmt das lebhafteste Interesse des Touristen, vorzüglich aber des Alterthumliebhabers so in Anspruch, als Friesach; sie ist aber auch die älteste Stadt im Lande u. war die erste des mächtigen Carantanerreiches, daher noch jetzt in dem Bereiche ihres keineswegs grossen Umfanges zugleich die reichste an herrlich gelegenen Ruinen aller Art, die ihrem Ansehen ein Gepräge hoher Romantik verleihen, wie wir dem kaum bei einer anderen Stadt so auffallend begegnen.

Vor allem ziehen die Ruinen des Petersberges den Blick auf sich; man gelangt am besten u. bequemsten vom nördl. Neumarkter Thore auf gutem Wege hinauf. In mässiger Höhe erreicht man die Ueberbleibsel der Burg *Lavant*, von der Hauptfeste nur durch eine Mauer geschieden. In die sog. „Hauptmannschaft“ der letzteren leiten zwei Thore, von denen eines in das Innere der Burg führt, dagegen das andere den Pfad nach dem Vorsprunge des Petersberges öffnet, auf welchem die gleichnamige Kapelle steht, in welcher ein Meisterstück altdeutscher Kunst sich befindet, nämlich ein Oelgemälde auf Holz mit der Jahreszahl 1525 (die heilige Familie darstellend), das für ein Werk Albrecht Dürers gehalten wird. Von der Peterskapelle treffliche Uebersicht auf Stadt u. Umgebung. Das Innere der Burgruine trägt grösstentheils die Kennzeichen des 16. Jahrhunderts, u. zwar von der Zeit ihres Ueberbauers, des berühmten Salzburger Erzbischofs

Leonhard von Keutschach. Nur der sog. Reckenthurm, der noch steht, dürfte um ein halbes Jahrtausend älter sein. Ebenso liegt nahe an in Ruinen die Feste *Geyersberg* u. die Kirche der Propstei *Virgilienberg*.

Zahlreiche Funde von Römersteinen beweisen hinlänglich, dass das Thal dem Hauptzuge der Römerstrasse durch Noricum gehörte. Urkundlich steht jedoch fest, dass Kaiser Arnulf am 20. Nov. 890 Friesach an das Hochstift Salzburg übergab, von wo es durch Tausch an einen edlen Weriant kam. Unter Kaiser Heinrich II., u. zwar in einem Diplome desselben vom 18. April 1015, hiess Friesach bereits eine Grafschaft mit Zoll- u. Münzrecht, welches die Grafen von Zeltschach bis auf die letzte Alleinerbin, Gräfin Hemma, der Stifterin und Erbauerin von Gurk (siehe Gurkthal), ausübten, worauf es wieder an Salzburg kam. Zur Zeit des grossen Investiturstreites liess Erzbischof Gebhard von Salzburg, als Herr von Friesach, auf dem Petersberge ein festes Schloss bauen u. den Markt mit Mauern umgeben, dessen erste Belagerung der eingeschlossene Erzbischof von Thiemo, auf der Flucht nach der verlorenen Schlacht bei Saldorf, 5 Jahre lang mitmachte, bis der Platz aus Noth übergeben werden musste. Ungeachtet Salzburg im rechtlichen Besitze von Friesach war, trug Herzog Engelbert von Kärnten dennoch kein Bedenken, diesen wichtigen Posten in seine Gewalt zu bekommen, welchem Vorhaben sich Hildobald, Bischof von Gurk, als treuer Anhänger seines Metropolitens, mit aller ihm zu Gebote stehender Macht (1151) widersetzte. Herzog Engelbert blieb jedoch insofern Sieger, als Hildobald, ausser seiner Ernennung u. dem Besitze der Feste Petersberg, gegen welche die Kraft der Waffen des Feindes nichts ausrichten konnte, alles übrige an jenem überlassen musste. In diese Zeit fällt die Befestigung des Virgils- u. Geyersberges; denn um dieses letzten Bollwerks, nämlich des Petersbergs, Meister zu werden, beschloss Engelbert, die Burg vollkommen einzuschliessen u. sich sowohl des Schlosses als des eingeschlossenen Bischofs durch Aushungern zu bemächtigen, zu welchem Behufe er den Virgils- u. Geyersberg am nördl. Ende der Stadt befestigte, den Rothenthurm erbaute u. die Stadt derart cernirte, dass Niemand weder heraus noch hinein konnte. Bevor jedoch die Absicht Herzog Engelbert's zur Durchführung gelangte, rückte auf Bitten Bischof Hildobald's der Markgraf Leopold von Oesterreich heran, besiegte Engelbert's Truppen, schleifte seine Bollwerke, u. in kurzer Zeit waren sämtliche salzburgische Güter wieder in Händen Hildobald's von Gurk, was dann auch zur Folge hatte, dass er vom Erzbischof Konrad I. am 16. Juni 1151 die Abgrenzung seines Bisthums erlangte, welches bis zum Jahre 1768 die Thäler der Metnitz u. Gurk bis an die jetzige Strasse von Friesach nach St. Veit u. von dort die Sonnenseite bis Glanegg enthielt, dessen Umfang sich jedoch gegenwärtig über das ganze Kronland Kärnten erstreckt. Hundertundzwanzig Jahre vergingen, von jener Zeit anlangend, ziemlich ruhig. Friesach sah in dieser schönen Periode, in welcher sein Wohlstand mächtig emporblühte, nur Feste und friedliche Zusammenkünfte der Grossen aus Nachbarländern. Hier stiftete dessen zweiter Erbauer, Erzbischof Konrad (1140), das Bisthum Seckan (Steyermark); hier weilte (1149) der römisch-deutsche Kaiser Konrad III. auf seinem Heimzuge von Palästina, u. hier hielt Erzbischof Eberhard (1161) eine Synode. Reiche Kauläden boten die Gewürze des fernen Orientes, die Seidenzeuge und Glaswaaren Venedigs, die Pelzwerke von Kiew u. Nowgorod aus, u. was am meisten für die markantile Wichtigkeit Friesachs sprach: die dortige Münzstätte der Salzburger Erzbischöfe gab Schrot u. Korn für alles coursirende Geld von Wien u. Aquileja. Noch zeigt man im Innern der Schlossruine am Petersberge einen pyramidalen Ofen, der 3 Klafter breit und 20 Klafter hoch ist u. zur Schmelze gedient haben soll; auch werden sehr häufige Funde vergrabener Friesacher Denare aus dieser Zeit (ganze u. halbe Bracteate, dann Denare mit Doppelprägung und Schrift) gehoben. Leopold von Oesterreich hielt hier (1216) einen grossen Fürstentag, König Ottokar äscherte Friesach (1276) zum ersten, u. Herzog Albrecht (1289) zum zweiten Male ein, dann folgt wieder eine lange segensreiche Ruhe bis zu den Einfällen der Türken, um welche Zeit (1490) Erzbischof Leonhard von Keutschach die Festungswerke grösstentheils neu aufbaute, u. noch heute, nachdem die gewordene Weltichtung

und der Zahn der Zeit auch diese in Trümmer geworfen haben, prangt am Thore des Petersberges, wie an vielen anderen Burgen Kärntens, dessen Wappenschild: die einfache Keutschacher Rübe. —

Ein recht interessanter **kurzer Ausflug** von Friesach kann rückwärts dieser Ruine auf herrlichem Waldwege zum *Barbarabade*, $\frac{3}{4}$ St. (schöner Blick auf die nördl. gegenüberliegende Krebenzen, 5889'), nach *Schloss Maierhofen*, $\frac{1}{2}$ St. (schöner Park), u. von dort zurück nach Friesach, 1 St., gemacht werden.

Alpentouren von Friesach aus:

1) auf die Krebenzen, 5889': über *St. Salvator*, $1\frac{1}{4}$ St., nordwestl. von Friesach, u. den *Moserbauern*, 3— $3\frac{1}{2}$ St. (auf der *Alpe Wassermangel*). Herrliche Aussicht auf die obersteiermärkischen Alpen u. südl. Karawanken, grosse Höhle mit Funden vorweltlicher Thierknochen. — Abstieg auch durch den *Pöllinggraben* nach *Bad Einöd*, 3 St., u. ebensoviel nach *St. Lambrecht*, beide Orte bereits in Steyermark; —

2) auf die Zirbitz- od. Weitalpe in Steyermark, 7582': nordöstl. am besten über *Bad Einöd*, von dort nach *Mühlen*, 2 St., zur *Barthlmähütte*, $2\frac{1}{2}$ St., auf den Zirbitzkogel, $2\frac{1}{2}$ St. Auf der Höhe Unterkunftshaus. Grossartige Rundschau nach allen Richtungen, vorzüglich auf die obersteiermärkischen u. die Südalpen. — Abstieg auch nach *Judenburg*, 4 St., nach *Obdach*, $3\frac{1}{2}$ St., nach *Reichensfels* ins obere Lavantthal (S. 39), 3 St., über die *Pressneralpe* nach *Heft* u. *Hüttenberg*, 5 St. (S. 103); —

3) durch das Metnitzthal in die Flattnitz: etwas oberhalb Friesach verlassen wir (wenn nicht der Fussweg über das *Barbarabad* vorgezogen werden sollte) die nach Steyermark führende Poststrasse u. wenden uns l. an *Schloss Maierhofen* vorüber nach *St. Salvator*, $1\frac{1}{4}$ St., wo das *Metnitzthal* im engeren Sinne beginnt, das sich bis in die Alpen der Flattnitz hineinzieht, reich an schön bewaldeten Bergen, grün bematteten Alpen, herrlichen Wiesen u. guten Feldern, bewohnt von einem kräftigen u. gutmüthigen Menschenschlage. Von *St. Salvator* nach *Grades* geht man $2\frac{1}{2}$ St., etwas über den halben Weg hinaus mündet r. der *Roszbach*, an welchem $\frac{3}{4}$ St. anwärts der Ort *Ingolsthal* liegt, von wo ebenfalls die *Krebenzen* (aber beschwerlicher als von *St. Salvator* oder *Einöd*), dann die *Kuhalpe* bestiegen werden kann. Kaum $\frac{1}{4}$ St. ober der Mündung des *Roszbaches* mündet l. der aus der *Mödringgruppe* kommende *Feistrizgraben* in das Metnitzthal, durch welchen man in 6—7 St. nach *Zweinitz* ins Gurkthal gelangen kann. *Grades*, 2731' (Gasthaus beim *Kaltenegger* gut), ist ein schön u. hoch gelegener Markt mit nahe an 400 E. u. bischöf. Gurk'schem Schloss; oberhalb des Marktes die *St. Wolfgangskirche*, ein herrliches Denkmal altdeutscher Baukunst aus dem Beginne des 15. Jahrhunderts. Eine kleine Stunde von *Grades*

aufwärts, an der Mündung des *Vellach*- u. *Teichlgrabens*, von hohen, waldigen Bergen umgeben, Metnitz, Markt, 2620', 433 E. (Gasthaus beim *Bürgermeister* u. *Lebzelter* gut), mit schöner Ruine. — Von Metnitz führt ein einsamer, von Kohlen- u. Holzfuhrwerken stark befahrener Weg über Gebirgssattel, 4720' (Quellen der Metnitz), in 4 St. nach Flattnitz, 4850' (Gurkthal II. 2. u. Feldkirchen II. 7.), von wo man in 3—4 St. nach *Stadl* ins Murthal gelangt. — Besteigung des Eisenhut, II. 2.

II. 2. Hirt und ins Gurkthal.

(Zugleich Uebergänge nach St. Veit, II. 5., Feldkirchen, II. 7., ins Metnitzthal, II. 1., in die Reichenau, II. 7., u. nach Stadl in Steyermark, A. 1. b.)

Von Bahnstation Hirt, 1920' (gutes Gasthaus, Hochofen), entweder in westl. Richtung über den sog. *Hackel* hinüber, $\frac{1}{2}$ St., od. entlang der Reichsstrasse südl. in 15 Min. nach *Zwischenwässern* (Gasthaus), mit Schloss des Fürstbischofs von Gurk an dem Einflusse der Metnitz in den Gurkfluss (S. 90), u. von da in westl. Richtung auf der Gurkthaler Strasse (Gegend ziemlich monoton) nach Strassburg (von Hirt 2 St. [*Lamm*, *Kronwirth*]), Postamt, Stadt mit 645 E.; ober der Stadt altes Residenzschloss der Bischöfe von Gurk, nördl. auf einem kegelförmigen Hügel gelegen; Kollegiatkirche mit dem Grabmale mehrerer Bischöfe u. der Familiengruft von Goess sehenswerth.

Stadt u. Schloss reichen in das 10. Jahrhundert zurück, wo 975 Kaiser Otto II. der Wittwe Imma von Zeltschach, die zu Liding (unweit Strassburg NW.) eine Kirche erbaute, das Recht verlieh, an derselben einen Markt u. Münzstätte zu errichten. Grössere Bedeutung erhielt jedoch Strassburg erst durch die Errichtung des Bisthums Gurk (1071) durch Erzbischof Gebhard von Salzburg, zu welcher Errichtung die Besitzungen des Frauenklosters zu Gurk die erste Dotation abgaben. Der Investiturstreit, sowie jener der Guelphen u. Ghibellinen, liessen auch dieses Bisthum nicht unberührt, daher aus dieser Zeit (1160) die Befestigung Strassburgs stammt, welche unter Przemysl Ottokar zerstört wurde. Schloss Strassburg wurde bis zur Uehersiedelung der Bischöfe nach Klagenfurt von diesem bewohnt u. zu diesem Zwecke schon 1350 unter Fürstbischof Freiherr von Goëss in seiner jetzigen Form hergestellt.

Uebergänge von Strassburg:

1) über den *Günzenberg*, 3306' (Ortschaft Günzenberg): bis auf den Berg in südöstl. Richtung, $1\frac{1}{2}$ St., nach *Meisselding*, Pfarrdorf mit 123 E. (Gasthaus), $1\frac{1}{4}$ St., auf die Reichsstrasse (*Steinbrücke*, gutes Gasthaus), 1 St., nach *St. Veit*, 1 St. (nicht lohnend); —

2) durch den *Langwiesergraben* auf die Höhe (unterwegs Bauernhäuser), 2 St., dann nordwestl. hinab nach *Feistritz*, 1 St.,

durch den Graben hinaus, u. zuletzt wieder aufwärts nach *Grades* ins *Metnitzthal*, $1\frac{1}{4}$ St.

Von *Strassburg* 1 kleine St. das *Gurkthal* aufwärts (r. ausser *Strassburg* die alte Pfarrkirche *Lieding*) liegt der grosse Ort *Gurk* (*Krone*, *Hopfgartner*; Führer bei *Ribitsch*), *Postamt*, *Bezirksgericht* fürs ganze *Gurkthal* bis *Albeck*; herrlicher alter *Dom*, das *Sehenswerthe* des ganzen *Gurkthales* u., was *Kirchenbauten* anbelangt, ganz *Kärntens*.

Derselbe wurde von der heilig gesprochenen *Hemma*, angeblich einer Tochter des Grafen *Engelbert* von *Peilstein* u. seiner Gattin *Tüta*, gegründet, welche sich im Jahre 990 mit dem Grafen *Wilhelm* von *Friesach* u. *Zeltschach* vermählte u. ihm zwei unglückliche Söhne gebar, die von den Bergknappen in *Zeltschach* aus *Rachsucht* ermordet wurden. Bald verlor sie auch ihren Gatten u. diese Unglücksfälle waren die Ursache der Erbauung des *Gurker Domes* u. grossartiger *Klostergebäude*, u. es erfolgte die Einweihung des *Domes* 1042 durch *Balduin*, *Erzbischof* von *Salzburg*. Die ursprünglichen *Klostergebäude* existiren nicht mehr, denn das jetzige grossartige *Stiftsgebäude* gehört der späteren Zeit an; der *Dom* ist jedoch unversehrt geblieben u. trotzte, ganz aus *Quadern* im *romanischen Style* erbaut, den Unhilden der *Jahrhunderte*, wie dies am Besten die unter dem *Präbyterium* liegende *Krypta* beweist. Die in der *Vorhalle* befindlichen sechs *hölzernen Tafeln* stellen in gemaltem *Schnitzwerke* *Begebenheiten* aus *Hemma's* *Leben* u. einige *Wunder* bei ihrem *Grabe* vor u. stammen aus der Zeit ihrer *Seligspredung*, 1465. Die *Seitenwände* des *Hauptschiffes* der *Kirche* zieren vier grosse *Gemälde* vom *kärntnerischen Künstler Fromiller*. In der *Mitte* u. zwar am *Aufgange* zum *Altare* steht die herrliche *Gruppe Raphael Donners*, nämlich die *Kreuzabnahme*, aus *Metall* gegossen. Die schöne, reich mit *Schnitzwerken* ausgestattete *Kanzel* ist ebenfalls von *Donner*. Den *Hochaltar* bildet eine *gigantische Masse* von mehr als 100 *Figuren*, mit einer *Höhe* von 54 *Schuh*, *Maria* in *himmlischer Glorie* von *Engeln* umgeben darstellend, an welche sich in verschiedenen *Abstufungen Heiligenstatuen* anreihen, darunter auch jene *Kaiser Heinrich's II.*, seiner *Gemahlin Kunigunde*, *Leopold's* von *Oesterreich* etc. Zunächst dem *Kreuzaltare* führen zwei geräumige *Steintreppen* hinab in die *Krypta*, welche eine eigene *Kirche* von 72 *Quadratfuss* bildet u. von 6 *Pfeilern* u. 100 *Steinsäulen* getragen wird. Von den 5 *Altären* derjenige *sehenswerth*, der der *Heiligen Hemma* geweiht ist, aus *carrarischem Marmor* von *Conradini* verfertigt, die *sterbende Hemma* darstellend. Von dem sonstigen *Nachlasse Hemma's* befindet sich in der *Sakristei* ein *Ring* u. *Halsgeschmeide* aus in *Gold* gefassten *Rauchtopasen*. Im *Stifte* reiches *Archiv*.

Uebergänge von Gurk nach St. Veit: auf *Fahrweg* einen *niederen Höhenzug* hinauf nach *Pisweg*, *Pfarrdorf*, $1\frac{1}{2}$ St., in den *Wimitzgraben* hinab, $\frac{3}{4}$ St., ungefähr 1 St. der *Wimitz* entlang hinaus, dann r. nach *Kreug*, *Propstpfarre* (*Wirthshaus*), $\frac{1}{4}$ St., hierauf vorüber beim *Kreugersee* unterhalb *Schloss Hungerbrunn* an die *Reichsstrasse*, $\frac{3}{4}$ St., u. St. *Veit*, 20 Min. Unterhalb *Pisweg* führt auch ein *Weg* durch den *Wimitzgraben* aufwärts über den *Schneebauerberg*, 4224', nach *Steuerberg*, 5 St., u. dann nach *Feldkirchen*, $2\frac{1}{2}$ St. Nicht lohnend.

Von *Gurk* führt die *Strasse*, *Pfarrdorf Zweinitz* (*Perz*) r. lassend, nach *Weitensfeld*, $1\frac{1}{2}$ St. (*Kulnig*, *Bärenwirthl*), *Marktflecken* mit 380 E., *Postamt*.

Uebergänge von Zweinitz ins Metnitzthal, u. zwar:

a) durch den *Zweinitzgraben* aufwärts (am *Wege Gehöfte*) auf die *östl. Abdachung* des *Mödringberges*, über 5000', 3 St.,

u. dann nördl. zwischen *Knüttel* u. *Pörkerkogel* durch den *Mödringgraben* steil hinab ins *Metnitzthal* nach *Mödring*, von dort in $1\frac{1}{2}$ St. nach *Metnitz* u. in $2\frac{1}{2}$ St. nach *Flattnitz*; —

b) durch den *Zweinitzgraben* auf den vom *Mödringberg* östl. gegen *Friesach* hinziehenden Höhenrücken (überall Bauernhöfe), $2\frac{1}{2}$ St., u. durch den langen *Feistritzgraben* hinaus, l. nach *Grades*, $2\frac{1}{2}$ St., oder r. über *St. Salvator*, $3\frac{1}{2}$ St., nach *Friesach*, $4\frac{1}{2}$ St. —

Von *Weitensfeld* *Uebergang* über den *Zammelsberg* (Pfarrort, Wirthshaus), 2 St., nach *Steuerberg*, $1\frac{1}{4}$ St., *Feldkirchen*, 2 St.

Von *Weitensfeld* im Gurkthale aufwärts münden an der r. Seite aus der *Stangalpengruppe* gegen S. in Zwischenräumen von je $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Wegst. die 3 schönsten u. üppigsten Nebenthäler des Gurkthales, nämlich das *Glödnitzthal* bei *Kleinglödnitz*, $\frac{3}{4}$ St., das *Griffenthal*, $\frac{1}{2}$ St., u. das *Sirnitzthal*, welches letztere sich $\frac{1}{4}$ St. weiter bei dem guten Wirthshaus *Rader in Gereuth* öffnet u. ausgezeichnete Viehzucht treibt.

Seitentouren von Kleinglödnitz:

1) durch das *Glödnitzthal* auf die *Flattnitz*, $4\frac{1}{2}$ St., u. von *Flattnitz* auf den *Eisenhut*, 7722', 6—7 St., nach *Stadl* in *Steyermark*, $4\frac{1}{2}$ St., nach *Turrach*, $5\frac{1}{2}$ St., *Reichenau*, 3 St., ins *Metnitzthal*, 4 St.: von *Weitensfeld* entweder über *Allenmarkt* (kürzerer Weg) in $1\frac{1}{2}$ St., od. auf der Fahrstrasse nach *Kleinglödnitz*, $\frac{3}{4}$ (Sensenwerk), dann nördl. abzweigend nach *Glödnitz*, 35 Min. (Wirthshaus gut), durch das herrlich grün bemattete Thal aufwärts nach *Weisberg*, 35 Min. (Wirthshaus l. an der Strasse). Hier beginnt die Strasse zu steigen, u. zwar fort durch Wald bis ober dem *Rossboden*, $1\frac{1}{2}$ St., dann gehts wieder mehr eben (l. *Heidnerhöhe*) zum *Flattnitzer Sattel*, 4850', $\frac{3}{4}$ St., u. hinab nach *Flattnitz* (Kirche u. Wirthshaus, viele Alpenhütten, herrliche Alpenwiesen, ausgezeichnetes Wasser), $\frac{1}{4}$ St.

Ausflüge von der Flattnitz:

a) auf den *Eisenhut*, 7722', den höchsten Punkt der *Stangalpengruppe* (s. *Reichenau*, S. 108; Führer zu nehmen); entweder 1) in westl. Richtung über einen niederen Höhenrücken in die *Glanackenalm*, $1\frac{1}{4}$ St., von hier nordwestl. steil aufwärts zuerst durch dichten, dann lichter prachtvollen Wald zur *Bischofsberger (Pischelsberger) Alphütte*, $1\frac{1}{4}$ St. (von dieser westl. über einen niederen Alprücken in 1 St. zum *steyerischen Diestlingsee*), nun in südl. Richtung unter den steilen Abstürzen des über 7000' hohen *Winterthalnock*s auf Fussweg nicht zu steil aufwärts zu den hohen Alpenweiden, u. über diese westl.

steil hinauf, 2 St., dann nordöstl. hinab auf den hohen *Sattel* zwischen *Winterthalnock* u. *Eisenhut*, u. auf dem nach NO. steil nach SW. sanft abfallenden Grate zur höchsten Höhe, 2-St.; Aussicht S. 109, unter Turrach; → 2) zuerst südwestl. auf Fussweg etwas hinab in den Thalboden u. dann aufwärts zu den unteren *Heidner-* (*Hadner-*) *Hütten*, 1 St., hierauf zu den oberen, $\frac{1}{2}$ St. (ober denselben die *Heidnerhöhe*, 6563'), zu einem *Kreuz*, $\frac{1}{4}$ St., dann r. fort über Alpenboden (guter, oft ebener Weg), später über eine Felsecke zu einem *Sattel*, $1\frac{1}{4}$ St., über diesen (*Leitersteig*, in Felsen gebahnter Weg in $2\frac{1}{2}$ St. nach Turrach (S. 110) führend), r. unten *Schwarzer See*, l., nicht sichtbar, *Torrersee*, 5643' (Ursprung des Gurkflusses), zu einem Fussweg u. auf diesem fort am grasigen Südwestgehänge des *Winterthalnock*s an den Fuss des *Eisenhut*, $1\frac{1}{2}$ St. (unterwegs Wasser); von hier unterhalb des Grats auf den Gipfel, $\frac{3}{4}$ St.; — 3) von der Flattnitz in die *Glanackenalp*, $1\frac{1}{4}$ St., von dort den Alpenbach aufwärts zum Uebergange nach Turrach, $2\frac{1}{4}$ St., u. dann fort nach dem Steige sub b); —

b) von Flattnitz nordwärts durch den Graben hinaus nach Stadl in Steyermark (*Post*, *Fleischer*), $4\frac{1}{2}$ St.; —

c) nach Turrach (zum *Bergmann*), u. zwar über den mehrgenannten *Leitersteig* entweder über die *Heidnerhöhe* od. die *Glanackenalp* aufwärts in $5\frac{1}{2}$ St.; —

d) nach Reichenau (S. 105): vom *Kreuz* oberhalb der *Hadnerhöhe* l. steil hinab in den *Gurkgraben* u. längs desselben über *St. Lorenzen* nach Reichenau, 3 St.; —

e) ins *Metnitzthal*, östl. auf einen *Sattel*, $\frac{1}{2}$ St., dann abwärts über *Oberhof* nach *Metnitz*, $3\frac{1}{2}$ St.; —

2) in das Griffnerthal: von *Kleinglödnitz*, wo der Weg nördl. ins Glödnitzthal einmündet, etwas über $\frac{1}{2}$ St., im immer enger werdenden *Gurkgraben* aufwärts zieht sich r. die Berglehne hinan ein Weg nach *Griffon*, Pfarrdorf u. Hauptort des schönen Griffnerthales, welches mit seinem Hintergrunde an der *Heidnerhöhe* endet. (Zu Alpentouren weniger zu empfehlen als die hoch gelegene Flattnitz); —

3) von *Kleinglödnitz* über *Zammelsberg*, $1\frac{1}{2}$ St., *Steuerberg*, $1\frac{3}{4}$ St., nach *Feldkirchen*, 2 St.

Ober dem „*Rader in Greuth*“ beginnt die sog. „enge Gurk“, ein Naturgemälde seltener Art, welches man hier im Mittelgebirge nicht suchen würde. Wenn die Strasse von *Kleinglödnitz* bis hierher in *Graben* der Gurk neben dem Flussbette dahinzog, so bleibt ihr jetzt kein Platz mehr, sie steigt daher gegen *Albeck* hinan, wo sie zu Ende geht; die Gurk selbst braust in fast unzugänglicher Felsenschlucht über Klippen u. Steine donnernd, aus der näheren Etage des Gurkthales herab.

Vom *Rader in Gereuth* gelangt man aus dem Gurkthale entweder über *Sirnitz* nach Bad St. Leonhard (kräftiges Alpenwasser, klimatischer Kurort, Juni bis September sehr besucht, Badewirth *Wanner* etwas derb, aber gute Bewirthung), 2 St., od. hinab nach *Himmelberg*, 2 St., *Feldkirchen*, $1\frac{1}{4}$ St., od. direkt ober der engen Gurk vorüber an Ruine *Altalbeck* über die Gurk, u. hinab nach *Steuerberg*, $1\frac{1}{2}$ St., *Feldkirchen* (S. 106), 2 St.

II. 3. Treibach und über Althofen nach Mössl im Görtschitzthal.

Postverbindung: Täglich nach Ankunft des Klagenfurter Nachmittagszugs Postbotenfuhré ins Gurkthal.

Obschon auch von Station Hirt ein Weg vorüber an Schloss *Töscheldorf* auf das fruchtbare Krappfeld u. nach *Althofen* führt, $1\frac{1}{2}$ St., pflegt man doch, wenn man nicht vorziehen sollte, mittelst der von Launsdorf (S. 100) abzweigenden Bahn ins Görtschitzthal zu gelangen, Station Treibach, 1914', als Ausgangspunkt zu nehmen.

Treibach (Gasthaus bei der *Gewerkschaft*, grosse Eisen-schmelzwerke der Hüttenberger Eisenwerksunion, Gräfl. Gustav Egger'sches Schloss) liegt, von der Bahnstation etwas westl., im Graben der Gurk, kaum 5 Min. entfernt, in schöner Umgebung; westl. Kirche *St. Stephan*, östl. am Berge Althofen, rückwärts der Höhenzug *Zirbitz-Saualpe*.

Gute Strasse führt hinauf nach Althofen (*Stangl, Prechtthof*), 2244', Marktflücken auf freistehendem Hügel, mit 825 E., Bezirksgericht, Postamt, Hauptort des fruchtbaren, hoch gelegenen Krappfeldes; prächtiger Ueberblick auf das ganze Krappfeld, die südl. aufgethürmten Karawanken u. darüber hervorragenden julischen Alpen; uralter Ort mit einstigen grossen Privilegien. In der Nähe, $\frac{1}{2}$ St., nördl. am Südabhange des *Muraniberges*, Schloss *Töscheldorf* mit Fresken von Fromiller, herrlich gelegen; südwestl., kaum 1 St. entfernt, *Silberegg*, grossartige Bierbrauerei u. Oekonomie. —

Von Althofen treffliche Strasse über die Speckbauerhöhe, 2920' (schöner Blick östl. auf die Saualpe u. den Wallfahrtsort *Mariahilf*), nach *Guttaring*, 2047' (*Puschnig*), Marktflücken mit 658 E.

Von *Guttaring* kleine Partie hinauf nach *Mariahilf*, 2874', Wallfahrtskirche mit imposanter Rundschau.

Nun hinab ins Görtschitzthal (Näheres darüber S. 101) nach Mössl od. *Wieting*, 40 Min. od. über den *Schelmberg* in $\frac{3}{4}$ —1 St. nach Bahnstation *Mössl* (Gasthaus unter dem Stationsplatz, nordöstl.).

II. 4. Launsdorf und ins Görtschitzthal.

(Zugleich Uebergänge ins Lavantthal, I. 1., u. nach Neumarkt in Steyermark zum Anschluss an die Eintrittslinie A. 1. b.)

In Launsdorf Abzweigung der Görtschitzthaler Bahn mit den Stationen *St. Johann am Brückl*, *Eberstein*, *Mössl*, *Hüttenberg*. Täglich 1 Zug hin u. zurück.

Launsdorf (*Eisenbahnrestauration*) ist ein unbedeutender Ort, erst durch die Zweigbahn durch das Görtschitzthal bekannt geworden.

Ausflüge von Launsdorf:

1) nach der südl. auf frei gelegenem, 2299' hohen Kalkfelsen thronenden Burg **Hochosterwitz**, $\frac{1}{2}$ St., der schönsten Burg Kärntens, mit prächtiger Fernsicht nach W., N. u. O. (südl. durch den 3306' hohen Magdalensberg gedeckt). Ein langer Gürtel von Mauern zieht sich spiralförmig um den ganzen Felsblock, auf dem die Burg liegt, hinauf. Ueber Zugbrücken, unter Warten u. Thürmen führt der Weg oft an schwindelerregenden Abgründen (jedoch ganz gefahrlos) vorüber, hinan zum kolossalen, in neuester Zeit restaurirten Burgebäude. Nach Zurücklegung der dritten Wegwindung Schlosskirche mit Grabmälern mehrerer Khevenhüller, welche Familie (*Georg Khevenhüller*) Osterwitz in seiner jetzigen Gestalt erbaut, nachdem die alte Burg früher vom Erzherzog Karl von Steyermark erkaufte worden war. Im geräumigen Schlosshofe in Felsen gehauener, 50 Klafter tiefer Ziehbrunnen mit vortrefflichem Wasser, in den Säulen alte Rüstungen, Bilder etc.; —

2) nach *St. Georgen am Längsee*, 1 St. nördl. gelegen, grosses Schloss u. Park des Grafen *Egger*, ursprünglich Benediktiner-Frauenkloster, durch Kaiser Joseph II. aufgelöst, unweit davon der zwischen grünen Wiesen gelegene Längsee; —

3) auf den Magdalensberg, 3306', 2 St. (S. 62), schöne Aussicht, römische Ausgrabungen am Grunde des *Gradischnigg-Bauerhofes* (wahrscheinlich Leichenbestattungsort). Von dort Abstiege südl. über *Ottmanach* (Pfarrdorf, Wirthshaus), 1 St., nach *Klagenfurt*, $2\frac{1}{2}$ St. (S. 51), od. westl. über *Schloss Meiselberg*, 1 St., nach Eisenbahnstation *Zollfeld*, $\frac{3}{4}$ St. (S. 79); —

4) nordöstl. über *Pölling*, $\frac{3}{4}$ St. (Wirthshaus, Gewerkschaft), nach Schloss *Mannsberg*, 2270', $\frac{3}{4}$ St., auf hohem, südwärts

jäh abstürzendem Felsenvorsprung, in das 12. Jahrhundert zurückreichend, doch öfters umgebaut, einstiger Besitz der mächtigen Grafen von Heimburg, später der Pfannberger, Welzer, Khevenhüller, nun dem Domkapitel Gurk gehörig.

Die erste Station, die wir auf der Bahn (r. sitzen) ins Görtschitzthal berühren, St. Johann am Brückl, mit grossem Eisenschmelzwerk (an der Strasse über Hochosterwitz, $1\frac{1}{2}$ St., Donat, 1 St., nach Klagenfurt, $2\frac{1}{2}$ St., od. nach St. Veit, 1 St.), liegt am Ausgangspunkte des an Eisenindustrie reichen u. mit landschaftlichen Reizen vielfach ausgestatteten Görtschitzthales, das bei einer Ausdehnung von 5—6 St. östl. von den wälderreichen Abhängen der langgestreckten Saualpe, 6558', westl. von jener niederen Bergkette begrenzt wird, welche dasselbe vom Krappfelde u. einem Theile des *Metnitzthales* trennt. Der erste bedeutendere Ort des Görtschitzthales ist das 2 St. entfernte, mit der Bahn in 25 Min. erreichbare grosse Dorf Eberstein, 1683', 647 E. (*Nussdorfer* sehr gut), mit Bahnstation, Postamt, Bezirksgericht, u. über dem Orte hoch gelegenen, renovirtem Schlosse (dasselbst auch schöne Pfarrkirche), u. etwas entferntem Eisenschmelzwerke.

Von Eberstein Besteigung der Grossen Saualpe u. z. am bequemsten in kaum 4 St. durch den Graben, in welchem der Hochofen liegt, an der l. Seite (von Eberstein aus) über *St. Oswald* (guter Weg), $1\frac{1}{2}$ St. (nordwestl., in der Richtung des oberen Görtschitzthales die grosse Ruine *Horenburg*), dann durch Wald bis zu den Alpenweiden, $1\frac{1}{4}$ St., u. über dieselben fort auf Rasen zur Höhe, 1 St. (das Weitere über die Saualpe S. 35), Führer kaum nöthig. — Von *St. Oswald* auch Uebergang über den Sattel zwischen Grosser u. Kleiner Saualpe nach *St. Andrä* im Lavantthale, 7—8 St. (S. 32). —

Vorüber an *Klein St. Paul* u. *Wieting* (beide r.) gelangt man per Bahn weiter, $\frac{1}{2}$ St., nach Mössl (Wirthshaus unterhalb des Stationsplatzes jenseits des Görtschitzbaches).

Von Mössl Strasse in $2\frac{1}{2}$ St. westl. über *Guttaring*, 1 St., *Allhofen*, 1 St., nach Treibach (S. 99) an der das Görtschitzthal durchziehenden Strasse; etwa $\frac{1}{4}$ St. aufwärts aber, u. dann r. (2 Eichbäume an der Seitenstrasse) auf gutem Fahrwege im *Löllinggraben* hinan nach Lölling (*Siedlwirth* gut), 1 St., mit grossartigem Eisenschmelzwerk der Hüttenberger Eisenwerksunion u. *Baron Dickmann'sches* Schloss; ziemlich grosses Pfarrdorf, meist von Bergleuten bewohnt; interessant die künstliche Forellenzucht des Oberförster *Hey*. Zwischen Lölling, 2809', u. dem *Heft-Mosinzergraben* liegt der Erzberg, 5178', aus welchem vorzüglich die Eisenerze für die Hochöfen in Lölling, Mosinz, Heft etc. gewonnen werden.

Alpentouren von Lölling aus:

1) auf die grosse **Saualpe**, direkt in 3 St., u. über *Stelzing* u. den *Geyerkogel*, 5 St.: a) direkter Aufstieg durch Wald (zeitlang Fahrweg), dann Steig über Alpenwiesen südwestl. an der *Kirchberger Alpe* vorüber an den Kamm, 2 St., u. über das *Getrusk* auf die Höhe, 1 St. (S. 35); — b) über den *Geyerkogel*, u. zwar auf guter Fahrstrasse (Uebergang über *Klippitzthörl*, 5122', nach *St. Leonhard* im Lavantthal, fortwährend gute Fahrstrasse): in die *Stelzing*, 4463' (gutes Gasthaus), 2 St., dann in südöstl. Richtung theils durch Wald, theils über Alpenweiden auf den *Geyerkogel*, 5413' (schöner Aussichtspunkt, S. 35); 1 $\frac{1}{4}$ St., dann südl. fort auf dem Kamm zur *Kirchberger Alpe*, 6458', $\frac{3}{4}$ St., u. über den *Keinberg* u. das *Getrusk* auf den Gipfel der grossen Saualpe, 1 $\frac{1}{2}$ St. (das Weitere s. S. 35). Wenn man übrigens in der *Stelzing* übernachtet, so kann man von hier aus bequem den ganzen aussichtsreichen Saualpenrücken an einem Tage begehen u. dann entweder südwestl. nach *Eberstein* od. südöstl. nach *St. Andrä* (S. 32) absteigen; mit guter Karte ist auch hier ein Führer nicht nöthig; jedoch versäume man nicht, Proviant von Lölling od. *Stelzing* mitzunehmen. — Umgekehrt könnte diese Tagestour auch von *Eberstein* aus gemacht werden, doch ist der Anstieg dort etwas beschwerlicher, weil *Eberstein* schon zu tief im Thale liegt; —

2) auf den **Hohenwart**, 5744', aussichtsreicher Punkt, 4 St.: u. zwar auf der Kohlenstrasse in die *Stelzing*, 2 St., von dort entweder l. direkt in nordöstl. Richtung auf die Höhe, 1 $\frac{1}{2}$ St., od. auf der Strasse weiter zum *Klippitzthörl* (S. 35); $\frac{3}{4}$ St., u. dann in nördl. Richtung, anfänglich durch Wald, dann über Alpenweiden, zur Höhe, 1 $\frac{1}{4}$ St. Vom *Hohenwart* nordwestl. fort gelangt man zur *Pressneralpe*, 5922', 2 St., u. über die *Pressneralplhütten* (Käserci), $\frac{1}{2}$ St., *St. Johann* am Silberberg, $\frac{3}{4}$ St., *Heft*, $\frac{3}{4}$ St., nach *Hüttenberg* (S. 103), $\frac{1}{2}$ St.

Uebergänge von Lölling:

1) ins Lavantthal (S. 32): a) über *Stelzing*, 2 St., *Klippitzthörl*, $\frac{3}{4}$ St., nach Stadt *St. Leonhard*, 3 St. (fortwährend Fahrstrasse), od. b) vom *Klippitzthörl* in südöstl. Richtung, meist auf Fussweg, durch den *Klippitz-* in den *Weissenbachgraben*, 1 $\frac{1}{2}$ St., u. durch diesen auf Fahrweg hinaus über *Margarethen*, 1 $\frac{1}{2}$ St., nach *Wolfsberg*, 1 St. (S. 32); —

2) in die *Heft*: a) mittelst der Aufzugmaschine (*Bremsberg*), od. zu Fuss zum Ausgange des *Löllinger Erzberg-Hauptstollens*, $\frac{3}{4}$ St., dann in gebückter Stellung durch den *Stollen* durch (25 Min., beim Verwalter die Bewilligung einzuholen, welche unter Begleitung eines Bergmannes gern gegeben

wird, an den Begleiter 30—50 Nkr. Trinkgeld u. Glückauf) an die nördl. Seite des Erzberges, u. entweder mit der Aufzugmaschine (*Bremsberg*) od. zu Fuss hinab nach Heft (grossartige Besemerei, gutes Gasthaus), $\frac{1}{2}$ St., od. b) zu Fuss über den *Erzberg* (auch lohnend) in $2\frac{1}{2}$ St. nach Heft; —

3) nach Hüttenberg (ohne den Rückweg durch den Graben nach *Mössl* zu machen), in westl. Richtung ohne starken Anstieg zum *Knappenberg* (Eisenerzbergbau), $\frac{3}{4}$ St., u. hinab nach Hüttenberg, $\frac{1}{2}$ St.

Von Mössl ist in 25 Min. die letzte Bahnstation der *Görtschitzthaler Zweigbahn*, nämlich Hüttenberg (*Hanselböck, Aichholzer, Prinzhofer*) erreicht. Vom Stationsplatze in den Marktflecken $\frac{1}{4}$ St. Hüttenberg, 2459', 1041 E., ist, obgleich noch immer der bedeutendste u. lebhafteste Ort des Görtschitzthales, doch lange nicht mehr das, was er einstens gewesen.

Seine Entstehung verdankt der Ort dem Erzberge, dessen überreiche Eisensteinlager noch gegenwärtig den Hauptnerv der kärntnerischen Montanindustrie bilden, einem westl. Ausläufer des Zirbitz-Saualpenzuges, welcher, vom Hohenwart herabreichend, nördl. durch den *Mosinzergraben*, südl. durch den *Löllingergraben* u. westl. durch das Hauptthal begrenzt wird. Die Lage desselben begünstigt den Einbau von 3 Seiten, wie dies auch geschieht, u. es wird der Rücken durch einen Graben od. eigentlich eine von O. nach W. laufende Thalschlucht in den eigentlichen *Erzberg* u. *Knappenberg* geschieden.*) Wann der Abbau dieser mächtigen Eisenquelle begonnen habe, ist historisch nicht nachzuweisen, doch soviel ist gewiss, dass die Römer ihren Chalybs noricus von hier u. Eisenerz bezogen haben. Das erste geschichtliche Dokument über den thatsächlichen Betrieb desselben datirt sich von Kaiser Arnulf (890). Wenn aber in den früheren Zeiten der Bergbau nur sehr unvollkommen betrieben wurde, so finden wir heute prachtvoll ausgestattete kolossale Eisenschmelzwerke, wie *Lölling, Treibach, Mosinz, Heft, Eberstein*, welche auf ihren Hochöfen jährlich hunderttausende von Centnern Roheisen erzeugen, dessen Absatz mehr oder minder den Wohlstand des ganzen Landes bedingt, wie dies auf einander gefolgte Krisen nur zu deutlich gezeigt haben.

Ausflüge von Hüttenberg:

1) auf den Zirbitzkogel, 7582', 6—7 St.: entweder über *St. Joham* am Silberberg auf die *Pressneralpe*, $2\frac{1}{2}$ St., hier Nachtlager, dann auf den Rücken der Alpe, u. fort nördl. über Alpenweiden zum Gipfel, 4 St. (S. 39), od. auf Fahrstrasse nach *Mühlen* in Steyermark, $2\frac{1}{2}$ St. (Wirthshaus; schensywerther Fall). u. über die *Barthhütte*, 2 St., zum Gipfel, 2 St. (sehr lohnende Tour); —

2) nach *Mariaweitschach*, 3531', südwestl. Höhenpunkt, 1 St. (neben der Kirche Gasthaus), prachtvolle Fernsicht, schöne,

*) Die Eisenstein-Ablagerungen am Hüttenberger Erzberg kommen in einem 350—400 Klaftern mächtigen, stockförmig in einem Glimmerschieferzug eingebetteten Urkalklager vor, und es erscheint der Spatheisenstein, welcher in den oberen Regionen in Brauneisenstein umgewandelt ist, theils lager-, theils stock- u. linsenförmig. Besonders interessante mineralische Vorkommnisse des Erzberges sind: Ankerit, Arragonit, Baryt, Brauneisenerz, Kalkspath, Löllingit, Pyrrhosiderit, Opal, Quarz, Skorodit, Spatheisenstein, Wad, Würfelierz.

vom Erzbischof Leonhard von Keutschach 1495—1519 erbaute Kirche (nun Pfarrkirche). Abstieg auch über den Bergrücken auf Fahrweg in südl. Richtung nach *Deinsberg*, $1\frac{1}{2}$ St., *Guttaring*, $\frac{1}{2}$ St., u. von da zur Bahnstation *Mössl*, $\frac{3}{4}$ St., od. zur Bahnstation *Treibach* über *Allhofen*, $1\frac{1}{2}$ St. (S. 99).

Von Hüttenberg Fahrweg über *Mühlen*, $2\frac{1}{2}$ St., nach Bahnstation *Neumarkt* in Steyermark, $2\frac{1}{2}$ St. (A. 1. b.).

II. 5. St. Veit.

Von Launsdorf wenig entfernt (18 Min. Fahrzeit) liegt Station *Glandorf* (wo Abzweigung der Bahn nach Klagenfurt, S. 77), u. $\frac{1}{2}$ St. vom Stationsplatze *St. Veit*, 1476' (*Sternwirth*, *Rössl*, *Kaffee Curalt*), Haltestelle der Kronprinz-Rudolphsbahn, Post, Telegraphenamnt, k. k. Bezirkshauptmannschaft, Stadt mit 2322 E., am Ausgange des oberen Glanthalles, die einstige Hauptstadt des Landes, deren Denkmale ihrer Glanzperiode schon lange verschwunden sind. Bemerkenswerth die alte, im gothischen Stile gehaltene Pfarrkirche aus dem 15. Jahrhundert (Hauptschiff mit 2 modernen Seitenschiffen, Schutzmantelaltar, gutes Schnitzwerk), das Rathhaus, sowie die herrliche Schale des öffentlichen Brunnens am Platze.

Ausflüge von St. Veit:

1) nach Hochosterwitz: entweder mit Bahn nach *Launsdorf*, od. zu Fuss über *Goggerwenig* nach *Reipersdorf* u. zum Fusse des Berges, auf dem Hochosterwitz steht, $1\frac{1}{2}$ St. (S. 100); —

2) nach *St. Georgen* am Längsee (S. 100): über *Taggenbrunn* (grossartige Ruine), $\frac{3}{4}$ St., über den Berg nach *St. Peter*, $\frac{1}{2}$ St., *St. Georgen* am Längsee; —

3) auf den Magdalensberg (S. 100), über *Launsdorf*; —

4) nach *Frauenstein* u. zu den *Kreugerschlossern* (sehr lohnende $\frac{1}{2}$ Tag-Partie): von *St. Veit* durch den sog. *Mühlgraben* in nordwestl. Richtung nach Pfarrdorf *Obermühlbach*, $\frac{1}{2}$ St., u. dann theilweise steil aufwärts, dann aber (stets Fahrweg) nach *Frauenstein*, $\frac{1}{2}$ St., altes Schloss, dessen eigenthümliche, im Sturm der Zeit unversehrt erhaltene Bauart sein Dasein aus dem 12. Jahrhundert beurkundet u. in dieser Art im Lande einzig dasteht. Von hier in östl. Richtung auf schattigem Fussweg bei einem Teiche vorüber u. dann über eine Weide zu den *Kreugerschlossern*, $\frac{1}{2}$ St., welche zu beiden Seiten einer dunkeln Gebirgsschlucht auf hohen Felsen liegen u. einstens durch eine

Wasserleitung verbunden waren, deren kolossale Ueberreste noch jetzt sichtbar sind. Die niedriger stehende südöstl. Ruine ist Neukreuz, die höher liegende nordwestl. u. fast unzugängliche Altkreuz, beide jedoch sind herrlich gelegen in einer erhebenden Waldesabgeschiedenheit. Der Rückweg kann gemacht werden entweder auf Fussweg (schwer zu finden) über *Hungerbrunn*, $\frac{3}{4}$ St., u. dann auf der Fahrstrasse nach *St. Veit*, $\frac{1}{2}$ St., od. von den Schlössern auf die andere Seite des Thales u. dann auf Fussweg (leicht zu finden) grade südl. über eine niedrigere Höhe (am Wege Bauernhöfe) zum Weg in den *Mühlgraben*, $\frac{3}{4}$ St., u. nach *St. Veit*, $\frac{1}{4}$ St.; —

5) nach *Liebenfels* u. *Pulst*: zu Fuss über *Treffelsdorf*, 1 St., od. mit Bahn nach *Feistritz* (Haltestelle), 15 Min., u. nach *Pulst*, $\frac{1}{2}$ St. (lohnend über *Feistritz*), u. zwar nicht direkt, sondern von *Feistritz* in kaum $\frac{3}{4}$ St. durch eine Schlucht (darin Hammergewerk) u. dann in ein kleines Hochthal zum Pfarrdorfe *Glantschach* (Gasthaus), von wo ein Pfad nordöstl. in $\frac{1}{2}$ St. zur herrlichen Ruine *Liebenfels* führt, schöner Blick auf das Schloß reiche *Glanthal* u. die *Karawanken*. Am südwestl. Absturze der *Liebenfelser Schlossruine* liegt die *Malteseritterordens-Commende Pulst*, deren Kirche u. Pfarrhaus ein hohes Alter zeigen. In der Kirche schönes Vesperbild von *Knollers Meisterhand* besonders sehenswerth. — Auf dem Weg von *Pulst* nach *Feistritz* r. das ziemlich gut erhaltene *Schloß Hohenstein*, ein Bau des 16. Jahrhunderts.

Darin Inschriften, u. zwar über einer Kerkerthür: „improbis poena“ (Strafe den Boshaften), am Eingange in das Schloß „pax intrantibus“ (Friede den Eintretenden), über einem grossen bemalten Kellerthore „utrique Baccho“ (*Bacchus dem Sieger u. dem Trinker*), endlich an dem Aufgangsthore „utrique Palladi“ (*Pallas der Kriegerin u. der Göttin der Künste*),

„Wer Kunst und Waffen liebt,
ist willkumb hier zu Haus.
Das sinname G'sind,
Bleibt mir viel lieber d'raus.“

II. 6. Glanegg.

Glanegg, Bahnstation (*Wirthshaus* auf der *Manthbrücke*), den Namen führend nach dem etwas nordwestl. alten, noch bewohnbar erhaltenen *Schlosse Glanegg*. $\frac{3}{4}$ St. entfernt südöstl. *Mariafeicht*, alte sehenswerthe Kirche; nördl., 1 St., Pfarrdorf *St. Urban* in einem kleinen Hochthale.

Touren von Glanegg aus: Besteigung des nordöstl. gelegenen *Hochnock*, 4126', $1\frac{1}{2}$ St., des östl. gelegenen *Göseberg*, 3517', 1 St., beide aussichtsreich. — Von *Glanegg* über *St. Urban*, 1 St., *St. Ulrich*, 1 St., nach *Feldkirch*, 1 St., od.

von *St. Urban* über *Steuerberg*, 2 St., nach *Sirnitz* ins *Gurkthal* (S. 97), 2 St.; endlich über *Mariafeicht* $\frac{3}{4}$ St., dann einen kleinen Bergrücken zum *Reihenwirth* (Wirthshaus), $\frac{3}{4}$ St., u. vorüber an *Pitzelstätten* (Schloss r.), $\frac{1}{2}$ St., durch *Lendorf* nach *Klagenfurt*, $1\frac{1}{2}$ St.; od. über *Zweikirchen*, $1\frac{1}{4}$ St., dann hinauf nach *Tentschach* (Schloss, schöne Aussicht), $\frac{3}{4}$ St., nach *Klagenfurt*, $1\frac{1}{2}$ St.

II. 7. Feldkirchen und in die Reichenau (Turrach).

(Zugleich Uebergänge durch die Reichenau nach Steyermark bei Turrach zum Anschluss an die Eingangslinie, A. 1. b., ins Lieserthal, III. 8. A. 2., durch die Flattnitz ins Metnitzthal, II. 1., ins Gurkthal, II. 2.)

Feldkirchen, 1735' (*Rauter* zur Post, *Lackenwirth*, *Novak*, Kaffeehaus, Fahrgelegenheiten bei *Rauter*), grösster Marktflecken Kärntens mit 1597 E., k. k. Bezirksgericht etc., ausserordentlich lieblich im Mittelgebirge gelegen, hatte wegen seiner sehr günstigen Lage schon zu einer Zeit Bedeutung, als *Klagenfurt* noch kaum dem Namen nach existirte. Einst zur Grafschaft *Villach* gehörig, verschenkten Kaiser *Heinrich II.* u. seine Gemahlin *Kunigunde* *Feldkirchen* an das von denselben gestiftete *Bisthum Bamberg*, bei dem es bis 1759 blieb, u. von wo an es Staatseigenthum wurde. Der Grund für *Feldkirchens* noch gegenwärtige industrielle Bedeutung u. bemerkenswerthen Wohlstand ist aber in einem unscheinbaren Flüsschen, der *Tiebel*, zu suchen, das, unweit der Ortschaft *Tiebel* nordwärts bei *Himmelberg* entspringend, in Vereinigung mit dem kurz vor *Himmelberg* einmündenden *Teuchelbache* nicht nur den fruchtbaren Boden bewässert, sondern auch durch seine Triebkraft zahlreiche Mühlen, Eisen- u. Stahlhämmer, Sensen-, Pfannen-, Nägel- u. Drahtfabriken, Huf-, Hacken- u. Zeugmaschinen, Pulvermühlen, Brettersägen, Stampfen, Färbemangen, u. zuletzt ein grossartiges Blech- u. Railswalzwerk, nämlich *Buchscheiden*, in Bewegung setzt. Aber auch in historischer Beziehung bietet *Feldkirchens* Umgebung manches Interessante. Wir finden in südwestl. Richtung *Schloss Pregrad*, die Stammburg der *Paradeiser* von *Pregrad*, südl. die Ruine *Rabensdorf* u. das alte Kirchlein von *Sittich*, nordöstl. *Langg u. Grafendorf*, u. östl. die Burgruine *Dietrichstein*, die Wiege der berühmten *Dietrichsteine*. Vor allem interessant u. eines Besuches werth die 1 St. südwestl. entfernte, auf einem hohen Kalkfelsen gelegene Pfarrkirche *Tiefen* (römische Ueberreste eines Tempels, schöne Skulp-

turen) mit wundervoller Aussicht, sowie das 2 St. südwestlich entfernte, am südlichen Ende des Ossiachersees gelegene Stift Ossiach. Zu besuchen auch das $\frac{1}{2}$ St. südlich entfernte Eisenwerk Buchscheiden, Eigenthum der Hüttenberger Eisenwerksunion.

Von Feldkirchen gehen zahlreiche Wege aus, u. zwar:

1) nach Klagenfurt u. Pörtschach: die Landesstrasse über *Moosburg* nach Klagenfurt (S. 51), $5\frac{1}{2}$ St., u. über *Moosburg* nach Pörtschach (S. 61), $3\frac{1}{2}$ St. (es giebt nach Pörtschach auch einen näheren Gebirgsweg über *St. Martin* am *Teichelsberg*, doch schwer zu finden); —

2) ins Gurkthal (S. 95): a) über *Himmelberg*, $1\frac{1}{4}$ St., nach *Sirnitz* u. *Albeck* (S. 98), $3\frac{1}{2}$ St.; b) über *Pöitschach*, Gewerkschaft (Gasthaus), $\frac{3}{4}$ St., *Steuerberg* (Gasthaus), $1\frac{1}{2}$ St., nach *Albek* u. *Sirnitz*, 2 St.; c) von *Steuerberg* über den *Zammelsberg*, 3696', Pfarrort (Wirthshaus), $2\frac{1}{2}$ St., nach *Kleinglödnitz*, $1\frac{1}{4}$ St., *Weitensfeld*, $1\frac{1}{4}$ St.; —

3) nach Turrach in Steyermark: Strasse über *Himmelberg*, $1\frac{1}{4}$ St., *Gucsau*, 2 St., *Margarethen*, 2 St., *Reichenau*, $1\frac{3}{4}$ St., *Turracher Almwirth*, 5512', 3 St., nach *Turrach*, $1\frac{1}{2}$ St.; —

4) nach Millstatt: auf dem Wege nach Turrach bei der Ortschaft *Pattergassen* statt den Lauf der Gurk verfolgend, nach W. abzweigend über *Kleinkirchheim* (*Badwirth* gut), 1 St., *Pach*, $\frac{1}{2}$ St., nach *Radenthein*, $1\frac{1}{2}$ St., u. über *Döbriach*, 1 St., entlang des nördlichen Seeufers nach *Millstatt*, 2 St. (III. S. B.); —

5) nach Villach: über *Himmelberg*, $1\frac{1}{4}$ St., dann westlich durch den *Teuchengraben* nach *Klösterle*, 3 St., u. über *Ariach* u. *Treffen* nach *Villach*, 4 St. (S. 82).

Die Wege 2, 3 u. 4 führen in das grosse Gebiet der Stangalpengruppe mit dem Königstuhl, 7375', Rinsennock, 7363', Eisenhut, 7721' (dieser schon in Steyermark), Torreralpe, 7156', Rodresnock, 7312', etc., deren Besuch schon wegen des so malerisch gelegenen Turrachersees, 5512', zu den lohnendsten gezählt werden muss, ganz abgesehen von der Bequemlichkeit, mit welcher hier Berggipfel mit einer Höhe von über 7000' bestiegen werden können. Die schönsten Touren aber sind auf den Wegstrecken **Feldkirchen-Margarethen**, **Pattergassen-Reichenau-Turrach** u. **Pattergassen-Radenthein-Millstatt** (III. S. B.) zu machen.

Von Feldkirchen 5 Mal wöchentlich Postomnibus nach Reichenau (*Ebene Reichenau*), Fahrzeit 5 St., Preis pro Person 1 fl.; von Reichenau zur Sommerszeit jeden zweiten Tag Postbotenfahrt über die Turracherhöhe nach *Turrach*, $5\frac{1}{2}$ St. Fahrzeit, Preis pro Person 80 Nkr.

Von Feldkirchen führt die Strasse nordwestl. über *Pichlern* in $1\frac{1}{4}$ St. nach *Himmelberg*, 2104' (unterer Wirth *Goritschnigg*, oberer Wirth *Bräuer*, dann Fleischer *Kahlhofer*), industrieller Pfarrort mit 437 E., Gräfl. Lodron'sches Schloss *Biberstein*; unweit davon auf einem Bergkegel die Ruinen von *Althimmelberg* (die einzigen Ueberreste der Burg, wo einst die Herzöge aus dem Hause der Sponheimer ihren Hof gehalten, wo der spottreiche Zachäus von Himmelberg lebte, der tiefgemüthliche Walther von der Vogelweide seine Lieder sang u. den Schmerz seiner verkannten Grösse empfand). Etwa $\frac{1}{4}$ St. weiter, wo l. der *Teuchengraben* mündet, beginnt die Strasse zu steigen, u. man erreicht ungefähr nach 1 St. die Höhe der Thalwand, wo nach r. der Weg nach Bad St. Leonhard (S. 99) abzweigt. Im Gurkthale angelangt, geht es nun nordwestl. gerade nicht eben, aber auch nicht bergig fort (r. die Abhänge des *Knittel*, 5382', u. theilweise des *Kruckenberges*, 5846', l. die Gehänge des bewaldeten *Dörnbaums*); man erreicht in 1 St. *Gemsau*, 2977, evangelisches u. katholisches Pfarrdorf (Wirthshaus gut), dann *Maitratten*, $\frac{1}{2}$ St., u. (r. am sonnseitigen Bergeshang *Zedlitzdorf*) *St. Margarethen* in der Reichenau (Wirthshaus; Ort r. der Strasse u. jenseits der Gurk), $1\frac{1}{2}$ St. Nun dreht sich bald bei dem Dorfe *Pattergassen* die Strasse hart am Fusse der südl. Abhänge des *Rodresnock**, 7312', der Gurk entlang gegen N. in ein üppig grünes, von vielen Almen umgebenes Thal, aus dessen Hintergrunde der wiesenbemattete *Rinsennock*, 7763', am Uebergange der *Turracherhöhe* hervorblickt. In kaum 2 St. ist der Ort *Reichenau* erreicht (Gasthaus des *Lax*, vulgo *Schiestl*, sehr gut, Führer zu erfragen, Fahrgelegenheiten zu haben, aufmerksame Bedienung u. nicht theuer), Pfarrdorf, 3350', mit 242 E., Postamt, in Mitte hoher Alpen gelegen.

Ausflüge von Reichenau:

1) ins Gartenthal**) (*Reichenauer Garten* genannt), 4 St., zum Ochsenbret, 1 St., *Leitersteig*, $1\frac{1}{4}$ St., u. von da entweder auf den noch in Kärnten liegenden *Winterthalnock*, 7474', $1\frac{1}{2}$ St., od. auf den in Steyermark liegenden *Eisenhut*, 7721', $2\frac{1}{2}$ St.: zuerst ein Stück auf dem auf die Turracherhöhe führenden Weg bis zur Einmündung des *Saureggerbaches*, 1 St., dann r. hinauf nach *Saureggen*, Dorf, 4600', 1 St., u. auf Alpenweg bis zur Theilung des Alpenthales, 1 St. Nun in die l. höhere Thalstufe (herrliches Alpenwiesenthal mit felsiger Umwandung), 1 St., u. von dort sehr steil über Alpen-

*) Die kuppenförmigen Bergspitzen der alpinen Region werden in der ganzen Gebirgsgruppe „Nocks“ genannt.

**) In den nach N. abfallenden Felsengehängen nicht sehr zahlreich die in den Alpen höchst selten vorkommende *Saxifraga hieracifolia*, eine nordische Pflanze, die hier gewiss ihren südlichsten Standort hat.

wiesen auf das Ochsenbret, steiniges Plateau (Aussicht nach N. zum Eisenhut u. Winterthal, südl. über den jenseits des Gurkthales liegenden Kaiserberg u. Willauerneck, auf die in weiter Ferne eine riesige Felsenmauer bildenden Karawanken). Wer von hier aus den Eisenhut od. Winterthalnock besteigen will, gelangt in nordöstl. Richtung theils auf dem Weg, welcher von Turrach über die Höhe nach Kärnten führt, theils auf einem durch die südöstl. Felsenhänge hinziehenden Steig, den sogen. „Leitersteig“, auf einen breiten begrastem Sattel, $1\frac{1}{2}$ St.; dann entweder von hier gerade auf den Winterthalnock, 1 St., od. auf einem betretenen Pfad fort über Alpenweiden am westl. Abhange des Winterthalnocks an den Fuss des Eisenhut, $1\frac{1}{4}$ St. (unterwegs Wasser, aber weit u. breit keine Hütte). Von hier unterhalb des Grates auf den Gipfel, $\frac{3}{4}$ St., ziemlich steil. (Aussicht vom Eisenhut*) ist mehr ernsten Charakters, aber interessant u. lehrreich, da der Gipfel als höchster Punkt der Gruppe die ganze Gegend beherrscht, dem östl. Ende der Gletscherwelt auf 6 M. gegenüber steht, u. sowol der Zug der sogen. Niederntauern bis zum Hochzinken, als auch die lange Kette der südl. Kalkalpen bis zum Ursulaberge zu sehen ist. Die vorzüglichste Ansicht bietet die durch ihre Schneemassen sich auszeichnende Hochalpenspitze, 10689', im Maltathale. Neben ihr erscheinen das Sauleck, 9746', der Hainer, 9784', der Sonnblick, 9571', u. zahlreiche andere über 9000' hohe Bergspitzen. Von NO. an beginnt die lange Kette der Niederntauern, 8500'—9000', zwar firn- u. gletscherfrei u. auf den Westgehängen meist bemattet, jedoch in scharf geschnittenen Kaminen u. Felshörnern stolz aufstrebend. Dominirende Punkte sind das Weissack am Mursprung, das Mosermannl, Weissneck bei Tweng, das Gurgpatscheck, der Hundsstein, das Hocheck, der schlanke Gipfel des Kasseck-Hochgolling, das Rothhorn u. der Proberg, mit dem zurückstehenden Gipfel der hohen Wildstelle zwischen beiden, ferner der Hochknall, Greim, Bösenstein u. die Gruppe des Zinken. Ausser der grotesken Wand des Dachsteingebirges mit ihren Zacken, ihrem Firnsaume, überragen von den nördlichen Kalkalpen nur einzelne Fragmente vorherrschend aus der Hieftauer- u. Hochschwabgegend diese Tauern. Die nächste Umgebung des Eisenhut trägt den schwermüthig stillen Charakter einsamer Hochthäler mit ihren Wäldern u. Almen. Kleine Gruppen von Sennhütten auf frisch grünem Anger od. irgend eine einsame Holzkeuchhütte auf abschüssiger, monotongrauer Berglehne sagen jedoch dem Fremden, dass auch hier Menschenherzen schlagen. Von bleibenden Wohnstätten entdeckt man aber auf 6 u. mehr St. Ferne ausser zerstreuten Bauernhäusern im Turrachergraben od. auf sonnigen Berglehnen bei Predlitz u. Stadt nur das bescheidene Wirthshaus in der Flattnitz mit dessen weissleuchtendem Kirchlein. Jenseits dieses auf einem geräumigen Sattel des Hauptrückens, gegen 5000' hoch inmitten von Almen gelegenen Weilers, setzt die Centralkette über den Kirbisch, die Frauenalpe bei Murau, die Kulupe u. Kriebenzen mit zahmem Charakter östl. fort, bis ungefähr in 7 Meilen Ferne der Blick dem mächtigen Querrücken der Zirbütz- u. Saulpe begegnet, welche inselartig von der Mur bei Judenburg bis zur Drau bei Völkermarkt ziehend u., auf der südl. Schulter von der Korpalpe überragt, die Aussicht nach O. abschliesst. Der Blick in die Unterkärntner Niederung ist durch den $\frac{1}{2}$ M. fernen Schwalbenkogel zum Theil verkümmert, doch sieht man einige Bergkirchen, das Schloss Gradisch unweit Feldkirchen, u. aus der Ebene von Klagenfurt ein Stück Wörthersee, Eberndorf etc. Oberkärnten bietet in seinem Innern ausser der Villacher Alpe, dem Reisskofel, Staff u. der sich an die südl. Nachbarn des Hochalpenspitzes anlehrende Kreutzkogelgruppe wenig markirte Bergformen u. gar keine Tiefpartien. Prachtvoll aber ist auf der ganzen mittägigen Grenze der Rahmen des Kärntnerlandes: der lange, theilweise wild zerbrochene, im Dufte der Ferne verklärte Zug der südl. Kalkalpen. Vorzüglich sind es in der hinteren Reihe das schöne Massiv der Steiner-

*) S. Simonschek, Jahrbücher des österr. Alpenvereins.

(Sulzbacher-) *Alpen*, u. die ihre Nachbarn überragenden Stöcke u. Hörner des *Triglav*, *Manhart*, *Canin* u. *Wischberg*, die den Blick immer u. immer wieder fesseln. Weit im SW. aber, perlfarbig u. weiss drapirt, abenteuerlich, bleich u. traumhaft, stehen in ganzer Grösse die Dolomitriesen des Piavegebietes. *) Abstieg nach Turrach (Wirthshaus beim *Bergmann*) über einen nordwestl. Rücken, $2\frac{1}{2}$ St., nach Flattnitz (S. 97) entweder zurück zum Leitersteig, 2 St., über diesen, u. dann in östl. Richtung fort auf betretenem Weg zu den *Heidner-* (*Hadner-*) *Hütten*, 2 St., u. dann nördl. hinab nach Flattnitz, 1 St., od. in östl. Richtung steil ab über Felsen u. Grasplätze zum *Diestlingssee* *), $1\frac{1}{4}$ St., über einen niedern Höhenrücken östl. zur *Bischofsberger-* (*Pischelsberger-*) *Hütte* (gute Alpenkost), $1\frac{1}{2}$ St., durch Wald in die *Glanackenalpe*, $1\frac{1}{4}$ St., u. wieder über einen niederen Höhenrücken nach *Flattnitz*, 1 St. (S. 97). Wer vom Ochsenbret wieder nach Reichenau zurückgeht u. vielleicht den Eisenhut (bequemer u. kürzer) von Turrach besteigen will, steigt in den östl. Theil des *Sauregger Alpentales* über die *Kaserhöhe* ab, $\frac{3}{4}$ St.; von hier sich l. haltend auf Steig am Westgehänge der *Torreralpe* (*Spitzkogel*) zur *Moritzhütte*, $1\frac{1}{4}$ St., u. auf gutem Fussweg (unterwegs das interessante grosse *Lorenzer Alpentorfmoor*) nach *St. Lorenzen*, 4660', kleines Alpenpfarrdorf (Wirthshaus sehr einfach), $1\frac{1}{4}$ St., u. durch den Graben hinaus nach Reichenau, $1\frac{1}{2}$ St., od. von *St. Lorenzen* östl. über den Sattel „*bei drei Kreuzen*“, $1\frac{1}{2}$ St., durch die Sonnseite *Sirnitz* hinab ins *Gurkthal* nach *Sirnitz*, 2 St., Bad *St. Leonhard*, $1\frac{1}{4}$ St. (S. 99); —

2) auf die Turracherhöhe, 5512', zum Turrachersee u. Besteigung des *Rinsennock* (Turracher Höhe 3 St., von dort auf den *Rinsennock* $2\frac{1}{2}$ St.): ausserhalb Reichenau etwa $\frac{1}{4}$ St. auf das l. *Winkelbachufer*, dann fort bis zur Einmündung des *Saureggerbaches* (tiefe Kluft), $\frac{1}{2}$ St., nun grade aus (l. führt der Weg in den *Reichenauwinkel* u. zur *Stangalpe*) sehr steil aufwärts, meist durch lichten Wald, zuletzt Arven (l. Abhänge des steil abfallenden *Rinsennocks*, r. *Schobernock*), zur Höhe, 2 St.; dann noch einige Schritte, u. der herrliche *Turracher See* breitet sich r. der Fahrstrasse aus, an dessen westl. Rande der Weg in 15 Min. zum *Alpenwirthshause* (bereits auf steyermärkischem Boden, gute Unterkunft, Wein, Kaffee u. Mehlspeisen stets zu haben; Fleisch rathsam von Reichenau mitzunehmen, da solches auf der Alpe nicht immer zu erhalten ist; auch Führer u. Träger zu bekommen). In der Nähe Hochofen, Steinbruch, Eisengruben.

Ausflüge vom Turracher Alpenwirthshaus:

a) auf den *Schobernock*, etwas nordöstl., nahe 7000', u. zum Schwarzsee, 2 St.: vom Wirthshause zum Turracher

*) Botanische Vorkommnisse am Eisenhut: *Cochlearia grönlandica*, *Saxifraga cernua* u. *hieracifolia*, *Sempervivum Wulfenii*, *Eritrichium nanum*, *Androsace Pacheri*.

**) Hier im Moose die seltene Binse *Inucuscastaneus*.

See, dann l. am Rande desselben zum Steinbruch, u. auf schlechtem Fahrweg ansteigend wieder gegen N. zurück auf ein kleines mooriges Plateau zum Schwarzsee (kleiner ummoorter dunkler Seespiegel), 40 Min., dann theils durch lichten Wald, meist aber Alpenrosengestrüpp, auf den Höhenrücken u. nordwärts über Stein zum Gipfel, der sich dann ostwärts zum *Ochsenbret* u. der *Kaserhöhe* im *Reichenauer Garten* hinzieht. Aussicht (nur auf umgebende Gebirge u. Karawanken; gerade nordöstl. gegenüber der Eisenhut, jenseits der Turracherhöhe der Rinsennock u. die Alpen jenseits des Predlitzthales mit dem Königsstuhl). — Abstieg nordwestl., aber sehr steil, u. Vorsicht erforderlich, zum *Kleinsee*, $\frac{3}{4}$ St., u. von hier auf Weg nordwärts zum Alpenwirthshaus, $\frac{3}{4}$ St., od. südwärts über die *Moserhütte* nach *Saureggen* u. *Reichenau*, $1\frac{3}{4}$ St.; —

b) auf den *Rinsennock*, 7362': vom Wirthshause westl. über Sumpfwiesen zum unteren Alboden, dann etwas nordwestl., u. zuletzt südl. gewendet auf den vom Rinsennock nach N. abdachenden Rücken, $1\frac{1}{4}$ St., auf dem Rücken fort über kurzen Rasen zur Höhe, $1\frac{1}{4}$ St. Aussicht ähnlich der des Eisenhut, sehr umfassend. Abstiege: auf den Sattel zwischen *Rinsenu.* *Gregorlenock*, $\frac{3}{4}$ St., steil ab, u. dann nordwärts durch den *Werchzirm* (*Predlitzgraben*) nach *Turrach*, $2\frac{1}{2}$ —3 St.; od. nordwärts auf einem Steige über die Südabhänge des Rinsennock bis zum Zusammenfluss vom *Winkel-* u. *Saureggerbache*, 2 St., *Reichenau*, $\frac{3}{4}$ St. — Man kann auch vom Rinsennock in westl. Richtung, ohne ins Thal zu steigen, über den *Gregorlenock*, 3 St., *Rothkofel*, 1 St., *Stangennock* $1\frac{1}{4}$ St., auf den *Königsstuhl* (III. 8. A. 2.), 1 St., gelangen, od. vom *Gregorlenock* zur *Stangenscharte* (ober dem *Rosenthal* im hintersten *Winkel Reichenau*), $\frac{3}{4}$ St., absteigen, von wo ein Fusssteig hinab in den *Leobengraben*, $1\frac{1}{2}$ St., ein anderer unter den Gehängen des *Rothkofels* u. *Stangennocks* in $1\frac{1}{4}$ St. ins *Karlbath* (III. 8. A. 2.) führt; —

3) auf den *Falkert* u. *Rodresnock*, 7296', 5 St.: auf gutem Wege zuerst in südwestl. Richtung aufwärts bis zu einem Gehöfte, $\frac{1}{4}$ St., dann nördl. fort durch Wald u. nicht besonders steil zur *Rotrastenalpe*, $1\frac{3}{4}$ St. (gegenüber östl. die Kirche u. Dorf *St. Lorenzen*, etwas südl. davon der *Kruckenberg*, 5946'), von hier westl. über den *Faden* (prächtige Alpenwiesen, vor sich r. den spitzen *Falkert*, l. den stumpfen *Rodresnock*) in $1\frac{1}{4}$ St. zur *Falkertalpe* (mehrere Hütten) u. dem daneben liegenden *Falkertsee*; dann r. über Wiesen auf den nach N. abdachenden Höhen-

*) Auf der Höhe das seltene wollige Hornkraut, *Cerastium lanatum*, in den östl. grasigen Steilgehängen die schöne wollige Aschenpflanze *Cineraria lanata*, Speik (*Valeriana celtica*) hier, wie auf allen diesen Höhen, massenhaft.

rücken, $\frac{3}{4}$ St., u. auf den Kamm südwärts auf den nach S. in schroffen Wänden abstürzenden Falkert, 7200'. Von Falkert hinab auf einen Sattel, $\frac{1}{2}$ St., u. wieder südl. hinan zum Rodresnock, $\frac{3}{4}$ St. Abstieg von diesem direkt zur *Falkertalpe*, nordöstl. bequem, 1 St. Aussicht lohnend, namentlich gegen die Alpen von Kanning u. über diese hinaus auf die beiste Hochalpen-spitzgruppe. Abstiege: a) vom Falkert auf das etwas nordwärts gekehrte *Hundsfeldereck*, $\frac{1}{2}$ St., u. über dessen nordöstl. abfallenden Rücken zur *Schiestalpe* (Käserei des *Laax* in Reichenau), $1\frac{1}{4}$ St., hinaus nach Reichenau, $1\frac{1}{2}$ St., od. vom Hundsfeldereck etwas weiter westl. auf den Felsenkamm (Steig nordseitig), etwa $\frac{1}{2}$ St., dann nordwärts hinab zur *Maierling-* (*Marlinger-*) *Alm* u. durch den Graben zurück nach *Reichenau*, 3 St., endlich westl. über Weiden hinab in den *Hundsfelder-* u. durch diesen in den *Oswaldergraben*, dann jenseits hinauf nach *St. Oswald*, Pfarrdorf (Wirthshaus), $2\frac{1}{2}$ —3 St., von *St. Oswald* Uebergang nach *Kanning* (III. 8. B.) über das *Scharfl*, $1\frac{1}{4}$ St., u. durch die *Langalpe* hinab, $1\frac{1}{2}$ St.; — b) vom Rodresnock durch den *Oberen Dolzengraben* südwestl. hinab in den *Oswaldergraben*, $1\frac{1}{2}$ St., u. hinauf jenseits nach *St. Oswald*, $\frac{1}{2}$ St., od. grade südl. ab durch die *Ferse* u. den *Zirknitzergraben* nach *Bad Kleinkirchheim* (*Badenwirth* sehr gut), 2 St., od. über die *Falkertalpe*, 1 St., u. durch den *Seebachgraben* ins Thal u. nach *Reichenau* zurück, $2\frac{1}{2}$ St.

Uebergänge von Reichenau:

1) auf der Fahrstrasse über die *Turracherhöhe*, 3 St. (S. 110), hinab nach Turrach in Steyermark, 2 St. Von Turrach durch den *Predlitzgraben* hinaus nach *Predlitz* (*Steinerwirth*), 2 St., ins *Murthal* (A. 1. b.).

Ausflüge von Turrach:

1) auf den *Eisenhut*, 7721', über einen Rücken östl. fortwährend steil aufwärts auf den Grat, u. über den kleinen *Eisenhut* auf den Gipfel, $3\frac{1}{2}$ St.; —

2) zum kleinen, höchst malerisch gelegenen *Diestlingsee* am Nordgehänge des *Eisenhut*, u. in den hintersten *Wildangergraben*, 3 St.; —

3) auf den *Schwalbenkogel* (*Winterthalnock*), 4 St. Da dieser Berg dem *Eisenhut* nur um wenige Klafter an Höhe nachsteht, dagegen die Niederungen *Kärntens* besser beherrscht, als dieser, andererseits aber die Abstürze des *Eisenhut* selbst dem Auge einen Ersatz bieten für das durch ihn gedeckte kleine Stück der *Tauernkette*, so steht das *Panorama* vom *Schwalbenkogel* dem des *Eisenhut* nicht nach; —

4) zum *Leitersteig* (zugleich Uebergang nach *Kärnten*), ein auf der *Mur-Drauwasserscheide* in einer Höhe von circa 7000'

in den südöstl. Felsengehängen eingeschnittener Alpenfahrweg mit hübscher Fernsicht, u. zwar von Turrach durch den *Gauseckgraben* auf Fusspfad an mehreren Alpenhütten vorbei in 3 St. —

Die Touren 1, 2, 3, 4 lassen sich in der Reihe: *Diestlingsee*, 3 St., *Eisenhut*, 2 St., *Schwalbenkogel*, 1 St., *Leitersteig*, 2 St., u. zurück nach Turrach, 5 St., od. nach Kärnten über die *Hadnerhöhe* nach *Flattnitz*, 1 St., od. *Reichenau*, 5³/₄ St., als allerdings sehr starke Tagestour zusammen machen (Proviant mitzunehmen); —

5) auf den Königstuhl, 7375': durch den *Predlitzgraben* r. von der Strasse südwestl. hinan auf die *Stangalpe*, 3¹/₂ St. (guter Weg), öde Gegend, daselbst Bergbau, dann r. aufwärts steil in 1¹/₄ St. zum Gipfel. Aussicht s. III. S. A. 2. Abstieg nach SW. ins *Karlbath*, 1 St., u. durch den *Leobengraben* zur Poststrasse u. nach *Gmünd*, 4¹/₂ bis 5 St. (III. S. A.), od. nördl. ab in die *Rosenikalpe*, 3¹/₄ St., u. durch dieselbe hinaus nach *Innerkremis*, 2¹/₂ St., *Kremsbrücken* an die Reichsstrasse, 2¹/₂ St. (III. S. A. 2.); —

2) in die *Flattnitz*, 7 St.: entweder über *Saureggen* od. *St. Lorenzen* zum *Leitersteig*, 4 St., u. über die *Heidnerhöhe*, 2 St., nach *Flattnitz*, 1 St. (unterwegs Hütten), od. auf *St. Lorenzen*, 1¹/₂ St., u. durch den *Gurkgraben* zur *Kerschbaumeralm*, 2¹/₂ St., hinüber auf die *Heidner- (Hadner-) Höhe*, 1¹/₂ St., *Flattnitz*, 1 St., u. von hier entweder östl. über *Oberhof*, 1¹/₂ St., *Metnitz*, 1¹/₂ St., *Grades*, 3¹/₄ St., *St. Salvator*, 1¹/₂ St., nach *Friesach* (S. 92), od. nordwärts (nicht lohnend) in 4¹/₂ St. (unterwegs *Moserwirthshaus*), nach *Stadl (Post, Fleischer)* ins *Murthal* u. nach *Murau*, A. 1. b., (Kaufmann *Rien*, *Bräuhaus*, *Strobl*) in 3¹/₂ St., od. nach *Predlitz*, 1 St., endlich südwärts über einen kleinen Berggrücken, meist durch schönen Wald, nach *Weissberg*, 2¹/₂ St., *Glödnitz*, 1¹/₂ St., dann l. auf der östl. Thallehne nach *Altenmarkt* u. *Weitensfeld* ins *Gurkthal* (S. 97); —

3) ins *Lieserthal*, durchschnittlich 10 St.: a) zur *Falkeralpe*, 3¹/₂ St., dann über *Wiesen* auf das *Hundsfeldeck*, 1 St., fort auf dem Kamm bis zum Anstiege auf den *Klomnock*, 1¹/₄ St., dann in einer Höhe von über 6000' weiter am südl. Gehänge desselben (schöner Anblick des Triglav) zum *Oswalderschartl*, 3¹/₄ St., nun über den Rücken nordwärts auf Weg steil ab in die *Grundalpe*, 5098' (Hütten, vormaliges k. k. *Gestüt Ossiach*, jetzt verpachtet; im hintersten Theile des Grundes, wo man von der Scharte, herabsteigt, herrliches Wasser), 3¹/₄ St., hinaus in den *Leobengraben* (ins *Karlbath* 1 St.), 1¹/₂ St., u. durch denselben an die Poststrasse, 3 St., u. nach *Gmünd*, 1¹/₂ St., od. nach *Rennweg*, 1¹/₂ St. (III. S. A. 2.). Diese Uebergangstour, allerdings die stärkste, kann bei zeitigem Aufbruche dennoch an einem Tage gemacht werden u. ist überaus lohnend: erste Ruhe etwa bei den *Falkerthütten*, Mittagsruhe in der *Grundalpe*, dann nach Belieben im

Leobengraben (andere Alpenhütten als diese, u. anfänglich *Rotrasten*, werden nicht berührt, da alle viel tiefer in den Gräben liegen); — b) über die *Stangenscharte*, 6495'*) : von Reichenau zuerst auf der Turracher Strasse, kaum $\frac{3}{4}$ St., dann westl. an dem Reichenauer *Winkelbach* mählich aufwärts (lange Zeit guter Weg, zuletzt Fussessteig) zur Alpe im *Rosenthal*, $3\frac{1}{4}$ St., dann auf die *Stangenscharte* (auch *Schneeegrube* genannt), $\frac{3}{4}$ St. Nun entweder grade westl. durch den Graben ab, $1\frac{1}{4}$ St., od. über *Karlbath*, 1 St., in den *Leobengraben* zu einer grossen Köhlerei, $\frac{3}{4}$ St., u. hinaus an die Poststrasse wie sub a); —

3) ins *St. Oswaldenthal* u. nach *Kanning* (III. 8. B.), siehe a) Besteigung des *Falkert* u. *Rodresnock* (S. 111), od. b) von der *Falkertalpe* auf das *Oswalderschartl*, 3 St., u. von hier südwestl. hinab nach *Kanning*, $2\frac{1}{2}$ St. (III. 8. B.).

Von *Pattergassen*, wo sich die Hauptstrasse nordwärts nach Reichenau zieht, zweigt in westl. Richtung die Fahrstrasse ab, welche in 6 St. nach Millstatt (III. 8. B.) führt, u. zwar nach *Kleinkirchheim* (gutes Gasthaus beim *Badewirth*), 1 St.

Von hier Besteigung des grade nordwärts gelegenen *Rodresnock*, 7269', durch die *Frohalm*, $3\frac{1}{2}$ St., der südl. gelegenen *Kaiserburg* u. des *Wöllanernock*, 6768', 4 St., von wo hinab nach *Afritz* od. *Ariach*, $2\frac{1}{2}$ St. (S. 88).

Dann weiter über *Pach*, $\frac{1}{2}$ St. (r. mündet der *Oswaldergraben*, durch welchen in 4 St. über das *Oswalderschartl* in die *Grundalpe*, *St. Peter* nach *Radenthein*, $1\frac{1}{2}$ St. (III. 8. B.), u. über *Döbriach*, dann entlang des nördl. Seeufers nach Millstatt, 3 St. (III. 8. B.). Bei Radenthein südöstl. Abzweigung einer Fahrstrasse über *Feld* u. *Afritz* (*Feld-* od. *Brenn-* u. *Afritzersee*-chart an der Strasse) nach Villach, 8 St. (S. 82).

*) Reiche Fundgrube fossiler Pflanzenabdrücke, reiche Flora.

Zweite Abtheilung.

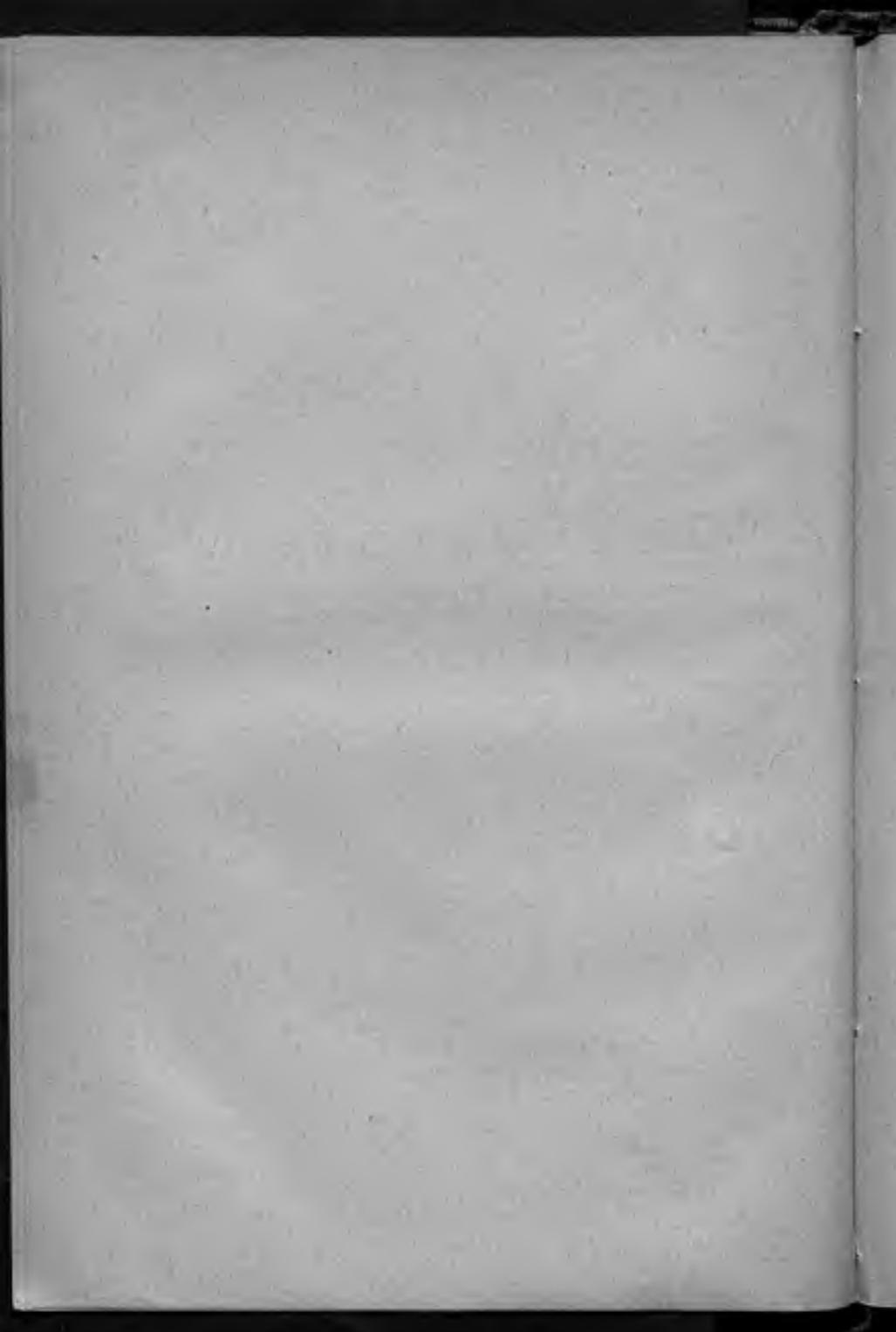
O b e r k ä r n t e n .

III. Lienz — Villach.

IV. Das Gailthal (Villach — Lueckau).

V. Das Kanalthal (Villach — Tarvis).





III. Lienz—Villach.

Eisenbahn, ein Theil der Franzensfeste-Marburger, speciell Kärntnerbahn genannt: täglich mehrere Züge. Stationen: Dölsach, III. 1., Nikolsdorf, III. 2., Oberdrauburg, III. 3., Dellach, III. 4., Greifenburg, III. 5., Kleblach-Lind, III. 6., Sachsenburg, III. 7., Spital, III. 8., Feistritz-Paternion, III. 9., Villach.

Von Lienz, 2205' (s. Eingangslinie D.), berührt die Eisenbahn, bei fortwährend schönem Ausblick auf die grossartige Bergumrandung des Lienzer Thalkessels (r. *Rauchkofel*, *Spitzkofel*, *Laserzwand*, *Hochstadel*, *Unholden*, l. *Gaimberg*, *Iselsberg*, *Hochziethen*, *Thonkofel* etc.), in rascher Folge die noch auf tiroler Boden liegenden Stationen Dölsach, 2036' (III. 1.), Nikolsdorf, 1973' (III. 2.), und überschreitet dann, unweit der Grenze, mittelst einer Gitterbrücke von 210 Fuss Spannweite, die Drau, worauf man in wenigen Minuten zur ersten kärntnerischen Bahnstation Oberdrauburg, 1932' (III. 3), gelangt, einem Marktflecken in romantischer Lage, über welchem sich vor 300 Jahren auf den Felsenwänden drei stattliche Burgen als Grenzhüter, erhoben, die jedoch schon lange in Ruinen liegen. Unterhalb Oberdrauburg übersetzt die Bahn auf einer Gitterbrücke mit zwei Oeffnungen von je 97' die Drau, um nun das l. Ufer derselben bis Villach nicht mehr zu verlassen. Das Thal — hier speciell Oberdrauthal genannt — beginnt sich zu verengen: an den nördl., theils bewaldeten, theils hoch hinauf bebauten Berghängen zeigen sich die Ortschaften *Rittersdorf* u. *Irschen*, das südl. Kalkgebirge (vorzüglich der bleierzführende *Jauken*) dagegen hat nur schmale Waldstreifen an seinem Fusse, darüber hinaus zeigt es nichts als wilde Schroffen; das Schloss aber an der Felswand, welche steil in die Drau abstürzt, ist *Schloss Stein*. Die nächste Station ist Dellach, 1882' (III. 4.), am Ausgange des *Drassnitzthales*; nordöstl. davon liegt am Fusse des *Knoten* die Pfarre *Berg*, u. bald ist auch Station *Greifenburg* (III. 5.) erreicht, mit dem stattlichen Schlosse *Rosenberg*, das auf einem Felsenhügel, bespült von dem gefürchteten *Gnopnitzbache*, hoch über dem Marktflecken thront Grossartiger Blick auf den gegen S. sich erhebenden *Reisskofel*,

7472', einen Kalkkoloss, der mit seinen Wänden u. Geröllhalden einen ganz besonderen Kontrast zu den nordwärts gelegenen wiesenreichen Urgebirgsalpen bildet, aus deren hintersten Thälern schon von Drauburg an u. im weiteren Verfolge des Drauthales bis Sachsenburg die theilweise beschneiten Hochgipfel des *Scharnik*, *Hochkreutz*, *Kreuzeck* u. *Salzkofel* hervorschauen. Wenn wir die Karte zur Hand nehmen, so muss uns hier der nun beginnende widernatürliche Lauf der Drau besonders auffallen; denn statt in gerader Richtung gegen O. die Einsattelung zwischen dem *Nockberge* u. der *Grafenweger Höhe* zu durchbrechen u. fortgesetzt die Scheidewand der Central- u. südl. Kalkalpen im Becken des Weissensees u. im Weissenbachthal bis Paternion zu bleiben, hat sich die Drau, gegen N. wendend, mit der Wucht ihrer einstigen Gewässer mitten durch den Urgebirgszug der *Kreuzeck-* u. *Staffberggruppe* gebrochen, um erst später, mit der *Möll* vereinigt, ihren ungehinderten Lauf nach O. wieder aufzunehmen. Die Station Greifenburg mit ihrer verwüsteten Umgebung verlassend, erblicken wir nördl. am steilen Abhange der *Gnopnitzalpe* die Schlossruine *Rottenstein*, den *Radlacher Graben*, u. an der höher ziehenden Strasse das Pfarrdorf *Radlach*. Die Bahn berührt sodann den grossen Ort *Steinfeld* am Ausgange des wilden *Graagrabens*, das zweithürmige Schösschen *Neustein* u. am weiteren Bergeshange die Dörfer *Gerlamoos* u. *Lengholz*, während jenseits der Drau über ausgedehnte Moorwiesen die Ortschaften *Gaschach* u. *Fell* mit dem schönen *Latschurgebirge* sich bemerkbar machen. Kleblach-Lind, 1772' (III. 6.), die nächste Bahnstation, zählt nur wenige Häuser, wogegen das grosse Pfarrdorf *Lind*, mit einigen Burgüberresten, jenseits der Drau u. unweit davon der *Racknitzhof* liegt. Von hier wendet sich die Bahn, dem Laufe der Drau folgend, gerade gegen N. (*Draubug*), u. zieht an dem Dorfe *Lasnig*, dem Kirchlein *St. Ruprecht*, den Ortschaften *Ober-Gottesthal* u. *Feistritz* hin, sich mühsam den Raum an den Felsenwänden erringend, welche den Fluss in einem weiten Bogen den an der alten Reichsstrasse jenseits der Drau liegenden Markt Sachsenburg (III. 7.) zu umkreisen zwingen, während Station Sachsenburg, 1733', selbst sich $\frac{1}{4}$ St. nordöstl., unweit der alten Kirche *St. Leonhard* u. der Ortschaft *Möllbrucken*, am Ausgange des allbekannten *Möllthals* (III. 7.), befindet, wo sich auch der Möllfluss in die Drau ergiesst. Nordwestl. streift nun der Blick in das untere Möllthal, worin das Pfarrdorf *Mühldorf* u. der wegen seines einstigen römischen Herkulestempels bekannte *Danielsberg* (III. 7.) liegen. Unweit Möllbrucken überschreitet die Bahn den Möllfluss auf einer Gitterbrücke von zwei Oeffnungen zu je 88 Fuss Spannweite, u. von hier beginnt das sich nun erweiternde Drauthal

mit seinem an Natureizen u. historischen Erinnerungen so reichen Lurnfelde. Diesseits der Drau zeigen sich das uralte lindenbeschattete Kirchlein *St. Magdalena* u. Schloss *Drauhofen*, nördl. der Bahnlinie die grosse Ortschaft *Pusarnitz*, Schloss *Litzlhof*, die Orte *Lendorf*, *Feichtendorf*, Schloss *Rojach*, die Ruine *Felsberg* u. zahlreiche Gehöfte am Abhange des *Hühnerberges*, endlich hart an der Drau das auf dem Schutte der römischen Stadt *Teurnia*, die sich über das ganze Lurnfeld ausgebreitet haben soll, stehende Dorf *St. Peter im Holz*; jenseits des Flusses, am Fusse der *Ortenburger Alpe* (*Guldeck*, s. III. 7.), kommen die Ortschaften *Gschies*, *Gandorf* u. *Baldramsdorf* u. die Trümmer der einst so mächtigen *Ortenburg* in Sicht. Wir erreichen den Stationsplatz *Spital*, 1691', von dem ca. 15 Min. entfernt jenseits der Lieser, nordwärts, sich der Marktflecken *Spital* mit seinem berühmten Schloss ganz stattlich präsentirt (III. 8.; von hier ins *Lieser- u. Maltathal*, III. 8. A., zum *Millstätter See*, III. 8. B.).

Von *Spital* zieht die Bahn durch vorzüglich bestellte Felder, u. wir erblicken nördl. ganz nahe am Berge die nachbarlichen Kirchen *St. Sigmund* u. *Wolfgang*, dann am Fusse des dem *Millstättersee* vorgelagerten niederen Höhenzuges des *Hochgösch* u. *Glanz* die Dörfer *Edling*, *Krisselsdorf* u. *Eichforst*, die malerisch an einem Felsenvorsprung erbaute *Magdalenenkapelle* u. das Pfarrdorf *Molzbiel*; südl. zeigen sich *St. Peter a. d. Drau* u. jenseits derselben *Ober- u. Unteramlach* am Fusse des *Sallacherkofels*. Die nächste Station ist *Rothenthurm*, 1609' (benannt nach dem nahen, schön gelegenen Schlosse, wo einst *Albrecht Graf Wallenstein* bei seinem Freunde, dem letzten Grafen von *Ortenburg-Salamanca*, als Gast weilte, u. an welchem vorüber ein anmuthiger Weg über den niedern Bergrücken ans l. Ufer des *Millstättersees* [III. 8. B.] in 1½ St. führt). An den Ortschaften *Ollsach* u. *St. Paul* vorüber gelangen wir nun nach der Station *Feistritz-Paternion*, 1590' (III. 9), welche beiden Orte jedoch ziemlich entfernt (circa 45 Min.) jenseits der Drau liegen. Die Bahn legt sich jetzt hart an die sonnseitige Berglehne, durchzieht die Dörfer *Tschegritsch* u. *Weissenstein*, wo jenseits des Flusses auf einer mässigen Anhöhe das Schloss *Kellerberg* bemerkbar wird. Nördl. bei *Puch* öffnet sich das einsame *Krassthal* (durch welches man in 2½ St. nach *Treffen* gelangt), mit Marmorbrüchen. Auf dieser Bahnstrecke, u. auch von der nächsten u. letzten Station vor *Villach*, *Gummern* (gegenüber von *Weissenbach*, wo Cementfabriken), 1553', am Fusse des *Hochpirkachberges*, präsentirt sich bereits die *Villacher Alpe* (*Dobratsch*), S. 86, nach ihrer ganzen nördl. Längenfront, u. nun geht es am südl. Fusse des *Wollanigberges* bald auf hohen Dämmen, bald durch Einschnitte am Draufer hin, bis

sich plötzlich bei *Rennstein* das Thal erweitert, u. auch schon das reizend gelegene *Villach* mit seinem stattlichen Bahnhofs erreicht ist (S. 86).

III. 1. Dölsach.

(Zugleich Uebergang nach Winklern im Möllthal, III. 7.)

Dölsach, 2293' (Gasthaus zum *Obern* u. *Untern Wirth* [*Traube*] gut; daselbst auch Pferde u. Träger zu haben), malerisch am Fusse des *Iselsbergs* gelegen, mit einer Kirche im *Rundbogenstil*, in welcher Altargemälde von *Arnold u. Deffer-egger's heilige Familie*. Ueber dem Ort Ruine *Wallenstein*.

Von *Dölsach* über den *Iselsberg* nach *Winklern*, kürzester Weg ins obere Möllthal vom *Drauthal* aus (Weg zur Noth für Einspänner fahrbar; wenn auch auf *Tiroler* Seite sehr schlecht, daher besser reiten od. zu Fuss gehen; Träger bis *Winklern* 1 Fl., Einspänner 3 Fl.): in grossem Bogen u. ziemlich steil u. sonnig zur Höhe des *Iselsbergs*, 3514', der tiefsten Einsenkung zwischen der *Schober-Petzcek*- u. der *Kreutzcekgruppe*, mit prächtigem Rückblick auf die *Kreutzkofelgruppe*, welche das *Drau-* vom obersten *Gail-(Lessach)-Thal* scheidet u. eine Fläche von 5½ □M. mit ihren über 8000' ansteigenden, abenteuerlich geformten Zähnen, Höckern, Wänden, Geröllmassen, *Almen* u. *Bergwäldern* bedeckt; vorzüglich zeigt sich hier die gegenüberstehende östl. Hälfte dieser Gruppe mit dem *Laserzkofel*, 8532', *Hochstadl*, 8428', mit dem wilden *Zabratgraben*. Man erreicht, nachdem man einige Zeit fast eben gegangen, das *Iselsberger Bad* u. gelangt von dort, beinahe fortwährend durch Wald abwärts gehend, hinab ins Möllthal zu dem an der Umbiegung desselben nach O. hübsch gelegenen *Winklern*, 3 St. (III. 6.).

III. 2. Nikolsdorf.

Nikolsdorf, 1973' (Gasthaus zum *Stern* gut, auch Führer auf *Hochziethen*, 2—2½ Fl., u. *Hochstadl*, 3—4 Fl., zu erfragen), letztes *Tiroler* Dorf.

Bergbesteigungen von Nikolsdorf:

1) auf den *Hochziethen*, 7816', 4 St., bequem; auf der Höhe grosses Plateau, schöner Blick auf die *Glocknergruppe*, das nahe an 9000' hohe *Scharnik* der *Kreutzcekgruppe*, die im S.

gegenüber liegenden *Unholden*, *Schatzbüchel*, *Jauken* u. die imposanten Gipfel der dahinter emporstrebenden südl. Gailthaler Alpen: *Polinik*, *Köllinkofel*, *Kellervand* etc.; —

2) auf den Hochstadl, 8428^{*}): am besten als 1 $\frac{1}{2}$ Tagtour einzurichten, um am frühen Morgen auf der Spitze zu sein. Südl. des Bahnhofes überschreitet man die Drau u. geht auf einem Fussweg, der sich am Fuss des Hochstadl durch Wald u. Gerölle dahinzieht, in 1 $\frac{1}{2}$ St. nach *Pirkach*. Von dort bis zu den Alpenhütten (*Pirkerkammern*) hat man 2 $\frac{1}{2}$ St. sehr steilen Ausstieges; von den Hütten, wo man leidlich übernachten kann (im August Heulager), gelangt man in 2 $\frac{1}{2}$ St. über theilweise wol nur für schwindelfreie Bergsteiger passirbare Stellen zum Gipfel. Prachtvolle Fernsicht (vielleicht die schönste aller Höhen der ganzen Kreuzköfelgruppe: nördl. die *Riesenerferner*-, *Venediger*-, *Glockner*- u. *Hochalpenspitzgruppe*, südl. die *Gailthaler Alpen* mit dem *Paralba*, *Köllin*, *Polinigg* etc., südwestl. die Dolomite Südtirols u. der Provinz Belluno, östl. schweift der Blick bis an den *Triglav* u. die Karawanken; Fragmente des Drauthales sehr malerisch).

III. 3. Oberdrauburg.

(Zugleich Uebergang ins Gailthal, IV., u. Möllthal, III. 7.)

Postverbindung ins Gailthal.

Oberdrauburg, 1932' (*Post* u. *Manhart* sehr gut), Marktflecken mit 595 E., 1868 total abgebrannt u. seitdem theilweise wieder hergestellt, Postamt etc., sehr malerische Lage; von den Burgruinen über dem Markt prächtiger Thalanblick.

Touren von Oberdrauburg:

1) über den Gailberg nach *Kötschach* (IV.), guter fahrbarer Weg, 3 St. Malerischer Anstieg durch den *Gailberggraben* auf theils in Felsen gesprengten Serpentin; auf der Höhe Aussicht auf die südl. Gailthaler Alpen; jenseits über *Laas*, kleines Dorf mit gothischer Kirche vom Jahr 1535, durch den *Osselizengraben* hinab; —

2) Besteigung des Hochstadls: über *Pirkach*. $\frac{3}{4}$ St.; Weiteres s. o.; —

3) Uebergang ins Möllthal: über *Zwickenberg*, östl., in mässiger Höhe unter dem *Thonkofel* vorüber durch den *Feld- u. Lainachgraben* nach *Lainach*, 8 St. (III. 7.); —

*) Seltene Flora, besonders zu nennen: *Ranunculus Segneri*, *Draba tomentosa* u. *Wahlenbergii*, *Androsace Hausmanni*, *Carex ornithopodioides*, *Anthemis alpina*, *Valeriana supina*, *Saussurea alpina* etc.; vorzüglich zu empfehlen sind Botanikern, welche Anfang August den Hochstadl besuchen, die Wiesen, die sich von den *Pirkerkammern* zu den Felswänden ziehen, u. die höchsten Felsen.

4) Uebergang ins Lessachthal: über *Pirkach* durch den *Pirknergraben*, einen Sattel östl. vom *Riegenkopf* passierend, nach *Liesing* im Lessachthal, 8—10 St. (IV.).

III. 4. Dellach.

(Zugleich Uebergang ins Möllthal, III. 7.)

Dellach, 1882', zerstreut liegendes Pfarrdorf mit 215 E. (*Taurer* recht gut, wo auch Führer zu erfragen).

Bergbesteigungen von Dellach:

1) auf den *Jauken*, 7102', über den *Bleibergbau*, bis wohin Fahrstrasse, 5—6 St. (leichter vom *Gailthal* aus, [IV.]); —

2) auf das *Hochkreutz*, nahe 9000', 8—9 St. (Tour von 1½ Tagen, höchst lohnend u. wenig beschwerlich): von Dellach steiler Anstieg über das *Mössl* bis zu den letzten *Drassnitzerbauern*, 1¼ St., dann l. durch die *Drassnitzschlucht* bis zur Wegscheide zwischen *Oberer* u. *Unterer Drassnitzalpe*, 2 St.; nun l. hinauf in die *Untere Drassnitzalpe*, ca. 5400', 1 St. (Alpenhütten, nothdürftig zu übernachten). Von da malerischer Aufstieg in das hohe *Gusgenthal* (*Pferdealpe*), 2 St., dann ziemlich bequem auf das *Hochkreutz*, dem westl. höheren Gipfel des in der Generalstabskarte verzeichneten *Sandfeldkopfes*, 2½ St. (Wasser aus der oberen *Gusgen* mitzunehmen, auf der Höhe nur Schneewasser-*rinnsaale*, welche im August trocken sind). Prachtvolle Aussicht: (*Kreutzeckgruppe*: *Scharnik*, *Wüdhornspitze*, *Kreutzek*, *Pollinik*, *Hochdristen*, *Thonkofel*, *Knoten* etc.; *Karawanken*, *Terglou*, *Canin*, *Wischberggruppe*, *Gailthaler Alpen* u. *Kollinkofel*, u. darüber die *Dolomitriesen* aus dem *Piavegebiete*; *Rosskofel*, *Jauken*, *Schatzbüchel* u. *Unholden*; von NO. nach NW. in unmittelbarer Nähe, nur durch das Möllthal getrennt, die ganze Gletscherreihe vom *Glockner* mit der *Pasterze* in ihrer ganzen Ausdehnung, *Herzog Ernst*, *Ankogel*, bis zur *Hochalpenspitze*). — Der Abstieg kann viel kürzer, aber beschwerlicher durch die Wände des *Gonhorn* ins *Rennsfeld* zur *Oberen Drassnitzhütte* in 2½ St., od. durch das *Kirschenthal* zur *Oberen Drassnitzalpe* genommen werden; —

3) auf die *Hochdristen*, nahe 8000', ca. 9 St.: zur *Oberen Drassnitzalpe*, ca. 5 St., von da zur Spitze, 4 St. Rückweg von der *Alpe* entweder über den *Knoten*, 6200', nach *Berg*, 1 St. östl. von Dellach, 3½ St., od. über die *Asam-* od. *Mitteralpe*, durch die *Gnopnitz* in fast gleicher Zeit nach *Greifenburg* (S. 123); —

4) auf das *Scharnik*, 8800', 6 St.: über die *Untere Drassnitzalpe*, beschwerlich. Abstieg über die *Bennberger Alpe* nach *Irschen*, 4½ St., welches von *Oberdrauburg* u. Dellach je 1½ St. entfernt (*Fahrstrasse*).

Uebergänge von Dellach ins Möllthal (sämmtlich nicht besonders lohnend, dabei weit u., ohne zu übernachten, nur von vorzüglichen Gängern zurückzulegen): über die *Untere Drassnitzalpe* durch die *Gusgen* (s. oben), zur *Kreitzelscharte*, über diese in den *Lamitzgraben* u. nach *Rangersdorf*, ca. 12 St., III. 7., (zu übernachten nur in der Drassnitzalpe, daher etwa Nachmittags in Dellach aufzubrechen, auf der Unteren Drassnitzalpe übernachten, u. nächsten Tag ins Möllthal); — 2) unter Besteigung des *Hochkreuzes* (S. 121) hinab in die *Stalleralpe* (beschwerlicher Abstieg) u. über die *Untergössnitzalpe* durch den *Wöllagraben* nach *Stall*, 14 St.; — 3) zur *Oberen Drassnitzalpe* u. über den vom *Sandfeld* sich nördl. zum *Kreutzeck* wendenden Kamm in die *Stalleralpe* (beschwerliches Steigen auf beiden Seiten), u. durch den *Wöllagraben* hinaus, 14 St.

III. 5. Greifenburg.

(Zugleich Uebergang über den Kreuzberg ins Gailthal, IV., u. Uebergänge ins Möllthal, III. 7.)

Greifenburg (*Naggler, Asam, Ertl, Post* gut), Markt flecken mit 639 E., Postamt, Bezirksgericht, Steueramt, Fürstl. Rosenberg'sches Schloss, wo im Jahre 1295 Herzog Meinhard von Kärnten aus dem Geschlecht der Grafen von Tirol gestorben; Blick vom Markt auf den *Reisskofel*; *Gnopnitzbach*, gefürchteter Wildbach, grosse Schutzbauten.

Bergbesteigungen von Greifenburg:

1) auf das *Kreutzeck*, 8534', Knotenpunkt der *Kreutzeckgruppe*, 8—10 St.: durch die *Gnopnitz-, Mar- u. Rameralm* zum *Glanzsee*, u. von dort (beschwerlich) auf die Scheide des *Kreutzeck*. Beste Uebersicht über die *Kreutzeckgruppe*, grossartiger Anblick der *Tauern* u. der *Gailthaler Alpen*, doch steht die Gesamtaussicht jener vom *Hochkreuz* in der *Drassnitz* nach; —

2) auf das *Steinfelder Kreutzeck*, 8—10 St.: über *Steinfeld*, 2 St. östl. von Greifenburg, grosser Ort mit 592 E. (*Sacher, Bräuer, Neuwirth* gut) am Ausgang des *Graagrabens*; von dort den Graben aufwärts in dessen Hintergrund u. auf die Spitze (auch *Graakofel* auf diesem Wege zu ersteigen, etwas näher).

Uebergänge von Greifenburg aus:

1) ins *Gailthal* über den *Kreuzberg*. Ein im Allgemeinen gut eingehaltener Fahrweg führt über den Sattel des *Kreuzberges*, 3388', u. durch das *Gütschthal* über *Weissbriach* u. *St. Lorenzen* nach *Hermager* im *Gailthal* (IV.). Bei *Bruggen*, 56 E., wird

die Drau überschritten, bald folgt *Weissach*, 102 E. (Gasthaus des *Thaler* u. *Funder* gut). Von dort leitet die Strasse durch einen Graben zum *Kreutzer* (Gasthaus) unter der Höhe, wo sich der Weg östl. zum Weissensee (s. u.) abzweigt, während jener ins Gitschthal in $\frac{1}{4}$ St. die Höhe des Ueberganges erreicht. Von hier zieht durch das malerische Gitschthal die so ziemlich fahrbare Strasse abwärts nach *Weissbriach*, 2520', $1\frac{3}{4}$ St., Pfarrdorf mit 656 E., in schöner Umgebung (Gasthaus *Ronacher* gut; Besteigung des *Reisskofel*, von hier nicht gerathen, besser von Reissach im Gailthale IV.), u. von da über *St. Lorenzen* nach Hermager, ca. 3 St. Am Wege schöner Blick auf die Kalkalpen jenseits des Gailflusses, den Gartnerkofel etc., bis weit hinab gegen die Dolomitriesen des Kanalthales. Greifenburg-Weissbriach-Hermager, nächst der Poststrasse über den Gailberg zwischen Oberdrauburg u. Kötschach, einziger halbwegs entsprechender Fahrweg aus dem oberen Drau- ins Gailthal; —

2) zum Weissensee u. durch das Stockenboierthal nach Paternion im Drauthal (III. 9.), 10—12 St., od. auch ins Gailthal nach *St. Stephan* od. *Hermager*: auf dem Wege von Greifenburg nach Hermager zweigt sich etwas unter der Höhe des Berges beim *Kreutzer* (s. o.) von demselben der Weg ab, welcher zum Weissensee, 2831', dem grössten der kärntnerischen Bergseen, führt. Derselbe, 2 St. von Greifenburg, im Verhältnisse zu seiner Länge in seiner Breite wenig entwickelt, liegt inmitten hoher, steil abfallender Felsen, bietet schöne blaue Fläche u. ist wegen seines tiefsten Charakters jedenfalls eines Besuches von Greifenburg aus werth. Ein Fahrweg geht am l. Ufer desselben über Gatschach nur bis etwas hinter *Neusach*, dann beginnt ein bloss für Fussgänger praktikabler Steig, der am unteren Ende des Sees vorüber nach *Weissenbach* u. weiter hinaus nach *Stockenboi* führt. Von Weissenbach kann man übrigens in $1\frac{1}{4}$ St. zur *Glashütte von Tschernheim* u. von dort über die *Rudnikeralpe* in 3 St. nach *Hermager* gelangen, auch führt ein schlechter Weg von *Weissenbach* in $3\frac{1}{2}$ —4 St. nach *Kreutzen*, u. von *Kreutzen* in $2\frac{1}{2}$ St. über die *windische Höhe (Matschidl)* nach *St. Stephan* ins Gailthal; ein anderer aber ebenfalls in $2\frac{1}{2}$ St. nach *Feistritz* (III. 9.). Vom Dorfe *Stockenboi*, 380 E. (Gasthaus des *Mathias Fischer* in Unterberg sehr gut, auch Unterkunft) geht wieder fahrbare Strasse nach *Paternion* (III. 9.) ins Drauthal, 3 St., ein Weg, der gerade nicht seiner landschaftlichen Reize wegen empfohlen werden kann, wol aber deswegen genannt werden muss, weil derselbe beim sogen. *Wegscheider*, einem Bauernhof in Stockenboi (*Stockenboi* besteht nämlich aus sehr zerstreuten Bauernhäusern, welche weit von einander entfernt sind) vorüber führt, von wo aus man am besten den höchsten Punkt der Staffberggruppe, den *Hochstaff*, 7015', ersteigt, einen Höhenpunkt, der eine der

günstigsten Fernsichten in Oberkärnten bietet; Besteigung in 4 St. u. nicht beschwerlich. — Abstieg auch möglich ins Drauthal nach Lind durch den romantischen *Siflitzgraben* in 4—5 St. (s. u.); —

3) ins Möllthal nach Naplach, 10—12 St.: nach *Steinfeld* (S. 123), durch den *Graagraben* in die *Teuchel* u. von da nach *Naplach*, aber ebensowenig zu empfehlen als ein Uebergang von Greifenburg durch die *Gnopnitz* in die *Teuchel*; am besten etwa noch von der diesseitigen *Hinterberger* in die nordseitige *Seebacher Alpe*. —

III. 6. Kleblach-Lind.

Von der Station Kleblach $\frac{1}{2}$ St. das grosse Pfarrdorf Lind, 483 E., jenseits der Drau (Gasthaus *Funder* gut, wo auch Führer zu haben).

Bergbesteigungen von Lind: auf den **Latschur**, 7056' (Landschuss der Generalstabskarte), u. auf den **Hochstaff**, 7015', lohnende Tour von $1\frac{1}{2}$ Tagen (Nachtquartier in der *Siflitzalpe*, Heulager): von Lind nordöstl. zur Ausmündung des *Siflitzgrabens* (*Gusenbach*) ins Drauthal, $\frac{1}{4}$ St., durch den höchst pittoresken Graben auf schlechtem Weg (öfters auf Baumstämmen über den Bach) zum *Holzmeister*, $1\frac{1}{2}$ St., dann r. auf Fussessteig hinauf zur *Karalpe* (schlechte Hütten), $\frac{3}{4}$ St., u. meist über Alpenboden in den Winkel des *Siflitzgrabens*, in die *Siflitzalpe*, $1\frac{1}{4}$ St. (unterste der Hütten am besten). Prachtvoller Thalabschluss, gebildet durch die zu Thale gehenden Steilwände des *Latschur*, r., *Staffberg*, l., zwischen welchen sich die Grate der *Eckervand* als Verbindungskamm befinden (namentlich Abendbeleuchtung imposant); von hier an kein Wasser mehr. Nun grade östl. hinan über Alpenboden u. Alpenrosengestrüpp auf den vom Latschur sich nordwärts ziehenden Rücken, $\frac{3}{4}$ St., diesem entlang theilweise über Fels zum Fasse, $\frac{1}{4}$ St., u. an der Kante hin (l. Abstürze in den *Siflitzgraben*, r. steiniger Alpenweideboden) zur Höhe des **Latschur***), $1\frac{1}{4}$ St. Sehr lohnende Aussicht (westwärts im Drauthale bis Lienz, nördl. u. östl. Hohe Tauern, namentlich Hochalpenspitze, südl. Dolomite u. Kalkalpen). Vom Gipfel über Gras- u. Felsboden hinab zur *Eckervand*, am Felsenkamm fort (eine Stelle sehr beschwerlich u. behutsam zu passiren wegen des lockeren Gesteines) u. an den Fuss des **Staff-**

*) In den Felsenzinnen beim Aufsteigen l. die seltene *Oxytropis carintiana* in Prachtexemplaren, aber schwer erreichbar; auch sonst reiche Alpenflora, wie *Lloydia serotina*, *Gnaphalium carpatium*, *Potentilla nitida*; in den Wiesenhängen südl. vom Gipfel *Primula longiflora*.

bergs (*Hochstaff*), $1\frac{1}{2}$ St., an der westl. Kante steil hinauf, $\frac{3}{4}$ St. Aussicht lohnender gegen O., sonst wie vom Latschur. — Abstiege: 1) vom Latschur zurück auf den nach N. abzweigenden Rücken, $\frac{1}{2}$ St., auf dem Rücken fort bis aufs *Fondaleck*, $\frac{3}{4}$ St., u. nördl. grade ab (schlecht zu steigen wegen Gestrüpps) ins *Linderalb*, $\frac{3}{4}$ St., von hier Weg zuletzt durch eine schöne Schlucht nach *Lind*, $1\frac{1}{2}$ St., od. vom Rücken ober der *Sifflitzalpe* in einem grossen nach r. zu beschreibenden Bogen über Alpboden in die *Karalpe*, $1\frac{1}{2}$ St., u. wieder durch den Graben nach *Lind*, $1\frac{3}{4}$ St.; — 2) vom *Staffberg* den Rücken südöstl. entlang über Alpenboden (Alpenhütten) zum *Wegscheider*, 2 St., u. durch den Graben l. nach *Stockenboi*, 1 St., od. nordöstl. sehr steil ab in die *Gusenalpe*, 1 St., *Sifflitzgraben*, $\frac{1}{2}$ St., dann auf Steig oberhalb des Grabens r. unter dem Guldeck hinaus zu Alpenhütten, 1 St., hinab zum *Grabenweg*, $\frac{1}{4}$ St., u. durch den Graben hinaus nach *Lind*, 2 St.; — 3) (lohnend) vom Staff hinab gegen die *Gusenalpe*, aber nicht l. zu den Alpenhütten, sondern am Rücken fort auf das Guldeck, $2\frac{1}{2}$ St. (lohnende Aussicht), von der Höhe nordwärts ab zur *Maralpe*, $\frac{3}{4}$ St., *Schweighütte*, $\frac{1}{4}$ St., auf gutem Steig unter der Ruine *Ortenburg* hinab an die Fahrstrasse, $1\frac{1}{2}$ St., dann r. weiter u. über die Drau nach *Spital*, 1 St. (III. 8.).

III. 7. Sachsenburg und das Möllthal.

(Zugleich Uebergänge ins Maltathal, III. 8. A. 1.; u. Influenzlinie auf die Eintrittslinien von Gastein, Rauris, Fusch, Kaprun, E., Kals.)

Sachsenburg, Marktflecken mit 395 E. (Gasthaus des *Suppersberg* zur *Post* sehr gut), liegt $\frac{1}{2}$ St. vom Bahnhofs Sachsenburg entfernt, der sich in der Nähe der Ortschaft **Möllbrücken** (durch das Kriegsjahr 1809 interessant) befindet, wo die Möll in die Drau mündet, u. sich das bisher enge Drauthal, welches nunmehr im S. von den Ausläufern des *Hochstaff*, im N. vom *Hühnersberg*, 8135', u. im NO. von der *Millstätter Alpe*, 6600', u. dem *Mirnock* umrandet ist, zu einem grossen Becken ausweitet, welches jedoch von der Ebene nicht ganz überblickt werden kann, indem es der vom *Mirnock* abzweigende Hügelrücken in zwei Theile scheidet, wovon den einen die Drau durchzieht, der andere etwas höher gelegen aber die Seelandschaft von Millstatt bildet. Die schöne Ebene zwischen Möllbrücken u. Lendorf ist das vielgenannte *Lurnfeld* (S. 119), nach der Grafschaft *Lurn* genannt, die in dem unter Karl dem Grossen u. seinen Nachfolgern gebildeten sogen. *Chraingau* lag, u. dem-

nach das obere Drau- u. Gail-, dann das Möllthal u. die Gegend von Gmünd u. Millstatt umfasste.

Nähere Ausflüge von Sachsenburg:

- 1) in das interessante Niggclairthal; —
- 2) auf den Salzkofel, 7887': über die *Pusarnitzer- od. Bogneralpe*, 6 St. Schöner Blick auf das *Sauleck*, *Reissegg*, die *Staffgruppe* u. das kulturreiche *Lurnfeld* bis weit hinab in die *Molzbichlergegend* u. am Millstättersee.

Von Sachsenburg, eigentlich Möllbrucken, ins Möllthal.

Entfernungen: Möllbrucken-Mühdorf, 1 St., Kolmnitz, 1 St., Naplach, $\frac{3}{4}$ St., Penk, $\frac{1}{2}$ St., Stallhofen, $\frac{3}{4}$ St., Obervellach, $\frac{1}{2}$ St., Groppenstein, $\frac{1}{4}$ St., Flattach, 1 St., Fragant, $\frac{1}{2}$ St., Stall, $2\frac{1}{4}$ St., Winklern, 4 St., Mörttschach, $1\frac{1}{2}$ St., Döllach, $1\frac{1}{2}$ St., Heiligenblut, 2 St. — **Strasse** grösstentheils gut, bis Winklern mit zweispännigen, von dort mit einspännigen Wagen zu befahren. — **Fahrgelegenheiten** fast überall. — **Tägliche Postverbindung** von Sachsenburg nach Obervellach in $2\frac{1}{2}$ St.; Carioipost bis Heiligenblut (braucht 2 Tage, in Stall wird übernachtet).

Das Möllthal, das grösste nordwestl. Thal Kärntens u. auch an Länge bedeutendste aller dem Gebiete der Tauern angehörigen Nebenthäler der Drau, nimmt unter dem Eise des *Pasterzengletschers* ober Heiligenblut seinen Anfang, fällt in mehreren Stufen ab u. mündet nach zwei grossen Biegungen, dem Knie bei *Winklern* u. jenem zwischen *Flattach* u. *Obervellach*, bei *Möllbrucken* in das *Lurnfeld* aus. Seine Gesamtlänge beträgt nahe 23 St., seine Breite nur an wenigen Stellen mehr als $\frac{1}{4}$ St. Mit Ausnahme der Gegend von Möllbrucken bis Obervellach, inclusive Malnitzthal u. der Fragant, hat eine touristische Bedeutung nur das Obere Möllthal von Winklern an (sogen. *Grosskirchheimerthal*), welches auf seiner l. Seite von dem besten *Brennkogel*, *Hochnarr*, der *Goldzeche*, *Zirknitz*, dem *Stellkopf* u. s. w., auf seiner r. Seite vom *Grossglochner* u. der gewaltigen *Hochschober-Petzeckgruppe* umstanden wird; tiefer als jedes andere Thal in die Erhebungsmasse des Glocknerstocks eingreift, dem grössten u. prachtvollsten Eisgebilde des Tauernzugs, dem Pasterzengletscher, seine Entstehung giebt u. eine grosse Zahl der höchsten u. schönsten Gipfel der Ostalpen zu den Seinen zählt. „Bei so vielen Elementen grossartiger Naturschönheit, an die sich in der Tiefe andere von milderem Reize u. die vielfachen Acusserungen menschlicher u. geselliger Thätigkeit anschliessen, darf es nicht Wunder nehmen, dass dieses Thal auf alle, die es gesehen, jene tiefe, bezaubernde Wirkung ausübt, deren Interpretation in Topographien u. Reisewerken, in Dichtungen u. Ge-

sängen so oft versucht worden ist. Vor Allem sind es die Umgebungen von Heiligenblut, des Grossglockners u. Pasterzengletschers, die das Interesse der Naturfreunde in besonderem Maasse angeregt haben.“ (Sonklar.) Derjenige Thaltheil, welcher 9 Wegstunden lang zwischen Obervellach u. der Gegend von Winklern liegt, ist dagegen so eng u. von meist so bewaldeten Steilgehängen eingeschlossen, dass alle Aussicht gehemmt wird, u. nur selten ein Hochgebirgsfragment aus einem Seitengraben herabblickt. Dafür machen sich aber hier die verwüstenden Schuttmassen der Wildbäche in der Thalsole um so breiter, versperren sogar oft den Lauf der Möll, wie dies am vielberüchtigten *Klausenkofel* zwischen *Stall* u. *Fragant* der Fall ist.

Die Bevölkerung des Thales ist im Allgemeinen ein gedrungenere, kerniger Menschenschlag, der von NW. her über die Tauernjoche ins Thal gekommen sein mag, wie manche Bräuche u. Gewohnheiten, Anklänge im Volksdialekte, besonders aber die Bauart der Häuser anzudeuten scheinen, u. wie man dies im ganzen Thale von Heiligenblut bis hinab zum Danielsberge bei Kolmnitz findet. Der Volkscharakter manifestirt, wie bei allen Thalbewohnern Oberkärntens, viel Gutmüthigkeit u. Geradheit, jedoch ohne den gewissen Schliff, der den Bauer längs der Hauptstrasse u. in der Nähe grösserer Orte mitunter zu seinem Nachtheile eigen zu sein pflegt; der Möllthaler ist daher um ein gutes Stück bäurischer, als sein Kollege draussen im Dranthale, was ihm jedoch gewiss nicht zum Nachtheile gereicht, indem man sich bald an sein rauhes aber ehrliches Wesen gewöhnt, während die dünne Tünche, mit welcher der Bauer in anderen Gegenden überzogen ist, nicht immer Zutrauen erweckt. Nur etwas mehr Spekulationsgeist, aber freilich auch mehr Mittel, wären den Möllthalern zu wünschen, dann stände, ähnlich wie in der Schweiz, wol schon an manchem herrlichen Aussichtspunkte od. häufig betretenem Uebergange ein solides Einkehrhaus, während gegenwärtig oft kaum nothdürftig für eine Schlafstelle gesorgt ist. — In früheren Jahrhunderten erfreute sich das Möllthal eines sehr ergiebigen Bergbaus auf Gold, Silber u. Kupfer, u. es stand daselbst fast bis in unsere Tage hinein die Eisenindustrie in ziemlicher Blüte. Gegenwärtig findet man nur noch die Spuren, u. es ist recht still geworden an dem Ufer der Möll. Dafür hat sich aber der Bewohnerschaft ein anderer Segen erschlossen, eine Hilfsquelle, die mit dem zunehmenden Verständnisse der Bevölkerung in Verwerthung der weiten Almen immer reichlicher zu fliessen beginnt, nämlich die Viehzucht; denn Möllthaler Kühe u. Rinder sind sehr geschätzt im ganzen Lande u. werden auch gern nach Bayern u. Oberösterreich über die Tauern ausgeführt.

Von Möllbrücken erreichen wir in 1 kleinen St. *Mühdorf*, freundlich gelegenes Pfarrdorf mit 315 E.

Ausflüge von Mühdorf:

1) durch den *Mühdorfergraben* zu den unter dem *Richen-thörl* schön gelegenen Mühdorfer Alpenseen, 4 St., Näheres S. 130; —

2) Besteigung der aussichtsreichen Bösen Nase, 3 St.

Eine Stunde weiter, dort, wo aus dem zweiten Seitenthale r. der *Rücken-* od. *Kolmnitzbach* herausrauscht u. in die Möll fällt, steht das Pfarrdorf Kolmnitz, 1922', 188 E. (Gasthaus beim Bürgermeister gut, dort auch Führer, meist Gamsjäger, zu erfragen). Geburtsort des Bildhauers Florian Grüber, von dem noch jetzt Arbeiten bewundert werden, welche sich im Garten zu Nymphenburg befinden.

Ausflüge von Kolmnitz:

1) in die *Rücken*, zu den *Rückenfällen* u. *Seen* u. auf das *Reissegg*, 9364', von dort nach Gmünd, od. durch den *Mühdorfergraben* zurück (Tour von 1½ Tage, sehr lohnend, wenn auch etwas beschwerlich, Uebernachten in den Alpenhütten): von Kolmnitz auf Fussweg steil aufwärts zur Ortschaft *Zandlach* (zerstreute Gehöfte), ¾ St., dann l., mittelst einer grossen Drehung nach r. (sehr sonnig) in den *Rückengraben* u. einer Holztrift nach (fortwährend Weg), endlich über Rasen zur *Alpe* (Hütten ziemlich gut), 2½ St. (prachtvolle Thalumrandung, gebildet durch über 8000' hohe Berge, östl. *Schoberspitz*, westl. *Kamptleck*, in der Mitte, mehr r., die ausgezeichnete Fels Spitze des *Riedbock*, u. aus der oberen Thalstufe herabstürzend ein *prachtvoller Wasserfall* von 30—40 Klaftern Höhe u. 10—15 Klaftern Breite; wer ein schlechtes Nachtlager in der oberen Hütte nicht einem anstrengenderen Marsche am nächsten Tage vorziehen sollte, müsste hier ebenfalls auf Heu Nachtquartier nehmen). Nun durch das Thal hinein u. entweder l. (viel kürzer) auf schwindelndem Alpensteig (sogen. *Gasrücken*) sehr steil in 1½ St., od. r. durch die Gehänge am *Viehweg* (*Troier*) in die zweite Thalstufe zur oberen, sehr hoch gelegenen Hütte (nothdürftiges Heulager, Milch, Butter). Von dieser l. in ein Kar zum grossen *Hochalpensee*, 1¼ St. (sehr schön gelegen, einige Hundert Fuss höher, r., der kleine See), r. aber, zuerst nicht sehr steil, über Alpenboden in die letzte, höchste Thalstufe, 1 St., zum *Schwarzsee* u. von da meist über Gestein (beschwerlich) auf den südl. Rücken des *Reissegg*, 1 St., u. zum Gipfel, 1 St. Grossartige Umgebung u. Rundschau gegen SO. u. NO. — Abstiege: a) östl. unterhalb des Grates hinab in den obersten Thalboden, 1¼ St., zur *Halterhütte*, 1 St., *Rubenthalerhütte*, 1½ St., u. auf Fahrweg

durch den *Radlgraben (Radlbad)* hinaus auf die Reichsstrasse, $2\frac{1}{2}$ St., nach Gmünd, $\frac{1}{2}$ St. (III. S. A.); — b) wieder hinab gegen den *Schwarzsee*, jedoch früher schon l. hinaus durch Alpenboden u. zuletzt Gestein auf das *Mühldorferschartl* (Richen-thörl der Generalstabskarte), $1\frac{1}{2}$ St.; von hier über sehr unweg-same Felstrümmer steil hinab zu den schön gelegenen Mühldorfer Hochalpenseen, $\frac{3}{4}$ St., über Rasen in die nächst untere Thalstufe, $1\frac{1}{4}$ St. (nicht zu weit r. gehen, sondern der Felswände wegen, über die der *Seebach* abstürzt, mehr l. halten), zu einer Alpenhütte, dann auf Viehweg in die *Mühldorferalpe*, $\frac{3}{4}$ St., u. von hier nicht durch die beschwerlich zu begehende Thalschlucht hinaus, sondern r. auf Steig wieder hinauf, $\frac{1}{2}$ St., zu Bergwiesen, u. über dieselben l. hinab (Wasser) zum Weg, $\frac{1}{4}$ St., u. nun fort l. steil hinab zur *Gewerkschaft Mühldorf*, $\frac{3}{4}$ St., *Ortschaft Mühldorf*, $\frac{1}{4}$ St., *Pattendorf* (gutes Wirthshaus beim *Pattendorfer Wirth*), $\frac{1}{4}$ St.; —

2) auf den **Danielsberg**, 3040', 1 St. Schon in Möllbrücken fesselt derselbe die Aufmerksamkeit jedes Fremden; schon dort zeigt er sich als ein freistehender Kegel, dessen Spitze ein Kirchlein, die Danielskapelle, ziert. Die Aussicht ist der Höhe entsprechend (besonders gegen O. weitreichend; man sieht über *Villach* hinaus ein Stück *Karawankenkette* in blauem Duft verschwimmen, das Drauthal von Möllbrücken abwärts bis gegen *Weissenbach* mit seinen zahlreichen Ortschaften u. den coullissenartig hinter einander geschobenen Bergen, die es umschliessen, ja man soll mit gut bewaffnetem Auge sogar die Villacher Draubrücke sehen; auf der entgegengesetzten Seite liegt im Vordergrunde das grüne Thal-gelände von *Obervillach*, u. dahinter erheben die Riesen der *Stellkopfgruppe*, die *Fraganteralpe* die beschnittenen Gipfel, während man im S. das wilde *Teuchelthal* vor sich hat).

Der Danielsberg ist historisch hoch interessant, besonders durch noch erhaltene Denkmäler, welche beweisen, dass hier oben ein dem Herkules geweihter Tempel stand, der nicht unwahrscheinlich im 7. Jahrhundert in eine christliche Kirche verwandelt wurde. Die Erhabenheit des Ortes, die Goldminen des Thales u. in den Tauern, sowie die warmen Quellen in Gastein, mochten vereint den Römern die Veranlassung gegeben haben, hier auf dem lichtumflossenen Gipfel diesem Gotte einen Tempel zu erbauen.

Von Kolmnitz gelangen wir in $\frac{3}{4}$ St. zum alten Hammerwerk *Naplach*, hinter welchem aus einer Felsenkluft der Giessbach hervorstürzt, der die Gewässer des *Teuchelthals* zum Thale führt.

In das Teuchelthal führt ein nur für Menschen gangbarer Pfad u. klimmt an den steilen Felsenwänden hinan, um sich in eine enge Schlucht u. in das Hochthal der Teuchel zu verziehen, einer der abgelegensten Erdenwinkel, eine wahrscheinlich von Holzknechten gegründete Kolonie von etwa 300 Seelen beherbergend, die oft während des Winters viele Wochen ohne Verbindung mit der übrigen Welt zubringen, aber in ihrem Reviere gut Bescheid wissen. — Von Teuchel über das *Kreutzack* nach *Greifenburg* durch die *Gnopnitz*, 10—12 St. (S. 123), beschwerlich, ebenso in

gleicher Zeit über die *Seebacher* u. jenseitige *Hinterbergeralpe*, u. durch den *Graagraben* nach *Steinfeld* (S. 123). Führer finden sich in der Teuchel.

Eine halbe Stunde hinter Naplach liegt *Penk* (von wo Besteigung der *Hochdristspitze* (S. 122) durch den *Zwenbergergraben*, in dessen Hintergrunde in einer Schafhirtenhütte nothdürftig übernachtet werden könnte. Besteigung sehr beschwerlich, 8—9 St.), ein unbedeutendes Pfarrdorf, 40 E., nördl. davon die Schlossruine *Mölltheuer*. Dann folgt in 20 Min. *Gratschach* auf der durch die Ueberschwemmungen des von der hohen *Dristspitze* herabkommenden *Zwenbergerbaches* aufgeworfenen *Gratschacherhöhe*; $\frac{1}{2}$ St. weiter kommen wir nach *Stallhofen*, 138 E., mit niedlicher Kirche aus dem 15. Jahrhundert; an dieselbe angebaut sehenswerthe Begräbniskapelle der Grafen *Stampfer*, eine Rotunde mit Kuppel u. guten Freskogemälden vom vaterländischen Künstler *Frommiller* aus dem Jahre 1717.

Nächst *Stallhofen* „*Der Gaisgraben*“ des *Pfaffenberges*, durch fast senkrechte Wände gebildete Felsenschlucht, aus deren Tiefe ein beinahe 50 Klafter hoher Felsblock aufsteigt, welcher auf seinem Rücken das riesige Mauerwerk des längst verfallenen Schlosses *Oberfalkenstein*, Stammhaus der Görzer Ministerialen der Ritter von *Falkenstein*, trägt u. eines Besuches werth ist; Entfernung 1 St.

In einer weiteren $\frac{1}{3}$ St. erreichen wir den grossen Marktkecken *Obervellach*, 2115', 523 E. (*Post, Pacher, Herrschaftswirth* gut, wo auch Führer zu erfragen; kleines Kaffeehaus), *Bezirksgericht*, *Steueramt*, *Postamt* (Fahrt nach *Stall*, *Döllach*, *Heiligenblut*, u. anderseits nach *Möllbrucken*), in einer fleissig bebauten Gegend gelegen, mit schönem Blick auf die umliegenden Berge. In der gothischen Pfarrkirche auf einem Seitenaltar l. interessantes altes Gemälde auf Holz, nach einigen die heilige Familie, nach andern eine profane Familienscene darstellend, der Sage nach ein Werk des Niederländers *Schoreel*.

Touren von Obervellach:

1) auf den *Polnik*, 8797', über die *Strampferalpe* (schlechte Unterkunft); bequemere Besteigung s. *Flattach*; —

2) auf den *Lonzaberg*, 6835', nördl. von Obervellach, $5\frac{1}{2}$ bis 6 St., nicht beschwerlich; von v. *Sonklar* gerühmter Aussichtspunkt (besser noch von *Malnitz* ab, S. 132); —

3) Uebergang von Obervellach durch den *Kaponiggraben*, über das *Kaponigthörl*, 8420', in den *Gössgraben* (*Trippalpe*) u. ins *Maltathal* (III. S. A. 1.), 10 St., sehr beschwerlich, wenig lohnend; —

4) in die Malnitz: nordwestl. durch den Ort ziemlich steil aufwärts auf holperigem Fahrweg und über den *Kaponigbach* zum *Kalvarienberg* (schöne Aussicht auf das restaurirte Schloss *Groppenstein*), $\frac{1}{4}$ St., dann nördl. durch Wald in $\frac{3}{4}$ St. nach *Lassach*, 2974' (einfaches Wirthshaus am Wege) — Nun über den tosenden Bach u. steil aufwärts (nach r. Blick in das hintere *Dössenthal* zum *Sauleck*) in Windungen etwas über $\frac{1}{2}$ St. zu einigen Häusern „beim Rabisch“, u. dann fast eben, $\frac{1}{2}$ St., nach Malnitz, 3620', Dörfchen in wahrer Alpenidylle zwischen *Liskelespitze*, nördl., u. *Lonzaspitze*, südl., gelegen (Gasthaus *Noisternig* sehr gut u. auch für die Malnitzer Touren zu längerem Aufenthalte bestens geeignet; hier auch Führer, u. zum Uebergange nach Gastein Pferde zu haben, Pferd nach Gastein 5 Fl., Führer 3—4 Fl., sonst per Tag mit Verpflegung 2 Fl. 50 Kr. für grössere Touren).

Nähere Ausflüge von Malnitz:

1) zum Stapitzersee u. zur Lassacheralpe, $2\frac{3}{4}$ St. (sehr zu empfehlen): im Orte auf das l. Ufer des Scebachs u. fort auf Fahrweg zum See, $1\frac{1}{4}$ St. Unterwegs prachtvoller Blick auf den Ankogel, 10292', im Hintergrunde des Lassacherwinkels, l. weiter heraus der *Scheimbretkogel*, 8651', u. r. die Felsgehänge der *Maresenspitze*, 9202'. Der See, ein schöner Wasserspiegel, reich an Forellen. Von dort nur wenig aufwärts, vorüber an mehreren Wasserfällen, zu den Hütten, $1\frac{1}{2}$ St. (Käserei etc.), von wo sich nach O. eine herrliche Hochalpenumrandung (*Hochalpenspitze*, *Kälberspitze*, *Sauleck*, *Schafeleck* etc.) präsentirt. Man kann übrigens in den Lassachergraben auch noch weiter einwärts gelangen, doch wird der Weg nach 1 St. unwegsam; —

2) auf die Lonzaspitze (S. 131), 6835' (herrliche Fernsicht; ausnehmend reiche Flora): auf Fussweg südwestl. bequem, anfänglich durch Wald, dann über üppige Alpenwiesen, $2\frac{1}{2}$ St.

Uebergänge von Malnitz:

1) über den niedern od. Malnitzer Tauern, 7750', nach Gastein, bequem in 8—9 St. (auch für Pferde passirbar): in nordwestl. Richtung dem Malnitzbache entlang, anfänglich, etwa $\frac{3}{4}$ St., eben u. nur mässig ansteigend, dann steil aufwärts durch Lärchenwald und zuletzt wieder eben in $1\frac{1}{2}$ St. zur *Manhartalpe* (grosse Hütte, Käsereien, Kaffee, Milch, Butter) in einem von Hochgebirgen umrandeten herrlichen Alpenthale. Nun r. aufwärts, zwar steil, aber fortwährend auf gutem Saumpfad über Wiesen (Schneestangen als Wegweiser aufgestellt bis zur Höhe) zur *Tauernkapelle*, $1\frac{1}{2}$ St., von dort zum *Tauernhaus* (vom Lande erhaltenes Unterkunftshaus, Wein, Kaffee zu bekommen), $\frac{1}{4}$ St., u. von hier zum Uebergange (Glockensignale für Schneestürme),

10 Min*). Herrlicher Blick (östl. zum eisumlagerten *Ankogel*, westl. auf die eisigen Höhen um den *Herzog Ernst*, nördl. hinaus die Alpen des Gasteinerthales u. Theile der nördl. Kalkalpen, zu Füssen nördl. das üppig grüne *Nassfeld*, u. jenseits des Thales die *Pockhartseen*, südl. der ganze almenreiche Kessel des hintersten Malsnitzerthales, von felsigen beschneiten Hochgebirgen umrandet, in südöstl. Richtung thalaus aber die Ortschaft *Möllbrücken*). Von der Höhe auf Saumweg über einzelne Schneefelder nordseitig hinab ins *Nassfeld*, 2 St.; bis zu dessen unterem Ende 1 St.; daselbst viele Hütten; von dort nach *Böckstein* (Wirthshaus gut), $1\frac{1}{2}$ St., Wildbad Gastein, $\frac{3}{4}$ St. (s. E. 1. Gasteinerthal); —

2) über den Korntauern, 7799', nach Gastein, 8 St. (wenig frequentirter, beschwerlicher Weg): zum *Stapitzersee*, $1\frac{1}{4}$ St. (S. 132), u. von da l. aufwärts auf den sogen. *Heidenweg* od. *Saumschlag*, der höher auf den Alpenweiden die Spuren eines 3—4' breiten Weges einer Römerstrasse zeigt. Bis zur Höhe vom See an 3 St., dann durch das *Anlaufthal* nach Gastein (E. 1.), 4 St.; —

3) über den Gross- u. Kleinellendgletscher nach Gastein, 18—20 St. (nur mit ganz verlässlichem Führer u. bei andauernd schönem Wetter auszuführen, mit Uebernachten in der *Kleinellendhütte*, welche zwar nur sehr nothdürftiges Nachtlager bietet, aber nicht aus dem Wege liegt): zum *Stapitzersee* (S. 132) unter dem Korntauern, $1\frac{1}{4}$ St., dann in die *Lassacheralm*, 4110', $1\frac{1}{2}$ St., von wo man am schönsten den Trambachfall übersieht. Von der ersten Hütte der Lassacheralm bis zu den letzten (zusammen 14) führt der Weg $\frac{1}{4}$ St. über die grasige *Schöntratten*, wo man der *Hochalpenspitze* ansichtig wird. Von den letzten Almbüttten guter aber steiniger Alpenpfad dem kaskadenartigen *Pleschnitzbache* entlang in $1\frac{3}{4}$ St. zur *Ochsenalm*, wo der Pfad aufhört. Nun aber über Steintrümmerhügel u. Erosionsspalten, zuletzt kurz unter der Scharte über das *Maurach* (bunt durch einander gewürfelte Steinblöcke von der Grösse eines Kopfes bis zu mehreren Kubikklaftern) in $2\frac{3}{4}$ St. auf die zwischen *Ankogel* u. *Pleschnitzkopf* liegende, 8719' hohe Grossellendcharte, u. mit ihr zu dem oberen Rande des *Pleschnitzkeeses*. Hier grossartiger Anblick der Hochgipfel u. des in das Grossellend herabziehenden Gletscherkranzes der *Hochalpenspitze*, 10,861', des *Ankogel*, 10,292', etc. Von der Scharte führt der Weg über den unteren Theil des *Pleschnitzkeeses* am r. Ufer des *Fallbaches* in 2 St. zur *Reckenbüchelhütte* (III. 8. A. 1.) (Eingang zum Grossellend vom Malsnitzerthal; man kann jedoch viel kürzer, aber nur bei gutem Wetter, ohne Pfad, über den sich vom *Ankogel* u. *Schwarzhornzuga* terrassen-

*) In der Umgebung prächtvolle Flora. Von der Kapelle aufwärts *Oxytropis trillora*; *Thalictrum alpinum*, *Ranunculus glacialis*, *Dianthus glacialis*, *Phaca australis* u. *astragalina*, *Gentiana bavarica*; auf der Höhe *Saxifraga Rudolfiana*, *Pedicularis asplenifolia*, *Geum reptans* etc.

förmig absenkenden Höhenzug in $\frac{3}{4}$ St. gleich zum *Schwarzhornsee* gelangen, von wo man über den *Reckenbüchel* in $1\frac{1}{4}$ St. die *Kleinlendhütte* erreicht). Von dieser Hütte (Nachtstation, aber sehr schlecht) gelangt man theils über Weideboden, theils Maurach u. zur Vorsicht mahnende, stark geneigte Schneeflächen in 3 St. zur vergletscherten *Kesselkarscharte* (7833'), bei deren Ueberschreitung man sich l. (südl.) zu halten hat, da r. Klüfte sind, u. wo man den *Kleinlendgletscher* u. die denselben begrenzenden Höhen, wie *Schwarzhornkopf*, *Ankogel*, *Tischlkarkopf* u. *Fuschnock*, übersieht. Von der Scharte weg gegen Gastein hält man sich nördl., dem östl., sich an einen Felsgrat anlehrenden Rande des Gletschers entlang, u. gelangt von dessen Nordrande in westl. Richtung über grosse Steintrümmer in $1\frac{1}{2}$ St. zur *Kesselalpe*, 5626', von da zur tieferen, 4038' hoch gelegenen *Prossaualm*, u. durch das *Kötschachthal* in 3 St. nach Gastein, E. 1., (lohnende, aber beschwerliche Tour, welche auch als Uebergang ins Maltathal, III. 8. A. 1, benutzt werden kann, für welchen Fall man von der *Reckenbüchel*- od. *Kleinlendhütte* dem Grosselembach entlang, an der *Samers*-, *Wastelbauer*-, *Adambauer*- u. *Trachhütte* vorüber über die *Brandstatt* in 8—9 St. nach Gmünd gelangen kann); —

4) über das *Dössenerthörl*, 8433', in den *Gössgraben* des Maltathales: Man steigt von Malnitz über das Gehöft des *Eggerbauer* u. *Groier* in 2 St. zur ersten Alpenhütte im *Dössenerwinkel*, wo man den Bach übersetzt, der vom *Dössenersee* herabkommt; in einer weiteren Stunde gelangt man zur *Eggeralpenhütte*, wo der Pfad aufhört. Bis zum Maurach geht es hart am felsigen Ufer des Dössenerbaches in wieder 1 St., nach dessen Umgehung man den klaren Spiegel des *Dössenersees* erblickt. Von da zur Scharte ist es eine Stunde des beschwerlichsten Anstieges, weil man ein mächtiges Kar zu passiren hat, welches mit den bekannten schlimmen Steinblöcken übersät ist u. grosse Vorsicht erfordert. Am Rande der Scharte befindet sich meist ein Schneefeld; hat man dasselbe erreicht, so ist die grösste Beschwerde überwunden, u. man steht in einem Felsenthore, durch das man den Gössgraben seiner ganzen Länge nach übersieht. (Von der Scharte r. steil aufwärts über grobes Gestein auf das *Sauleck*, 9747', $1\frac{1}{2}$ St., mit lohnender Aussicht auf die grossartige Umgebung des Hochalpenspitzgebietes etc.) Ueber das jenseitige Schneefeld rutscht man in wenigen Min. ab u. gelangt wieder durch ein Steinkar (*Gösskar*, daselbst 5 Seen), dann über die grasreichen Abhänge der *Trippalm*, 6828', 2 St., zum Theil durch Lärchenwald, zur *Urichhütte*, 3786', 1 St., von wo man an prächtigen Wasserfällen, an der *Wirthsalpe* u. beim *Gössbauer* vorüber durch den *Gössgraben* in 4—5 St. *Pflügelhof* u. *Maltein* erreicht (III. 8. A. 1.); —

5) über die *Wurtenalpe* nach *Innerfragant*, 8—10 St.: Anstieg durch den *Malnitzgraben* u. das *Nassfeld*, dann westl. über die *Feldseescharte* u. den *Feldseekees* am Südabhange des *Goiselspitzes*, 9321', zu den *Wurtenhütten*, ungefähr 7 St., dann in die *Innerfragant*, 2 $\frac{1}{2}$ St. (S. 136). Von der *Feldseescharte* gelangt man auch in 1 $\frac{1}{2}$ St. zum *Malnitzer Tauernhause*.

Besteigung des Ankogel, 10,290', von Malnitz, 7 bis 8 St., entweder: a) von Malnitz zum *Stapitzersee*, 1 $\frac{1}{4}$ St.; kurz vor dem See verlässt man das *Seethal* u. betritt den Weg zum hohen *Tauern* (*Kornlauern*, S. 133); diesen verfolgt man bis zur *Holzgrenze*, wo der Weg r. auf die *Lucke*, ein wiesen- u. weidenreiches Hochthal, führt, welches zum *Luckethörl* ansteigt. Dahin braucht man weitere 3 St., von dort über die *Tromerwände* bis zum Fuss des anfangs steilen aber wenig zerklüfteten *Ankogelgletschers*, 1 St. Man überquert denselben fast eben bis dahin an den *Kleinen Ankogel*, wo das Gerölle mit Schnee u. Eisflecken beginnt, welches bis auf die Spitze des kleinen Ankogels reicht. Von da hat man 1 $\frac{1}{2}$ St. auf den sehr steilen u. schmalen Grat u. auf den *Grossen Ankogel* eine weitere Stunde; — b) vom *Stapitzersee* führt ein zweiter Weg fast eben weg zu den letzten *Sennhütten*, 1 $\frac{1}{2}$ St., von hier l. in 1 St. an die *Waldgrenze* zum *Trom*, welcher von der parallelen *Lucke* durch die *Tromerwände* u. den *Luckekofel* geschieden ist. Durch den steilen gerölligen *Trom*, 1 $\frac{1}{2}$ St., zum Gletscher, den man sehr vorsichtig gegen die *Grosselendscharte* zu überschreitet. In 1 $\frac{1}{2}$ St. ist die steilste Stelle desselben überwunden, u. man kann entweder direkt auf den *Grossen Ankogel* steigen, 1 St., od. durch einige *Felsenriffe* zum *Kleinen Ankogel* hinüber klimmen, in dessen Höhe man sich bereits befindet, u. dann weiter (wie unter a) über den Grat zum *Grossen Ankogel* empor. **Aussicht ganz vorzüglich** (auf *Hochalpenspitze* mit dem *Brunnkau* u. *Winkelkees* in östl., das *Gross- u. Kleinendthal* u. *Hafnereck* in nordöstl., den *Glockner* u. seine Begleiter in westl. Richtung; nach N. überschaut man das ganze *Salzburger Land*, während südl. die *Kalkalpen* fesseln). — Abstieg auch durch das *Anlaufthal* nach *Gastein* in 6—7 St. möglich. (Verlässliche *Malnitzer Führer* unbedingt erforderlich.)

Eine viertel Stunde von *Obervellach* auf der *Strasse* in das obere *Möllthal* entfernt, steht da, wo wir den schäumenden *Malnitzbach* überschreiten, auf steiler Höhe die *Burg Groppenstein*, 2355', vollkommen restaurirt. Hoher *Thurm*, vom *Schlosse* Ansicht des schönen, ganz nahe liegenden *Malnitz-(Zechner)-falles*; nördl. der *Strasse* lassen wir *Söbriach* mit den *Ruinen* des *Stammhauses* der *Ritter von Söbriach* liegen (von da 2 St. in die *Malnitz*) und gelangen durch das sich immer mehr verengende *Thal* in 1 St. nach *Flattach* (bescheidenes *Gasthaus*).

Von hier beste Besteigung des Polinik, 8797', in 6 St.: durch die *Ragga* zum aufgelassenen *Berghause*, 3 St. (dort im Nothfall zu übernachten), u. dann auf den Gipfel, 3 St., mit vielgepriesener Aussicht.

Von Flattach erreicht man in $\frac{1}{2}$ St. den kleinen Ort Fragant (gutes Wirthshaus des *Grabitschitscher* an der Strasse) am Fraganterbach, der aus dem *Murnigsee* in der *Wurten* entspringt u. unter Fragant in die Möll mündet.

Von Fragant in die Innerfragant, 2 St.

Touren von Innerfragant:

1) in die *kleine Fragant* am Fusse der *Wurten* (S. 135), 1 St.; zwei prächtige Wasserfälle; —

2) zum *Kupferbergbau* am *Knappenberg*, westl. unter dem *Sadniggkofel*, 8673', 2 St.; einst blühend; jetzt aufgelassen; —

3) über den *Wurtenkees* u. *Goldberg* nach *Rauris*, 14 St., nicht sehr beschwerlich, aber nur von Bergleuten begangen; —

4) über das *Tramerjoch* in die *Kleine Zirknitz*, 6—7 St., u. von da nach *Döllach*, $3\frac{1}{2}$ St., wenig benutzt; —

5) über den *Schober* in die *Asten*, nach *Sagritz* u. *Döllach* (häufiger besucht; in die *Astner Alm*, 5 St., von dort nach *Döllach*, 3 St.): von *Innerfragant* hart am Wasserfalle empor in die *Grossfraganteralpe*, 3 St.; von da Anstieg auf die „*Mark*“, den Uebergangspunkt am *Schober* ins *Astenthal* (Blick bis zum Millstättersee gegen SO., auf die *Albitzen*, den *Mochar* u. *Stellkopf* gegen N. u. auf das wiesenreiche *Astenthal*), nun zu den *Astener Alpenhütten*, $1\frac{1}{2}$ St., u. nach Uebersetzung des Thals an den Lehnen fort zu einem gebahnten Weg, der über einen Rücken nach *Sagritz* u. *Döllach* führt; am „*Alles*“, der letzten Höhe auf *Sagritz* zu, Blick auf *Glockner* u. *Unholden*; —

6) in die *untere kleine Zirknitz*: zur *Asten* u. von dort nordwärts zwischen *Mochar* u. *Stellkopf* über den sogen. „*Waschgang*“, einen verlassenen *Goldbergbau* mit *Knappenhouse*, dahin und nach *Döllach* (von der *Asten* 5—6 St.); —

7) auf den *Stellkopf*, 9010': zur *Asten* u. von dort bequem auf die Spitze (Aussicht S. 138).

Von Fragant zieht die Fahrstrasse ziemlich steil aufwärts u. erreicht bald den berühmten *Klausenkofel*, der mit den ihm gegenüber fast senkrecht aufstrebenden Felswänden einen romantischen Engpass bildet. Der ungeheuerer Schuttwall, der die Möll staut, so dass sie vor der nächsten Ortschaft *Gössnitz* zwei Seen bildet, hat sich erst seit Anfang der fünfziger Jahre durch massenhafte Absatzungen in den oberen Schluchten des

Kofels aufgehäuft, die nun bei jedem Unwetter hervorbrechen u. oft schon nach mehrstündigem Regen die über das Gerölle führende Strasse unfahrbar machen. Wo jetzt Schutt u. Seen sind, waren noch vor 25 Jahren lachende Wiesen u. Felder. Von der Strasse, gerade am Schutt, Blick auf das *Hochkreuz* u. den *Sandfeldkopf* im hintersten *Wöllathale*. Die nächste zu passirende Ortschaft, $2\frac{1}{4}$ St. von Fragant, ist Stall, 2699', 261 E. (Gasthaus des *Unreiter* u. *Resinger* gut), wo der Postkarren, der von Heiligenblut nach Möllbrucken u. zurück fährt, übernachtet; $\frac{1}{4}$ St. ober Stall Ruine *Wildeck*.

Von Stall nach Mörtschach (S. 138): in die *Kolmitzenalpe* über das *Thor*, 3 St., u. von dort durch das *Melenthal* nach *Mörschach*, $\frac{1}{2}$ St.

Von Stall gelangt man in $1\frac{1}{4}$ St. nach *Rangersdorf*, 167 E., mit aus einem Haupt- u. zwei Seitentheilen als Flügel bestehender Kirche, mit Gemälde auf Holz und sehr alter, eine räthselhafte Inschrift tragender, 10 Centner schwerer Glocke. Durch die Ortschaft *Leinach*, 2722', gelangt man weiter an den Fuss des *Penzlbergs*, der gerade vor der Strasse aufsteigt u. auf einer Terrasse seines reichbebauten Abhanges das Pfarrdorf Winklern, 3030', trägt, $2\frac{1}{2}$ St. Winklern, 286 E. (Gasthaus *Aichenegg* sehr gut, *Wermisch* ebenfalls gut; Fahrgelegenheiten: nach Döllach 3 Fl., nach Heiligenblut 5 Fl., nach Obervellach 6 Fl.).

Touren von Winklern:

1) über den *Iselsberg* nach *Dölsach* (S. 120), kürzeste Verbindung zwischen dem oberen Möllthal und der Pusterthalbahn, resp. Lienz.

2) auf das Petzeck, 10376', 8—9 St., beschwerlich über den *Penzlberg* (eine Kirche ober Winklern) auf den *Pliessberg*, $1\frac{1}{2}$ St., dann auf Alpenmatten, wo mehrere Hütten folgen, mit beständig schöner Umschau, namentlich gegen die Schobergruppe, zuletzt über stark verwitterte Gneisfelsen zur *Seescharte*, 7871', 3 St. (Blick auf den *Wangenitzsee* u. *Kreutzsee*), nun durch eine Schlucht auf die Einsattelung zwischen *Kruckelkopf* u. *Lopethspitze*, 1 St., auf letztere 1 St.; abermals beschwerlich hinab u. über einen Felsgrat, der in den Gletscher übergeht, endlich zur Höhe, 2 St. Prachtvolle Rundschau zu den Tauern u. Kalkalpen, Thalansichten nicht besonders; Ueberblick des *Grattengletschers*. Abstieg entweder 1) wieder nach Winklern, od. 2) durch das *Debantthal* hinaus ins *Drauthal* zwischen Lienz u. Dölsach, od. 3) nach *Putschal* ober *Döllach* im Möllthal. Letzterer sehr beschwerlich u. nur für vollkommen geübte Bergsteiger möglich, aber wegen des interessanten *Grattenthales* lohnend: von der Spitze ins *Grattenthal* an den Fuss des senkrecht aufsteigenden

Petzeck, 4 St. fast beständigen Springens und Rutschens, dann durch die *Gratten*, an den *Putschaler Almhütten* vorüber, bald am r., bald l. Bachufer in 2½ St. nach *Putschal*, in einer weiteren halben Stunde nach *Döllach*.

Von Winklern erreicht man zwischen den Abfällen des *Geierbüchels* (l.) u. des *Laasbüchels* (r.), welche das Thal stark einengen, *Mörtschach*, 3047', 104 E., 1½ St., an der Ausmündung des *Melen-* u. *Astenbaches*.

Von *Mörtschach* durch das *Melenthal* nach *Stall*, über die *Kolmitzeralpe* u. das *Thor*, 5 St. (S. 137).

Man gelangt nun, mehrere Thalengen und Thalweitungen (l. kommt das *Wangenitzenthal* herab, in dessen Hintergrunde der schöne *Wangenitzsee* liegt, u. aus dem man über das See- od. *Feldschartl* in das *Debantthal* übersteigen kann) u. das auf einer gewaltigen sturzkegelartigen, durch einen Bergbruch des *Mocharkopfs* entstandenen Bergmasse liegende Pfarrdorf *Sagritz*, 3617', 147 E., l. tiefer passirend, in das schmale Thalbecken, in welchem *Döllach*, 1½ St., 3251', 287 E. (Gasthaus des *Ortner* gut u. billig), an der Ausmündung des nordöstl. herabkommenden *Zirknitzthales* (*Gross-* u. *Kleinzirknitz*) liegt.

Ausflüge von Döllach:

1) zum 10 Min. entfernten *Zirknitzfall*, 480' hoher, sehr sehenswerther, ganz bequem zugänglicher Sturz des aus dem *Zirknitzthal* (hier ein aus überhängenden Felsen gebildeter Schlund) kommenden *Zirknitzbachs*; —

2) Besteigung des *Stanziwurdi*, 8555', mit schöner von v. Sonklar gerühmter Aussicht, 4—5 St.; —

3) Besteigung des *Stellkopfs* (S. 136), 6—7 St.: in die *Astenalpe* (S. 136), 5 St., und von da auf die Spitze, 1½ St., entweder über den *Stellriegel* od. die *Ruder* (jener östl., diese westl.). Prachtige Aussicht auf Tauern, *Petzeck-Schobergruppe*, *Kreutzeckgruppe*, *Karawanken* u. liebliche Thalschau bis zum *Millstättersee*.

Uebergänge von Döllach:

1) durch die *Zirknitz* in das *Rauriserthal* (B. 1.), 10 bis 12 St., beschwerlich und theilweise nicht ungefährlich: hinan zu dem *Zirknitzerbauern*, dann auf einer Holzbrücke über den wol in 80 Klafter tiefer Schlucht brausenden Bach, anfänglich fast eben (*Neumbrunnfall* — 9 Quellen stürzen über eine hohe Wand), hierauf, wieder steil ansteigend, zur ersten Alpenhütte, 2½ St. Hier theilt sich das Thal in die weite wiesenreiche *Grosse* (l.) u. die romantische *Kleine* (r.) *Zirknitz*, durch welche beide man in das Salzburgerische übersteigen kann. Kürzer u. entschieden gross-

artiger gelangt man dahin a) durch die Kleine Zirknitz bis zur *Puzeralmhütte*, $\frac{3}{4}$ St., dann über beweidete Bergrücken zum *Unteren od. Kegelese*, $1\frac{1}{2}$ St., über die steile, sonnenseitige Lehne zum *Oberen od. Gletschersee**, $\frac{3}{4}$ St., von da zur *Zirknitzscharte* über den Gletscher, 1 St., u. nach *Rauris* hinab, 4 St. Ein zweiter Uebergang führt b) durch die *Grosse Zirknitz* über die *Tramerscharte* (10—12 St.).

2) nach Innerfragant: a) über *Sagritz* u. die Asten (S. 136); b) über die *Kleine Zirknitz*, den „*Waschgang*“ u. die *Asten* (S. 136).

Ueber *Putschal*, wo das kleine Döllacher Thalbecken schliesst (l. das schluchtenartige *Grattenthal* mit dem gefürchteten *Grattenbach*), treten wir zwischen den schroffen Felsgehängen des *Fleckenkopfs* (westl.) u. des *Stanzimurdi* (östl.) in eine Klamm (sogen. *Judenpalfe*), über deren mit Felsblöcken jeder Grösse bedeckte Sohle der Möllfluss schäumend u. brausend dahin stürzt (l., $1\frac{1}{2}$ St. von Döllach, der circa 400' hohe, staubbachähnlich zu Thal gehende Wasserfall *Jungfernsprung*), u. aus diesen in eine schmale Erlenau. Bald taucht r. in der Ferne der Gipfel des *Brennkogel* auf u. fesselt den Blick, während sich l., hinter Bäumen versteckt, die alte gothische Kirche des Dörfchens *Pockhorn*, 3440', 80 E. ($1\frac{3}{4}$ St. von Döllach), durch ihren über das Wäldchen hervorragenden Spitzthurm bemerklich macht.

Bei Pockhorn mündet das von O. herabziehende *Fleissthäl* (die sogen. *Fleiss*), welches am begletscherten *Hochmarr* in zwei Armen (*Grosse* u. *Kleine Fleiss*) beginnt, die sich 1 St. vor Pockhorn beim *Erzpocher* vereinigen. Goldbergbau an den Goldzechen in der Kleinen Fleiss, 9033', in der Grossen Fleiss, 9103', wol der höchste Bergbau in Europa. Uebergang nach Kolm-Seigurn im Rauristhal, beschwerlich, 10 St.

Von Pockhorn leitet der Fahrweg im Zickzack steil aufwärts (l. führt Steig von der Strasse zum berühmten, 250' hohen Möllfall, der in finsterner Kluft herabstost, u. wendet sich dann vor Heiligenblut wieder zum Fahrwege zurück), u. an der Stelle, wo man den *Fleissbach* überschreitet, gewahrt man urplötzlich den König der Ostalpen, den majestätischen *Glockner*, dessen erster Anblick gewiss jeden unvergesslich bleiben wird. Doch ist derselbe nur einen Augenblick in Sicht, da sich der Felswall von *Zlapp* quer über das Thal legt, an dem die Strasse sich emporwindet, um in das Thalbecken von *Heiligenblut* zu gelangen. Noch wenige Schritte, u. das berühmte kleine Alpenkirchdorf, $\frac{3}{4}$ St., liegt vor uns, darüber reichbemattete, fels-

*) In den Felsenwänden herrliche Alpenflora: *Potentilla nivea*, *Gentiana tenella*, *Gaya simplex*, *Edelweiss* u. schöne *Edelrauten*.

gekrönte Alpengehänge, r. der *Kaserockkopf*, 9574', l. die über die *Reschitzwand* aufragenden *Gössnitz*-, dahinter die drei zusammengeschobenen *Leiterköpfe*, u., den Hintergrund erfüllend, die Silberpyramide des 12009' hohen *Grossglockner* u. seiner Vasallen, daran (r.) die letzte Stufe des Möllthales, das blaue, grüne u. eisige Gefäfel des *Pasterzengletschers*, über welchen sich der sanft gewölbte, total vereiste *Johannisberg*, 11016', erhebt.

Heiligenblut, 4046' (Gasthaus des *Schober* gut; interessantes Fremdenbuch, dessen erster Band [1818—1855] leider 1864 beim Brande des Wirthshauses verloren ging), ist „unter den österreichischen Alpendörfern das bekannteste u. wetteifert in seinem wohlervorbenen Ruf mit Zermatt, Chamounix u. Lauterbrunn in der Schweiz, obwol sich daselbst das Interesse bis in die neueste Zeit, wo man auch die übrigen Schönheiten der Glocknergruppe zu würdigen gelernt hat, fast nur an eine einzige Bergspitze u. an einen einzigen Gletscher geknüpft hatte, die aber auch einzig in ihrer Art sind.“ Sagt doch selbst der grosse Alpenkenner *John Ball* über den *Grossglockner*: „The exquisitely sharp cone of the *Grossglockner*, rising in an unbroken slope of 5000' above the *Pasterze* glacier, is not surpassed for grace and elegance by any in the Alps.“ *Heiligenblut* besitzt eine schöne, 1443 erbaute Kirche im rein gothischen Stil, darin herrlicher geschnitzter Flügelaltar von *Wolfgang Haller* u. l. daneben Sanctuarium von hohem architektonischen Werth; darunter Krypta, die sogen. *Bricciuskapelle* (der heilige *Briccius* nämlich, der ein Fläschchen heiliges Blut aus dem Morgenlande mitbrachte, soll bei der *Bricciuskapelle*, unweit der *Pasterze* (S. 142), umgekommen, aufgefunden u. darin beigesetzt worden sein, während die Kirche das heilige Blut, woher der Name *Heiligenblut*, als ihr grösstes Heiligthum bewahrte).

Führer u. Reitgelegenheiten in Heiligenblut.

Die besten Führer daselbst sind: *Anton Granögger* beim *Breiners* in *Zlapp* u. Hof, *Joseph Tribuser* beim *Angerer* im Winkel *Heiligenblut*, *Christoph Pichler* beim *Redl* in *Zlapp* u. Hof, *Georg Bäuerle* beim *Breiners*, *Veit Granögger* in *Zlapp* u. Hof, *Anton Wallner* beim *Schneitzer* am *Zlapp*, *Mathias Asstaber* beim *Himmler* im Winkel *Heiligenblut*, *Joseph Lackner* im Winkel *Heiligenblut*, *Johann Fritz* ebendasselbst u. A.; die ersten sieben sind Mitglieder des *Heiligenbluter Führervereines*, an den sich jeder Tourist wenden mag, wenn er Führer u. Reitgelegenheiten benötigt; jeden Abend erscheint zu diesem Behufe der *Obmann* des *Führervereines* od. dessen *Stellvertreter* im Gasthause, wo auch *Reitgelegenheiten* auf die *Pasterze* zu haben sind.

Behördlich concessionirter *Führertarif*: auf die Spitze des *Grossglockners* u. zurück nach *Heiligenblut* (17 St.) 8 Fl.; do. u. hinab zur *Jörgenhütte* im *Ködnitzthale* (15 St.) 9 Fl.; do. u. hinab nach *Kals* (13 St.) 10 Fl.; do. u. über das äussere *Glocknerkar* (*Hofmannsweg*) zur *Johanneshütte* auf die *Pasterze* (15 St.) 8 Fl. 50 Kr.; do. u. über die *Pandelscharte* nach *Ferleiten* (20 St.) 15 Fl. — Auf die *Adlersruhe* u. zurück nach *Heiligen-*

blut (14 St.) 6 Fl. — Zur Leiterhütte u. zurück nach Heiligenblut (3 St.) 2 Fl. — Ueber das Bergerthörl nach Kals (7 St.) 4 Fl. — Ueber Kals u. das Kals-Matreierthörl nach Windisch-Matrei (10 St.) 6 Fl. 80 Kr. — Ueber die Franz-Josephshöhe u. Pasterze nach Kals (9 St.) 5 Fl. 80 Kr. — Zur Elisabethruhe u. zurück nach Heiligenblut (5½ St.) 1 Fl. 80 Kr. — Auf die Franz-Josephshöhe u. zurück nach Heiligenblut (7½ St.) 2 Fl. — Zur Johannishütte u. zurück nach Heiligenblut (9 St.) 2 Fl. 20 Kr. — Auf den grossen Burgstall u. zurück nach Heiligenblut (14 St.) 5 Fl. 20 Kr. — Auf den Johannesberg u. zurück nach Heiligenblut (15 St.) 6 Fl. 50 Kr. — Auf den Kleinen Bärenkopf u. zurück nach Heiligenblut (14 St.) 6 Fl. — Auf den Fuscherkarkopf u. zurück nach Heiligenblut (12½ St.) 5 Fl. 50 Kr. — Ueber die Bockkarscharte nach Ferleiten (12 St.) 7 Fl. 50 Kr. — Ueber das Risseltthor zur Wasserfallalpe im Kaprunerthale (12 St.) 9 Fl. — Ueber die Pfandelscharte nach Ferleiten mit Besuch der Franz-Josephshöhe (9½ St.) 5 Fl. 80 Kr.; do. ohne Besuch der Franz-Josephshöhe (8 St.) 5 Fl. 50 Kr. — Auf den Brennkogel u. zurück nach Heiligenblut (8 St.) 4 Fl.; — do. u. nach Ferleiten (10 St.) 7 Fl. — Ueber das Hochthor nach Ferleiten (8 St.) 5 Fl. — Auf das Hochthor (5 St.) 4 Fl. 50 Kr. — Ueber das Hochthor zum Rauriser Tauernhaus (4½ St.) 5 Fl. — Ueber das Hochthor nach Bucheben oder Rauris (9 St.) 5 Fl. 80 Kr. — Ueber das Hochthor u. Bucheben nach Gastein (15 St.) 10 Fl. — Ueber das Rauriser Goldbergwerk nach Gastein (13 St.) 8 Fl. — Auf den Hohen Aar (Hochnarr) u. zurück nach Heiligenblut (15 St.) 5 Fl. 20 Kr. — Ueber den Hohen Aar (Hochnarr) u. die Bockhart-scharte nach Gastein (17 St.) 10 Fl. 50 Kr. — Auf das Wiesbachhorn u. hinunter zur Wasserfallalpe im Kaprunerthale (15 St.) 13 Fl. — Auf den Kreuzkopf u. zurück nach Heiligenblut (6½ St.) 2 Fl. 20 Kr. — Auf die Fleiss u. zurück nach Heiligenblut (1½ St.) 40 Kr. — Zum Möllfall u. zurück nach Heiligenblut (½ St.) 20 Kr. — Zum Gössnitzfall u. zurück nach Heiligenblut (1¾ St.) 50 Kr. — Nach Döllach (2 St.) 1 Fl. — Nach Winklern (3 St.) 2 Fl. 50 Kr.

Tarif für Reitpferde u. Einspanner.

Reitpferd	zur Elisabethruhe u. zurück	4 Fl. 50 Kr.
„	auf die Franz-Josephshöhe u. zurück	5 „ 50 „
„	zum Pfandelschartengletscher	5 „ 50 „
„	zum Hochthor	4 „ —
„	über das Hochthor nach Bucheben u. Rauris	9 „ —
Einspannige Fuhr	nach Döllach 5, Winklern 5, Obervellach 11, Lienz 10 Fl.	

Schöne Standpunkte bei Heiligenblut: der Kalvarienberg, 4506', u. der noch höher liegende Friedhof.

Kleinere Ausflüge von Heiligenblut*):

1) auf die **Fleiss**, ¾ St., eine östl. über Heiligenblut gelegene Häusergruppe mit schönster Aussicht auf die Pasterze u. den Glockner (bestens zu empfehlen namentlich für Solche, die keine weiteren Touren von Heiligenblut unternehmen); —

2) zum **Gössnitzfall**, ¾ St., u. **Leiterfall**, 1¼ St. von Heiligenblut. Man überschreitet ober Heiligenblut die Möll. L., westl., stürzt über die unterste Stufe des Gössnitzthales in einer Höhe von 300' der **Gössnitzbach** ins Thal. Eine halbe Stunde

*) Die hier u. bei der Pasterze beschriebenen Ausflüge, Bergbesteigungen, Uebergänge etc. sind zum grössten Theil „Amthor's Tirolerführer“ (5. Aufl.) S. 338—342 entnommen.

weiter im Hauptthale aufwärts, kommt auf derselben Seite des Thales der schönste Fall des ganzen Möllthales, der **Leiterfall**, nahe an 400' hoch, herab; —

3) zum **Pasterzengletscher**. Dieser Gletscher, gewöhnlich „Pasterze“ genannt, ist mit Rücksicht auf seine Grösse nicht bloss das bedeutendste Eisgebilde der Tauerngruppe, sondern er nimmt selbst unter den Gletschern der Ostalpen, ja unter den Gletschern des Welttheiles einen hohen Rang ein; unter den grössten Gletschern Europa's ist er der neunte, in den östl. Alpen der zweite (totale Länge der Pasterze 32,500'). An Schönheit der Umgebung dürfte er es aber kühn mit allen aufnehmen, besonders zielt ihm die herrliche Glocknerwand mit ihren Aufsätzen u. die Eispyramide des Glockners, die seine westl. Umrandung bilden. Da auch der Zugang zum Pasterzengletscher leicht, ja bequem ist, so ist es kein Wunder, dass derselbe so zu sagen unter die Schaustücke der Alpenwelt gerechnet u. vielfach besucht wird. Der Weg von Heiligenblut führt anfänglich durch das Thal, dann über Felsgehänge der letzten Thalstufe unter wechselndem Schatten des Nadelholzes am l. Ufer der Möll zur *Bricciuskapelle*, 5103' (gegenüber dem *Leiterfall*; prächtiges Wasser), dann über die sogen. „*Böse Platte*“ (jetzt ganz ungefährlich) an der *Wolfgangshütte* vorüber, über das *Ochsenbret* zu dem *Bretboden*, schöne Alpenwiesen mit Edelweiss (seit dem Besuche der Kaiserin von Oesterreich *Elisabethruhe* genannt), $3\frac{1}{2}$ St. Zehn Min. weiter die *Walnerhütte* (sehr klein, unbequem, nothdürftiges Heulager, Milch etc.), $1\frac{1}{4}$ St. Darüber der *Hohe Sattel* (jetzt *Franz-Josephshöhe* genannt), eine Abdachung der *Freiwand*. Schon vom *Bretboden* aus ist der Blick auf den gegenüberliegenden Gletschersturz mit seiner grossartigen Umgebung sehr schön; weit schöner entwickelt er sich aber vom *Hohen Sattel*, 8025', von wo man den mittleren u. unteren Theil desselben mit den zwei Glockner spitzen (*Kleiner Glockner* u. *Grossglockner*) gegenüber, u. im Hintergrunde den mit Eis übergossenen *Johannisberg* überblickt. Auf der höchsten Stelle des hier endenden Fussessteiges ist an einem Felsblocke eine weisse Marmortafel unter Verschluss angebracht, mit Inschrift: „Zum Andenken u. zur Erinnerung an den kühnen Bergsteiger, Forscher im Glocknergebiete u. um sein Vaterland so hoch verdienten, 1870 bei Sedan gefallenen deutschen Helden Carl Hofmann aus München.“ Wer noch weiter vordringen u. den Gletscher selbst betreten will, namentlich der nach seltenen Pflanzen fahnde Botaniker, geht noch eine gute Stunde bis zur Hofmanns- (Johannis-) Hütte, 7710' (durch C. Hofmann aus München u. Johann Stüdl aus Prag im Jahre 1870 auf eigene Kosten gut hergestelltes Unterkunfts Haus mit Heulager, Sparherd u. Holzvorrath, Fremdenbuch, Sammelbüchse zur Erhaltung der Hütte, Uebernachten 50 Kr., Mitglieder des deutschen Alpenvereines

die Hälfte, Schlüssel hierzu in Heiligenblut, Kals, Kaprun, Fusch, Ferleiten u. der Wallnerhütte), die dem, hier über dem Eis der Pasterze 4400' senkrecht aufragenden Glockner gegenüber liegt, u. die im Jahre 1853 Erzherzog Johann von Oesterreich, der grosse Alpenfreund, am unteren Ende der *Gemsgrube**), einer wiesenreichen Mulde am Fusse der *Freiwand* erbauen liess. Von hier kann der Gletscher (jedoch nicht ohne Führer) in 1 St. überschritten werden. Rückweg zu empfehlen über die *Margaritze*, ein Eldorado für Botaniker, zum *Leiterbach* (2 $\frac{1}{2}$ St.) hinab u. nach *Heiligenblut*, 1 St., od. auf dem *Katzensteig* zu den *Leiterhütten* u. nach *Kals***), od. mittelst Uebernachten in der oberen Leiterhütte (Heulager, Milchkaffee, Butter, billige Leute) ins *Leiterthal* u. dann über das *Gössnitzeck* in die *Gössnitz*, 3—4 St., u. nach *Heiligenblut*, 2 $\frac{1}{2}$ St.; vom Gössnitzeck prachtvoller Blick auf den Hochnarr.

Jochübergänge von Heiligenblut aus:

1) südwestl. durch das *Gössnitzthal* über die *Hochalmscharte* ins *Debantthal*: man geht zum *Gössnitzfall* u. dann an der l. Seite der düsteren Schlucht aufwärts, aus welcher der Bach hervorstürzt, zur 5252' hohen Thaltterasse „*in der Ebene*“, von da in die zweite höhere Thalstufe, die unmittelbar bis zu den felsigen Abstiegen des *Schoberkahmes* reicht, u. über die Scharte; sehr anstrengende, theilweise gefährliche Partie. Das *Gössnitzthal* selbst ist durch hohe landschaftliche Schönheit ausgezeichnet u. verdient besonders besucht zu werden, dahin ziemlich guter Weg, gute Alpenhütten; —

2) westl. durch das *Leiterthal* nach Kals in Tirol (7—8 St.): man geht zum *Leiterfall* u. den wilden Schlund des Leiterthals aufwärts entweder den *Katzensteig* (für nicht ganz Schwindelfreie unangenehm zu betreten), od. den weiteren Viehweg hinan zu den *Leiterhütten*. Nicht weit hinter denselben mündet von S. der *Peischlachbach* in den Leiterbach. Von hier aus umziehen zwei Steige nach Kals den *Kaarberg*, der auf seiner nördl. Seite führt über das *Bergerthörl*, der auf seiner südl. über das *Peischlachthörl*; beide Steige vereinigen sich im jenseitigen *Ködnitzthale*, welches nach *Kals* leitet. Genussreiche Detailansichten namentlich nach N. auf das Glocknergebirge. Beide Uebergänge leicht, doch wird von Vielen der über das Bergerthörl als der bequemere vorgezogen; —

3) nördl. über das Hochthor nach Fusch od. in die *Rauris*: zur sogen. *Hipperkapelle* u. dann den Saumweg (sehr

*) Reich an seltenen Pflanzen, wie *Braya alpina*, leider beinahe ausgerottet, *Saxifraga Kochii*, *Rudolfiana*, *Arabis caerulea*, *Artemisia borealis*, *Achillea spicata*, *Gentiana nana*, *tenella*, *prostrata*, *Lomatogonium carinthiacum*. Seltene Schmetterlinge u. Käfer.

**) S. Amthor, Tirolerführer, 3. Aufl., S. 547.

betreten) aufwärts zu einer Scharte des Heiligenbluter od. Rauriser Tauerns, dem *Hochthor*, 3 St., 8619'. Von da entweder zum *Rauriser Tauernhaus*, 2 St., u. durch das *Rauristhal* (B. 1.) nach *Taxenbach*, 7 St., an der Strasse von Salzburg nach Mittersill, od. über das *Mittelthor* (1. der *Brennkogel*) zum *Fuscherthörl* (2 St.) u. dem Tauernhaus auf *Ferleiten* im Fuscherthal, 3 St.; von wo man in 5 St. *Zell am See* (B. 1.) erreicht. Der Weg in das Rauristhal bietet wenig Interessantes, desto schöner ist der Abstieg in das *Fuscherthal*, dessen Hintergrund hier seine ganze Schönheit entfaltet; —

4) über die *Pfandlscharte* nach *Ferleiten* im Fuscherthale, 10 St.: man verfolgt den Weg zur Pasterze bis zur *Wallnerhütte* u. steigt dann durch das *Pfandlthal* scharf aufwärts zur *Pfandlscharte*, 8447' (Gletscher; Aussicht ins Fuscherthal u. darüber hinaus bis zu den Berchtesgadner Gebirgen), dann eine Zeit lang über Eis (Behutsamkeit nothwendig), hierauf endlich steil abwärts zur *Traumberalpe* u. nach *Ferleiten*. Dieser grossartige, nicht zu beschwerliche Uebergang bietet den Vortheil, dass man von der Pasterze nicht wieder nach Heiligenblut zurückzukehren braucht, um ins Fuscherthal u. durch dasselbe in das Salzachthal zu gelangen; —

5) über die *Kleine Fleiss* nach Gastein: empor zum *Ziermsee*, von da zur *Goldzeche*, 9033', u. den gleichnamigen Tauernübergang, von wo man nach *Kolmsaigurn* im Rauristhale (B. 1.) u. über die *Pockhartscharte* ins *Nassfeld*, u. von dort über *Böckstein* nach Gastein gelangt. Beschwerlich, aber interessant, 10—12 St.

Bergbesteigungen von Heiligenblut:

1) auf den *Brennkogel*, 9541', leichte u. lohnende Partie. Man erreicht dessen Spitze (u. kann theilweise reiten) in 5 St.: über den *Heiligenbluter Tauern*. Die Aussicht ist für die Glocknergruppe sehr instruktiv (das *Fuscherthal*, *Möllthal*, die *Glocknergruppe*, der *Fuschereiskamm*, das *Wiesbachhorn*, u. darüber hinaus das Becken des *Zellersees* mit den dahinter auftauchenden Berchtesgadner Gebirgen); —

2) auf den *Hochnarr*, 10,399', 6—7 St.: über den *Fleisser Tabor*, bei der *Antonikapelle* vorbei, in die *Kleine Fleiss* zum *Erzpocher*, 5877', dann beim *Ziermsee* vorüber zur *Goldzeche*. Von hier auf die Wasserscheide zu einem scharfen Grat, dann fast eben bis zum „*Stein am Mandel*“, von wo man an der südl. Abdachung des *Kesselkopfs* theils über Schneefelder mit oft 40° Steigung, ohne besondere Beschwerde, zuletzt aber über Gestein den Gipfel erreicht. Herrlicher Blick (auf den *Glockner*, das *Wiesbachhorn*, die Spitzen bis zum *Hafnerock*, darüber hinaus die Salzburger u. Obersteyermarker Alpen, gegen S. die Kalkalpen der Reihe nach); —

3) auf den *Grossglockner* (nur mit verlässlichen Führern, Steigeisen u. Seil zu unternehmen), 10—12 St.: über den *Katzen-*

steig in die *Leiteralpe*, 3 St. (dort zu übernachten); dann steiler, aber ohne besondere Schwierigkeiten, bis zur Moräne des *Leitergletschers*, 2 St. (hier stand die durch den Gletscher zerstörte *Salmshütte*), der Leiterkees wird durch einen Felsvorsprung, der sich vor der steilen Wand des *Hohenwartkopfes* niedersenkt, in zwei Theile getheilt; zwischen ihm u. der fast senkrechten Wand des *Kellerberges* geht es an der Ostseite des Gletschers empor zur *Hohenwarte*, 10,056', dem niedersten Punkte, zu welchem der Glocknerrücken sich herabsenkt. Nun biegt der Weg westl. ab, hebt sich von Stufe zu Stufe, erst mit mässigem Ansteigen, dann von der *Adlersruhe* weg immer steiler über gefrorenen Hochfirn, in welchen zuletzt bis zum zweiten niederen Gipfel einige Hundert Stufen eingehauen werden müssen. Schwieriger ist die Passage von der ersten zur zweiten Spitze. Liegt wenig Schnee, so ist dabei geringe od. wol auch gar keine Gefahr verbunden; bei viel Schnee ist die etwa 40' lange Schneide aber wie ein Messerrücken, u. dann nur mit der grössten Vorsicht zu überschreiten. Die Aussicht vom Glockner ist eine unermessliche, u. wird nur durch die Sehkraft des Auges beschränkt, was besonders gegen NW. u. O. der Fall ist. Nach den übrigen Gegenden der Windrose können folgende Punkte als Grenzen des sichtbaren Horizontes angesehen werden: die *Steiner* (Sulzbacher) *Alpen* nordöstl. von Laibach, der *Terglou*, der karnische Alpenzug, der *Monte Baldo* bei Verona, der *Monte Adamello*, die *Berninagruppe*, der *Rhätikon*, Theile des *böhmisch-mährischen Gebirges* u. der kleinen *Karpathen**). Diejenigen, welche ihren Rückweg in das Fuschenthal nehmen, können über die Scharte, den *kleinen Glockner*, *Adlersruhe* u. sodann über den sogen. *Hofmannsweg* direkt zum mittleren *Pasterzengletscher*, 2 $\frac{1}{2}$ —3 St. vom Glocknergipfel, u. von da in weiteren 5—6 St. über die *Pfandscharte* nach *Ferleiten* in das Fuschenthal absteigen. Abstieg nach Kals viel bequemer, ohne die Scharte zwischen Klein- u. Grossglockner weiter zu berühren, über den *neuen Kaiser Glocknerweg* zum *Teischmitzgletscher* u. zur Stüdlhütte auf die *Vanitschcharte*, 8628', u. durch das *Ködnitzthal* nach Kals, im Ganzen ca. 5 St.*)

Bergtouren von der Pasterze (nur mit verlässlichen Führern, Steigeisen u. Seil zu unternehmen):

1) Besteigung des Fuscherkarkopfs, 10,689', von der *Hofmannshütte* in 3—4 St.: über die *Gamsgrube*, sodann über ein kleines steiles Schneefeld zu jenem in nordöstl. Richtung sich hinziehenden Felsgrat, welchem entlang der Gipfel ohne Gefahr u. ohne grosse Mühe erreicht wird; Aussicht ganz herrlich über die gesammte Glockner-, Venediger-, Raufiser Gebirgsgruppe,

*) Die Chromolithographie der *Pernhart'schen Glocknerrundschau* im Gasthause des Schober in Heiligenblut.

**) S. darüber Amthor, Tirolerführer, 3. Aufl., S. 549 unter „Kals“.

Amthor-Jabornegg, Kärntnerführer.

die nördl. Kalkalpen. Erste Besteigung durch Grafen von Nimpsch 1865. Damit auch die Besteigung des *Sonnenwellecks* (Sinnibetleck), 10,331', zu verbinden, wenn man vom Fuscherkarkopf über einen 45° geneigten Schneekamm hinabsteigt zur Einsattlung, sodann über Fels, 1 St., zum Gipfel. Der Abstieg kann zu obiger Einsattlung u. dann über 40—50° geneigten Schneeang zum *Freiwandgletscher* genommen werden. Aussicht vom Sonnenwelleck ähnlich der des Fuscherkarkopfs. Erste Ersteiger Joh. Stüdl u. Moritz Umlauf aus Prag 1871; —

2) Uebergang über die *Fuscherkarscharte*, 9905', u. den *Fuscherkargletscher* in das Käferthal nach *Ferleiten* ziemlich schwierig durch die Zerklüftung des Gletschers; —

3) Uebergang über die *Bockkarscharte*, 9630', den *Bockkargletscher*, den sogen. „*Hohen Gang*“, den unteren Theil des *Hochgrubergletschers* über *Grashalden* zur *Judenalpe*, od. bequemer zur *Vögalalpe* u. nach *Ferleiten*; etwas beschwerlich; —

4) Ersteigung des Mittleren u. Kleinen *Bärenkopfs*, 10,639': über die *Gamsgrube*, Ueberqueren des vom *Breitkopf* kommenden Zuflusses der *Pasterze* u. den sanft gewölbten Firnrücken des *Eiswandbühels*, dem entlang auf den Gipfel des *Mittleren* u. sodann *Kleineren Bärenkopfes*, welche Exkursion auch bis auf den Gipfel des *Grossen Bärenkopfes* ausgedehnt werden kann (5—6 St.). Interessante Tour wegen der grossartigen Rundschau über die mächtigen ringsum lagernden Gletschermassen u. Eisspitzen; —

5) Ersteigung des *Grossen Wiesbachhorns*, 11,313': über die *Gamsgrube* u. *Bockkarscharte*, dann über die Einsattlung nordwestl. der *Hohen Docke* hinab zum obersten Theile des *Hochgrubergletschers*, sodann hinab zum Abhänge der *Glocknerin*, unter deren Gipfel vorüber zu dem Ausläufer der *Bratschenköpfe*, auf die *Wielingerscharte*, von welcher der etwa 24° geneigte Schneeang des *Grossen Wiesbachhorns* erklimmen wird, 7—8 St., anstrengende, jedoch sehr interessante Tour. Der Abstieg kann nach *Kaprun*, od. über den *Bratschen-* u. *Teufelsmühlkees* od. über den *Hohen Gang* nach *Ferleiten* genommen werden; —

6) Uebergang über das *Riffelthor*, 9615'. nach *Kaprun*; grossartige, bei nöthiger Vorsicht u. guten Führern gefahrlose Gletscherwanderung: über die *Gamsgrube* zwischen dem *Hohen Burgstall* u. den Abhängen des *Eiswandbühels* zum *Riffelzfluss* der *Pasterze*, über dessen muldenförmige Einsenkung zum flachen Sattel des *Riffelthores*, sodann über den mässig geneigten, nur stellenweise von grossen Spalten durchsetzten *Karlingergletscher*, dessen Eisbruch man über dessen Seitenmoräne umgeht, u. über dessen Endzunge man den *Moser-*

boden u. die Wasserfallalpe, resp. Kaprun (E. 1.) erreicht, 10—11 St.; —

7) Uebergang über die *Obere Oedenwinkelscharte*, zwischen *Johannisberg* u. der *Hohen Riffel*, in das *Stubachthal*; schwierig u. nicht ungefährlich; steil über Firn u. Geröll zum *Oedenwinkelgletscher* u. über das *Tauernmoos* zur *Hohenkampalpe*. (Der Uebergang über die *Untere Oedenwinkelscharte* zwischen *Johannisberg* u. dem *Eiskögele* wegen der furchtbar steilen u. brüchigen Wände auf der Stubacher Seite weder als Ab- noch Anstieg rathsam; als Anstieg von C. Hofmann u. Joh. Stüdl mit zwei Kaiser Führern im Jahre 1869 ausgeführt.); —

8) Besteigung des *Johannisberges*, 10,994'; sehr lohnend u. nicht schwierig: quer über den *Mittleren Pasterzenboden* in der Richtung zum *Kleinen Burgstall*. Zwischen letzterem u. dem Glocknerkamm auf den *Obersten Pasterzenboden*, sodann in nordwestl. Richtung auf die Spitze. Grossartige Aussicht über die Pasterze, deren grandiose Umgebung ganz besonders imponirt, das Wiesbachhorn u. den Glocknerkamm, die Raurisergruppe, die nördl. Kalkalpen, die Venedigergruppe u. a. sichtbar, 4—5 St.; —

9) Ersteigung des *Schneewinkelkopfs*, 10,884'; derselbe Weg, wie vorher; nur biegt man, am *Obersten Pasterzenboden* angelangt, in einem gegen den *Johannisberg* gerichteten Bogen gegen den *Schneewinkelkopf*, u. erreicht den Glocknerkamm etwas unterhalb der Spitze des *Schneewinkelkopfs*, den man längs der Firnschneide ohne Schwierigkeiten erreicht, 4—5 St. Der Abstieg kann nach *Kals* über den *Lapervitzgletscher*, u. zwar anfangs über steile Wände, schliesslich über den mässig geneigten, wenig zerklüfteten Gletscher selbst genommen werden. Aussicht vom *Schneewinkelkopf* ähnlich jener des *Johannisberges*; nur gegen S., namentlich auf die Dolomite, freier u. umfassender. Erste Ersteigung von C. Hofmann u. Joh. Stüdl im Jahre 1869; —

10) Ersteigung des *Grossglockners*, 12,009', nur bei günstiger Beschaffenheit des äusseren Glocknerkargletschers, wenn die vielen Klüfte noch nicht zu Tage getreten sind (was gewöhnlich schon in der zweiten Hälfte August der Fall ist), von der Hofmanns (Johannis-) Hütte in $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{2}$ St. über den sogen. *Hofmannsweg* ohne grosse Schwierigkeiten auszuführen; Schwindelfreiheit jedoch unbedingt nöthig: von der Hütte quer über den *Mittleren Pasterzenboden*, sodann auf dem nicht sehr steilen äusseren *Glocknerkargletscher* im Zickzack empor zur *Adlersruhe*, wo sich der Heiligenbluter u. alte Kaiser Glocknerweg vereinigen. Zum ersten Male als Abstieg von C. Hofmann mit zwei Kaiser Führern im Jahre 1869 ausgeführt u. nach ihm benannt.

III. 8. Spital.

Station Spital, 1758', $\frac{1}{4}$ St. vom Marktflecken Spital, 1496 E. (Gasthaus zur Post sehr gut, Wagen desselben an der Bahn; Taurer), mit Post-, Telegraphenamts, Bezirkshauptmannschaft, sehenswerthem Schloss (*Burg*) der Fürsten Porzia, (von aussen fast ganz mit Marmorarmaturen u. Arabesken überdeckt, italienische Bauart, im Innern herrlich restaurirt mit einer Menge Büsten, Brustbilder, kostbaren Roccocosachen, gegen Anmeldung beim Beschiesser zu sehen), hübsch restaurirter Pfarrkirche; herrliche Lage des Orts: gegen S. *Staffberggruppe* mit dem *Guldeck*, nordöstl. *Mirnock*, nördl. *Millstätteralpe*, nordwestl. *Hühnersberg*, westl. *Möllthalerberge*, der *Kreutzeck* u. *Stellkopfgruppe*, südwestl. in der Ferne die *Karawankan*. Unterhalb Spital Mündung der Lieser in die Drau. Fahrgelegenheit auf der Post, (Postverbindungen s. III. S. A. a. u. III. S. B.).

Ausflüge von Spital:

- + 20000
Wirths des
Liz. Hofens*
- 1) nach *Baldramsdorf* (*Richter* gut) jenseits der Drau, 1 St., u. über *Gschies*, *Lendorf*, *St. Peter in Holz* zurück mit Besuch der herrlich gelegenen Ruine *Ortenburg*, zusammen 4 St.; —
 - 2) über *Seebach* (*Türkischroth-Färberei*) zum *Millstättersee* u. nach *Millstatt*, $2\frac{1}{2}$ St., sehr empfehlenswerthe Tour zu Wagen od. zu Fuss. Der *Millstättersee* überraschend schön gelegen; 3 St. lang, nicht breit, aber sehr tief, vorzügliche Lachsforellen. Hart an seinem nördl. Ufer liegt der Markt *Millstatt*, 432' (Gasthaus *Trebsche* u. *Defner*), mit Postamt u. einstigem *Benediktinerkloster* (nicht uninteressant), *Seebad*.

Von *Millstatt* Besteigung der *Millstätteralpe*, 6600', 3 St., bequem. Herrlicher Blick (auf den *Millstättersee*, das *Drauthal*, von *Kellerberg* bis *Möllbrücken*, einen Theil des *Möllthals*, den *Reisskofel*, *Hohen Staff*, u. hinter diesem auf die karnischen Alpen, auch in die ganze *Kanning* Gegend). Prachtvolle Hochebene, deren Boden buchstäblich mit Granaten gepflastert ist. Abstieg über den nach N. ziehenden Alpenrücken (viele Hütten) nach *Buch* bei *Gmünd*, 3 St., u. von da nach *Gmünd*, $\frac{1}{2}$ St. (III. S. A.), od. östl. nach *Kanning*, 2 St. — Waldweg nach *Gmünd*, $2\frac{1}{2}$ St. — Vom jenseitigen Seenerfer führen mehrere Pfade über den niederen *Bergücken* ins *Drauthal* u. zurück nach *Spital*; —

- 3) auf das *Guldeck*, ca. 6500', $6-7$ St.: südl. zur *Draubücke*, $\frac{1}{4}$ St., dann den mittleren Weg r. bis zu dem l. am Wege liegenden Bauernhause „*Leitner*“, $\frac{1}{4}$ St. Hier beginnt man, den Weg nach *Baldramsdorf* verlassend, zu steigen, u. gelangt in $\frac{1}{2}$ St. zum Bauer *Mayr* (Mar) u. zur Ruine *Ortenburg*, wo der *Almweg* anfängt, auf welchem bequem in $2\frac{1}{2}-3$ St. zur *Leitnerhütte* (r.

+ seit 1666 Ruin.

oben vom Alpenweg), od. zur *Marhütte* (etwas höher in einer Mulde liegend; in den Hütten nöthdürftiges Nachtlager). Von den Hütten anfänglich durch Alpenrosengestrüpe, dann auf grasigem Almboden in $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ St. zur Spitze. Sehr lohnende Aussicht (auf die *Hohen Tauern*, bis nach Tirol, auf die südl. Kalkschrofen des *Wischberg*, *Triglavgruppe*, u. vor Allem auf die nahe gegenüberstehende imposante Kalkmauer des *Hohen Staff*). Abstieg derselbe; will man *Baldramsdorf* berühren, so biegt man bei der Ruine *Ortenburg* ab u. geht östl. hinab; von Baldramsdorf nach Spital, 1 St.; Führer wünschenswerth, in Spital od. Baldramsdorf zu erfragen.

III. S. A. Durch das Lieserthal nach Gmünd.

(Zugleich Poststrasse über Radstadt nach Salzburg.)

Postverbindung: im Sommer täglich, Abfahrt-11 Uhr Nachts (Ankunft in Salzburg am 2. Tage 4 Uhr 25 Min. früh).

Von Spital führt die Salzburger Strasse nordwestl. das Thal der Lieser aufwärts über den aussichtsreichen *Fratreshügel* nach *Lieserhofen*, kurz vor welchem r. sich die Strasse nach Millstatt (III. S. B.), l. die nach *Lendorf* abzweigt. Mehrere dichtbeschattete Gräben (r. Aussicht auf die Millstätteralpe) durchziehend, überschreitet sie nach Passirung der Ortschaft *Trebesing* den aus dem *Reissegger*- od. *Radlsee* kommenden *Radlbach* (im Radlgraben Heilquellen), um bald darauf das von Spital 2 M. entfernte, am Zusammenflusse der *Lieser* u. *Malta* liegende Gmünd zu erreichen.

Gmünd (*Lax*, *Post* sehr gut, *Peitler*, *Lackner* gut, Bierhaus *Wallner*), 2288', Städtchen mit 689 E., Post, Telegraphenamt, neuem Schloss der Grafen von Lodron am Markte, pittoresker Schlossruine über der Stadt, in sehr schöner Lage; höchst anziehender Punkt die Brücke über die Malta mit reizendem Einblicke in das Maltathal u. auf die im Hintergrunde liegenden Hochspitzen. *Österreichische 1877 vom 9/4 - 3/3.*

Ausflüge u. Bergbesteigungen von Gmünd aus:

- 1) auf Fussweg am l. *Lieserufer* hoch oben in der Berglehne über *Treffling* nach *Millstatt*, 4 St.; —
- 2) interessante Tour in den *Radlgraben* zum *Reisseggersee*, 5 St. (s. unter 4); —
- 3) Besteigung des *Schirneck*, bequem u. sehr lohnend, 5 St.; —
- 4) Besteigung des nordwestl. sich erhebenden *Reissegg*, 9364': $\frac{1}{2}$ St. auf der Salzburger Strasse zurück u. dann r. in den *Radlgraben*, in demselben auf fast durchweg fahrbarem Weg zur *Rubenthalerhütte*, 3 St. (hier Nachtlager); von da über Alpenboden steil

aufwärts zur *Halterhütte* (zum Uebernachten nicht geeignet), 2 St. Unfern davon der *Reisseggersee*. Nun in den höheren Thalboden, 1 St., u. fort aufwärts bis an den Fuss (hier noch Wasser), 1 St., dann über Gestein zum Gipfel des Reissegg, 1 St. (man vermeide möglichst den ungangbaren Grat u. halte sich mehr r.). Aussicht sehr lohnend: auf den östl. Theil der Tauern bis zum Glockner, nach S. Dolomite u. Kalkalpen; grossartige nächste Umgebung (S. 129). — Abstieg auch ins Möllthal, u. zwar auf dem südl. abfallenden Grate nicht sehr beschwerlich zum *Mühdorferschartl* (auch *Rückenthörl*, *Riakenthörl*, od., wie in der Generalstabskarte, *Riechenthörl* genannt), $1\frac{1}{4}$ St., hier wahrhaft imposante Umgebung; u. nun entweder a) um die *Riedbockspitze*, herum südwestl., anfänglich über grobes Gestein, dann Alpenboden r. vorüber am *Schwarzen See* zur Schafhütte, $\frac{3}{4}$ St., u. von dieser entweder über den „*Gasrucken*“ (beschwerlicher, nur für Schwindelfreie gangbarer Steig, unterhalb prächvoller Wasserfall aus der oberen in die untere Thalstufe, an 30—40 Klaftern hoch u. 10—15 Klaftern breit, gespalten herabstürzend) in $\frac{1}{2}$ St., od. auf dem ungefährlichen *Troier* (Viehweg) in $1\frac{1}{2}$ St. in die untere Thalstufe des *Rückengrabens* u. zur unteren Alpe, $\frac{1}{2}$ St., von hier an der l. Thalwand hinaus nach *Zandlach*, 1 St., *Kolmnitz* (S. 129), $\frac{1}{2}$ St., od. — b) vom Mühdorferschartl durch mächtiges Steingeblocke (unangenehm zu steigen), daselbst prächvolle Bergkrystalle, südl. hinab zu den beiden nahe über einander liegenden schönen *Mühdorfer Seen*, $\frac{3}{4}$ St., über Rasen in die untere Thalstufe, $1\frac{1}{4}$ St. (mehr l. halten wegen der Wände), in die *Mühdorferalpe*, $\frac{3}{4}$ St., u. von hier nicht durch die sehr beschwerlich zu begehende Thalschlucht hinaus, sondern r. auf Steig wieder hinauf in $\frac{1}{2}$ St. zu Bergwiesen u. über diese l. hinab (in der Wiese Quelle) zum Weg, $\frac{1}{4}$ St., u. nun fort l. hinab zur *Gewerkschaft Mühdorf*, $\frac{3}{4}$ St., *Mühdorf*, $\frac{1}{4}$ St., u. auf der Hauptstrasse thalaus zum *Pattendorfer Wirth* (sehr gut), $\frac{1}{4}$ St. (Station *Sachsenburg* über Möllbrücken, 40 Min.). Man kann auch unter den Seen viel kürzer durch das „*Goasele*“ (ohne Führer nicht zu finden) in die *Göriacheralpe*, $1\frac{3}{4}$ St., u. von dort hinab nach *Pattendorf*, $1\frac{1}{2}$ St. (S. 130), gelangen.

Von Gmünd aus stehen uns zwei grössere Touren offen, die eine durch das Thal der *Malta* (III. S. A. 1.), die andere durch das der oberen Lieser, durch welches die Poststrasse über den Katschberg u. Radstadter Tauern nach Salzburg führt (III. S. A. 2.). Die erstere, zugleich als Verbindungslinie mit dem *Grossarlthal*, *Gastein*, dem *Malnitz-Möllthal* (für Fussgänger) dienende, ist die interessantere, ja eine der lohnendsten, da das *Maltathal* ein Thal hochalpinen Charakters, das mit einer Fülle leider noch zu wenig beachteter Naturschönheiten ausgestattet ist.

III. S. A. 1. Das Maltathal.

(Zugleich Uebergang nach Gastein, Hüttschlag, E. 1., Obervellach, S. 151, Rennweg, S. 157.)

Fahrgelegenheiten nach Maltein, 2 St., od. Brandstatt, 5 St., in Gmünd zu haben; ebenso Führer (weiter als Brandstatt reicht der Fahrweg nicht); Proviant auf $1\frac{1}{2}$ —2 Tage mitnehmen, da bei Touren nach Gastein, Malnitz, Obervellach etc. in Sennhütten übernachtet werden muss.

Das Maltathal, welches seine breite Basis im NW. an der Tauernkette u. seine Spitze im SO. bei Gmünd hat, wird in das untere (eigentliche) Maltathal, das sich $\frac{1}{4}$ St. breit 3 St. aufwärts erstreckt, u. in das obere od. den Maltagraben getheilt, der 7—8 St. bis an die Gletscher des Gross- u. Klein- elend reicht. Durch den Zug der Hochalpenspitze, 10,884', wird ausserdem noch der Maltagraben von dem südl. Gössgraben geschieden. Die das Thal umstehenden Berge haben ihren Mittelpunkt im Ankogel, von wo zwei Ketten abgehen: a) über N. nach O.: *Faschnock*, 9352', *Tischelkar*, 8956', *Steinwandkar*, 9100', *Artscharte*, 7291', *Marchkarspitze*, 8913', *Kaiserkopf*, *Lauschnock*, *Hafnerspitze*, 9785', *Somblick*, 9572', *Schober*, *Faschaumernock*, 8813', *Stubeneck*, 7048' (letzterer oberhalb Maltein); b) nach S.: *Thörl*-, *Kalberspitz*, *Hochalpenspitze*, 10,884', *Sauleck*, 9747', *Dössenerthörl*, 8433' (Malnitzscharte), *Kl. Gossachspitze*, 9238', 1. u. 2. *Pfaffenbergknock* (8919', resp. 8699'), die das *Kaponighörl* (Vellacherschartl), 8420', in die Mitte nehmen, *Dristenspitze*, 9261' (Melcherspitze), die drei *Zwenbergernocks* (der östl. Zauberkogel, 9143'), *Reissegg*, 9364', welcher; die Grenze gegen den *Radlgraben* (S. 149) bildend, über die *Dornbacheralpe*, 7620', mit dem *Hattenberg* oberhalb Gmünd zu Thale geht. Ein Theil des Gössgrabens u. der hinterste Theil des Maltagrabens sind grossartig vergletschert (6000 Joch Almboden mit Eis bedeckt); neben den Gletschermassen an der Hochalpenspitze finden wir Eisfelder um den Ankogel, Faschnock, die Marchkarspitze, den Hafner, unter dem Schwarzhorn u. Zauberkogel. Einen besonderen Reiz verleihen dem Maltathal die **Wasserfälle**, deren man vom Weg aus 29 erblicken kann, derer gar nicht zu gedenken, die abseits gelegen, Fälle, die an Schönheit die aller übrigen Alpenthäler überbieten: 1) der Fall der *Feistritz* in einer Schlucht beim gleichnamigen Dorfe, aber schwer zugänglich; 2) der raketensprühende *Fallbach*, 75 Klafter hoch, leicht zugänglich; 3) der *Schwaigtumpf* oder unterste *Gössfall*, leicht zugänglich; 4) der *obere Fall* des *Gössbaches* mit Prachtscenerie, leicht zugänglich am Weg in den Gössgraben; 5) der *Schaumfall*; 6) der *Ritteralmfall*; 7) die *Zwillingsfälle*, Prachtfälle im Gössgraben, alle zugänglich; 8) der schwache, aber sehr hohe u. durch seine Felsenpartien ausgezeichnete *Schleier-* od. *Assnigfall* im Maltagraben; 9) die Kaskaden der Malta am „*Hohen Steg*“; 10) der *Möllnigfall* am „*Hochsteg*“; 11) der *Dreifaltigkeitsfall* hinter dem „*Hochsteg*“; 12) der *Rosstumpf*, ein Fall der Malta unter der Veitlbaueralm; 13) der hohe *Punschfall*; 14) der *Maltafall* bei der „*Hohen Brücke*“; 15) der *Maralpenbachfall* in

der Schönau: 17) der *Hochalmbachfall*; 18) der *Maltafall* beim „*Blauen Tumpf*“; 19) der Wasserfall hinter dem *Pflocksteg*; 20) der Fall des *Preimlbaches* jenseits der *Langwand*; 21) die Kaskaden der Malta hinter der *Adambaueralm*; 22) der schöne u. grosse Wasserfall, über dessen Abfluss der Steg zur *Wastlbaueralm* führt; 23) u. 24) die schönen Fälle jenseits der Malta in der *Wastlbaueralm*; 25) der *Kotnfall* bei der *Wastlbauerhütte*; 26) der Fall des *Brunkarbaches* gegenüber der *Wastlbauerhütte*; 27) die zwei prächtigen Fälle ober der *Enziuhütte*; 28) der Fall des *Kleineneubaches* am *Eisenriegel*; 29) der Wasserfall des *Fallbaches* im *Grossen Elend*. Auch an *Hochalpenseen* hat das Maltathal keinen Mangel, es zählt deren acht: 1) Der *Treskasee*, mit äusserst wilder Feisenumgebung; 2) der See in der oberen *Ulrichbaueralm*, beide im *Gössgraben*; 3) der *Untere* u. 4) der *Obere* grosse *Mölnigsee*, 8000' hoch im *Maltagraben*; 5) u. 6) die zwei Seen in der *Hochalm*; 7) u. 8) die *Elendseen* im Gebiete des *Grossen Elend*; die letzteren vier nur sehr kurze Zeit, manches Jahr gar nicht eisfrei. Prachtvoll sind ferner die *Alpenmähder* u. *Weiden* des Thales, weit u. breit wegen ihrer *Pflanzenfülle* gepriesen.

Wir durchschreiten das Maltathal im eigentlichen Sinne (s. oben) von *Gmünd* bis zum *Pflügelhof*, 3 St., auf gutem Fahrwege. Reicher Getreidebau im Thale u. an den sonnigen Hängen (*Mallaberg*), freundliche Gehöfte sind uns dabei zur Seite, darüber bedeckt Hochwald u. Alpenweide die Berghöhen, wol noch hier u. da überragt von ernsten kahlen Felswänden. Vorzüglich reizend blickt von der südl. Thalwand das Jagdschloss *Dornbach* herab, umgeben von stattlichen Bauernhöfen u. prächtigen Baumgruppen. Als das mächtigste Haupt ragt der *Hohe Sonnblick* im Hintergrunde auf, u. die Schneefelder unterhalb seiner Spitze beweisen, dass ihm der Name eines hohen Berges nicht bloss relativ gebührt. Der erste Ort, den wir erreichen, ist *Hilpersdorfaue*, 1 St., dann kommt Malta od. Maltein, 1 $\frac{1}{4}$ St., 2539', 176 E., mit Pfarrkirche (Gasthaus des *Homann* beim *Möschl* gut; hier auch Führer zu erfragen; vom Pfarrhause sieht man den höchsten Punkt der *Hochalpenspitze*).

Ausflüge von Maltein auf das Faschaunerthörl, 3 St., mit prachtvoller Aussicht auf die Hochalpenspitzengruppe — durch den *Feistritzgraben* etc. nach *St. Peter* im Katschthal (S. 158).

Beim *Pflügelhof* (ansehnlicher Bau unter Linden, wo auch Erfrischungen zu haben), 2663', $\frac{3}{4}$ St., verengt sich das Maltathal, u. es tritt das Hochgebirge in seine Rechte (l. *Gössfall*, r. *Fallbach*, 75 Klaftern hoch aus der *Perschitzalpe* kommend).

Ausflüge u. Uebergänge von Pflügelhof:

1) nördl. den *Fallbach* aufwärts auf die herrliche *Perschitzalpe* u. *Hofalpe*, 3 St., prachtvoller Blick vom Thörl (*Faschaunerthörl*) auf die Hochalpenspitzengruppe, den *Gössgraben* etc. *); —

*) Panorama s. *Alpenfreund* Bd. III, S. 236.

2) auf den *Faschauneroock*, 6 St.; —

3) westl. durch den Gössgraben (S. 134): a) über das *Dössenerthörl* nach *Malnitz* u. *Obervellach*, 10—12 St. (S. 134); — b) über das *Kaponighörl* nach *Obervellach*, 10 St. (S. 131); — c) auf das *Sauleck*, 8—9 St.

Hinter dem Pflügelhof hört der Fahrweg auf, u. man gelangt nach Ueberschreiten der Malta zur *Brandstatt*, einem Weiler, in dessen Nähe man bald den herrlichen *Schleierfall*, r., gewahr wird, der von der nördl. Thalwand aus bedeutender Höhe in zwei Silberfäden herabflattert, um, in Wasserstaub gelöst, in der Luft zu verflüchtigen. Erst durch Wald, dann über Wiesengrund, zieht sich nun der Weg an den Niederalpen vorbei zum „*Hohen Steg*“, einer herrlichen Naturscene, welche man am besten übersieht, wenn man zur Malta hinabsteigt. Die aus enger Felsenschlucht schäumend hervorstürzende Malta in ihrer mit üppigstem Pflanzenwuchs u. dunkeln Tannen bekleideten Uferumrandung, darüber die von Fels zu Fels schwebende, an einer Seite offene, gedeckte Brücke bilden einen Glanzpunkt des Thales.

Vom Hochsteg über die *Untere Hochalpe* Besteigung der *Hochalpenspitze*, 10,884', eine höchst interessante, aber beschwerliche, nur für geübte Gletschorfahrer durchführbare Hochgebirgstour (Steigeisen, Seile etc. nöthig): Vom Hochsteg l. hinauf zur *Strameralpe*, $1\frac{1}{4}$ St., *Hochalpe*, 6053', 1 St., zum Rand des *Hochalpengletschers*, 7828', 2 St., dann gegen den *Tullenock* (Gletscher, stark zerklüftet) zum Scheidekamm gegen *Grosselend*, 9472', $2\frac{1}{2}$ St., u. über den steil ansteigenden, theils beeisten Grat zur *Spitze*, 2 St. Herrliche, umfassende Rundschau, besonders imposant der Rauriser- u. Glocknerstock, das Grosselend u. alle umliegenden Höhenpunkte.

Gleich hinter dem „Hochsteg“ erblickt man (r.) den Fall des *Möllnigbaches*, der aus den Karen u. Schneefeldern des *Schober* u. *Sonnblick* gespeist wird (bedeutende Höhe u. Breite, leider ist der Fall aber nirgends ganz zu übersehen). Nun zieht der Weg allmählich abwärts zur *Feidelbaueralpenhütte*, $1\frac{3}{4}$ St., u. gegen die malerische „Hohe Brücke“, wo man die weiteste Thalfläche im Maltagraben, die sogen. *Schönau* mit der *Traxhütte*, 3646', $\frac{1}{2}$ St. (Erfrischungen, Milch etc.), u. mit dem Jagdhaus des Baron *Riese-Stallburg*, sowie den von einer hohen Felsenzinne herabstürzenden *Maralpenfall* erblickt.

Bergbesteigungen von der Traxhütte:

1) Besteigung des *Hafnerecks* (*Hafnerspitze*), 9785', bequem in 5—6 St.: zur *Maralpe*, 2 St., steiler Anstieg, dann über Alpenweiden zum südwestl. Grat, u. auf diesem zur *Spitze*.

Abstieg: ins *Lanisch*, *Pölla-Katschthal* nach *Rennweg*, gefährlich (S. 158); —

2) Besteigung der Hochalpenspitze: über die *Anemanhütte* zur *Hochalpe* u. weiter wie S. 153.

Hinter der Traxhütte beginnt die Strecke des Thals, welche sich durch ganz besonders grossartigen wildschönen Charakter vor allen übrigen Theilen desselben auszeichnet. Schon $\frac{1}{4}$ St. davon bemerkt man ein gewaltiges Tosen u. Brausen, wenige Schritte näher, u. das wundervollste Bild im Maltathale liegt vor uns, ein Bild, dem jedenfalls nur wenige in den Alpen an die Seite gestellt werden können: der **Doppelsturz des Hochalpenbaches u. der Malta**, od. der **Blaue Tumpf**. (Man denke sich hochstämmigen Wald von mächtigen Tannen u. Fichten auf dem Thalboden. Letzterer, der sich wellenförmig hebt u. senkt, ist ringsum mit Felsrümern u. Farrenkräutern bedeckt; am Nordrande dämmt ihn ein steil ansteigender Felsrücken; auf der Südseite dagegen entsteigt ihm eine gleichfalls tannenbewachsene Felswand. Von dieser Wand stürzt etwa 200' hoch der auf den Gleisern der Hochalpenspitze gehorene Hochalpenbach herab, mit gewaltigen Wassersäulen, die in der oberen Hälfte des Sturzes durch sich entgegenstehende Felsen in zahllose Wogen milchweissen Schaumes gebrochen, sich erst in der Tiefe wieder sammeln, um die zweite Hälfte ihres Weges von der Höhe zur Tiefe in einem freien Sprunge zurückzuliegen. Der Fall wäre für sich allein betrachtet schon durch seine Höhe, seinen Wasserreichtum u. das Wildromantische seiner Umgebung unter die vorzüglichsten Wasserfälle der Alpen zu rechnen. Die Romantik des Bildes wird aber dadurch verdoppelt, dass in der Entfernung von wenigen Klaftern mehr gegen die r. Thalseite zu die wasserreiche Malta selbst in der Richtung ihres Laufes mindestens 10 Klaftern in einen Felsenkessel herabwogt, in dessen Tiefe die unmittelbar nach dem Falle gesammelten Fluten eine blaue Farbe annehmen, daher der Name „Blauer Tumpf“. Man muss inmitten des Doppelsturzes u. seiner hochaufsteigenden Säulen von Wasserstaub gestanden, muss den wilden Donner u. das Gebrause gehört haben, welche von beiden Fällen fort u. fort als alleinige Melodie in dieser grossartigen Wildniss ertönen, um im Stande zu sein, sich den Eindruck dieses Naturspieles auf solche vorzustellen, die es zum ersten Male sehen. Der Blaue Tumpf wird daher von jedem das Städtchen Gmünd passirenden Touristen, der einen Tag wenigstens dem Maltathale widmen kann, besucht; von Gmünd $5\frac{1}{2}$ St., mit Fahrgelegenheit bis zur Brandstatt $3\frac{1}{2}$ St.)

Hinter dem „Blauen Tumpf“ steigt man auf Felsplatten, in den Felsen befestigten Baumstämmen etc. ziemlich mühsam an der sogen. *Langen Wand* (grösste Felspartie des Thals) empor (r. *Maralpenfall*, i. mehrere Stürze, von der *Preimlspitze* herabkommend) u. erreicht in 1 St. die *Adambauerhütte*. Von dort gelangt man am *Rosstumpf* (Fall der Malta, ähnlich dem Blauen Tumpf) vorüber zur *Wasilbauerhütte*, 1 St. (5—6 St. vom Pflügelhof, je nach Gehen), stattliche Hütte, beste im Maltathal zum Uebernachten (Heulager, Milch etc., gefällige ehrliche Leute). Nun geht der Charakter des Thals aus dem eines engen, wilden Grabens in den eines Hochthals über; der Baumwuchs nimmt ab etc., in 1 St. wird die *Samerhütte* erreicht.

Von der *Samerhütte* Uebergang über die *Grossarlscharte* nach *Hüttschlag*: man verlässt das Maltathal u. steigt steil r. zur

Scharte, ca. 2 St. (prächtiger Rückblick auf den Hintergrund des Maltathales, Ankogel, Hochalpenspitze, Elendgletscher); dann geht es abwärts nach *Stockham*, 4—5 St., *Hüttschlag*, 1½ St. (E. 1.).

Bei der *Samerhütte* breitet sich der vordere Theil des *Elend* (von *Elenthieren* so genannt, die sich früher hier aufgehalten) als ein stilles, weites, grünes, von theils kahlen, theils eisbedeckten Bergen überragtes Thal vor uns aus. (Besonders tritt der Hochrücken, der von der *Hochalpenspitze* nördl. zieht u. das *Grosse Elend*, südl. Quellarm des *Elend*, östl., dagegen den oberen Maltagraben westl. begrenzt, allerorts mit kahlem Gestein in das Thal; derselbe hat wol schon von der *Traxalpe* an den südwestl. Rand des Maltagrabens gebildet, allein die durchwanderte enge Schlucht liess nur selten seine Hochspitzen, die *Preimlspitze*, den *Findelkarkopf*, *Steinkarnock* u. *Gamskarnock* sichtbar werden. Hier aber steht der nordöstlichste Ausläufer dieses gewaltigen Rückens, der *Gamskarnock*, ein Berg von gewiss 9000' Höhe, vollkommen frei da, u. an seinem nördl. Fusse zwischen ihm u. dem *Schwarzhorn* vereint sich etwas weiter thaleinwärts das *Grosse* mit dem *Kleinen Elend*.) Im „*Elend*“ aufwärts erreichen wir, dem Bache folgend, in ½ St. die *Reckenbüchlhütte*, an der Vereinigung des *Grossen* (südwestl.) u. *Kleinen* (westl.) *Elend*, u. damit den Schluss des Maltathals. (Fast alle Höhen sind hier mit Eis bedeckt: *Ankogel* u. *Hochalpenspitze* zeigen sich in ihrer ganzen Herrlichkeit. Zwei Gletscher überraschen das Auge, die beiden *Elendgletscher*, wovon der *Grosselendgletscher* eine prachtvolle Eismasse ist, die sich in weitem Bogen unterhalb der *Hochalpenspitze*, dann unter den westl. Wänden der Berge aus den von ihm nordwärts laufendem Aste, der *Preiml-* u. *Steinkarspitze* u. des *Brunnkarnocks* ausspannt u. von grosser Höhe bis zu den grünen Matten des Elendbodens herabreicht, während der *Kleinelendgletscher* aus dem *Kleinelend* terrassenförmig zum *Ankogel* u. *Faschnock* emporsteigt.)

Von der *Reckenbüchlhütte* sind zwei grossartige *Uebergänge* möglich:

- 1) nach *Gastein*, 8 St.: im *Kleinen Elend* aufwärts zu einer *Ochsenhütte* (schlechte Unterkunft), u. nun an l. Ufer des Baches fort, dann r. hinan lang u. steil zur beeisten *Kleinelend-scharte* (auch *Kesselkarscharte* gen.), mit prachtvollem Rück- u. Vorblick auf die Umgebung des *Ankogels*, 3½ St., hierauf dem *Kesselkargletscher* entlang zur *Kesselkaralpe*, höchste Alpe im grossartigen *Kötschachthal*, 1½ St., u. über die *Prossauhalpe* des gen. Thales abwärts nach *Gastein*, 3 St. (Näheres S. 134 u. E. 1.); —
- 2) nach *Malnitz*, sehr zu rühmende, aber mit Schwierigkeit verbundene Tour über das *Grosse Elend* in die *Lassachalpe*, vergl. dazu S. 134.

III. S. A. 2. Das obere Lieserthal.

(Zugleich Poststrasse über den *Katschberg* zum *Radstädter Tauern*, E. 2., u. *Uebergänge* ins Maltathal, S. 152, *Kanning*, S. 159, *Reichenau*, S. 115, *Radenthein*, S. 159.)

Von *Gmünd* zieht sich die *Reichsstrasse* nördl. gegen das *Katschthal*, um am *Katschbergsattel* das *Kronland Salzburg* zu

erreichen. An der grossen Gewerkschaft am *Kreuzbüchl* vorüber gelangt man nach *Eisentratten* (Gasthaus *Kramer*), wo von SO. der *Nörniggraben* mündet.

Durch den *Nörniggraben* Uebergang nach *Kanning* u. *Radenstein*, 8 St., bequem, aber nicht lohnend (S. 159).

Eine halbe Stunde weiter an der Strasse liegt der Pfarrort *Leoben*, 92 E., an der Ausmündung des aus der *Stangalpengruppe* kommenden *Leobengrabens*, in dessen Hintergrunde das alpine *Karlbath*.

Ausflüge von Leoben:

1) ins *Karlbath*, 5 St., auf gut erhaltenem, aber wenig Abwechselung bietendem Weg durch den *Leobengraben*. Das *Karlbath*, über 5000' an der Holzgrenze am Fuss des *Königstuhls*, 7375', gelegen, wird nur von Landleuten besucht u. besteht eigentlich nur aus einer einfachen besseren Sennhütte mit untermauertem Zubau, mit Schlafkammern für Badegäste; gebadet wird in ausgehöhlten Baumstämmen, in welchen das Quellwasser mittelst glühend gemachten Steinen (quarziges Konglomerat mit thonigem Bindemittel) erhitzt, u. welchem Verfahren die vorzügliche Heilwirkung zugeschrieben wird.

Touren von Karlbath:

1) Besteigung des *Königstuhls*, 7375', sehr leicht: vom *Badhaus* steil über steinige Triften aufwärts, 1½ St., zu einer kleinen Hochebene, von welcher nur noch wenige Schritte auf den Gipfel sind. Der höchste, kaum ein paar □ Klaftern messende Gipfel, die dreifache, durch eingeschlagene Holzpflocke markirte Ländergrenze von Salzburg, Steyermark u. Kärnten, fällt auf der Nordseite schroff u. wild in die *Roth-* u. *Rosenikalpe* ab, in welch' ersterer hinterstem Winkel, im sogen. „*Verborgenen Thal*“, die durch Sagen berühmte „*Freimannsgrube*“ liegt, während jenseits der *Rothalpe* der *Stangnock*, 7227', seine „*Schwarze Wand*“, beim Volke die „*Wälische Kraxen*“ gen., in wilder Schroffheit zum Himmel hebt. Herrliche Rundschau („da der Gipfel so glücklich situirt ist, dass man ausser einem grossen Theile der Centralalpen auch schöne Partien der nördl. u. südl. Kalkalpen in den Gesichtskreis bekommt; am fesselndsten ist das Bild im W.: während nach allen übrigen Weltgegenden, höchstens im N. der *Dachstein* ausgenommen, gletscherlose Höhen uns zugekehrt sind, erschliesst sich dort dem Beschauer die Gletscherwelt in ihrer vollen Pracht. Da liegt ausgebreitet der *Gross-* u. *Kleineldngletscher*, überragt von den Koryphäen des *Malta-* u. *Pöllathales*, der *Hochalpenspitze*, dem *Ankogel*, *Sauleck*, *Reissegg*, *Hafner* u. *Sombüch*.“). Der *Königstuhl* ist von dem wegen seiner Pflanzenabdrücke bekannten *Stangnock* nur durch einen Sattel getrennt, über welchen man ins südl. gelegene *Stangensfeld* (Bergbau auf Steinkohlen, Anthracit, welcher zu den Schmelzwerken nach *Turrach* geliefert wird), auch *Stangalpe* genannt, u. ins *Karlsbad*,

1 $\frac{1}{2}$ St., gelangt. Ein anderer Abstieg kann in kaum 3 St. durch den *Predlitzgraben* nach *Turrach* (S. 113), ein weiterer durch das *Heiligenbach-* u. *Eisenthal* od. durch die *Rosenik-alpe* nach der *Kremsalpe*, da wie dort 2 $\frac{1}{2}$ —3 St., gemacht werden; —

2) Uebergang nach Reichenau (S. 114): über die wiesenreichen Südwestgehänge des *Rothkogel* in die *Rosengart-alpe*, 1 $\frac{1}{2}$ St., u. von dort durch den *Winkel Reichenau* auf gebahntem Wege in 3 St. nach *Reichenau*; —

3) Uebergang in die *Innere Krems*: auf schlechtem Weg über die *Zechnerhöhe* (zwei kleine, kaum nennenswerthe Alpenseen) u. durch die Kalkwände des *Eisenthales* (bedenklicher Gaissteig, jedoch höchstens 10 Min. dauernd), bei zwei verlassenem Knappenstuben vorüber, zu den *Heiligenbacher Alpenhütten*, 1 $\frac{1}{4}$ St., u. dann dem Bach entlang in 1 $\frac{3}{4}$ St. in die *Innere Krems* (s. u.); —

2) in die *Grundalpe* (S. 98), 5069', u. durch den *Leobengraben*, $\frac{3}{4}$ St., unter *Karlbath* in einen kleinen Seitengraben; von der Grundalpe bequemer Weg nach *Radenthein*, 5 St.

Auf der Reichsstrasse weiter erreicht man in $\frac{3}{4}$ St. den Ort *Kremsbrücken*, 2988', 135 E. (Gasthaus des *Genser* gut; ein alterthümliches hohes Haus, einstmaliges Zollgebäude), wo der romantische *Kremsgraben* mündet.

Von *Kremsbrücken* Besteigung des **Königstuhls**: in den *Kremsgraben*, durch die *Vorderkrems* zur *Kremsalpe*, 4618', 3 $\frac{1}{2}$ St., (Kirche, Pfarr-, Schul- u. Wirthshaus; u. einige Alpenhütten u. Knappenhäuser; Eisenbergbau; in der Kirche ein Wandgemälde aus dem Jahre 1587, den Grafen *Aschauer* vorstellend); von dort über den *Stubenmock* (Bergbau auf Brauneisenstein), *Savreck* u. *Fresenhalsnock*, dann am *Fresenhalssee* vorüber durch eine Hochmulde zur Spitze, 3 $\frac{1}{2}$ St.; Aufstieg weniger bequem, wie vom *Karlbade* (S. 156).

Von *Kremsbrücken* ab steigt die Strasse bedeutend an u. erreicht mit der Serpentine am *Rauchenkatsch* (alte Ruine), $\frac{1}{2}$ St., das eigentliche *Katschthal*, in dem man fast eben in $\frac{3}{4}$ St. die Poststation *Rennweg*, 3586', 192 E. (Gasthaus zur *Post* sehr gut, auch Führer zu erfragen), erreicht.

Von *Rennweg* durch die *Lausnitz* in das *Bundschuhthal*, 3 St., u. durch dasselbe nach *Tamsweg*, im *Murthal*, weitere 3 St.

*) Schönes Vorkommen des seltenen hochnordischen *Juncus castaneus* in den Tümpeln der Alpenquellen.

Von da ab zieht die Poststrasse nordöstl. über den *Katschbergsattel*, 5073' (schöner Blick auf das obere Lieserthal, s. unten, u. einen Theil Lungaus), zur nächsten, bereits salzburgischen Poststation St. Michael (E. 2.). — Das obere Lieserthal, auch Pöllthal genannt, aber biegt bei dem $\frac{1}{4}$ St. entfernten Pfarrdorf St. Peter, 3918', 185 E. (guter Führer Jäger *Florian*), nordwestl. ab u. zieht sich bis zum *Hafnergletscher* in einer Länge von 5—6 St., gegen SW. durch den *Sonnblick*, *Schobernock*, *Melcherreisig* u. *Faschaun* vom Maltathale, u. gegen NO. durch die, zum Katschbergsattel mit dem *Minsfeldeck*, *Tarzspitz*, *Steinwandeck* u. *Kahrack* schnell abfallende Centralkette vom hintersten Murthale (*Murwinkel*) getrennt, voll nicht beschwerlicher, schöner Bergtouren (Behutsamkeit sollen jedoch alle Bergbesteigungen daselbst wegen der überall entsetzlich steilen Bergmäher erfordern; daher Steigeisen mitzunehmen).

Bergtouren von St. Peter:

1) auf den hohen *Stern* (*Sterneck*)*, 3 St., u. über die *Wolfsbachalpe*, das *Thörl*, durch den *Feistritzgraben* nach *Maltein*, 3 St. (S. 152); —

2) über den *Stern*, die *Wandspitze*, auf das *Faschaunernock*, 6 St., sehr beschwerlich; —

3) auf die *Hafnerspitze* (besser vom Maltathal aus, S. 153): über *Gries*, *Pölla* in $4\frac{1}{2}$ —5 St. zur *Lanischochsenhütte*, ca. 6000' (hier nothdürftig zu übernachten, Heulager; Besteigung des *Minsfeldeck*, 8393'. in $2\frac{1}{2}$ St., nicht beschwerlich**); von da an der *Schwarzen Wand* vorüber fortwährend zwischen Geröll, Blöcken u. Steinplatten in 4 St. auf die kleine *Hafnerscharte*, nicht ungefährlich (auf der Scharte vorzüglicher Blick auf die Hochalpenspitzengruppe, den Ankogel etc.), u. in weitem $1\frac{1}{2}$ St., mit Umgehung der Südseite, über einen nach NO. bis zur Spitze aufsteigenden Grat (Schwindelfreiheit unbedingt erforderlich) zur Spitze. Prachtige Aussicht (auf die salzburgischen u. bayerischen Alpen, *Watzmann*, *Tämmengebirge*, *Hochgolling*, *Dachstein*; vollkommener Ueberblick des nördl. Hochalpenspitzen- u. Ankogels). Abstieg in das Maltathal zur *Maralpenhütte*, $1\frac{1}{2}$ St., von da zur *Traxhütte* ebenfalls $1\frac{1}{2}$ St., nach *Malta* 3 St., *Gmünd* 2 St. —

*) Seltene Alpenflora: *Draba Pacheri*, *Gentiana nana* u. *prostrata*, *Pedicularis Partenschlagii* (*Pedicularis* 8 Arten) besonders gegen die *Wolfsbachalpe*, *Delphinium alpinum* selten. Interessante Käfer, namentlich *Nebrien* u. *Cychnus angustatus*.

**) Fundort von *Eritrichium nanum*, *Saxifraga planifolia*, *Oxytropis triflora*, *Phaea oroboides*.

III. S. B. Von Spital über Millstatt nach Villach u. in die Reichenau.

(Zugleich Uebergang nach Karlbath, S. 156, Reichenau, S. 108.)

Postverbindung: Sonntag, Dienstag, Freitag 1 Uhr Nachm. Botenfahrt nach Millstatt in 1½ St.

Die Fahrstrasse nach Millstatt biegt von der nach Salzburg führenden Reichsstrasse, nachdem dieselbe den Fratresberg überstiegen hat, ungefähr 1 St. vor Spital, nach r. (östl.) ab, überschreitet die *Lieser*, durchzieht *Liesereck* u. *Seebach*, u. erreicht unterhalb *Techendorf* das Gelände des schönen *Millstättersee* (S. 148), um in reichster Abwechslung nahe an 3 St. hart am steilen Ufer desselben zu bleiben (Fussgänger gehen von Spital nach Millstatt viel kürzer durch den romantischen *Liesergraben* nach *Seebach* etc., od. auch über *St. Wolfgang* zum See, von wo sie sich per Kahn übersetzen lassen). Sie berührt Millstatt, 2½ St. (S. 148), hierauf *Dübriach*, Pfarrort mit 178 E., 2 St., verlässt kurz darauf den See u. führt neben dem *Döbriacher Bache* nach *Radenthein*, 2336', Pfarrdorf mit 180 E., u. Eisenwerken, 1 St.

Von Radenthein nördl. liegt die alpenreiche **Kanningergend**, rings von 6 bis über 7000' hohen Bergen umschlossen, aus welchen sich der wasserreiche *Kanningerbach* durch eine unzugängliche Schlucht Bahn bricht, um bald darauf, vereinigt mit dem *Döbriacher Bache*, dem *Millstättersee* zuzueilen. Die Randgebirge derselben bilden im äussersten N. der *Klomnock* oder *St. Oswald*, 7357', von welchem zwei Arme bogenförmig ausgehen: der eine nach SW. mit dem *Mahlnock* u. der *Langalpe*, der im *Priedriefnock*, 6187', gerade ober Radenthein, seinen Schlussstein findet; der andere, der einestheils mit dem *Pfannock*, 7107', *Plattnock* u. *Braunock* die Kanningergend vom *Leobengraben* (S. 156), andernteils mit dem *Stechleck*, 6874', dieselbe vom *Lieserthal* (S. 149) scheidet, u. sich im letztern Zug beim *Nörnigertthörl* mit der *Millstätteralpe* (S. 148) verbindet. Beinahe mitten in diesem Kessel erhebt sich der höchste der Kanninger Berge, der aussichtsreiche *Rosenik*, 7699'. An den Abhängen des letztern liegen weit zerstreute Dörfer u. Weiler, deren bedeutendster Kanning ist.

Kanning (kleines Gasthaus mit geringen Ansprüchen genügender Unterkunft), Pfarrdorf, 3240', liegt 1½ St. nördl. von Radenthein u. ist der beste Stationspunkt für Bergbesteigungen u. Uebergänge in der oben beschriebenen Gegend.

Ausflüge von Kanning:

1) auf den *Rosenik*, 7699': entweder durch den *Rossbachgraben* u. den *Kuhboden*, od. über die *Neubertalpe*, 5 St.,

nicht beschwerlich. Schöne Aussicht (Gletscher des Maltathales, die steyermärkischen *Tauern*, das Thalgelände der Drau bei Molzbichl u. Möllbrücken mit den dahinter sich erhebenden Kalkalpen, die Stadt *Klagenfurt*). Er ist der höchste Gipfel zwischen Lieser, Gurk u. Drau, u. nur gegen W. u. S. isolirt; gegen N. hängt er durch den Kleinen Rosenik u. die interessante *Zunderwand* (s. unten) mit dem *Pfannnock* zusammen, der sich durch den *Mahnock* an den *Klomnock* anschliesst. An den östl. u. nördl. Abhängen liegen beinahe über einander einzelne Alpenseen, zwar von geringem Umfange, aber wegen ihrer malerischen Umgebung u. ihres grünen Wassers sehenswerth. Abstieg auch durch die *Maralm* u. *Grosseisentratten* zurück nach *Kanning*, 5 St. — Nicht weit entfernt vom Rosenik gegen den Pfannnock liegt die oben erwähnte „*Zunderwand*“, über 6000', ein mächtiges, stundenweit ausgedehntes Lager von Urkalk, welches gegen N., S. u. O. fast unerklimbar steil abfällt, während man von W. beinahe ebenen Trittes dahin gelangen kann*); —

2) über die *Langalpe* auf den Klomnock, 7375', 5—6 St., einen majestätisch gestalteten Berg, von dem sich die Aussicht über die ganze Reichenau u. in fernerer Perspective über die Bergrücken zwischen Metnitz u. Gurk, Gurk u. Wimitz gegen O. eröffnet**). Seinen Fuss umgiebt in der nördl. *Grundalpe* ein dichter Bestand (bereits grosse Seltenheit) von Zirbelkiefern (*Arve-Pinus Cembra*), die überhaupt in der Kanningergegend Nationalbäume sind u. sich bei vielen hochgelegenen Bauernhöfen als stattliche Pflanzenriesen mit wunderschöner gewölbter Nadellaubdecke erheben. Abstieg vom Klomnock entweder nördl. in die *Grundalpe*, 1½ St., od. östl. in den *Winkel Reichenau* u. nach *Reichenau*, 5 St. (S. 108), od. südl. nach *St. Oswald*, 2½ St.; —

3) über die *Walker-* u. *Lamprechtsalpe* auf das Stechleck, den höchsten Punkt der nördl. Kanninger Scheidegebirge gegen Leobengraben u. Nörning, 6874', 5 St. Aussicht besonders hübsch auf die Stadt Gmünd, das Maltathal, das Katschthal bei Rennweg u. die beiden Seen bei Erlach u. Afritz. Gut eingerichtete Alpenhütte des *Glanzer*, sehr zu empfehlen. Abstieg über *Nörning* nach *Eisentratten* u. *Gmünd*, 5—6 St. (S. 149). Vom Stechleck über das *Nörningerthörl* Besuch der *Millstätteralpe* bequem in 2½—3 St., u. lohnend (S. 148).

*) Höchst lohnende Ausbeute für Botaniker: *Ranunculus rutaefolius*, *Arabis caerulea*, *Potentilla nitida*, *Phyteuma Sieberi*, *Rhododendron intermedium*, *Lomatogonium carintiacum*, *Gentiana prostrata*, *Juncus castaneus* etc.

**) Vorkommen sehr seltener Pflanzen auf den ausgezackten, nach N. abschüssigen Spitzen in unzähligen Prachtexemplaren: *Androsace Pacheri*, *Geum reptans*, *Ranunculus glacialis*; in den westl. Gehängen *Draba fladnitzensis* u. *tomentosa*, *Oxytropis triflora*.

Uebergang von Kanning: in die *Grundalpe* u. *Hofalpe*, 5 St., nach *Karlsbad*, 6 St., nicht beschwerlich.

Von Radenthein gehen zwei Strassen ab: 1) südöstl. Fahrstrasse an dem schön gelegenen *Brennsee*, $1\frac{1}{4}$ St., u. grösseren *Afritzersee* vorüber nach *Afritz*, $1\frac{1}{4}$ St. (gutes Gasthaus).

Am unteren (r.) Ende des *Brennsees* liegt *Feld* (gutes Gasthaus), von wo man über *Obertweg* (wenn man von *Villach* kommt) in den *Kirchheimergraben* (Strasse nach *Reichenau*) in $\frac{3}{4}$ St. gelangen kann.

Von *Afritz* weg gelangt man in $\frac{1}{2}$ St. in die *Ariacher* Gegend (S. 87) u. von dort in 3 St. nach *Villach*, im Ganzen 6 St. von Radenthein; — 2) östl. Strasse über *St. Peter*, $\frac{1}{4}$ St., *Pach*, $\frac{3}{4}$ St. (von hier Weg nördl. nach *St. Oswald*, $1\frac{1}{2}$ St., in die *Grundalpe*, 3 St.), *Kleinkirchheim*, $\frac{1}{2}$ St. (Bad mit recht gutem Gasthause; Besteigung des *Rodresnock* u. *Falkert*, 3—5 St., des 6766' hohen *Wöllanernock*, 4 St. [S. 114]); *Pattergassen*, $\frac{3}{4}$ St., nach *Reichenau*, 1 St. (S. 108; von Radenthein im Ganzen ca. 4 St.).

III. 9. Feistritz-Paternion.

Die beiden Orte Feistritz u. Paternion, nach denen die Station benannt, liegen $\frac{1}{2}$ St. von einander u. $\frac{3}{4}$ St. von der Bahnstation entfernt. Feistritz (Gasthaus zur *Post*, beim *Pirker* gut), mit Postamt, Cementfabriken etc.

Ausflüge von Paternion:

1) über *St. Paul* (l. Draufer), $1\frac{1}{4}$ St., nach der hochgelegenen aussichtsreichen (Drauthal bis *Sachsenburg* u. Umgebung) Häusergruppe *Gschriet*, $\frac{3}{4}$ St.; —

2) auf den *Mirnock*, 6660', den höchsten Punkt des Gebirgszuges zwischen dem *Millstätter See* u. der Gegend von *Villach*: über die *Draubrücke*, od. von der Bahnstation nach *Laas* (zerstreute Häuser), abwechselnd durch Wald u. über Wiesen bis zum letzten Gehöfte „*Bisthumer*“, $3\frac{1}{2}$ St.; vom *Kohlplatze* r., anfänglich längs eines *Zaunes* u. dann durch Wald, zuletzt über weitgedehnte *Alpentriften*, bequem aufwärts zum *Gipfel*, 2 St. L. führt Weg zu den *Hütten* zwischen *Zenitzen* u. dem *Mirnock* u. von hier ebenfalls auf den *Gipfel*. Von da südl. über den Rücken (unterwegs *Wasser*) bis zum *Pfannkogel*, $2\frac{1}{2}$ St. *Aussicht* sehr lohnend u. umfassend (Thalaussichten ins *Drauthal*, in die *Millstätter* Gegend; Gebirgsaussicht vorzüglich auf die *Kanningeralpen* mit dem *Amthor-Jahornegg*, *Kärntnerführer*.

Rosenik, die *Stangalpengruppe* mit dem *Eisenhut*, *Hohe Tauern*, *Glockner*, *Kar-nische Alpen* u. *Karawanken*). Nach S. Aussicht vom *Pfannkogel* freier; —

3) auf gut fahrbarem Weg über *Nickelsdorf*, *Kreutzen*, Eisen-gewerkschaft (schlechter Weg durch den *Kreutznergraben* beim hübsch gelegenen *Fartensee* vorüber nach *Tschernheim* od. *Weissenbach*, 4 St.), auf die *Windische Höhe* (*Matschidl*), nach *St. Stephan* od. *Kerschdorf* im Gailthale, $5\frac{1}{2}$ St., IV.; —

4) auf Strasse über *Nickelsdorf*, *Stockenboi* (Gästhaus gut) u. *Weissenbach* zum hochgelegenen *Weissensee* (S. 124), 5 St., an dessen l. Ufer entlang ein Fussweg nach *Neusach*, u. von da ein schlechter Fahrweg nach *Gatschach* zur Fahrstrasse am *Kreutz-berg* nach *Greifenburg* führt. Von *Stockenboi* Besteigung des *Höhen Staff* (S. 125).

IV. Das Gailthal.

Villach - Kötschach - Luckau.

(Zugleich Uebergänge ins obere Drauthal nach Greifenburg, S. 125, Oberdrauburg, S. 121, ins Kanalthal, V., nach Paluzza, Visdende, Sappoda, Forni Avoltri, letztere 4 sämmtlich in Italien, u. Influenzlinie auf die Eintrittslinie aus Tirol, D.)

Entfernungen: Riegersdorf 2 St., Arnoldstein $1\frac{1}{2}$, Gailitz $\frac{1}{4}$, Strassfried $\frac{1}{2}$, Feistritz $1\frac{1}{4}$, Nötsch $\frac{1}{2}$, Emersdorf $\frac{1}{2}$, St. Stephan $1\frac{1}{4}$, Förolach $\frac{3}{4}$, Hermagor $1\frac{1}{2}$, Kirchbach $3\frac{1}{2}$, Kötschach-Mauthen 3 (Oberdrauburg $2\frac{1}{2}$ St.), Luckau 8 St. (von Luckau nach Lienz, Fussweg, 6 St.).

Das von W. nach O. streichende, im N. u. S. von hohen Gebirgen begrenzte, u. von dem aus Tirol kommenden Gailflusse durchströmte Gailthal wird von der Einmündung der Gail in die Drau bis *Hermagor* das untere, von *Hermagor* bis *Kötschach* das obere Gailthal, u. von *Kötschach* bis an die Tirolergrenze westl. von *Luckau* das Lessachthal genannt. Südl. streichen an der Grenze gegen Italien von Tirol her die karnischen (südl. Gailthaler) Alpen mit der tiefsten Einsattelung auf der *Plecken*, 4313' (südl. von Mauthen), ohne bedeutende Widerlager, aber reich an schönen Hochgipfeln, wie der *Paralba*, 8512', die *Kellerwandspitze*, 9000', der *Collinkofel*, 8467', der *Polinigg*, 7358', der *Rosskofel*, 7100', der *Gartnerkofel*, 6980', der *Osternigg*, 6416'. Nördl. ist das Gailthal vom Drauthale getrennt durch die *Kreuzkofel*-, *Reisskofel*-, *Hochstaff*- u. *Dobratchgruppe* der nördl., bleierzführenden Gailthaler Alpen mit mannichfaltigen Thalbildungen, tiefen Sätteln (*Gailberg*, *Kreuzberg*, *Kreutznerpass*), aber höchst formenreichen Bergspitzen, wie der *Hochstahl*, 8428', *Reisskofel*, 7472', der *Hohe Staff*, 7015', u. der langgedehnte Felsenkoloss des *Dobratsch* od. der *Villacheralpe*, 6814'. „Alle diese Spitzen u. zahlreiche andere, welche das grosse Längenthal der Gail umranden, tragen jene pittoreske Form zur Schau, die den südl. Kalkalpen so eigenthümlich ist, ganz besonders aber zeichnet sich im unteren Thale die *Villacheralpe* (S. 86) aus, welche durch ihre isolirten, gegen das Gailthal fast senkrecht abfallenden, über 5000' hohen Felsmassen einen gewaltigen Eindruck macht. Von *Nötsch*

bis *Förolach* im unteren Gailthale hat sich an den Fuss der sonnseitigen Berge ein breites, wechselvolles Mittelgebirge angelagert, belebt durch Dörfer u. Gehöfte, die unter Obstbäumen halb versteckt auf malerischen Hügeln od. in den Einbuchtungen u. Thalmulden liegen, welche die nach allen Richtungen durchfurchten Hügelreihen bilden. Die Vegetation auf diesem Mittelgebirge ist eine sehr üppige, u. man möchte fast glauben, dass die lauen südl. Lüfte zeitweilig über die Höhen der Carnia herüberstreichen, so prachtvolle Wallnussbäume stehen da zur Menge, so trefflich gedeihen der Mais u. die übrigen Körnerfrüchte. Merkwürdig ist auch die Hügelreihe, welche sich von *Möderndorf* bis *Latschach*, einer Insel gleich, mitten im Thale erhebt u. dasselbe in zwei Hälften scheidet. Dieses Hügelland trägt 15 Ortschaften auf seinem Rücken u. wird vom holzreichen *Eggforst* beschattet, der einen Flächenraum von mehr als 1000 Joch umfasst. So wohlbebauet das Mittelgebirge u. die verschiedenen Höhen des Thales sind, so wenig kultivirt ist aber der eigentliche Thalboden, der fast nur feuchte Mooswiesen u. niedriges Erlengebüsch aufzuweisen hat, da der Alles verwüstende ungeberdige, leider noch immer sich selbst überlassene Gailfluss, der periodisch alle Niederungen mit Sand überfluthet, jeden Anbau unmöglich macht.“ (v. Rauschenfels.)

Im oberen Gailthale u. Lessachthale klingt die deutsche Sprache in zwei verschiedenen Dialekten: die Lessachthaler sprechen fast ganz wie die tirolischen Pusterthaler, während der Dialekt des oberen Gailthales nur in wenigen Nüancen von jenem des oberen Drauthales abweicht. Das untere Gailthal aber bildet durch die Eigenthümlichkeit seiner Bewohner, deren Trachten u. Gewohnheiten etwas ganz Abgeschlossenes. Mit Ausnahme des Vorortes des ganzen Gailthales, Hermagor, u. einiger benachbarter Orte ist dasselbe von Slovenen bewohnt, deren Sitten u. Gebräuche von ganz kriegerischem Gepräge noch vor wenigen Jahren in Uebung waren u. auf ein hohes Alter schliessen lassen. Dahin gehört vor Allem das sogen. „Kufenstechen“ (zu Pferde in vollem Carriere ein Fass mit einer Lanze herabzustechen), das vielleicht bei keinem anderen slavischen Volksstamme Oesterreichs wiedergetroffen wird, u. das man gewöhnlich an Kirchweihfesten als allgemeine Volksbelustigung von berittenen, starken u. muthvollen Männern ausführen liess. Der hüpfende u. heftige Tanz nach dem $\frac{3}{4}$ Takte, der noch immer aufgeführt wird, scheint ebenfalls dem slavischen Alterthume zu entstammen, u. nicht minder beachtenswerth ist der Umstand, dass ohngeachtet der vielen Fremden, die an dieser Belustigung Theil nehmen, alles ruhig u. in schöner Eintracht abläuft; denn die Linde, welche dabei eine nicht unwichtige Rolle spielt, darf weder durch Zank noch Raufhandel entweiht werden. Ganz anders verhält es sich mit der ca. 2800 Seelen betragenden Bevölkerung des Lessachthales. Sprache, Kleidung

u. Menschenschlag, alles berechtigt zur Annahme, dass der Lessachthaler dem germanischen Volksstamme angehöre. Er ist kräftig, gut gebaut, gewandt u. durch Arbeit u. Reisen abgehärtet. Hier sieht man weder Cretins, noch einheimische Bettler. Nahrungszweige sind die Viehzucht, etwas Ackerbau (Hafer bis über 5000', sonnseitig) u. Handel, namentlich mit Kohle u. Bauholz hinüber nach Italien. Zu Hause ist der Lessachthaler sein eigener Handwerker, besonders Maurer u. Zimmermann; daher auch die auffallende Erscheinung in dieser Gegend, wie in keiner anderen des Landes, dass man gut gemauerte Bauernhäuser selbst mit zwei Stockwerken sieht. Dieser Luxus müsste in der That befremden, wenn diese Gebirgsbewohner fremde Hände um theures Geld zu Hilfe nehmen müssten, — so aber leisten sie Alles selbst, od. vielmehr: Einer hilft dem Andern beim Baue, u. bei gleicher Vergeltung fällt höchstens die Wahl schwer, welches Haus schöner u. reinlicher ausfallen soll. Diese Reinlichkeit erstreckt sich auch auf Geräthschaften u. Wäsche, Hof u. Stall, so dass man manche Bewohner des östl. Flachlandes, welche diese Tugend oft kaum dem Namen nach kennen, hierher in die Lehre schicken möchte. Bei der Einfachheit der Lebensweise, der schweren Arbeit u. der Abgeschlossenheit von der Aussenwelt, sind die Sitten der Lessachthaler auch sehr einfach. Religiosität u. patriarchalische Achtung vor den Eltern u. dem Alter überhaupt sind die Grundzüge ihres Charakters, zu welchem sich noch eine gewisse Aufgewecktheit u. Wissbegierde gesellt.

Um ins untere Gailthal zu gelangen (ins obere führt auch der Weg über Bleiberg (S. 86) kürzer u. beinahe in seiner Art interessanter, namentlich für Mineralogen u. Geognosten; von Bleiberg senkt sich die Strasse fortwährend bis zum Plateau bei *Labrientschach*, wo sie sich theilt; ein Arm geht dann bergan, bis er in *Nötsch* auf die Gailthalerstrasse stösst, der andere führt über das schon erwähnte Mittelgebirge durch die anmuthig gelegenen Dörfer *St. Georgen*, *Kerschdorf* u. *Hadersdorf* nach *St. Stephan*, welch' letzterer dem unteren vorzuziehen ist), kann man zur Zeit zwei Wege einschlagen: 1) die Villach-Tarviser Eisenbahn bis Thörl, 2) die sogen. Italienische Reichsstrasse benutzen. Die erste findet man in Einleitung zu V. beschrieben. Wir verfolgen hier die letztere.

Man gelangt auf derselben zuerst nach Warmbad (S. 84), $\frac{3}{4}$ St., welches im steten Aufschwunge begriffen ist (u. von wo auch ein Fussweg nach *Föderaun* ins Gailthal führt, $\frac{3}{4}$ St.). Zwanzig Minuten hinter demselben übersetzt die Strasse eine kleine waldige Anhöhe, u. man tritt von dem Becken der Drau fast unmerklich in das Gailthal hinüber u. gelangt, am Bergessaume abwärts, bald an die *Föderauner* Gailbrücke, $1\frac{1}{2}$ St. von Villach (lohnende Besteigung der Felswand auf viel-

fach gewundenem, doch bequemen Fusspfad; ehemaliges Schloss Föderaun, jetzt Schrotfabrik, u. Parkanlagen des Herrn *Moritsch* in Villach schöner Aussichtspunkt; Fussweg durch die *Schütt* in 2 St. nach *Sack* zur Strasse von *Strassfried* nach *St. Stephan* mit Umgehung von Arnoldstein). Hat man die Gailbrücke überschritten, so kann der Fussgänger statt auf der staubigen Fahrstrasse den Umweg über *Firnitz*, *St. Job* u. *St. Leonhard* machen, der bis *Riegersdorf* nur 1 St. beträgt (in *Firnitz* gutes Gasthaus). *Riegersdorf* ist dagegen auf der Fahrstrasse in $\frac{3}{4}$ St. erreicht. Von da zweigt sich l. stark ansteigend die Strasse ab, welche über den *Wurzenerberg*, 3450' (Blick auf den Felsenabsturz der *Villacheralpe*) nach *Wurzen* u. *Kronau* zur Eisenbahn *Tarvis-Laibach* führt, $3\frac{1}{2}$ St. (B.). Von *Riegersdorf* führt r. von der Hauptstrasse ein Feldweg (kein Umweg, aber lohnender) um *Neuhaus* herum wieder zur Strasse bei *Peggau*, $\frac{1}{2}$ St. (Gasthaus *Gagg* sehr gut), von wo man in $\frac{1}{2}$ St. (l. Felsenwände mit hübscher Alpenflora, r. Blick auf die *Villacheralpe* u. den *Egelnock*) *Arnoldstein*, $3\frac{1}{2}$ St. von Villach, erreicht.

Arnoldstein (Gasthaus beim *Biber*, beim *Daniel* gut, Fahrgelegenheiten beim *Simonitsch* vulgo *Wälischen Wirth*, der auch in *Obertarvis* ein Gasthaus besitzt) ist ein grosser, ziemlich belebter Ort mit 337 E., Bezirksgericht, Postamt; auf 100' hohen Felsen die weitläufigen Gebäude u. Kirche der ehemaligen *Abtei Arnoldstein*.

Dieselbe wurde zur Zeit des grossen Investiturstreites zwischen *Gregor VII.* u. *Heinrich IV.* durch *Arnold* u. seine Gattin *Mathilde* insofern gegründet, als diese *Arnoldstein* dem *Hochstifte Bamberg* unter der Bedingung schenkte, daselbst eine geistliche Gemeinde einzuführen. Das Kloster fand eine traurige Epoche in der Stunde jenes furchtbaren Bergsturzes der *Villacheralpe*, welcher am 25. Januar 1548 in der Ausdehnung von einer Meile zahlreiche Ortschaften u. Weiler u. den grössten Theil der Untertanen dieser *Abtei* für immer begrub; eine Katastrophe, welche in dieser Furchtbarkeit fast einzig in den Alpen dasteht. Die Stelle dieses Absturzes, resp. des überschütteten Thalgrundes wird jetzt die *Schütt* (*Ober-* u. *Unterschütt* zwei kleine darauf befindliche Ortschaften) genannt, und es führt ein Weg von *Föderaun*, S. 165, durch dieselbe in 2 St. bis an die Strasse, welche von *Arnoldstein* in $2\frac{1}{4}$ St. nach *Sack* führt. Beide Wege sind schlecht fahrbar, für Fussgeher aber näher, als die Tour von hier über *Strassfried* nach *Feistritz* u. *Sack*.

In *Arnoldstein* nimmt die neue Strasse, die durch das *Kanalthal* (V.) nach *Italien* führt u. ein prachtvoller Kunstbau ist, ihren Anfang, u. bald ausserhalb des Ortes, $\frac{1}{4}$ St., steht die dreibogige steinerne Brücke über die verheerende *Gailütz*, von welcher die breite Strasse, unmerklich ansteigend, zwischen niedern bewaldeten Hügeln, auf deren einem r. die Ruine *Strassfried* sichtbar ist, hinauf auf das luftige Plateau von *Thörl*, 1 St. (V.). Um nun hinüber in das *Gailthal* zu gelangen, biegt man $\frac{1}{4}$ St. vor *Thörl*, unter dem Hügel, der die Ruine *Strassfried* trägt, nach r. ab (es geht auch von *Thörl* ein Weg ins *Gailthal*, der sich bald mit diesem vereinigt u. von den aus dem *Kanalthal*

Kommenden benutzt wird) u. gelangt auf dieser recht gut angelegten Landesstrasse, den Ort *Hochenthurm* r. lassend, durch Wiesen u. Felder nach *Dreilach* u. *Achomitz*, $\frac{3}{4}$ St. (l. auf einem Vorsprunge des *Kopinberges* die uralte gothische Kirche von *Göriach* mit schlankem Spitzthurm). Von hier ist in $\frac{1}{4}$ St. die Höhe von *Feistritz* erreicht, u. man genießt fast plötzlich einen überraschenden Anblick. Die ganze Fläche des unteren Gailthales, das Mittelgebirge von *Wasserleonburg* am Fusse der *Villacheralpe* an bis *St. Georgen*, *Kerschdorf* u. *St. Stephan*, mit seiner amuthigen Abwechslung von Feld u. Wald, die schroffen zerklüfteten Abhänge des *Dobratsch*, die in bläulichen Duft gefüllte Spitze des *Reisskofels*, den bis zu seiner Kuppe bematterten *Osternigg* mit seinen Alpenhütten, das Alles übersieht man mit einem Blicke. Von da senkt sich plötzlich die Strasse in jähem Fall nach *Feistritz*.

Feistritz, 1703', 720 E. (Gasthaus beim *Kandolph* gut, Fahrgelegenheiten nach *Tarvis* [V.] 2 Fl.), mit hochgelegener Pfarrkirche, mehrmals durch Brand verheert, ist ein grosser Ort, berühmt durch seinen Kirchtag (Kirchweihfest) am Pfingstmontag, der sich eines ausgebreiteten Rufes erfreut u. viel bäurisches u. herrisches Volk zusammenführt, um das alt hergebrachte Volksschauspiel des „Kufenstechens“ (S. 164) u. den Tanz unter den Linden mitzumachen.*)

Bergtouren von Feistritz:

- 1) Besteigung des *Osternigg*, 6414', $4\frac{1}{2}$ St.; —
- 2) Uebergang nach *Saifnitz* u. *Tarvis*, beim *Sommerwirth* vorüber, u. durch den *Bartolagraben*, 3 St. (V.); —
- 3) über die *Vordernberger-* u. *Feistritzer-* in die *Uggowitzeralpe* (Ukwa), 4 St., mit Besteigung des *Osternigg* (V. 3.).

Von *Feistritz* gelangt man auf der Strasse in $\frac{1}{2}$ St. nach *Nötsch*, 289 E., wo die Strasse einmündet, welche von *Villach* über *Bleiberg* ins Gailthal führt (letztere auch als Retourweg zu empfehlen, *Nötsch-Villach*, 6 St.), auch ein steiler, mitunter gefährlicher Felsenpfad in 4 St. auf die Spitze der *Villacheralpe* führt, u. ein fahrbarer Landweg durch ein wechselvolles Mittelgebirge über *St. Georgen*, *Kerschdorf* u. *Hadersdorf* in 2 St. nach *St. Stephan* geht (nach *Weissensee*, s. S. 124), welch' letzterer Fussgängern empfohlen werden kann.

Der nächste Ort an der Strasse ist *Emersdorf*, $\frac{1}{2}$ St., 122 E. (Gasthaus beim *Isop* gut); hierauf folgt in $1\frac{1}{4}$ St.,

*) Eine nähere Beschreibung siehe in *Ant. v. Rauschenfels* „Bilder mit Staffage aus dem Kärntner Oberlande“, die überhaupt bei dieser Skizze mehrfach benutzt sind u. hiermit bestens empfohlen werden.

St. Stephan, Pfarrdorf mit 197 E. (Gasthaus beim *Fleischhacker* u. *Belzmacher* gut), von wo ein fahrbarer, aber nicht lohnender Weg über die *Windische Höhe* nach *Kreuzen* (S. 162), $2\frac{1}{2}$ St., u. *Paternion*, weitere 3 St., führt (S. 161). Wir erreichen nun *Förolach*, 203 E., u. bald darauf, l. der Strasse, den kleinen *Proseckersee*, $2\frac{1}{2}$ St., während man r. die Spitzen der *Gradlitzten*, des *Egelnock*, 6660', u. Schloss *Khünburg* erblicken. Die Strasse steigt jetzt in die Ebene hinab u. erreicht nach Ueberbrückung des aus dem *Gitschthale* kommenden *Göstringbaches* Hermagor.

Hermagor (Gasthaus beim *Förster*, beim *Fleiss* gut), Vorort des Gailthales, 1864', Markt mit 618 E., Bezirkshauptmannschaft, Post- u. Telegraphenamnt, liegt am Ausgange des *Gitschthales* (S. 124) in einem von waldigen Anhöhen umschlossenen Grunde u. ist Knotenpunkt für viele schöne Touren, zu denen sich Führer im Orte finden lassen.

Bergtouren von Hermagor:

1) auf die *Eggeralpe*, südl., über *Möderndorf*, $3\frac{1}{2}$ St., die schönste u. ergiebigste Alpe des untern Gailthales (gute Unterkunft in den Hütten, grosse Käserei-Genossenschaft) mit dem kleinen *Eggersee*. Von derselben erstreckt sich östl. u. südl. ein weitgedehntes Gebiet niederer vielnamiger Almen, die nur durch niedere Berggrate von einander getrennt sind. In wenigen Stunden ist von dort eine Reihe 6000' hoher Gipfel leicht zu erreichen, wie *Sagan*, *Poludnig* etc., u. auch Touren auf die ferneren Höhen möglich, wie *Osternigg*, *Starchen*, *Kock*, *Schinoutz*, *Gartnerkofel* (V. 3.); —

2) auf die *Kühwegeralpe* u. den *Gartnerkofel*, 6930', 6 St.: über *Kühweg* u. *Möderndorf*, $\frac{1}{2}$ St., zur *Urbanikapelle*, welche auf einer hohen senkrechten Wand über dem *Granitzenbach* steht; von hier am Rande der Abgründe des *Granitzengrabens*, dann theilweise durch Wald in die *Weixlereben*, einer schönen grossen Voralpenwiese, u. auf den *Schwarzkogel*, von wo man bereits die Mulde der *Kühwegeralpe* (von 4000'—5500' sich erhebend) übersieht. Nun sind die Alpenhütten (schlechte Unterkunft) bald erreicht (4 St. von Hermagor), welche gerade unter den Wänden des *Gartnerkofels* am l. Bachufer liegen. Jenseits des Baches gelangt man, durch Kalkschutthalden aufwärts steigend, in $1\frac{1}{4}$ St. auf den östl. Sattel (es geht von den *Kühwegeralpenhütten* durch den Graben hinein auch ein Steig auf den westl. Sattel, der in die *Watschacheralpe* führt) u. von hier in kaum $\frac{3}{4}$ St. über grasige Gehänge auf die Höhe (V. 3.). Abstieg entweder über die *Watschacheralpe* u. das *Nassfeld*, od. über die *Kronalpe* nach *Pontafel*, od. durch den *Truch* u. *Osselitzengraben* nach *Watschach* u. *Hermagor*, 4 St., über *Tröppelach*, 5 St. Von der *Watschacher-*

alpe über die *Tressdorferalpe*, $\frac{3}{4}$ St. Besteigung des *Rosskofels* (V. 3.); —

3) zum *Weissensee*, s. Uebergang 2).

Uebergänge von Hermagor:

1) über die *Eggeralpe*, $3\frac{1}{2}$ St., zur *Dolizscharte* u. in die südl. gelegenen *Uggonitzeralpe* (V. 3.), $3\frac{1}{2}$ St., u. über die *Kersniza* u. *Tschurischelealpe* durch den *Malborgetergraben* nach *Malborget*, 6 St. (V. 3.); —

2) über den *Kreutzberg* ins *Drauthal* nach *Greifenburg* (zugleich auch als Partie zum *Weissensee* zu benutzen): von *Hermagor* ins *Gitschthal*, einer nordwestl. verlaufenden, theilweise thalartig sich erweiternden Gebirgsbucht von etwas über 3 St. Länge, die nur zu *Hinterst* in der *Göstring* einen rauhen schluchtartigen Charakter annimmt, während das Thal im Uebrigen ziemlich eben, wohl bebaut, mild u. fruchtbar ist. Sehr malerisch liegt *St. Lorenzen*, $1\frac{3}{4}$ St. von *Hermagor*, auf einer vorspringenden Bergterrasse am l. *Göstringufer* mit einer sehenswerthen gothischen Kirche. Wo das Thal sich zu verengen beginnt, treffen wir den Pfarrort *Weissbriach*, $1\frac{1}{4}$ St., 656 E., 2520', mit Ruine gleichen Namens. Von hier führt die Fahrstrasse über das Joch des *Kreutzberges*, 3388', den *Weissensee* r. lassend, nach *Weissach* u. *Greifenburg* ins *Drauthal*, 3 St. Unter dem *Kreutzbergpasse* *Wirthshaus* beim *Kreutzer*. Von der Höhe des Ueberganges umfassender Blick auf die *Kreutzeckgruppe* u. thalaufwärts bis in die Gegend von *Lienz* (s. auch S. 123).

Von *Hermagor* führt die Strasse immer am l. Ufer der *Gail* aufwärts, u. man erblickt l. die *Verwüstungen*, welche der wilde *Osselitzenbach* bei *Watschig* u. *Tröppelach* angerichtet hat. Vor 60 Jahren war der Thalboden noch bebaut, seitdem haben *Erderschütterungen* stattgefunden, welche Massen von *Geröll* u. *Steinblöcken* in fast allen *Schluchten* anhäuften, die sodann bei schweren *Elementarfällen* durch die hochangeschwollenen *Wildbäche* in das *Hauptthal* herausgeführt wurden u. dasselbe „vergissten“.

Von dem jenseits der *Gail* gelegenen *Tröppelach* Uebergang über das *Nassfeld* u. durch den *Bombuschgraben* nach *Pontafel* (V. 3.), 8 St.; — von dem unweit davon liegenden *Rattendorf* in 5 St. Besteigung des aussichtsreichen, 6903' hohen *Hochwipfel*; — von beiden Orten des bizarren *Trogkofels* 5 St.; — von *Tröppelach* Besteigung des *Rosskofels* (V. 3.), auf welchen man über die *Schlanitzen*, den *Alpenweg* nach *Grossrudnig* verfolgend, dann über *Alpenwiesen* u. *Gerölle* zur *Troghöhe* u. über den *Rudnigersattel* in 6 St. steigt. (Führer sehr nothwendig, da nur eine Stelle am Absturze des *Rosskofels* zugänglich ist, um auf das *Hochplateau* zu gelangen.)

Unter fortwährend schönem Blick auf die südl. Gailthaler-alpen erreicht man Kirchbach, $3\frac{1}{2}$ St. von Hermagor (Gasthaus *Berger gut*), Pfarrdorf mit 262 E., Postamt, u. von da in $\frac{1}{2}$ St. *Reissach*, Ort mit 397 E., mit dem $\frac{3}{4}$ St. entfernten *Reissacher Mineralbade* am südl. Abhänge der Felsenpyramide des Reisskofels, 7472', eines der bedeutendsten Gipfel der Kette, welche das Gail- vom Drauthale scheidet u. durch ihre sowol im N. gegen die Drau, als im S. gegen die Gail steil abfallenden Dolomitwände eine imposante Erscheinung bietet.

Besteigung des Reisskofels von Reissach: zum *Reissacherbad*, wo Unterkunft zu haben, u. von da (Führer nöthig) in 4 St. zur Spitze. Anstieg sehr steil, doch bis an die Schultern des Berges nicht gefährlich, dann aber (nur mit Füsseisen) nicht nur beschwerlich, sondern auch gefährlich (Schwindelfreiheit unbedingt erforderlich). Herrliche Aussicht (im N. von der *Rödtspitze* u. *Dreiherrnspitze*, westl. bis zur *Hochalpenspitze*, östl. die ganze Kette der *Hohen Tauern*; davor zwischen den *Unholden* der *Kreuzkofelgruppe* u. der Gruppe des *Hochschober* das *Iselthal*, dessen breite grüne Thalsohle von den grauen u. weissen Berggipfeln, die es umsäumen, prächtig absteht; ferner das *Drauthal* u. die *Kreuzeckgruppe*, die sich durch sanfte u. einfache Fernen auszeichnet; im NO. durch die Querspalte des *Lieserthales* u. über den *Katschberg* verschiedene *Lungauer Spitzen*, zur Rechten derselben die verschiedenen Nocks der *Stangalpengruppe*; im O. zunächst in der Tiefe das liebliche *Gitschthal* u. den heiteren Spiegel des *Weissensees*, welcher den isolirt aufsteigenden „*Hohen Staff*“ bespült, während man zwischen letzterem u. dem südl. sich erhebenden *Dobratsch* (*Villacheralpe*) über dessen niedere Vorlagen in das unterkärntnerische Hügelland bis zur *Sau-* u. *Koralpe* sieht; im SO. die breite Längenspalte des *Gailthales* mit seinen Ortschaften, Fluren, Auen, Geröllfeldern, darüber die *Gailthaler Alpen* u. die Kette der *Karawanken*, an die sich die grossartige Gruppe des *Triglav* lehnt; weiter nach S. zu die stockzahnartig aufragende Masse des *Monte Canin* hinter den Dolomitzacken des *Mittagskofels* u. *Montatsch*, durch ihre weisse Firndecke sehr an die „übergossene Alm“ in den Nordalpen erinnernd, u. direkt südl. der *Hochwipfel*, dahinter der *Monte Germula* aus dem Bereich des *Tagliamento-Fella-Gebietes*; nach SW. u. W. endlich die Berge von *Plecken* bis zum Rücken von *Kartitsch*, unter denen der *Collinkofel* am meisten imponirt.) Der Abstieg ist auch auf der Ostseite zum *Jauknerrattel* (Uebergang von *Grafendorf* im Gailthale ins Drauthal, S. 122), in 2 St. bis zum Sattel, dann hinab $1\frac{1}{2}$ St., möglich, aber der sehr steilen Geröllhalden u. Wände wegen höchst beschwerlich u. nicht zu empfehlen. (Getränk mitnehmen, da der Reisskofel sehr wasserarm ist.)

Von Reissach gelangt man (r. Blick auf den *Jauken*, l. auf den *Polinigg* u. den *Collinkofel* etc.) über *Grafendorf*, $\frac{3}{4}$ St., *Dellach* (Bad), $\frac{1}{2}$ St., u. *St. Daniel* (Bad) nach *Kötschach*, 1 St., 2296', 573 E., einem der schönsten Dörfer Kärntens, in wahrhaft herrlicher Lage (Gasthäuser: *Rizzi*, *Ortner*, *Kirschner* sehr gut), mit Bezirksgericht, Postamt; Pfarrkirche eine der grössten des Gailthales aus dem 15. Jahrhundert (Marmorüberkleidung leider übertüncht).

Kleinere Ausflüge von Kötschach:

1) nach Schloss Mondorf, $\frac{1}{4}$ St., östl. von Kötschach, ansehnlicher Bau aus dem 16. Jahrhundert; lohnende Aussicht auf den Markt *Mauthen*, die Ortschaft *Würmlach* u. auf den grad-aufsteigenden *Polinigg*. 7358'; —

2) auf das *Vorheck*, 3274', eine kleine Alpe, 1 St. westl. von Kötschach, leicht auf hübschem Waldwege zu erreichen, mit höchst lohnender Uebersicht nicht nur über das ganze untere Gailthal bis hinab zu den fernen Gipfeln der Karawanken, sondern auch über das *Lessachthal* mit seinen Ortschaften *St. Jakob*, *Kornath*, *Liesing*, *St. Lorenzen* u. *Luckau*, u. seiner südl. Umwandung (*Paralba*, 8512', *Somstein*, 7485', *Plenge*, *Kollinkofel* etc.), zu Füßen die ganze Gegend östl. von Kötschach u. Mauthen mit dem Schlosse *Mondorf* u. den niedlichen Ortschaften *Höflach*, *St. Daniel*, *Dellach*, *Grafendorf*, *Kirchbach*, *Retten-dorf*, *Tröppelach*, *Wiedenburg* u. *Würmlach*; —

3) auf den für den Alterthumsforscher durch seine römischen Ausgrabungen bekannten *Gurinaberg*, über *Dellach*, $1\frac{1}{2}$ St.

Grössere Ausflüge u. Bergtouren von Kötschach:

1) in die Plecken, $3\frac{1}{2}$ St., u. von dort Besteigung des *Polinigg*, *Kollinkofel* u. zum *Wolayersee* etc.: man geht südl. über die Gail nach Mauthen, Marktplecken mit 617 E. (Gasthäuser beim *Morocutti* u. *Ortner* recht gut), u. dann steil aufwärts zum Kirchlein „*Maria Schnee*“, von wo man eine schöne Ansicht des Gailthals mit dem *Reisskofel* genießt. Hier beginnt die sogen. „*Römerstrasse*“, welche des Holzhandels nach Italien wegen in leidlichem Zustand erhalten wird. Dieselbe steigt nur mässig; hochstämmige Lerchen- u. riesige Buchenbäume spenden angenehmen Schatten u. bilden stellenweise ein ganzes Blätterdach über den Weg, während l. in der Tiefe der aus der *Valentalpe* kommende *Valentinbach* dahinrauscht, bis man zur Behausung „*Beim Eder*“, $1\frac{3}{4}$ St., gelangt, wo ungefähr der halbe Weg bis zur Plecken gerechnet wird. Später an Alpenweiden angelangt, wird der Weg bedeutend steiler, die Steilheit nimmt jedoch ab, je näher man der grossen Mulde kommt, in der, umrahmt von prächtigen Höhen, das ganz ansehnliche Gasthaus (*Klaus*) in der Plecken, 3841', liegt, welches nicht nur seiner trefflichen Unterkunft wegen, sondern auch rücksichtlich der von hier auszuführenden herrlichen Excursionen Jedermann, besonders aber Freunden behaglicher Zurückgezogenheit inmitten einer schönen grossartigen Alpennatur als eine sehr willkommene Station bestens empfohlen werden kann*).

*) Auf den umliegenden Alpen berühmte Alpenflora: *Geranium macrorrhizum* (schon um das Gasthaus), *Trifolium noricum* (in der *Valentin* und *Wolaya*),

Bergtouren von der Plecken: a) zum Plecknerpass, auch *Monte Croce* genannt, 4313': man gelangt in südl. Richtung in $\frac{3}{4}$ St., u. zwar an einer Kirche, r., vorüber, welche auf einer Alpenwiese steht, stark aufwärts, bis die zu beiden Seiten ansteigenden Felsen (Edelweiss) immer mehr an einander rücken u. den genannten Pass gegen Italien bilden, welche Grenze durch eine vermorschte Säule bezeichnet ist. Schöne Bergumrandung (in der Mitte der Kalkschrofen steht l. der *Kleine Pahl* u. r. der *Kleine Zelon*, von den Italienern auch *Collin* genannt; mehr östl. zeigt sich der „*Anger*“, der in den *Cintamunt* ausläuft: parallel mit den letzteren läuft der „*Kleine Pahl*“ aus, den ein Thal trennt, aus welchem der *Angerbach* fließt; mehr gegen W. prangt der *Grosse Zelon* u. zwischen diesem u. dem *Kleinen Zelon* schaut ein mit ewigem Schnee erfülltes kleines Thal, das *Eiskar*, heraus; nördl. vom *Grossen Zelon* erhebt sich der *Rauchbüchl*, nördl. vom *Kleinen Zelon* der *Moserkofel*.) Jenseits des PASSES führt die Strasse über *Timau* (*Tischwang*), $1\frac{1}{4}$ St., nach *Paluzza*, 3 St. Die Bewohner von *Tischwang*, sowie jene der mehr westl. gelegenen Ortschaften *Pladen*, *Sauris* u. *Orfer* sprechen ein eigenthümliches Deutsch, welches von anderen nicht verstanden wird, so zwar, dass ihre Priester aus den Ortschaften selbst gebürtig sein müssen; —

b) auf den *Polinigg*, 7358': ganz bequeme u. ungefährl. Partie, an der Südseite über die *Spielböden*, 3 St. Vorzügliche Aussicht gegen das Gailthal, die *Kreuzkofelgruppe* u. den westl. gegenüberliegenden Gebirgsstock des *Collin*; —

c) in die *Valentin* u. zum *Wolayersee*, zur *Unteren Valentinalpe*, 1 St., zur *Oberen*, 2 St., zum *Wolayasee*, 4 St., von der Plecken weg gerechnet: der eigentliche Weg in die *Valentin* zweigt sich von der Strasse, welche von *Mauthen* in die Plecken führt, kurze Zeit, bevor man das Gasthaus erreicht hat, r. ab; man kann aber auch auf einem Fusssteig in wenigen Min. u. zwar vom Gasthause weg die Höhe erreichen, wo ebenfalls ein Fusssteig in die *Valentinalpe* führt; fast fortwährend herrliche Aussicht auf den *Collinkofel*. Bis zur *Oberen Valentinalpenhütte* guter Alpenweg; dann zur ca. 5000' hohen *Scharte* über *Steingeröll*; von der *Scharte* Blick auf den herrlich gelegenen *Wolayasee*, von welchem ein Fussweg nach *Forni Avoltri* in Italien führt. Vom *Wolayasee* kann man auch durch die *Obere* u. *Untere Wolayaalpe* durch einen Graben in 4—5 St. ins *Lessachthal* nach *Kornath* od. *St. Jakob* gelangen. Die Partie von Plecken zum *Wolayasee* ist eine der empfehlenswerthesten u. nicht besonders anstrengend. Unterkunft in den beiden *Valentinalpenhütten* sehr bescheiden*); —

Oxytropis carinthiaca, *Eryngium alpinum*, *Anthemis alpina*, *Serratula Vulpii*, *Gentiana lutea*, *Paradisia Liliastrum* etc.

*) Um den *Wolayasee* herrliche Alpenflora, *Anthemis alpina*, *Trifolium noricum* etc.

d) auf den Collinkofel, 8467', 6 St.: zur Höhe des Plecknerpasses, wo man die nach Paluzza führende Strasse verlässt, um l., an dem alten Römerweg vorbei, auf die *Untere Collinalpe* anzusteigen. Ueber diese gelangt man rasch, $\frac{1}{2}$ St., in den Bereich der *Oberen Collinalpe*, wo bereits der Riesenkörper des Collin sichtbar wird. Einsam liegt die Sennhütte letztgenannter Alpe, 4690', unter den Wänden des *Zelon*, des östl. Ausläufers der Collinmasse, während sich ein kleiner lachenartiger See im Vordergrund des Bildes befindet, das von dem hohen Kalkblocke des Collin abgeschlossen wird. Von hier in westl. Richtung durch einen tiefen Graben, dann aus diesem r. aufsteigend über eine plateauartige Stufe, die von den prächtigsten Karen durchfurcht u. mit gewaltigen Blöcken besät ist, n. über steile, mit Edelweiss überwucherte Gehänge auf den von der eigentlichen Collinspitze südl. abzweigenden Kamm. Westl. bricht dieser mit fast senkrechten Wänden in die tiefe *Kellerschlucht* ab; grossartig u. überwältigend ist der Blick in das von den hohen u. prallen Wänden der Collinmasse gebildete Amphitheater. Ohne besondere Schwierigkeiten gelangt man nun der Schneide des Kammes entlang auf die östlichste u. niedrigste Spitze des Collin, die *Creta grande* der Italiener, während sich aus dem längs der kärntnerisch-italienischen Grenze nach W. ziehenden Hauptkamme die beiden fast unersteiglichen *Kellerspitzen* zu 9000' (nach Bergrath v. Mojsisovics) erheben, u. durch eine unübersetzbare Schlucht von der *Creta grande* getrennt sind. Von dieser laufen vier Kämme unter nahezu rechtem Winkel gegen alle Weltgegenden aus; nach W. der Hauptkamm der Collinmasse, der die beiden hohen Kellerspitzen trägt, nach S. der Kamm, auf welchem der Aufstieg erfolgt, nach O. ein Kamm, der nach einer bedeutenden Depression sich wieder im *Zelon* erhebt u. dann in zwei Aesten sich spaltet, deren östlicher auf den Plecknerpass niedersetzt, während der nordöstl. in die Gabelung des Plecken mit dem Valentinthale sich einschiebt, endlich gegen N. ein Kamm ins Valentinthal. Letztere bildet die östl. Umwallung des kleinen, zum Valentinthale abfliessenden Collingletschers, welcher, ca. 6000' hoch, in einer von hohen steilen Wänden eingeschlossenen, nach N. geöffneten Mulde, am Nordabhange des Collinhauptkammes liegt, u. bei starker Neigung von grossen u. breiten Querspalten durchsetzt ist. Aussicht vom Collin (vorzüglich in die Tiefe des Gailthales u. auf die Hohen Tauern gegen N. östl. über die nahen Gipfel des *Palpiccolo*, *Palgrande*, *Pizzo di Timan*, *Monte Germula*, *Monte Tersadia*, *Monte Sernio*, auf die imposante Kette der *Karawanken* u. des *Triglav*, die von hier aus als eine zusammenhängende Riesenufer erscheinen, an deren Südostseite die weisse Firnkuppe des *Monte Camin* aufsteigt; südl. auf die *Friauler Alpen*, als ein wahres Meer von grauen Kalkbergen, deren Orientirung sehr schwierig ist; als südwestl. Endpunkt des Panorama ragt hinter dem *Monte Terza grande* der *Monte Antelao* auf). Abstieg wieder durch die *Collinalpe* zur Plecken; —

2) in die Musenalpe, vorzüglich Botanikern zu empfehlen, welche hier reiche Ausbeute finden*), 3 St., eine sanft gerundete, 5410' hohe Alpenkuppe, nordwestl. von Köttschach, als östlichster Ausläufer der *Kreuzkofelgruppe*, welche mit dem Gailberge endet.

Uebergänge von Köttschach:

1) über den Plecken, s. S. 171; —

2) über den Gailbergpass, 3124', nach Oberdrauburg, gut fahrbare Strasse; schöne Aussicht nach N. u. S. Siehe darüber auch S. 121.

Beiläufig $\frac{1}{2}$ St. oberhalb Köttschach erreicht man das Hammerwerk *Wetzmann*. Von der Tirolergrenze bis hierher hat sich die Gail tief in den Glimmerschiefer eingeschnitten und rauscht in einer tiefen Schlucht dahin (unterhalb *St. Jakob*, wo diese ihre grösste Tiefe erreicht, messen ihre Wände über 800' relative Höhe). Der Weg, von *Wetzmann* bis *Luckau* ansteigend, zieht sich im Ganzen um 1300' höher über die Ortschaften *St. Jakob*, *Liesing* u. *Lorenzen* in einer Länge von 6—7 St., auf welcher Strecke man, mit theils grossartigen Ausblicken gegen S., eine Unzahl (man sagt 72) Gräben u. Rinnen der Giessbäche passiren, d. h. hinab- u. auf der andern Seite wieder hinansteigen muss (der Weg ist daher hier selbst für leichteste Wägen kaum noch praktikabel, jedenfalls kommt man aber zu Fusse schneller od. doch mindestens so schnell nach *Luckau*, als wenn man sich einer Fahrgelegenheit bedient hätte). Vier davon zeichnen sich durch Breite u. Tiefe aus; es sind der *Strajachergraben* vor *St. Jakob*, der *Podlanigergraben* zwischen *St. Jakob* und *Kornath*, der *Madlinger-* vor *Liesing* und der *Radegundgraben* zwischen *Lorenzen* und *Luckau*. Die Ortschaften, welche sich durch ihre hübsche Bauart auszeichnen, liegen alle auf den Höhen zwischen diesen Hauptgräben an der Nord- od. Sonnseite des Thales u. um sie herum auch der bewirthschaftete, nicht unfruchtbare Boden. Vom *Wetzmann* gelangt man ziemlich steil ansteigend und dann den *Strajachergraben* passirend (Ansicht der *Collingruppe*) in $\frac{1}{2}$ St. nach *St. Jakob*, 3010', 79 E. (wie überall im Lessachthale mässigen Anforderungen entsprechendes, reinliches Gasthaus), mit Pfarrkirche. Jedem Touristen muss hier bereits die Bauart der Häuser, die Tracht der Lessachthaler u. der Dialekt ihrer Sprache derart auffallen, dass man bereits im tirolerischen Pusterthale zu sein vermeint, von dem man dessenungeachtet noch immer 6 St. entfernt ist. Von *St. Jakob* zieht sich der Weg, nicht besonders ansteigend, durch den langen *Podlanigergraben* beim Gasthause *Birnbaum*, $1\frac{1}{4}$ St. (in der zerstreuten, 3290' hoch gelegenen Ortschaft

*) Weitgedehnte Wiesen mit prächtigen Alpenpflanzen, wie z. B. *Paradisialillastrum*, *Pedicularis Borelieri*, *Oxytropis carinthiaca*, *Serratula Vulpii*, *Scorzonera aristata* etc.

Kornath), vorüber u. durch den *Madlingergraben* nach *Liesing* ($2\frac{3}{4}$ St. von St. Jakob), einem grösseren Dorfe mit 168 E., sehr gutem Gasthause, interessanter alter Pfarrkirche mit Flügel-schrein.

Von *Liesing* interessanter, aber theilweise beschwerlicher Uebergang in den *Lorenzner- (Pirkner-) Graben* u. durch diesen nach *Pirkach* bei *Oberdrauburg*, 8—10 St., (S. 122).

Von *Liesing* ist *St. Lorenzen*, grosses Dorf mit 344 E., in $\frac{3}{4}$ St. erreicht. *St. Lorenzen*, 3483' (gutes Gasthaus mit schöner Kirche aus dem 15. Jahrh., Frescogemälde aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh. am Chore), herrlich gelegen, ist neben anderem der beste Ausgangspunkt zur Besteigung des *Hochweisssteins (Monte Paralba)*, 8512' (Führer im Gasthause zu erfragen).

Bergtouren von Lorenzen:

1) auf den *Hochalbepass* u. den *Monte Paralba*: man steigt in die tiefe Schlucht der *Gail* hinab u. biegt, jenseits ansteigend, in das von S. gerade gegenüber *Lorenzen* mündende *Frohthal* ein, welches zum *Hochalbepass* führt. Die das unbewohnte Thal hinanziehende Strasse führt anfänglich durch ziemlich einförmige Gegend; auf der r. Thalseite sind es die Wände des *Gemskofel* u. der *Raude*, die etwas Variation in das Bild bringen. Hat man jedoch die letzte Stufe erstiegen u. „*Am Boden*“, einige Sennhütten mit nothdürftiger Untérkunft, erreicht, 3 St., so findet man sich um so angenehmer überrascht durch den Anblick des *Felsenamphitheaters*, das die kleine Thalebene umsteht (r. das *Thorkar*, über das ein Steig ins jenseitige *Luckauerthal* führt, dann *Thorkarlenspitze*, beim „*Viehloch*“, beim *Weissstein*, schöne Wände, die, durch die grünen Grässstreifen auf den Gesimsen der weissen Schichtenköpfe ausgezeichnet, durch diese weissgrüne Streifung der Gegend ein eigenthümliches Gepräge verleihen. Ueber den sich andeutenden *Hochalbepass* ragen die steilen, unnahbar scheinenden Schroffen der *Paralba* herüber, während sich zur L. die fortsetzenden Hänge des kleinen *Weissstein* an die *Raude* u. den *Gemskofel* anschliessen). Der gute Weg, welcher bis hierher führte, setzt in zahlreichen Serpentinien fort, mitten durch die Wände des *Kleinen Weissstein* bis auf die Höhe des *Hochalbepasses*, 7281' (viel Edelweiss), auf dem man eine prächtige Aussicht auf die fernen *Tauern* u. nahen *Dolomitzinnen* geniesst. Fusssteige führen durch den *Oregione* nach *Visdende*, durch *Val Sesis* nach *Sappada*, durch *Val Degano* nach *Forni Avoltri*, die ersten beiden von den Quellen der *Piave*, der letzte von denen des *Degano*, eines Zuflusses des *Tagliamento*, aus. — Einen imposanten Anblick bieten von der *Passhöhe* die Wände des *Hochweissstein (Paralba)*, der sich gegen *Oregione* zur höchsten Zinne aufbaut. Man klettert von hier auf steilen, aber gefahrlosen Wänden hinauf, an einigen mit Eis erfüllten alten *Grubenlöchern* vorbei, über Geröllstreifen u. schliesslich durch einen kaminartigen Einschnitt auf die Höhe (vom

Passe bis zur westl. Spitze eine gute Stunde). Die Fernsicht ist eine grossartige u. zugleich malerisch schöne, Eigenschaften, die nur den wenigsten Panoramen zukommen. (Was ihr zunächst den meisten Reiz gewährt, das sind die vom warmen Dufte des Südens angehauchten Dolomitkolosse gegen W., die in den mannigfaltigsten Farbentönen von Weiss, Grau, Braun u. Roth zu ihren theilweise gletscherbelasteten Wänden aufstehen, die Gruppen *Antelao*, *Marmolata*, *Sorapiss*, *Cristallin*. Gegen N. endet dieser unvergleichliche Zug mit dem bizarren *Dreischusterkofel*, der zur Rechten des nahen *Sasso Lunzerin* emporsteigt. Einundzwanzig Zinnen oder Thürmchen, regelmässig abfallend nach N. u. S., zeichnen diesen merkwürdigen Berg aus. Den weiten Raum zwischen den Dolomitriesen u. unserem Standpunkte nimmt das herrliche *Comelico* ein. Der Blick dringt hinab in die Wald u. Wiesen durchwehten Gefilde der *Valle Visdende* mit ihren Ortschaften u. das Thal des *Anzei* hinauf bis zu den Fussgestellen des *Sorapiss*. Nach S. übersieht man die in mehrfachen Reihen verschlungenen Wegen der *Friouler Alpen*, in nächster Nähe den Zug der im W. mit dem *Terza grande* endet, zu Füssen das mit prächtigen Almtriften geschmückte *Sesisthal*, u. an dessen Mündung das durch seinen Bergbau bekannte *Sappada* od. *Pluden*. Gegen SO. sieht man die Thalfurche des *Tagliamento* sich bis zur Thalspalte hinwinden, über die hinaus der Blick in die weiten Ebenen des östl. *Venetiens* schweift. Von dort gegen N. folgen wieder lange, herrliche Dolomitzüge, die Stöcke des berühmten *Camin*, *Triglav*, u. im Profil die Kette der *Karawanken*. Oestl. u. zwar gegen N. fallen die Ausläufer der mächtigen *Collingruppe*, *Wolayerwand*, *Judenkopf*, *Mooskofel*, *Remondkofel* gegen das Lessachthal ab; eine prächtige Figur giebt auch der nahe *Reisskofel*. Gerade nach N. blickt man hinab ins *Lessachthal* nach dem prächtig gelegenen *Lorenzen*, darüber sich die auf der Südsseite weniger präsentablen, wiesenreichen *Lienzer Dolomite* erheben, die in keiner ihrer Höhen den Hochweissstein erreichen, daher über sie hinaus der mächtige *Tauernzug* in seiner ganzen Ausdehnung daliegt.) Der Rückweg bleibt der gleiche; man kann jedoch, wie erwähnt, vom „Boden“ aus über das *Thorkur* in 5—6 St. durch das *Luckauerthal* nach *Luckau* gelangen; —

2) Uebergänge nach *Lienz*: durch den *Radegundgraben* beim sogen. *Tupfbad* vorüber, nicht zu beschwerlicher, aber sehr lohnender Uebergang über die *Schwärzen* nach *Lavant* u. *Lienz* (D.), über die *Zoche* in die bekannte *Kerschbaumeralpe* u. von da nach *Lienz*, Touren von 8—10 St., namentlich Botanikern sehr zu empfehlen. Führer jedoch schwer zu bekommen.

Von *Lorenzen* gelangt man, den *Radegundgraben* passirend, in einer guten Stunde nach *Luckau*, 3618', Ort mit 250 E. (*Paternwirth-Gugenberger* sehr gut), *Servitenkloster* mit schöner Kirche vom Jahre 1536, alte Gemälde, Schatzkammer mit schönen alten Messgewändern u. Kirchenparamenten; *Luckau* ist ein bedeutender Wallfahrtsort.

Von *Luckau* führen zwei Wege ins *Pusterthal* hinaus:

1) die Fahrstrasse über *Untertilliach*, 2 St., u. *Obertilliach*. 2 St., auf die Wasserscheide (*Innerst*), 4890', nach *St. Leonhard* in *Kartitsch*, 3 St., u. *Sillian*, 2½ St., an der *Pusterthalbahn* (D.); — 2) ein Fussweg direkt über den *Kofel* nach *Lienz* (D.), der aber nur von schwindelfreien Naturen betreten werden kann, jedoch seiner Kürze wegen (6 St. nach *Lienz*) ziemlich begangen ist. Beim *Wirthshause* „*Zur Wacht*“, ¼ St. ausser *Luckau*,

betritt man den Boden Tirols; hier verlässt man r. ansteigend den Fahrweg u. gelangt an einigen Gehöften vorüber in eine waldige Schlucht, wo bald alle Kultur aufhört. Der Pfad klimmt zwischen Felsenwänden mehr od. minder steil, den Bach oft übersetzend, gegen einen Bergsattel empor, dessen Rücken die *Leisacher-alpe* bildet. Am Nordende des grasigen Alponbodens steht ein hölzernes Kreuz, u. hier bricht der fast ebene Boden in eine schauerliche Felsenkluft ab, durch welche rechter Hand eine in ihrer Art einzige Felsentreppe von mehreren hundert Stufen an der senkrechten Wand hinabführt, die, wie schon erwähnt, nur ein schwindelfreier Kopf betreten darf, wie überhaupt Behutsamkeit beim Absteigen wegen der sehr glatten, abgeschliffenen Stufen unbedingt nothwendig ist. Unter den Felsen angelangt, windet sich der Pfad durch einen geröllerfüllten Tobel*) ins Drauthal hinaus, u. man erreicht über einen niederen Vorberg bald das sogen. „*Luckauerbrückekele*“ (Brücke über die Drau), das überschreitend man die Pusterthaler Hauptstrasse erreicht, auf welcher man, abwärts über *Leisach*, in $1\frac{1}{4}$ St. nach *Lienz* (s. Eingangslinie D.) gelangt.

*) Standort von *Anthemis alpina*.

V. Das Kanalthal*).

Villach-Tarvis-Weissenfels-Raibl-Pontafel.

Eisenbahn von Villach nach Tarvis (Kronprinz-Rudolphsbahn) mit den Stationen: Warmbad, Villach, Firnitz, Arnoldstein, Thörl, Obertarvis, Tarvis. Von Tarvis Post- u. Stellwagenverbindungen.

Das Kanalthal, in das man von Italien über *Udine*, *Resinta* u. *Pontebba*, von Görz durch das *Isonzothal* u. über den *Predil*, von Krain durch das *Savethal* über *Krainburg-Ratschach*, u. von Kärnten auf der *Kronprinz-Rudolphsbahn* von *Villach* über *Arnoldstein*, od. vom *Gailthale* über *Arnoldstein* od. *Feistrütz* u. *Hochenthurm*, abgesehen von den Alpenübergängen, gelangen kann, ist eines der schönsten Gebirgsthäler Kärntens, reich an Hochgebirgsszenarien, wie wir sie auf so kleinem Flächenraume nicht leicht wiederfinden, reich bevorzugt aber dadurch, dass die Zugänglichkeit zu den versteckt liegenden Gebirgsherrlichkeiten viel bequemer ist, als man sich's von der Strasse aus, bei dem Anblicke der phantastischen Dolomitgebilde, denken würde, ein Thal par excellence, geschaffen für jene Touristen, welche viel sehen, ohne dabei gar zu grosse Strapazen auszustehen, u. dabei auch noch ihren leiblichen Bedürfnissen entsprechend Rechnung tragen wollen — aber auch eine Fülle von Schönheiten demjenigen bietend, welcher nach Mühen und Strapazen noch Erhabeneres, Schöneres sehen will als jener, welcher den gebahnten Pfad nur unwillig verlässt.

Das Kanalthal beginnt an der Mündung der *Gailitz* in die *Gail* unweit *Arnoldstein*, zieht sich bis auf die Wasserscheide bei *Saisnitz*, 2484', ober *Tarvis* u. von da wieder abwärts nach *Pontafel*, 1785', als *Fellathal*, wo es in den italienischen *Canal di Ferro* übergeht u. schnell zur italienischen Tiefebene abfällt. Es wird nördl. durch den Gebirgskamm des *Drau-Fellazuges* markirt,

*) Vergleiche dazu *Gustav Jäger*, Touristenführer im Kanalthal, mit 1 Karte; das Beste und Vollständigste, welches bis jetzt über diesen Theil der Alpen veröffentlicht ist, u. dessen Angaben wir hier gewissenhaft mitbenutzt haben.

südl. bilden der *Pontebbanabach*, dann vom *Lipnik* bis zur *Confinspitze* die italienischen Grenzgebirge, u. weiterhin der *Seekopf*, *Predil*, die *Lahn-* u. *Fünfspitzen* die Grenze des Gebietes, welches vornämlich in drei Theile zerfällt, nämlich das *Gailitzthal* von Tarvis abwärts nach Arnoldstein, das *Fellathal* abwärts von Saifnitz bis Pontafel, das *Raiblerthal* von der Wasserscheide gegen Italien bis Untertarvis. Die massenhaftesten Gebirgserhebungen liegen zwischen Raibler- u. Fellathal, mit den tiefen Einschnitten des *Kaltwasser-* u. *Seisseragrabens*, welche hart unter den höchsten Spitzen sackartig werden.

Die Bevölkerung des Kanalthales (etwa 7000 Seelen) ist deutsch u. wendisch, doch nach ihrer Nationalität auffallend streng gesondert; denn in den Orten *Goggau*, *Tarvis*, *Raibl*, *Malborget*, *Gugg*, *St. Katharin*, *Lusnitz* u. *Pontafel* leben Deutsche, in *Saifnitz*, *Uggowitz*, *Wolfsbach* u. *Leopoldskirchen* Wenden, doch sprechen auch diese, wenn es sein muss, deutsch, u. findet man auch die italienische Sprache sehr verbreitet, was bei dem regen Transit von u. nach Italien erklärlich ist. Die Kanalthaler beider Nationen, aber noch mehr die Wenden, sind ein kräftiger Menschenschlag, rührig, intelligent, ausdauernd, unverdrossen u. genügsam. Ausser mit Oekonomie, Handel u. Fuhrwerk beschäftigen sich viele Bewohner in den Bleibergwerken zu Raibl als Knappen u. Hilfsarbeiter, viele gehen als Maurer u. vorzüglich als Holzknechte in die Fremde.

Gegenwärtig führt nur eine Eisenbahn ins Thal, nämlich ein Stück der Rudolphsbahn von Villach nach Untertarvis, hoffentlich wird auch die Verlängerung nach Italien über Obertarvis u. Ponteba nicht lange auf sich warten lassen.

Dem Geologen, Botaniker u. Entomologen bietet das Kanalthal ein reiches Feld der Forschung; der *Königsberg* bei Raibl ist eine Fundgrube seltener Mineralien; im bituminösen Schiefer der *Raiblerschichten* finden sich Versteinerungen von Fischen, Crustaceen u. Farren, im *Bombasch-* u. *Vogelbachgraben* bei Pontafel eine grosse Anzahl Petrefacten der alpinen Steinkohlenformation. Die weltbekannte, keinem Botaniker im Herbarium fehlen dürfende *Wulfenia carinthiaca* aus der Familie der Scrophularineen, eine ausgezeichnet monotypische Pflanze, umgiebt die Alpen um den *Gartnerkofel* u. findet sich auch am *Auernig* nächst Pontafel, im Kanalthale wächst die *Spiraea decumbens*, das *Bupleurum Canalense* u. die *Aquilegia thalictrifolia* von Saifnitz abwärts; am Fusse des *Königsberges* finden wir *Peucedanum Rablense*, *Cytissus radiatus*, *Thlaspi cepaeifolium*, *Alyssum Wulfenianum*, u. am Ufer u. im Gerölle des *Raiblersees* *Papaver Burseri*, *Saxifraga Burseriana*, *Arabis pumila*, *Rhododendren* u. *Gentianen*, während die Schluchten hinter dem See die schopfige Rapunzel *Phyteuma comosum*, die blaue *Paderota*

Bonarota, u. die Wiesen des *Predil* die *Pedicularis Barrelieri* u. *Arabis Vochinensis* etc. beherbergen.

Es fehlt auf den Höhen weder an Gemsen, noch in den klaren Wässern an Forellen; das Stein- u. Haselhuhn ist keine Seltenheit — fröhliche Winke für Feinschmecker!

Gleich ausserhalb des Südbahnhofes Villach übersetzt auf der Westseite die Kronprinz-Rudolphsbahn mittelst Ueberbrückung das Geleise der Südbahn, passirt auf einer grossartigen Gitterbrücke den Draustrom u. überschreitet kurz vor Warmbad-Villach (l. Anblick der Karawanken, vorzüglich die Pyramide des *Mittagskogel*) die italienische Reichsstrasse, um bald darauf die Haltestelle Warmbad (S. 84) zu erreichen. Eine kurze Strecke läuft sie nun durch Moorwiesen südl. gegen den Gailfluss, welcher bei *Müllnern* mittelst einer kunstvoll konstruirten Eisenbrücke passirt wird, u. wendet sich dann westl. gegen Station Firnitz, mit grossartigem Blicke nach r. auf die Felsabstürze des *Dobratsch* (= Villacher Alpe), an dessen östlichster Abdachung von *Föderau* der Thurm einer Schrotfabrik, (*Moritsch* in Villach gehörig) hoch vom Felsen herüberschaut, während am Fusse derselben die Ueberreste der *Burg Föderau* auf kahlem Felsen sichtbar werden. Der Blick r. zum *Dobratsch* u. weiter westl. auf die Spitze an Spitze gereihten nördl. Gailthaler Alpen bleibt von Station Firnitz fortwährend bis *Arnoldstein*; l. wechselt jedoch die Berglandschaft durch hervorspringende Berggrücken u. schluchtartige Gräben des hier kaum 5000' hohen Karawankenrückens, an deren einem Ende, nämlich am Ausgange des *Kopitschgrabens*, die alte Kirche *St. Leonhard* in *Siebenbrunn* liegt. Bald darauf folgt l. ober der Ortschaft *Riegersdorf* der sogen. *Krainberg* (*Wurznerberg*), über welchen die Reichsstrasse steil hinan zu den Gehöften „*Am Krainberg*“ und dann hinab ins *Save*thal nach *Wurzen* u. *Kronau* führt, dann bei der Ortschaft *Peggau* vorüber Ort u. Schloss *Arnoldstein*, deren Namen der Stationsplatz trägt, von welchem u. noch mehr von der nun folgenden prachtvollen hohen Eisenbrücke über das geröllige Bett des *Schlitzabaches* (*Gailitz*) die Aussicht nach r. zum *Dobratsch* den Kulminationspunkt der Grossartigkeit erreicht. Nun wendet sich die Bahn durch Schlucht u. Wald mit ziemlicher Steigung hinan zum Plateau von *Thörl* (theilweise Blicke gegen *Wischberg*, 8400', etc., Ausgangspunkt für Touren ins Gailthal (S. 166) mittelst Fahrstrasse über *Hochenthurm* nach *Feistritz*), von welcher Station an eigentlich erst die grössten Bahnbauten im Felsengraben der *Schlitz*a beginnen, in Felseneinschnitten, Tunnels, Aufdämmungen u. wahrhaft schwindelerregenden Ueberbrückungen bestehend, deren Ausführung unbedingt erforderlich war, um für die Bahn sowol,

als die oberhalb derselben führende grossartig angelegte Kunststrasse den Raum zu erzwingen, was in diesem felsigen Thale nur mit Schwierigkeiten und Bekämpfung vieler Hindernisse erfolgen konnte. An riesigen Felsenvorsprüngen vorüber, hoch an der l. Seite des durchbrausten Schlitzagrabens, erreicht die Bahn bei *Unter-Goggau* einen kleinen Tunnel, übersetzt auf einer eisernen Brücke den *Wagenbachgraben*, um sogleich wieder von der Brücke weg in einen zweiten 500 Meter langen Tunnel einzutreten, welcher durch den Bergrücken von *Ober-Goggau* führt. Nach Austritt aus demselben u. nach Passirung des *Rautergrabens* biegt sie zum Stationsplatze von Ober-Tarvis ein, u. eröffnet nun mit einem Male den Blick auf die wahrhaft ungeahnte grossartige Alpenlandschaft der Gegend von Tarvis. Die herrliche *Mannhartgruppe*, die fünf Spitzen des *Schöneck*, die *Riesenleiche*, der pyramidenförmige *Königsberg*, die imposante *Wischberggruppe* mit den mächtigen Schneefeldern des obersten *Kaltwasserthales* bilden, wie sie von O. nach W. der Reihe nach in die Lüfte emporsteigen, in der That ein grossartiges Panorama. — Vom Bahnhofe Obertarvis übersetzt die Bahn mittelst des kühnsten Objectes der ganzen Linie, einer Eisenbrücke in schwindelnder Höhe, die Schlucht des *Schlütza-(Gailitz-)Baches* u. erreicht bald darauf Station Tarvis, den Ausgangspunkt der Linie Laibach-Tarvis (B.).

Tarvis, Hauptort des Thales, wenige Minuten vom Stationsplatz entfernt, besteht aus zwei Häusergruppen, Ober- u. Unter-Tarvis, welche $\frac{1}{3}$ St. auseinander liegen, mit 1099 E. Unter-Tarvis (Gasthaus des *Franz Teppan* zufriedenstellend), Sitz eines Bezirksgerichts, der Blei-Galmeigewerkschaft Raibl II u. III der Struggl'schen Erben, ist ein alter Ort (*tres viis*) mit burgähnlichen Häusern mit Erkern, Wappenschildern, gothischen Fenstern und Thüren; Kirchlein Maria Loretto mit einigen guten Oelgemälden u. sieben werthvollen Bildern auf Goldgrund von unbekanntem Meistern. Ober-Tarvis, $\frac{1}{3}$ St. westl. an der Strasse nach Pontafel, prachtvoll gelegen (Gasthäuser: *Gelbfuss* gegenüber der Post, *Morocutti* u. *Kopitsch* recht gut), ist grösser als Unter-Tarvis u. modern gebaut, besitzt Finanzkommissariat, Postamt, Telegraph; Pfarrkirche St. Peter u. Paul, gothisch aus dem Jahre 1449, aber leider die alte Bauart derselben durch neuere Vergrösserung verunstaltet. Oeffentliches Leben daselbst gesellig u. gemüthlich, grosser Fremdenverkehr.

Von Tarvis Besteigung des Osternigg, 6414', 5 St.: durch den *Bartolograben* bis zum Wege, welcher auf der nordwestl. Ecke der *Bartolowiesen* zu den *Achomitzer Alpenhütten* führt, 3 St., von dort nördl. zum Sattel, der die Achomitzeralpe mit der *Feistritzeralpe* und dem Osternigg verbindet, 1 St., dann zur

höchsten Kuppe, 1 St., schöne Aussicht, dominirender Höhenpunkt. Abstieg auch nach *Feistritz* im Gailthale u. in die *Uggowitzeralpe* durch die *Ukwa* nach *Saifnitz*.

Tarvis als Knotenpunkt für alle Ausflüge im Kanalthale zu empfehlen. Wir behandeln dieselben in drei Gruppen: 1) nach Weissenfels, V. 1.; 2) ins Raiblerthal, V. 2.; 3) ins obere Kanalthal, V. 3.

V. 1. Von Tarvis nach Weissenfels.

(Zugleich Influenzlinie auf die Eintrittslinie von Laibach, B.)

Fahrgelegenheiten nach allen Richtungen, täglich Stellwägen u. Mallepost über Raibl nach Görz; Stellwägen nach Pontafel etc. Einspanner nach Raibl 1 Fl. 70 Kr.

Die Tour von Tarvis nach Weissenfels in Krain bietet, einschliesslich des Besuches der Mannhartseen, einen der genussreichsten Ausflüge. Man kann dahin entweder von Unter-Tarvis auf der Fahrstrasse, die über bewiesene u. waldige Hügel u. zuletzt die Weissenbacherbrücke dahinzieht, in $1\frac{1}{2}$ St. gelangen, od. die von Tarvis nach Laibach führende Kronprinz-Rudolphsbahn benutzen, in welcher letzterem Falle man bis zur ersten Station *Ratschach-Weissenfels* fährt, von wo bis zum Marktflecken Weissenfels ungefähr $\frac{1}{2}$ St. wieder zurück zu wandern ist. Weissenfels, unweit der Wasserscheide zwischen Drau u. Save, 2720' (Gasthaus des Postmeister *M. Dragan*, gute Küche und Getränke, aber sehr spärliche Unterkunft), ist ein recht hübsch in einer thalähnlichen Schlucht gelegener Ort, mit einer freundlichen, auf einer Anhöhe gelegenen Kirche. Mehrere Gewerkschaften; pittoreske Umgebung (Ansicht des Mannhart u. der nebenanstehenden Fünfspitzen).

Ausflüge von Weissenfels:

1) auf den **Schlossberg**, mit Ruinen der ehemaligen Burg Weissenfels, ungefähr 1000' über dem Marktflecken; sehr lohnend. Die Burg wurde 1431 von dem Grafen von Cilly erbaut, 1515 erhielt sie Sigmund, Freiherr von Dietrichstein, 1612 kam sie in den Besitz der Khevenhüller, etc. Prächtige Thalansicht, vorzüglich aber Gebirgsrundschau auf die *Mannhartgruppe*, die *Fünfspitzen* u. das *Kaltwassergebirge* bei Raibl im S., den *Luschariberg*, Höhenzug zwischen Kanal- u. Gailthale gegen W. die *Villacheralpe* gegen N., *Mittagskofel*, Fragmente der *Karawanken* u. das obere Sarntal mit den Ortschaften *Ratschach*,

Wurzen u. *Kronau* gegen O. Zu empfehlen der nördl. Abstieg, den Weiler *Hinterschloss* r. lassend, zur Hauptstrasse; —

2) zu den **Mannhartseen**, auch **Weissenfelseerseen** genannt: man biegt nächst der *Moritsch'schen* Gewerkschaft südl. von der Poststrasse ab, u. gelangt, allmählich ansteigend, „*In die Lahn*“. Durch Wiesen u. Wäldchen u. schliesslich einen dunklen Fichtenwald, in welchem man wieder abwärts steigt, ist in $\frac{3}{4}$ St. der erste See erreicht, ein dunkelgrüner Wasserspiegel mit Fels- u. Waldbildern in seinen Fluten, u. nur durch einen Felsenriff vom kleineren zweiten See getrennt, der um wenige Klafter höher liegt u. als Bergsee kaum übertroffen werden dürfte. Schon vom See an ziehen Alpentriften mit einzelnen Fichten u. Lärchen bis an den Fuss des Mannhart, der sich hier absolut ohne Vorberg ein beinahe senkrechten Wänden zu einer Höhe von 8462' erhebt u. riesige Geröllmassen zum Thale sendet, während die vom Hauptstöcke sich vorschiebenden, imposant geformten Felsmassen um den Seespiegel ein kolossales Amphitheater bilden, das jedem Besucher unvergesslich bleiben muss. Den Rückweg kann man am östl. Ufer der beiden Seen auf einem elenden Wege theils über Geröll u. Weiden dem Seebach entlang nehmen, der in zahlreichen Kaskaden zu Thale hüpfet. Von der Wegscheide geht es r. hinab nach *Ratschach*, l., nach kurzer Zeit den Bach überschreitend, auf der Poststrasse nach *Weissenfels* zurück.

Bergtouren von Weissenfels: Besteigung des *Mannhart* von Weissenfels od. *Ratschach* aus (gutes Gasthaus des *Kirchmayer*, der auch als Führer sich benutzen lässt), jedoch nur für geübte Bergsteiger möglich. Von *Ratschach* od. Weissenfels zum oberen *Weissenfelseersee*, 1 St., zum Fusse des *Mannhart*, $\frac{3}{4}$ St., bis auf die Scheide des *Travnik* (beschwerliches Steigen), 3 St., dann über Wände u. Schneefelder zum Gipfel, $2\frac{1}{2}$ —3 St. Aussicht s. S. 187.

Uebergänge von Weissenfels: über die *Thörleralpe* nach *Raibl*, ca. 6 St.: durch den *Weissenbach* in die *Kerniza* u. auf die *Scharte*, 4 St., dann hinab in die *Thörleralpe*, 1 St., u. von hier durch den *Kurzenbachgraben* nach *Raibl* auf gut ausgetretenem Wege ebenfalls 1 St.; auf der *Scharte* schöne Gebirgsansicht, s. auch V. 2.

Von Weissenfels nach *Laibach*, s. Eintrittslinie B.

V. 2. Von Tarvis ins Raiblerthal.

(Zugleich Uebergänge nach Krain, Raccolana [Italien], Wolfsbach im oberen Kanalthal, S. 192, Weissenfels, S. 182, u. Influenzlinie auf die Eintrittslinie von Görz über den Predil, C.)

Von Untertarvis auf der Reichsstrasse durch das schluchtige Thal der rauschenden *Schlütza* bald am r., bald l. Ufer hinan. Nach *Flitschl*, $\frac{1}{2}$ St., erblickt man die schöne Pyramide des Königsberges, 6048', welchen König Albuin bestiegen haben soll, u. gelangt nach einer weiteren $\frac{1}{2}$ St. nach *Kaltwasser*, einem ärarischen Bleipochwerke am Zusammenflusse des *Kaltwasser-* u. *Schlitzabaches*. Von hier steigt die Strasse, nach l. gewendet, ziemlich steil, doch für schweres Fuhrwerk praktikabel, den Bach übersetzend, zum oberen Thal an, berührt das *Struggl-sche* Bleipochwerk u. die *Manth*, u. zieht über den *Raiblergries*, ein grosses, durch die zahlreichen Giessbäche gebildetes Geröllfeld*), im Angesichte des *Seckopfs* u. der *Fünfspitzen* zum Bergorte Raibl, von Kaltwasser 1 St.

Raibl, 2580' (Gasthäuser: *Fercher's* Gasthaus, sehr geräumig, gute Küche u. Keller, ziemlich in der Mitte des Ortes; *Scheidemberger*, „Zum ersten Deutschen“, ebenfalls recht gut u. billig, der Besitzer passionirter Bergsteiger; Führer: *Andreas Wenzl*, vulgo *Ent*, besonders für Hochtouren; *Thomas Oman*, vorzüglich für den Mannhart u. Wischberg; *Johann Wallas* u. *Franz Pilafer* nebst anderen Bergknappen, für kleine Touren. — Führertarif, mit Verpflegung gerechnet: zum Raiblersee ($\frac{1}{2}$ St.) 50 Kr.; zur Weissenbachschütt (1 St.) 1 Fl.; auf die Wischbacheralpe (5 St.) 2 Fl.; über die Moesscharte in die Seissera ($9\frac{1}{2}$ St.) 4 Fl.; auf den Wischberg (9 St.) Führer 5, Träger 4 Fl.; auf die Nebeaalpe ($2\frac{1}{2}$ St.) 1 Fl. 50 Kr.; durch das Raccolanathal u. retour durch das Kanalthal (14 St.) 5 Fl.; auf Monte Canin (9 St.) 6 Fl.; auf Prestrelenik (8 St.) 5 Fl.; auf Montasio, Führer von der Nebeaalpe (10 St.) 7 Fl.; auf Königsberg (3 St.) 2 Fl.; auf Luschariberg über Kaltwasser u. Krösbrunn (5 St.) 2 Fl.; auf Luschariberg über die Raiblerscharte (3 St.) 3 Fl.; in den Kaltwassergraben (3 St.) 1 Fl.; auf den Mannhart (7 St.) Führer 4, Träger 3 Fl.; nach Weissenfels über die Thörleralpe (6 St.) 2 Fl. 50 Kr.; nach Weissenfels über Torerbach 2 Fl. 50 Kr.; auf den Predil (1 St.) 80 Kr.; zur Flitscherklause ($2\frac{1}{2}$ St.) 1 Fl. 50 Kr. — Tarif für Fahrgelegenheiten: zum Raiblersee, einspännig 80 Kr., zweispännig 1 Fl. 50 Kr.; zur italienischen Grenze 2 Fl., resp. 3 Fl. 50 Kr.; auf den Predil 4 Fl., resp. 1 Fl. 80 Kr.; nach Preth 2 Fl. 50 Kr., resp. 4 Fl.; zur Flitscherklause 3 Fl., resp. 5 Fl.; nach Flitsch 4 Fl., resp. 6 Fl.; nach Untertarvis 1 Fl. 70 Kr., resp. 5 Fl. 50 Kr.; nach Bahnhof Tarvis 2 Fl. 50 Kr., resp. 4 Fl.; nach Weissenfels 3 Fl., resp. 5 Fl.; nach Ober-Tarvis 2 Fl., resp. 3 Fl. 80 Kr.; nach Saifnitz 2 Fl. 50 Kr., resp. 4 Fl. 50 Kr.; nach Malborget 3 Fl. 40 Kr., resp. 5 Fl. 50 Kr.; nach Pontafel 3 Fl., resp. 8 Fl. — Im k. k. Postwagen (im Sommer unbedingte Aufnahme) täglich nach Tarvis 62 $\frac{1}{2}$ Kr.

Raibl hat, im gleichnamigen Thale zwischen den *Fünfspitzen*, *Lahnspitzen* u. dem wiesenreichen *Predil* im O., *Königsberg* im W., u. *Seckopf* im S. gelegen, eine sehr rauhe, den Nordwinden preisgegebene Lage; Schneeschmelze zweite Hälfte Mai, warm nur die Tageszeit im Hochsommer; kein Getreide- u. Obstbau,

*) Hier im Juni das schöne Wulfensche Steinkraut (*Alyssum Wulfenianum*).

nur Küchengärten; Alpenflora, wie z. B. Bergföhren (Krummholz), Alpenrosen, Alpennelken, bis zum Dorfe herab*). Vorzüglich merkwürdig ist es durch den Bergbau auf Blei u. die gleichzeitig hier befindlichen Schmelzöfen der *Struggl'schen Erben* u. das ärarische Aufbereitungswerk, zu welchem das Wasser durch gusseiserne Röhren vom Raiblersee, $\frac{1}{2}$ St. entfernt, geleitet wird (Erzeugung jährlich: 9—10,000 Centner Blei, 12,000 Centner Zinkblende, 11,000 Centner Galmei**). Auch Erzeugung von hydraulischem Kalk aus bituminösem Raiblerschiefer. — Pfarrkirche unansehnlich. Wenige Minuten am östl. Ende des Ortes der schöne, 100' hoch herabstürzende *Fallbach*, welcher jedoch nur in wasserreicher Jahreszeit von Bedeutung ist.

Kleinere Ausflüge u. Bergpartien von Raibl:

1) zum Raiblersee, $\frac{1}{2}$ St.: auf der sogen. Winterstrasse, die zu dem Zwecke an wettergeschützter Stelle gebaut wurde, um den an den Lahn der Prediler Sommerstrasse niedergehenden Schneelawinen auszuweichen. Kurz vor dem See biegt dieselbe nach O., zum See lenkt aber r. ein Holzweg, auf dem man bald des blaugrünen Wasserspiegels ansichtig wird. Grossartige Umrahmung von 6—7000' hohen Felsengebirgen, aus welcher ganz besonders der zum Theil bewaldete *Seekopf* auffällt u. täuschende Ähnlichkeit mit dem Traunstein bei Gmunden besitzt. Verfolgen wir diese Umrahmung nach den Weltgegenden, „so erblicken wir östl. der Predilstrasse die vielzackigen *Lahnspitzen* mit zwei mächtigen Geröllhalden, den *Predil* mit der Strasse, den *Predilgraben*, *Zettenkopf* u. *Grügraben*, südl. den *Seekopf*, dann im Hintergrunde die *Deutsche* u. *Wälsche Kanzel*, das Prachtstück der *Rombon* u. die *Bela Pec* (schöne Wand), Repräsentanten der *Canin-gruppe*, r. davon das *Seebachthal* u. den *Gamsweggraben*, westl. die *Hohe Kanzel*, *Hohe Wand*, mit dem darüber lugenden *Schlichtl*, den *Albellkopf* u. die *Fercherwand*, hinter welchen sich das mächtige *Kaltwassergebirge* nach N. streckt. Dort schauen auch aus der Entfernung die Zähne der *Raibler-Fünfspitzen* hernieder u. vereinigen sich durch den *Schoberkopf* mit den *Lahnspitzen*“ (Jäger), im Ganzen ein herrliches Bild, ein Glanzpunkt in Raibls nächster Umgebung***); —

*) In den *Zinkblendehallen* das seltene lauchblättrige Täschelkraut (*Thlaspi cepaeifolium*), von Wulfen hier entdeckt; auf den Abhängen des *Königsberges* der Raibler Haarstrang (*Peucedanum rablense*), in den Abhängen der *Grafentalm* u. des *Königsberges* der kreisförmig beblätterte Bohnenstrauch (*Cytissus radiatus*), dessen nördlichster Standort hier ist.

**) Vorkommen von Eisenkies, Gelb- u. Weissbleierz, Braun- u. Schwarzsphat, Porphyr etc., letzterer vorzüglich im Kaltwasserthale, wovon die Blöcke im Bachbette der Schlitza Zeugnis geben.

***) Auf den Felswänden um den See u. im Gerölle rückwärts desselben vollständige Alpenflora, von den Höhen herabgeschwennt u. besonders reich im Juni:

2) auf die Höhe des *Predil*, 1 St. (S. 188); —

3) auf die *Nebeaalpe*, 3 St.: von Raibl zum See u. von da in südwestl. Richtung durch das *Obere Seethal* zur *Weissenbachschütt*, $\frac{1}{4}$ St., wo man den *Wischberg*, viele Höhen der *Canin-gruppe*, vor allem aber den *Mannhart* mit seiner nach S. abfallenden, wol an 5000' hohen Riesenwand in seiner ganzen Grösse erblickt. Dann durch Wald zur *Krumbachschütt*, $\frac{1}{2}$ St. Dort theilen sich bald die Wege, indem r. von der *Mühlsteinbrecherhütte* einer derselben zur *Wischbachalpe*, der l. durch Wald u. Weiden die italienische Grenze, 3297', überschreitend, zur *Alpe Nebea*, $2\frac{1}{2}$ St., führt, wo sich ziemlich gute Alpenhütten befinden, u. man Milch, Butter u. Käse bekommen kann, überhaupt von dem Alpenpächter freundlich aufgenommen wird. Aussicht: *Canin*, *Montasch*, *Wischberg*. — Von hier auch Besteigung des *Canin* u. *Prestrelenik*. Führer: *Giuseppe Louf*; —

4) auf die *Wischbachalpe*, 2885', 3 St., sehr zu empfehlen: zum See, dann durch das obere *Seebachthal* (s. o.) an die Mündung des *Wischbachgrabens*, bei obiger *Mühlsteinbrecherhütte* vorüber, zur *Wischbachalpe*, 3 St., die am Fusse des zerschluchteten, in riesigen Wänden abfallenden *Wischberges*, mitten in einem Circus der barocksten Bergformen liegt, wie er selten wieder gefunden werden dürfte (im W. die *Bärntahnspitze*, der *Montasch*, die *Mosesscharte* u. *Kastreinspitze*, im N. der *Wischberg* mit der oberen u. unteren *Kernizza*, der *Thurm*, die *Gamsmutter Spitze*, *Karspitze* u. das bewaldete *Fischküpfl*, im O. die Kette der *Fütscherberge* mit dem darunter liegenden *Seekopf*, *Schneeberg*, *Velki Vrh* u. den beiden *Kanzeln*, im S. der *Vagatin* u. *Krh*, r. herzu der *Rombon*, die *Cernjata*, der *Prestrelenik* u. zerklüftete *Canin*, letztere schneebedeckt). In der *Wischbachhütte* Alpenkost u. leidliches Heulager; —

5) in den *Kaltwassergraben*, sehr lohnende Halbtagsstour: auf der Strasse gegen Tarvis zurück bis *Kaltwasser* (S. 184), u. den engen, wilden, nur von Köhlerhütten besetzten *Kaltwassergraben* aufwärts, bis dahin, wo sich derselbe zu einem kleinen, von 8000' hohen Bergen amphitheatralisch umstandenen Thalkessel erweitert (*Kaltwasser*-, *Weissenbachspitzen*, *Thurm*, *Wischberg*, *Nahois* etc.). Den Rückweg kann man ohne grosse Beschwerde über die *Raiblerscharte* u. das „*Karolyberghaus*“ nach Raibl nehmen, 2 St.; —

6) auf den *Königsberg*, 6048', der sich nahezu isolirt über Raibl erhebt, 3 St.: am „*Karolyberghaus*“ vorüber zum „*Sebastianberghaus*“ von dort steil hinan zum „*Galizenterrain*“ u. „*Bösem Gras*“, dann zum höchst gelegenen Stollen am „*Kleinen Königsberg*“, $1\frac{1}{2}$ St., durch die „*Andräklamm*“ auf den mittleren u.

Papaver Burseri, *Saxifraga Burseriana*, *Linaria alpina*, *Soldanella minima*, später im *Gamsseurgraben* *Phyteuma comosum*. Seltene Alpenconchylien, wie *Clausilia Raiblensis*, *cristata*, *Stenzii*, *Helix Presslii*, *Ziegleri* etc., dann Lepidopteren.

höchsten der drei Berggipfel des „Grossen Königsbergs“, $1\frac{1}{2}$ St. Aussicht: besonders auf die Wischberggruppe; —

7) auf den **Luschariberg**, $3\frac{1}{2}$ —6 St.: a) über *Kalwasser* (S. 184) zur *Buchenwiese*, *Krössbrunn*, *Luscharialpenhütte*, $2\frac{1}{2}$ St., u. von da in $\frac{3}{4}$ St. zur Kirche; schattiger, unterhaltender Weg; — b) zur *Raiblerscharte* (Aussicht, Versteinerungen), von da in den *Kalwassergraben* (S. 186), u. diesen überschreitend auf die *Kalwasseralpe*, von hier auf den *Praschniksattel*, 4753', u. auf der Südseite des *Praschnik* zur *Scharte* unter den „*Steinernen Mandle*“, dann nördl. durch die *Kerniza* auf den *Luschari*, 5—6 St. (bis zum *Praschniksattel* Führer nothwendig, dann entbehrlich, wenn man etwa nach *Tarvis* absteigen wollte). Aussicht S. 191.

Schwierige Bergtouren von Raibl:

1) auf den **Wischberg**, 8—9 St., sehr beschwerlich u. nur mit tüchtigen Führern möglich: zur *Wischbachalpe*, 3 St., von dort über die *Wisch-Kernadulscharte* die südl. Wände des *Wischberges* hinan, od. von der *Unteren Kerniza* längs der *Gamsmutterstippen* zur Spitze, 5—6 St. Abstieg kann nach *Wolfsbach* (S. 192) durch die *Spranze* genommen werden, 5—6 St. Aussicht wol die schönste u. grossartigste in diesem Theil der Alpen (nördl. *Koralpe*, darüber *Wechsel* u. die *Mürzthaler Alpen*, *Zirbitzkogel*, *Görützen*, *Villacheralpe*, Theile der Stadt *Villach*, *Wörthersee*, *Rottenmannertauern* bis zum *Dachstein*, *Hohetauern* vom *Hafner* bis zum *Glockner*, *Schober* u. *Venediger*, *Riesenfernergruppe*, näher heran die Berge des oberen *Drau*- u. *Gailthales* u. ganz nahe die Wallfahrtskirche *Maria Luschari*; westl. Theile des *Drauthales* bis gegen *Lienz*, ein Theil der *Kreuzkofelgruppe*, *Antelao*, *Marmolata*, näher *Paralba*, *Kollinkofel*, *Polinigg*, *Ampezzaner Berge*, *Resia*, *Casariovaz* u. *Terza grande*, ein Stück des *Tagliamentothales* u. der wilde *Montasch*; südl. die *venetianischen Berge*, westl. über *Udine* hinaus u. ganz nahe die *Cavingruppe*, welche die Aussicht auf die *Adria* verdeckt; östl. der *Krn*, *Matajur*, *Saukopf*, dahinter der *Flitscher-Grintouz* u. die Pyramide des *Triglav*, 1. davon der *Jalouz*, *Mannhart*, *Mittagkofel*, im Hintergrunde die *Kotschna* u. *Koschutta*.)

2) auf den **Mannhart**, 8462', lohnende Tour von $1\frac{1}{2}$ Tagen, sehr beschwerlich, aber mit kundigen Führern ungefährlich: auf der Sommerstrasse zur Höhe des *Predilpasses* (S. 188), von da l. an den Wänden der *Rothen Wand* zur *Höhle*, 4 St., die Raum für 400 stehende Personen hat u. meist als Nachtquartier benutzt wird; nun nördl. wenig ansteigend zunächst dem *Tranik* zu, einem mit Gras bewachsenen Rücken zwischen dem *Grossen* u. *Kleinen Mannhart*. Hier kommt der Steig von *Ratschach-Weissenfels* herauf (S. 182). Nun auf Gerölle u. Steinplatten beschwerlich (nicht gefährlich, da die übelsten Stellen durch Felsensprongungen erweitert wurden) in süd-östl. Richtung weiter, bald über zwei nicht unbedeutende Schneefelder bis zur Schneide u. Landesgrenze u. auf dieser zum Gipfel, $3\frac{1}{2}$ St. Interessante Rundschau, ähnlich der vom *Wischberg* (s. o.) (im NW. die *Riesenferner*, den *Venediger*, *Grossglockner* u. die Kette der *Tauern* bis zur *Hafnerspitze*, im N. *Lungauer*, *Hochgolling*, *Wildstelle*,

Rottenmannertauern u. Zirbitzalpe; im NO. die *Sau-* u. *Koralpe*, darüber die *Berge* bis zum Wechsel; im O. die *Sulzbacher Alpen*, *Karawanken*, näher die *Julischen Alpen* mit dem *Triglav*; im S. die *Görzberge*, darüber den *Golf* von *Monfalcone*, die *Gebirge* bei *Udine*; näher die *Cuningruppe*; im W. *Marmolata*, *Antelao*, *Collinkofel*, *Kellerwand* u. andere dem *Tagliamentogebiete* angehörige *Spitzen*, endlich in nächster Nähe *Montasch*, *Hude palize*, *Kernadul*, *Bärnlahn* u. die ganze *Wischberggruppe*, an deren Nordseite die *Wallfahrtskirche* am *Luschariberge*.) Rückweg derselbe od. Abstieg nach *Weissenfels-Ratschach* (S. 183).

3) auf den *Canin*, 8476', ca. 11—12 St., (höchster Punkt der *Canin*gruppe, welche „im S. des *Predil*, östl. durch die *Coritenza*, südl. durch den *Rio bianco* u. *Resia*, westl. durch die *Fella*, nördl. durch die *Raccolana* u. den kärntnerischen *Scebach* begrenzt ist“.) *Confinspitze* [*Cernjala*] dreifache Ländergrenze von *Kärnten-Görz-Italien*. Am *Canin* Firnbildung): zur *Nebeaalpe* (S. 186), 3 St., dann auf dem *Jochsteig*, der nach *Flitsch* führt, zu den *Flitscher-Schneebergen*, 3 St., hinauf 1 St., zumeist über *Schnee* auf einen *Grat*, u. in 1 weiteren St. bis zum eigentlichen *Fuss* des *Canin*, wo sich gegen das *Raccolanathal* abfallende *Gletscher* ausdehnen. Von hier ziemlich gefährlicher *Aufstieg* zur *Spitze*, 3 St. *Prachtvolle* *Aussicht* auf die *Julischen Alpen* u. über die *Gebirge* der *Resia* bis ans *adriatische Meer*, auf die *Dolomitriesen* des *Piave-* u. *Tagliamento-Gebietes* mit der *Marmolata*, sowie den *Riesenzug* der *Norischen Alpen*. *Führer*: *Giuseppe Louf* u. *Pietro Sassafarro* auf der *Nebeaalpe*, *Pietro Pesamosca*, *Gemsjäger* in *Stretti* im *Raccolanathale*; —

4) auf den *Montasio* (*Montatsch*), 8124', 9—10 St.: in die *Kernadulalpe*, 3½ St., von dort auf die *Spitze* 6 St. *Aehnliche* *Aussicht* wie vom *Canin*; *Besteigung* nur für ganz *schwindelfreie*, *routinirte* *Bergsteiger* möglich.

Uebergänge von Raibl:

1) über den *Predilpass*, 3685', in die *Flitscherklause* u. nach *Flitsch* (*Görz C.*), 3½ St. *Zwei* *Strassen* führen auf die *Höhe* des *Predilpasses*, die *Sommer-* u. *Winterstrasse*, welche letztere wir schon beim *Raiblersee* (S. 185) erwähnt haben. Da erstere schon nach *kurzem* *Anstieg* *Aussichtspunkte* bietet, u. im *Sommer* *ungefährlich* zu *passiren* ist, kann dieselbe zur *Besteigung* des *Predil* empfohlen werden, u. um so mehr, als sich von ihr aus der *Raiblersee* u. die ihn umrandenden *Gebirge* sehr gut *präsentiren*. Etwas unterhalb der über den *Predil* herabziehenden *Grenzscheide* liegt die *Fortifikation*, u. hart an der *Strasse* das schöne *Denkmal* für die am 18. *Mal* 1809 hier *gefallenen* *Helden* (*Ingénieurhauptmann* *Johann Hermann* von *Hermannsdorf* u. seiner *Kampfgenossen*). *Herrlicher* *Blick* von der *Höhe* des *Predil*, 1 St. von *Raibl*, auf *Mannhart*, *Jalouz* etc., das *Thal* von *Preth*. Die *Strasse* zieht durch die *Fortifikation* am *Südabhange* des *Predils* theilweise zwischen *Wiesen* hinab nach

Oberpreth, einem kleinen Dörfchen mit Kirche, dann in Serpentina nach *Mittelpreth* (auch kürzerer Gangsteig über den *Kopf*), das mit dem ganz nahen *Unterpreth* (Wirthshaus) fast zusammenhängt (Kirche u. Pfarrhaus bilden gleichsam die Grenze zwischen beiden Orten). Während des Abstieges Blick gegen O. auf die Wände des *Sebnik*, an dessen Fuss die *Coritenza* beginnt. Von *Preth* abwärts verengt sich die Schlucht immer mehr, der Wildbach zerschellt an den Felsenwänden, bald jedoch wird das Brausen des Wassers wegen der Tiefe, in die sich hier der Bach eingegraben, matter, wir sind in der *Flitscherklause*, $1\frac{1}{2}$ St., wo am Eingange in den *Boscagraben* das zerstörte Festungswerk *Daels* liegt. Die Brücke, über welche die Strasse auf das jenseitige Ufer weiter führt, ermöglicht einen Blick in die finstere grause Tiefe der Kluft, in der der Bach seine Fluten dahinwälzt, während sich aufwärts die Felswände gen Himmel erheben. Unterhalb der Klause, nachdem die Strasse einen kleinen Tunnel durchschritten hat, wird das Thal wieder weiter, u. man gelangt in das von den wildesten Bergen umrahmte, von Wiesen u. Feldern umgebene, von Weinreben umrankte, ganz italienischen Charakter zeigende *Flitsch*, 1 St. (Gasthaus zur *Post* des *Alois Sortsch* sehr gut, ebenso „*Beim Huber*“ befriedigend. Führer in die Umgebung in den Gasthäusern u. beim Forstamt zu erfragen; die bekanntesten *Anton Michelic* u. sein Enkel).

Bergtouren von Flitsch:

- 1) bei dem Weiler *Coritenza* vorüber u. über *Sotscha* zum romantisch gelegenen Pfarrdorf *St. Maria* in *Trenta*, 5 St.; —
- 2) in die *Resia* u. nach *Resiutta* im *Canale di Ferro* über *Saga* im *Isonzothal*, an der Südseite der *Baba grande* vorüber nach *Corilis*, *Stolbizza*, *Ravanza* u. *St. Giorgio*, 10 St., namentlich *Ethnographen* anzuempfehlen, die bei den dortigen Bewohnern viel Interessantes in Tracht, Sitte u. Sprache finden werden; —
- 3) Besteigung des *Prestelenik*, 8400' (Caningruppe): auf die *Kerniza* (*Tamar*-) *Alpe* über *Plusna*, an den südöstl. Abhängen des *Rombon* vorüber, 2 St., von da zum Sattel zwischen *Prestelenik* u. *Standaraspitze*, 3 St., u. dann über Felsenwände u. Gerölle, die mit Vorsicht zu passiren sind, zum Gipfel, 1 St. Glanzpunkt der Aussicht: *Triglav*, *Wischberg*, *Krn Vagatin*, *Cau*, *Canin* u. das *Adriatische Meer*. Rückweg wieder nach *Flitsch*, od. nördl. zur *Alpe Nebea*; —
- 2) über die *Thörleralpe* nach *Weissenfels*, 6—7 St. (S. 183): durch den *Kurzenbachgraben* zur *Thörleralpe*, $1\frac{1}{2}$ St. (Käshütte beim „*Tommer*“), von da zum Sattel, $1\frac{1}{2}$ St. (Aussicht). Nach *Krain* hinab geht es in die *Kerniza*, ein wildes Felsenkar in einer von den Wänden des kleinen *Mannhart*, *Kuschin* u. *Schoberkogels*

gebildeten Schlucht dem *Torerbach* entlang bis zu dessen Mündung in den *Römerbach*, $1\frac{1}{2}$ St., hierauf an dem vereinigten *Weissenbache* hin zur *Säge*, 1 St., wo sich die Wege theilen, u. man l. durch Wald nach *Gereuth* u. *Tarvis*, 2 St., r. ins *Nesselthal* u. nach *Weissenfels* kommt, 1 St. (S. 182); —

3) über die *Nebeaalpe* in die *Seissera* (S. 188), 9—10 St.: zur *Wischbchalpe*, 3 St., u. von dort über *Almboden* zum Ursprung des *Krumbaches*, dann über steile Grasgehänge (viel *Edelweiss*) in die *Untere Kerniza*, 1 St., von wo man l. durch eine wilde Schlucht auf die Scharte zwischen *Wischberg* u. *Kernadulspitze* gelangt, 1 St. (nach einer Felsenbildung, die die Phantasie des Volkes einem Manne mit einem in der Hand haltenden Buche ähnlich sehen lässt, *Mosesscharte* genannt); dort herrlicher Blick auf die Gebirge der *Seissera* u. des *Montasch*. Abstieg durch die *Spranjeschlucht* in die *Seissera* nach *Wolfsbach* (S. 192), $4\frac{1}{2}$ St. (*Alpenhütten*, *Käsererei*, *Nachtquartier*). Ueber die *Wischbchalpe* in die *Seissera*, 10 St.; —

4) über die Scharte nach *Wolfsbach*, 4—5 St., mit Führer: zum *Praschniksattel*, 4753'; von dort zu der 10 Min. unter der Höhe auf der Westseite liegenden *Zaprahaalpe* (*Schafalpe*), u. durch *Laubholz* erst eben, dann steil abwärts zu den *Seisseraviesen*, hinauf durch die *Wolfsbacherauen* nach *Wolfsbach* (S. 192); —

5) über die *Nebeaalpe* nach *Raccolana* u. über *Chiusa*, *Pontafel* nach *Tarvis* (*Rundtour*, 14—16 St., voll reicher *Abwechslung*, vorzüglich lohnend für *Botaniker*, Führer nicht unbedingt nöthig; von *Raccolana* an fahrbar): zur *Nebeaalpe*, $2\frac{1}{2}$ —3 St., dann westl. an den Quellen der *Raccolana* nach *Stretti*, Dorf am nördl. Fusse der *Caningruppe*, $1\frac{1}{2}$ St.; von da Fahrweg über die Dörfchen *Pian di la*, *Pian di qua*, wo gegen N. der *Monte Cimone*, südl. der *Monte sarte* sichtbar werden, dann über den Bach u. durch den Weiler *Tamarovz* nach *Saletto*, Dorf (2 *Osterien*, einfache *Wirthshäuser*), $1\frac{1}{2}$ St., nun am l. Ufer der *Raccolana* fort bis nahe am Einflusse derselben in die *Fella*, hierauf nördl. nach *Raccolana* mit hübscher Kirche (*Gasthaus Pesamosca*), u. nach *Chiusa* am r. Ufer der *Fella*, 2 St., u. durch das *Fellathal* (*Canale di Ferro*) auf vorzüglicher Strasse nach *Dogna*, 1 St., wo das *Dognathal* mündet, durch welches *Fusssteige* in 6—7 St. nach *Malborget* u. *Wolfsbach* (S. 192) führen. Von dort nach *Pietra tagliata*, *Piano*, 2 St., *Pontebba* u. über die *Pontebbabrücke* nach *Pontafel* (V. 3), u. nach *Obertarvis*, 5 St.

V. 3. Von Tarvis ins obere Kanalthal.

(Zugleich Uebergänge ins Gailthal nach Feistritz, S. 167, Vorderberg, Hermagor, S. 168, nach Raibl, S. 184, Dogna, S. 190, Paluzza, u. Eintritt in das Fella- resp. Tagliamentothal.)

Von Obertarvis auf gut gebahnter Strasse, westl., zur Wasserscheide zwischen Adriatischem u. Schwarzem Meer, 2484', u. dem dort liegenden Saifnitz, 931 E. (Gasthaus *Scherian* vulgo *Schmiermaul*, *Johann Schluga* vulgo *Fruan*, Weinhans bei *Pufitsch*; Reitpferde u. Tragsessel für Luschariberg, Reitpferd 4 Fl.).

Bergtouren von Saifnitz:

1) auf die Wiesen am **Lomek**, sehr zu empfehlender Uebersichtspunkt, namentlich für solche, welche nicht höher steigen wollen, u. doch das ganze Kanalthal zu sehen wünschen, bequem in $1\frac{1}{2}$ St. von der Hauptstrasse am Westende des Dorfes von der *Vilcabrücke* zuerst auf steinigem Fahrwege, dann über Wiesen, den sanft aufsteigenden Pfad verfolgend, auf das Plateau; —

2) auf den **Luschariberg**, 5446', 2—3 St., grösster Wallfahrtsort in Kärnten, von Deutschen, Slovenen u. Italienern besucht; Kirche aus dem Jahr 1360; südl. derselben, wenige Min., der kahle Berggipfel mit herrlicher Rundschau, vorzüglich gegen die *Tauern*, *Karnischen Alpen* u. *Karawanken*. Zwei Wege hinauf (ohne Führer): 1) der *Grabenweg*: bei der Steinsäule mit dem Engel vorüber zu den sogen. *Hütten* (hier können zum Abfahren Schlitten bestellt werden), dann auf gutem Weg zum „*Zweiten Gries*“, zur „*Langwiese*“ u. zum *Annabründl*, 1 St., von hier fort zur *Luscharialpe*, $\frac{3}{4}$ St., endlich zur Kirche, $\frac{3}{4}$ St.; 2) der mehr benutzte, weil angenehmere, *Steinweg*: durch die Wiesen der *Osajenca* auf das Wiesenplateau *Vevesce*, u. an den bewaldeten Abhang der *Gabra* zur Alpenmulde *Kapla*, dann r. zum Sattel der *Limouza*, u. den Rücken entlang zur Kirche, 2 St. Abstiege: östl. nach *Kaltwasser* (S. 187), westl. nach *Wolfzbach* (S. 192), od. nach *Saifnitz* zurück, auch auf Schlitten (in 20 Min.), eine pfeilschnelle, ganz ungefährliche Fahrt, geführt von einem rüstigen Kanalthaler (Taxe 1 Fl.); —

3) auf den *Praschnigkopf*, 6148', vom Luschariberg aus in 2 St., beschwerlich, nur für Schwindelfreie, aber mit grossartiger Aussicht: vom Sattel der Luscharialpe über die *Schwarze Wand* zur *Oberen Kerniza*, dann über Geröll zur Schneemulde „*Im Hute*“, u. über Schutthalden durch die östlichste Scharte auf die Südseite, od. die Kante entlang zur Mittleren od. *Pyramidenspitze*: (In den südseitigen Gehängen Edelweiss.)

Uebergang von Saifnitz (od. Tarvis) durch den Bartolograben ins Gailthal: östl. von Saifnitz, westl. von Obertarvis, ziemlich in der Mitte zwischen beiden, öffnet sich bei einer Sägemühle u. einer Gruppe von drei Häusern der *Bartolograben*; durch ihn gelangt man, eine gute Stunde zwischen Felswänden, jedoch auf gebahntem Wege wandernd, in ein anmuthiges Kesselthal, von da zur Höhe des Sattels, 3736', $\frac{1}{2}$ St., wo ein Kreuz die Grenze des Kanal- u. Gailthales zeigt. Abstieg ins Gailthal an einer prachtvollen Quelle vorüber, zum *Sommerwirth*, $\frac{1}{4}$ St. Will man nach *Vorderberg*, „so überschreitet man hier den Bach u. verfolgt den Gehweg durch die Wiesen bis zu dem Punkte, wo sich die Wege theilen, man wählt dann den oberen linken, auf dem man über Wiesen, waldige Abhänge u. Felder nach *Vorderberg* gelangt, $1\frac{1}{2}$ St.“ (im äussersten Hintergrund des *Achomitzergrabens* ansehnlicher Wasserfall). — Wer dagegen nach *Feistritz* will, verfolgt vom Sommerwirth r. den Lauf des *Achomitzerbaches* u. kommt an der *Magdalenenkapelle* vorüber in den genannten Ort.

Von Saifnitz können wir zwei Richtungen einschlagen:

a) nach **Wolfsbach**, b) über **Uggowitz** nach **Malborget**.

Wenden wir uns zuerst nach **Wolfsbach**, so schlagen wir am besten den Fussweg ein. Man erreicht auf demselben **Wolfsbach** in 1 St. **Wolfsbach**, 2439', 321 E. (Gasthäuser: *Theresia Zelloth* vulgo *Zwanzger*, *Andreas Wedan* vulgo *Regar*, beide gut; Führer: *Joseph Kanduc* vulgo *Zerlin*, *Kumerc* u. *Feidl*, alle drei Gemsjäger u. im Gebirge gut bewandert), liegt sehr schön am Ausgange der *Seissera*.

Kleinere Ausflüge von **Wolfsbach**:

1) zum „*Kalten Brunn*“, $\frac{1}{4}$ St., eine eiskalte Quelle in romantischer Umgebung; —

2) zur *Plavuta*, $\frac{1}{4}$ St., Ursprung des **Wolfsbachs**, der mit der von Saifnitz kommenden *Vilca* unter *Wolfsbach* sich zur *Fella* vereinigt; —

3) zum Wasserfall *Kernicni poton*, einer Wand des *Luschari-bergs* entströmend; —

4) in die *Seissera*, $1\frac{1}{2}$ St.: durch den wilden *Seisseragraben* zur *Seisseraalpe*, auch **Wolfsbachalpe**, einer der grossartigst gelegenen Alpen in Kärnten, zugleich Fundgrube der seltensten Alpenflora; amphitheatralische Bergumrandung, von O. gegen S. etc. reichend: *Heiligeberg*, *Sattelberg*, *Schwalben-spitzen*, *Himmelberg*, *Grosser* u. *Kleiner Nabois*, *Wischberg*, *Hude palice*, *Montasch*, *Rudni Vrch* u. *Mittagskofel*, Höhen von über 6000' bis über 8000'.

Bergbesteigungen von **Wolfsbach:**

1) über die *Limouza* auf den *Luschari*, 2 St., steil u. beschwerlich; —

2) auf den Mittagkofel, 6594', 6 St.: auf den *Rudni Vrh*, 2 St. (s. Uebergänge), u. auf der Südseite zur Spitze, 4 St., od. durch den *Schwarzenberggraben* auf die Alpe *Sracica*, durch den *Velkidol* auf die Spitze; schöne Aussicht.

Uebergänge von Wolfsbach: über den *Rudni Vrh* nach *Dogna* ins Italienische, 6—7 St.: Waldweg zu den Wiesen *Vrutu*, dann ohne Beschwerde über die südl. Abhänge des *Schwarzenberges* auf die italienische Alpe u. den Sattel *Rudni Vrh* (Erzberg), 2 St., hierauf durch den Graben nach *Dogna*, 4—5 St.; Führer nothwendig.

Verfolgen wir von Saifnitz die Fahrstrasse nach W., Fella abwärts, weiter, so erreichen wir in $\frac{3}{4}$ St. Uggowitz. Uggowitz, 2381', 655 E. (Gasthaus *Creszenzia Ehrlich*, sehr aufmerksame Pflege), liegt am Fusse des *Dürnberges*, u. besitzt die älteste, wenn auch nicht sehenswertheste Pfarrkirche im Kanalthale. Im Sommer beinahe die ganze Bevölkerung in der Uggowitzeralpe; Führer daher im Sommer im Dorfe schwer zu bekommen (es gehen jedoch alle Tage Leute mit Proviant in die Alpe, daher man sich solchen anschliessen kann).

Bergtouren von Uggowitz. Dieselben werden sämmtlich von der Uggowitzeralpe (*Ukwa*) aus unternommen, einer der ausgedehntesten Alpen des Landes, das ganze Quellengebiet der *Ukwa* umfassend, u. von einem Circus herrlicher Bergkuppen umstanden, deren einige 6000' überragen, ein wahrhaft idyllischer Erdenwinkel. Man findet auf ihr niedliche Bauernhäuser, die als Sommerwohnungen von den in die Alpe ziehenden Uggowitzern benutzt werden, u. bei der niederen Lage der Alpe, zwischen 3000 u. 4000', sogar kleine Aecker u. Gärtchen; Käse- u. Schmalzerzeugung, Heumadung für den Winter das Hauptgeschäft. In die Alpe gelangt man auf anfänglich steilem, dann fast ebenem Wege. Man erreicht in $1\frac{1}{4}$ St. eine *Säge*, wo sich die Wege, l. zum Sattel „*Lom*“, 3961', r. zum oberen nördl. „*Gocman*“, trennen. Von der *Säge* l. aufwärts erreicht man die *Rama*, 1 St., das schönste Seitenthal der weitläufigen Uggowitzeralpe, dann die *Meschnikalpe* (direkt zu letzterer führt jedoch auch ein Steig kurz vor der *Säge*, indem man die Schlucht auf hohem Stege überschreitet, $\frac{3}{4}$ St.). Auf der *Meschnikalpe* die *Rosbacherhütte*, in der *Rama* die Hütte des *Janach* vulgo *Maticcele* (Heulager, Milch, Käse etc.; billig).

Touren von der Uggowitzeralpe:

1) auf den Osternigg, 6416': von der hinteren *Ukwa* zum Sattel der *Feistritzeralpe*, $1\frac{1}{2}$ St., von da bequem auf die Spitze, 1 St., sehr lohnende Aussicht. Abstiege auch nach *Feistritz* (S. 167), *Tarvis* od. *Saifnitz*; —

2) auf den *Schönwipfel*, 2 St., am Sattel Unterstandshaus; —
Amthor-Jabornegg, Kärntnerführer.

- 3) auf die *Starhandspitze*, 2 St.; —
 4) über die *Doliascharte* auf die *Eggeralpe* (S. 168) zum *Eggersee* u. auf den *Poludnig*; —
 5) über den Sattel zwischen *Osternigg* u. *Starhand* durch den *Vorderbergergraben* nach *Vorderberg* ins Gailthal, $3\frac{1}{2}$ St.

Von Uggowitz thalabwärts (l. die Steilabfälle der *Nebria*, geradeaus der *Tschalara*, ein Ausläufer des *Stabet*) erblicken wir bald auf steiler Höhe die kleine Festung *Malborget*, die mit ihren Batterien u. Thürmen gebieterisch zu Thale schaut. Man biegt um die Ecke des Kalkfelsens, auf welchem die Fortification steht, u. sieht r. über eine Wiese ein ähnliches Denkmal wie am Predil zum Andenken an den im Jahre 1809 hier gefallenen Helden, Hauptmann *Hensel*, u. seiner Kampfgenossen. Bald ist der Marktflecken *Malborget*, $1\frac{1}{2}$ St., 2343', 468 E., erreicht, mit etwas Eisenindustrie, Pfarrkirche mit Marmoraltären, Postamt (Gasthäuser: *Holaky* u. *Jury*, beim letzteren auch Bierhaus).

Bergbesteigung von Malborget:

Auf den *Stabet*, 5136', $2\frac{1}{2}$ St. (Abstieg auch durch die *Ukwa* nach Uggowitz), den *Guckberg*, 3930', den *Schinoutz*, 6306', *Mittagskofel*, 6594'; über die *Tschurtschealpe* (durch den wilden *Malborgetgraben* dahin), ausser den *Hochbrennack* u. *Gock*, 6132'; über die *Tschurtschealpe* auf den *Poludnig* *).

Uebergänge von Malborget:

- 1) über die *Tschurtschealpe*, den *Gocksattel* in die *Uggowitzeralpe* (*Ukwa*), s. S. 193; —
 2) über die *Tschurtschealpe* zur *Poludnigalpe* u. hinab zur *Eggeralpe* (S. 168), *Eggersee* u. nach *Hermagor* (S. 168), 7—8 St.; —
 3) über die *Lussnitzeralpe* u. den *Breda* nach *Dogna* (S. 190); —
 4) durch den *Weissenbachgraben* zur *Neuen Klause* am *Möderndorferberg* u. von dort zur *Eggeralpe* etc.

Westl. auf der Poststrasse weiter abwärts, beim Weiler *St. Katharin* vorbei, dann über die Fellabücke, gelangt man nach dem Dorfe *Lussnitz*, $\frac{3}{4}$ St., 2068' (Wirthshäuser: vulgo *Marc* u. *Trabesiner*); südl. davon das Schwefelbad mit primitivem Bad- und Wohnhaus, dann Wirtschaftsgebäuden auf einem Wiesengrunde.

Von Lussnitz Besteigung des *Lipnik*, 6156', $3\frac{1}{2}$ St.; zur *Leopoldskirchneralpe* 2 St., auf den Gipfel $1\frac{1}{2}$ St. Aussicht auf *Montasch*, die *Caningruppe*, das *Resnagebirge* u. *Tugliamentogebiet*.

Der nächste Ort, den die Strasse berührt, ist *Leopoldskirchen*, $\frac{3}{4}$ St., 3606' (Gasthaus *Zum Tiroler* u. das der Frau *Welz* gut),

*) Nähere Aufschlüsse über diese wahre terra incognita sehr erwünscht.

* siehe ebenfalls Bergbau (von dem Poludnig u. Gailthal) am Einflusse nach dem See bei Uggowitz

in romantischer Lage, zwischen kahlen Felsenbergen, überall arge Verwüstung durch Wildbäche. Wir passiren r. die Schlucht des *Vogelbaches* u. erreichen Pontafel, $1\frac{1}{2}$ St., 1785', 522 E.

Pontafel, kleiner Grenzort (Gasthäuser: *Zur Post*, sehr gut u. billig, dann beim *Wasl* u. *Lamprecht*; Führer: Tischlermeister *Karl Troyer*; Fahrgelegenheiten nach Tarvis, ein-spännig 3 Fl.), ist durch die tosende *Pontebbana* (*Confinbach*) von der zu Italien gehörigen grossen Ortschaft *Pontebba* getrennt, von der es auch in der auffallendsten, den Unterschied der beiden hier auf einander stossenden Nationalitäten grell-illustrirender Weise absticht; Zollamt u. Grenz-Polizeiamt.

Kleinere Ausflüge von Pontafel:

1) über die Brücke nach *Pontebba*, mit vollkommen italienschem Wesen in Wohn-, Gast- u. Kaffeehäusern; gothische Pfarrkirche mit merkwürdigem, nach dem Muster des Flügelaltars in Heiligenblut in Holz geschnitztem Hauptaltare u. Gemälden venetianischer Schule; —

2) auf den *Kalvarienberg*, $\frac{1}{4}$ St., überraschende Aussicht auf die beiden in Bauart verschiedenen Ortschaften; —

3) in den $\frac{1}{4}$ St. östl. mündenden *Vogelbachgraben*, wegen seines Petrefactenreichthums berühmt, auch reich an Naturschönheiten.

Uebergänge von Pontafel:

1) über die *Pradolinaalpe* nach *Paluzza*, 7 St., durch den *Confingraben* (Grenze zwischen Kärnten u. Italien) bis an den Fuss des Gebirges, 2 St., dann zur italienischen *Alpe Pradolina*, 2 St., mit schönem Einblick in die Hochthäler der *Carnia*. Von der *Pradolina* erreicht man in 3 St. über *Alpentriften* *Paluzza* im *Valle di St. Pietro* (von wo man in weiteren 5 St. über den *Monte Croce* [Plecknerpass] nach *Mauten* im *Gailthale* [S. 171], od. auf der Strasse über *Tolmezzo*, *Amaro* nach *Moggio* an die italien. Reichsstrasse, 6 St., u. zurück nach *Pontafel*, 5 St., gehen kann); —

2) über das *Nassfeld* (s. u.) in das *Gailthal* nach *Hermagor*, ca. 9 St., vom *Nassfeld* in die *Kühwegeralpe*, über den *Schwarzkogel*, die *Weichslereben*, u. bei der *Urbanikapelle* vorbei nach *Hermagor* (S. 168);

Bergbesteigungen von Pontafel:

1) auf den *Rosskofel* (*Palizenkofel*), 7100', 6—7 St.: durch den petrefactenreichen *Bombaschgraben*, theils auf gut gebahntem Weg, theils Schutt u. Felsblöcken in das *Nassfeld*, 3 St., versumpfter *Almboden*, *Wasserscheide* zwischen *Fella* u. *Gail* (östl. *Auernigkofel**) mit dahinter sich erhebendem *Gartnerkofel* u. der

*) Am südl. *Auernigkofel* erstes Auftreten der *Wulfenia carnitiaca*, einer blau blühenden Pflanze aus der Familie der *Scrophelkräuter*, welche nur auf den *Alpen* um den *Gartnerkofel* vorkommt.

Watschigeralpe, westl. der *Rosskofelgruppe* mit der *Tröppelacheralm*, *Rothenwand*, dem *Trogkofel*, *Rosskofel* u. der *Pridulahöhe*), nordwestl. über dasselbe mässig ansteigend zur *Tresdorferalpe* (ins Gailthal gehörig, mehrere Hütten, bescheidenen Ansprüchen zum Nachtlager etc. entsprechend), dann über einen mässigen Rücken (Blick auf Grossglockner) in die Mulde des *Rudnigertales*, u. von da theils über grosse, zu überspringende Felsblöcke, theils Grus u. Schneeflecken*) steil zum *Rudnigersattel*, 2 St., der den *Trog* u. *Rosskofel* verbindet; von dort zur Spitze $1\frac{1}{2}$ St.**). Grossartige Aussicht (karnische Alpen *Friauls* bis ans *Adriatische Meer* u. die Südtiroler *Dolomiten*, nach N. der ganze *Hohetauernzug* u. das *steyermärkisch-kärntnerische Grenzgebirge* bis zur *Koralpe*, nach O. die *Wischberg-* u. *Caningruppe*).

2) auf den *Gartnerkofel*, 6930', 6 St., wegen des Vorkommens der *Wulfenia carintiaea****) weit berühmt gewordener *Berg*: über das *Nassfeld* (S. 195) zur *Watschigeralpe* (der *Tresdorferalpe* gerade gegenüber liegend u. $1\frac{1}{2}$ St. von ihr entfernt; schlechte Hütten), 4 St., dann über Bergweiden zum nordöstl. Sattel, 6000', 1 St., der in die *Kühwegeralpe* führt u. von da über Wiesen †) zur zweiten, der höchsten Spitze, 1 St. (der ganze *Gartnerkofel* besteht aus zehn sägeartigen Zacken, die nordwärts in den bizarrsten Formen zur *Kühwegeralpe* abstürzen). Herrliche Rundschau (nördl. *Tauern*, westl. *Kollinkofel*, *Kellerwand*, *Marmolata*; südl. die *Venetianer Berge* bis zur *Caningruppe*; östl. *Mannhart*, *Triglav*, *Karawanken*). Abstieg auch über die *Kühwegeralpe* nach *Hermagor*, 4 St. (S. 168), od. zurück nach *Pontafel*, u. zwar zum Sattel hinab, jedoch, statt ins *Nassfeld* zu gehen, l. ablenkend längs des *Granitzenberges* bei einigen Alpenlachen vorüber zur *Kronalpe*, 1 St. (mehrere Alpenhütten), u. über steile Alpenwiesen ††) in den *Bombaschgraben* u. nach *Pontafel*, 2 St.

Von *Pontafel* führt die Strasse, italienisches Gebiet betretend, in dem *Fellathal* (*Valle del Ferro*) abwärts zum *Tagliamento*. Uns jedoch ist hier die Grenze unserer Schilderung gesteckt.

*) Im Gerölle sehr schön *Thlaspi rotundifolium*, *Valeriana elongata* u. *Geniata imbricata*.

**) Sehr reiche Flora, z. B. Vorkommen der drei deutschen *Saussurea*-arten: *Saussurea alpina*, *discolor* u. *pygmaea*.

***) Die *Wulfenia carintiaea* hat sich das Gebiet des *Gartnerkofels*, resp. die circa 5000' hoch am denselben gelegenen Alpen: *Kühwegeralpe* Nordabhang, *Watschigeralpe* Südabhang u. *Auernigkofel* zu ihrer Wohnstätte auserkoren, wo sie zwischen halben Juli u. halben August zu Millionen wächst.

†) Sehr schöne Alpenflora: *Primula longiflora*, *Nigritella suaveolens*, *Potentilla nitida*; in den Nordgehängen: *Trifolium noricum*; auf den höchsten Spitzen: *Draba tomentosa*.

††) *Centaurea nervosa*.

Routen zum Eintritt in Kärnten.

(Die in Parenthese stehenden Angaben beziehen sich auf die hauptsächlichsten Ausflüge, welche von den betreffenden Stationen gemacht werden können, fette Schrift deutet darunter die schönsten an.)

A. Aus Steyermark.

A. 1. Von Graz*).

Graz, 1100', Hauptstadt Steyermarks, an beiden Seiten des Murflusses in sehr schöner Lage, unter mildem Klima. In der Mitte der Stadt der **Schlossberg**, 1474', mit vorzügl. Aussicht auf Stadt und das dieselbe umschliessende Gebirgspanorama, 20 Min. auf die Höhe (auf den **Buchkogel**, 2000', 2 $\frac{1}{2}$ St.; — auf den **Plabutsch**, 2 St.; — auf den **Schöckl**, 4542', ca. 4 St. Alpenhaus zum Uebernachten unterhalb der Spitze, vorzüglich letzterer mit sehr lohnender Aussicht über den ganzen nördl. Gebirgszug von Wechsel bis Dachstein.)

A. 1. a. Graz-Köflach-Wies-Lavantthal.

(Anschluss an Route I. 1., S. 27.)

Eisenbahn bis Köflach und Wies; täglich ein Post- und zwei gemischte Züge nach jeder Richtung. Stationen: Strassgang, Premstätten (Dobelbad), Lieboch, Söding, Krottendorf, Krems, Voitsberg, Oberdorf, Rosenthal, Köflach, mit Zweigbahn Lieboch, Deutsch-Landsberg, Schwanberg, Wies. Fahrzeit bis Köflach 2 St., bis Wies 3 St.

Stat. Strassgang (auf den *Buchkogel*, s. o.).

Stat. Premstätten (nach *Dobelbad*, sehr besuchter Badeort, $\frac{3}{4}$ St.).

Stat. Lieboch (Abzweigung der Bahn nach Wies).

Stat. Söding. Ueber *Mooskirchen*, *St. Stephan*, *Logist* nach

Stat. Krottendorf, zusammen 5 $\frac{1}{2}$ St., sehr zu empfehlen.

Stat. Voitsberg (auf die **Gleinalpe**. 6275', über **Kainach** zum Alpenhaus, vortreffliche Unterkunft, 6 $\frac{1}{2}$ St., u. von dort zur

*) Näheres über die Routen aus Steyermark, Krain s. in Dr. Frischauf's Gebirgsführer, Graz 1875.

Spitze = Speikkogel, 1 St., mit ausgezeichnete Aussicht vom Schneeberg bis zum Grossglockner).

Stat. Köflach. Von da nach Wolfsberg im Lavantthal (S. 37, 38).

Auf der Zweigbahn von Lieboch nach Wies:

Stat. Stainz, mitten in der Schilchergegend (Schilcher, ein eigenthümlich säuerlicher Wein, der nur hier gezogen wird).

Stat. Deutsch-Landsberg; Schwanberg, Wies (auf die **Koralpe**, (S. 31), sowie Uebergänge ins Lavantthal u. über den **Radlberg** nach Stat. **Mahrenberg** der Bahnstrecke Marburg-Unterdrauburg, A. 1. c.).

A. 1. b. Graz-Bruck a. d. Mur-Leoben-Friesach.

(Anschluss an II. 1., II. 2., II. 4., II. 7., III. 8. A. 2.)

Eisenbahn: Graz-Bruck, Hauptlinie der Südbahn Triest-Wien; Bruck-Leoben, Zweiglinie der Südbahn; Leoben-St. Michael, Zweiglinie der Kronprinz-Rudolphsbahn; St. Michael-Friesach, Hauptlinie der Kronprinz-Rudolphsbahn, St. Valentin-Villach-Tarvis-Laibach. — Stationen: 1) Von Graz nach Bruck: Graz, Judendorf, Gradwein, Stübing, Peggau, Frohnleiten, Mixnitz, Pernegg, Bruck; 2) von Bruck nach Leoben, Südbahnstation; 3) von Leoben, Südbahnstation, nach Leoben, Rudolphsbahnstation; 4) von St. Michael nach Villach resp. zur Eingangsstation Friesach: Kaisersberg, St. Lorenzen, Knittelfeld, Zeltweg, Judenburg, Thalheim, St. Georgen, Unzmarkt, Scheifling, Schauerfeld, Neumarkt, Einöd, Friesach. Hauptlinie der Südbahn täglich nach jeder Richtung ein Eilzug, ein beschleunigter Personenzug (Wien-Marburg, Franzensfeste-Verona), zwei Postzüge u. ein gemischter Zug, Fahrzeit 2–3 St. Verbindungsbahn Bruck-Leoben-St. Michael, drei gemischte Züge täglich in jeder Richtung, Fahrzeit $1\frac{1}{2}$ St.; Hauptlinie St. Michael-Friesach ein beschleunigter, ein Post-, ein gemischter Zug; Fahrzeit 3 St. Von Scheifling das Murthal aufwärts Poststrasse, s. u.

Die Bahn fährt das Murthal aufwärts nach:

Stat. Gradwein (von letzterem auf die Gleinalpe [Speikkogel], 6275', (S. 197), über *Rein*, *Pleschwirth*, *Stabinggraben*, *Walzkogel* zum Alpenhaus, 7 St.).

Stat. Peggau (von letzterem auf die Gleinalpe [Speikkogel], s. o., über *Uebelbach*, *Neuhof*, zum Alpenwirthshaus, 6–7 St.).

Stat. Frohnleiten (auf die Brucker Hochalpe, 5184', zum *Diebswirth* u. zum Gipfel, 5 St.; Aussicht fast wie von der Gleinalpe, nur mehr Thalaussicht).

Stat. Mixnitz (auf den **Hochlantsch**, 5480', über *Schwagerbauer*, *Schüsserlbrunn*, Einsiedelei, auf den Gipfel, der namentlich nach N. auf die steyerischen Alpen eine Prachtaussicht bietet, $4\frac{1}{2}$ St.; besser noch aber weiter von der *Schwageralm* zur *Teichalpe*, wo man übernachtet, u. von da auf die Spitze, 6 St.).

Stat. Pernegg (auf das Rennfeld, 5132': in die *Breitenau*, von dort in den *Feistergraben* u. zum Gipfel, 6 St.).

Stat. Bruck (auf die Hochalpe, s. o., $2\frac{3}{4}$ St., auf das Rennfeld, s. o., 6 St. — Schöne Thalwanderung nach Tragös bis Oberort, 5 St., Postwagen; von da herrliche Partie auf den Ebenstein, 6690', der, nach Fritschauf, selbst schönere Aussicht bieten soll, als Hochschwab, 5 St.).

Stat. Leoben, 1728' (auf die Mugel, 5138', 3 St. — Seitenbahn über Trofajach nach Vordernberg: von Trofajach auf den Reiting, 6984', mit höchst lohnender Aussicht).

Stat. St. Michael, Knotenpunkt der Bahnen über Rottenmann nach St. Valentin (F.), u. der Bahn über Friesach nach Villach, resp. Klagenfurt.

Stat. Kaisersberg, St. Lorenzen, Knittelfeld, 1950', letztere Stadt bildet die Mitte des weiten Buchfelds, welches im N. von den Sekkaueralpen mit dem Zinken u. Reichert, im S.-W. von den nahen Seethaleralpen, im S. von dem Gleinalpenzug umgeben wird (auf die Gleinalpe zum Alpenwirthshaus, $4\frac{1}{2}$ St.; über Sekkau, $2\frac{1}{2}$ St. [grosse berühmte Stiftskirche], auf den Zinken, mit lohnender Rundschau, 4 St.).

Stat. Zeltweg, 2088', grossartige Werkstätten der steyerischen Eisenindustrie-gesellschaft.

Stat. Judenburg, 2208' (in südl., anfangs südöstl., Richtung Strasse über Weisskirchen, $2\frac{1}{3}$ St., Obdach, 3 St., und die Taxhöhe ins Lavantthal, resp. Postverbindung über Wolfsberg, S. 32, nach der Südbahnstation Unterdrauburg, Eilwagenabfahrt in Stat. Judenburg vom Bahnhof 7 Uhr 15 Min. früh, von der $\frac{1}{2}$ St. entfernten Stadt Judenburg 9 Uhr früh; Ankunft in Wolfsberg 4 Uhr 20 Min. Nachm.; Abfahrt von Wolfsberg nächsten Tag 10 Uhr 15 Min. Vorm.; Ankunft in Drauburg 2 Uhr 45 Min., am Bahnhof 4 Uhr 25 Min. Nachm.; unbedingte Personenaufnahme. Preis nach Wolfsberg 3 Fl. 82 Kr., nach Unterdrauburg 5 Fl. 50 Kr., sehr lohnende Fahrt u. auch als Fusstour empfehlenswerth; — auf den Zirbitzkogel, S. 39).

Stat. Thalheim, 2185', gegenüber dem Pfarrort St. Peter.

Stat. Unzmarkt, 2286', letztere mit dem jenseits der Mur gelegenen Marktflücken u. den fürstl. Schwarzenberg'schen Eisenwerken, durch eine Brücke in Verbindung, r. Ruinen der Frauenburg (einst Eigenthum des Minnesängers Ulrich von Lichtenstein). Von hier ab nimmt die Bahn den Charakter einer eigentlichen Gebirgsbahn an u. steigt zur Wasserscheide gegen die Drau; Glanzpunkt derselben:

Stat. Scheifling, 2489', mit entzückend schönem Blicke gegen W. in das Seitenthal von Nieder- u. Oberwölz, dann auf die Dörfer u. Kirchen von Lind, Scheifling, St. Lorenzen, den reizenden Kalvarienberg u. Schloss Schattenberg, mit den darüber ziehenden Wald-

Von Scheiffling Poststrasse das Murthal aufwärts über *Teufenbach*, *Murau*, *Stadl*, *Predlitz* nach *Tamsweg*, $7\frac{3}{4}$ M., täglich Botenfahrt in $8\frac{1}{4}$ St., Preis 3 Fl 60 Kr., Abfahrt 10 Uhr Vorm.

— *Teufenbach*, 1 St. (auf den *Greinberg*, 7812', $4\frac{1}{2}$ St., über die Hartalpe bequem; prächtige Aussicht vom Dachstein, bis Glockner u. Karawanken).

— *Frojach*, *Saurau*, *Murau*, 4 St. (in der Nähe letzterer Stadt Schloss Obermurau, mit schöner Fernsicht; viele Eisenwerke; von Murau durch das von S. hier ausmündende *Lassnitzthal* über *Lassnitz*, 2 St., nach *Metnitz*, 3 St., S. 97; durch das von N. kommende *Rantenthal* über *Ranten* in die *Krakaeben*, E. 2., $3\frac{1}{2}$ St.).

— *Stadl*, $2\frac{1}{2}$ St. (in der *Flatnitz*, 5 St., S. 97.).

— *Predlitz*, $1\frac{1}{4}$ St., (Strasse durch den *Predlitzgraben* nach *Turrach*, 3 St., S. 112, dann immer steigend zum Wirthshaus, 2 St., u. beim schönen *Turrachersee* vorüber nach *Reichenau*, S. 108).

— *Ramingstein*, 1 St. (auf die *Schilcherhöhe*, 6803', mit schöner Aussicht, $3\frac{1}{2}$ St.).

— *Tamsweg*, $2\frac{3}{4}$ St., E. 2 (durch das *Bundschuhthal* nach *Rennweg*, 6 St. S. 157).

Stat. Schauerfeld, 2796'. Unweit davon überschreitet die Bahn die Wasserscheide zwischen *Mur* u. *Drau*; l. zeigen sich am Berge die alte Kirche *Maria Hof*, Schloss *Forchtenstein* u. die ganze Westseite der Seethaleralpen mit *Zirbitzkogel*, r. die Gehänge der *Krebenzen* u. *Kuhalpe* (S. 94). Die Bahn erreicht die letzte steyermärkische Station:

Stat. Neumarkt, 2640'. Marktflecken *Neumarkt* $\frac{1}{4}$ St. davon, jenseits des *Forchtensteiner Hügels* (auf den *Zirbitzkogel*, S. 40; über *Mühlen Strasse* nach *Hüttenberg*, S. 103, 4 St.).

Stat. Friesach, S. 92, Anschluss an die Route *Friesach-Glandorf* u. dann *Villach*, S. 89, resp. *Klagenfurt*, S. 77.

A. 1. c. Graz-Marburg: Unterdrauburg.

(Anschluss an Route I.)

Eisenbahn. Stationen: *Printigam*, *Karlsdorf*, *Wildon*, *Lebring*, *Leibnitz*, *Ehrenhausen*, *Spielfeld*, *Egyditunnel*, *Pössnitz*, *Marburg*, *Lembach*, *Feistritz*, *Maria Rast*, *St. Lorenzen*, *Fresen*, *Wuchern-Mahrenberg*, *Saldenhofen*, *Unterdrauburg*. Zwischen *Graz* u. *Marburg* täglich nach jeder Richtung ein Eilzug, ein beschleunigter Personenzug, zwei Postzüge, ein Lokalzug; zwischen *Marburg* u. *Unterdrauburg* täglich in jeder Richtung ein beschleunigter Personenzug (*Verona-Frauenveste-Marburg-Wien*), ein Postzug, ein Lokalzug. In *Unterdrauburg* Anschluss an die Linie *Unterdrauburg-Villach*, S. 25. Fahrzeit von *Graz* nach *Marburg* 2 St., von *Marburg* nach *Unterdrauburg* 2 St.

Stat. Wildon (auf den *Buchkogel*, S. 198).

Stat. Leibnitz (auf den *Tammerkogel*, 2200', $2\frac{1}{2}$ St., sehr lohnender Blick auf *Weststeyermark*).

Stat. Spielfeld (nach Bad Gleichenberg, berühmter Kurort).

Stat. Marburg, nach Graz bedeutendste Stadt Steyermarks, mit viel Weinbau; südwestl. das Bacherengebirge, dem entlang die Bahn am westl. Draufer hin nach Kärnten führt.

Stat. Lembach, 864', r. jenseits der Drau *Rosseggen* u. *Teister-nitzer* Weinberge.

Stat. Feistritz, 878'. Uebersetzung des Feistritzer Bachs u. nach

Stat. Maria Rast, 902'. Von hier an wird die Gegend malerischer; durch einen 727' langen Tunnel, der den *Faller* Schloss-felsen durchbohrt, nach

Stat. St. Lorenzen, 916', Marktstellen 1 St. entfernt; mit Glasfabrikation, Schwertfegerei, romantisch gelegen (auf die *Planika* u. zu dem Schwarzen See). Hoch ober der Drau, r. das lang-gedehnte *Postruckgebirge*, l. das finster bewaldete Gehänge des *Bacherengebirgs*; nach

Stat. Reifnigg-Fresen, 927', zunächst Dorf Fresen, während Dorf Reifnigg $2\frac{1}{2}$ St. südl. entfernt liegt. (Auf den *Welka-Kappa*, 4866', höchste Erhebung des Bacherengebirges, 6 St.: nach Reifnigg, $2\frac{1}{2}$ St., u. über den Bauern *Krate* zur Höhe, mit sehr bedeutender Umsicht. Vom Gipfel kann man auch nach Windischgrätz, S. 203, absteigen, 3 St.)

Stat. Wuchern-Mahrenberg (über den Radl nach Eibis-wald, S. 36). Von Mahrenberg Uebersetzung des Wuchernbachs; nördl. hochgelegene Kirchen *Drei Könige*, *St. Primon* u. *Primützen* u. der Marktstellen *Hohenmauten*, l. auf steiler Höhe *Maria Stein*, u. über einen Viadukt nach

Stat. Saldenhofen, 1022', letzter Ort auf steyrischem Boden, mit Blick auf die höchsten Kuppen des Bacherengebirges, *Mala Kappa* u. *Welka Kappa*, auch *Ursulaberg*, S. 40, u. *Petzen*, S. 41. Noch-mals Viadukt über den *Rekabach*, l. Pfarrdorf *Trofin*, u. an Schloss *Buchenstein* (l.) vorüber zur

Stat. Unterdrauburg, S. 27. Anschluss an die Linie Unter-drauburg-Villach, S. 24.

A. 2. Von Cilli.

Cilli, mit grossartiger Ruine *Altcilli*, in prächtiger Lage mit Aussicht auf das obere *Sannthal*, die *Sulzbacheralpen* u. das Süd-gehänge des *Bacherengebirgs* (in der Nähe Bad *Neuhaus*, 3 St.).

A. 2. a. Cilli-Sulzbach-Kappel.

(Anschluss an Route I. 4. A.)

Fahrweg von Cilli die *Sann* aufwärts nach *Sannbrücken*, *Prassberg*, *Laufen*, 7 St. (auf die *Raducha*, 6489', $4\frac{1}{2}$ St.).

In immer pittoresker werdendem Thal nach Leutschdorf, 2 St., wo Fahrweg aufhört (auf die *Oistrizza*, S. 45, 7426', höchster Punkt der östl. Sulzbacheralpen, 9 St.).

Auf Fusssteig unter den Felsabstürzen der *Raducha*, hoch ober der Sann, zur sogen. **Nadel**, einem bis zur Sann hinabreichenden, von der Hauptwand nach oben losgetrennten erscheinenden Felsblock, durch welche Spalte auf schwindelnder Höhe der Weg führt, u. nach **Sulzbach**, 2 St. Näheres über Sulzbach u. Fortsetzung des Weges nach Kappel s. S. 44—49.

A. 2. b. Cilli - Schönstein - Schwarzenbach.

(Anschluss an Route I. 5.)

Von Cilli **Fahrweg** über Wöllan (schönes altes Schloss), 7 St., Schönstein (als Mittelstation zu empfehlen; Schloss mit Aussicht auf das *Schellthal*) u. von da über Savdone, St. Veit (höchster Strassenpunkt) nach Schwarzenbach, 6 St., S. 42.

A. 2. c. Cilli - Windischgrätz - Unterdrauburg.

(Zum Anschluss an Route I. 1.)

Cilli-Windischgrätz täglich **Postbotenfahrt** in 7 St., Abfahrt 5 Uhr früh, Preis 2 Fl. 58 Nkr., dann von Windischgrätz zu den Bahnzügen in Unterdrauburg täglich $\frac{3}{4}$ 9 Uhr früh u. $\frac{1}{2}$ 5 Uhr Nachmittags in $1\frac{1}{4}$ St., Preis 75 Kr., nur für 2—3 Personen Platz.

Ueber Wöllan nach Windischgrätz, 12 St.; zwischen Wöllan u. Windischgrätz Felsenschlucht der **Huda Lukna**, „Böses Loch“, durch welches die Kunststrasse durchführt, sonst am ganzen Weg nur niedere Berge. Für Fussgänger od. mit eigener Fahrgelegenheit Partie über Weitenstein, wo schöner Pass, vorzuziehen. (Von Windischgrätz auf die Welka Kappa, S. 202, 3—4 St., Abstieg auch nach Reifnigg, S. 202; — über Siele auf den Ursulaberg, 4 St., s. auch Prävali, S. 40.)

Von Windischgrätz nach Unterdrauburg, 2 St., S. 27.

B. Aus Krain.

Laibach - Tarvis.

(Anschluss an I. 4. A., I. 5. A., I. 5. A. 1., 2., 5., I. 6., I. 7., V.)

Eisenbahn (Kronprinz-Rudolphsbahn) mit den Stationen: St. Vizmarje, Zwischenwässern, Lak, Krainburg, Podnart, Radmannsdorf-Lees, Jauerburg, Assling, Lengenfeld, Kronau, Ratschach-Weissenfels, Tarvis. Täglich zwei Personenzüge hin u. zurück. Fahrzeit 4—5 St.

Die **Laibach-Tarviser Bahnlinie**, das Savethal aufwärts, eine der schönsten Oesterreichs.

Laibach, Hauptstadt Krains, in herrlicher Lage im Angesicht der nördl. *Steinalpen*, *Storsitsch*, *Stou* etc. **Schlossberg**, schönster Aussichtspunkt auf Stadt u. Umgebung, auch **Luttermanns Allee** sehr lohnend.

Stat. Laibach, 948', St. Vizmarje, 1002' (Blick auf die Steinalpen), Zwischenwässern, 966', Lak, 1146' (bes. schöner Blick auf *Storsitsch*), Stat. Krainburg, 1128', an der Mündung des *Kankerbachs*.

Von Krainburg zwei Hauptstrassen nach Kärnten:

1) über den **Loiblpass**, täglich Mallepostverbindung über *Neumarkt*, *Unterbergen* nach Klagenfurt in 9 St., auch lohnende Fusstour, 12 St., vergl. S. 67, 68 etc.; —

2) über den Seeberg nach **Kappel** u. Kühnsdorf; keine Postverbindung, aber gute Strasse, prächtige Fusstour 14 St., besonders von **Kanker nach Kappel** lohnend, vergl. auch S. 49.

Stat. Podnart, 1200', hierauf der 150 Klafter lange *Globokotunnel*, u. nach Uebersetzung des *Suchabachs* nach

Stat. **Radmannsdorf-Lees**, 1560', in grossartiger Umgebung, westl. *Triglavgruppe*, südl. *Jelouza*, nördl. Südabfall der *Karawanken*, an der Vereinigung der *Wocheiner* u. *Wurzener Save* (Partie nach **Veldes**, 1¼ St., u. zum „Juwel Krains“, dem **Veldesensee**, von dort die *Wocheiner Save* aufwärts in die **Wochein** nach Feistritz, 4 St., von wo zum **Wocheinersee**, 1¼ St., u. über diesen zum grossartigen **Savizafall**, 2 St.; desgl. Besteigung des **Schwarzenbergs** 3½ St., des **Triglav** 10 St.). — Durch das Thal der *Wurzener Save* zieht nun die Bahn nach

St. Jauerburg, 1776' (Uebergänge über den *Jauerburger Sattel* ins *Bärental*, 3 St., S. 71, od. über den Sattel zwischen *Goliza* u. *Kotschna* nach *Swetschach*, S. 70).

Stat. Assling, 1818' (Uebergang nach *Swetschach*, 5 St., S. 70, od. über den *Roschizzasattel* nach *Velden*, 9—10 St., S. 82).

Stat. Lengenfeld, mit prächtigem Blick westl. auf den *Triglav* (auf den **Mittagskogel**, 5 St., S. 81, auf den *Triglav* 10—12 St., auf dem Wege dahin das grossartige **Uratathal**, das einen besondern Besuch lohnt).

Stat. Kronau, 2550', mit überraschendem Blick auf das südl. *Pisenzathal* mit dem *Prisenig*, 8100' (auf den Gipfel 7 St.). Unweit Kronau Oberwurzen, von wo Strasse über den *Wurzener Berg* nach Stat. **Arnoldstein** od. **Firnitz**, resp. **Villach**, S. 180). An dem *Wurzener See*, Ursprung der *Wurzener Save*, vorüber nach

Stat. **Ratschach-Weissenfels**, S. 182, u. **Tarvis**, S. 181, Anschluss an die Linie **Villach-Tarvis** (S. 180).

C. Aus Görz.

Ueber den Predil nach Tarvis.

(Anschluss an V.)

Poststrasse: Salcano $\frac{1}{2}$ M., Canale $2\frac{1}{2}$ M., Tolmein $2\frac{1}{4}$ M., Karfreit 2 M., Serpenizza $1\frac{3}{8}$ M., Flitsch $1\frac{3}{8}$ M., Raibl $2\frac{3}{8}$ M., Tarvis $1\frac{3}{8}$ M. Tagliche Mallepost, Abfahrt von Görz 4 Uhr früh, Ankunft in Tarvis $\frac{1}{2}$ 7 Uhr Abends, Preis 6 Fl. 88 Kr. à Person (nur 5 Personen).

Von Görz (**Monte santo**, 2148', mit lohnender Aussicht) das *Isonzothal* aufwärts über Salcano, Canale nach

Tolmein; kurz vorher Einmündung der *Idria* von O., in deren oberstem Laufe die Stadt Idria, mit dem weltberühmten Quecksilbergraben, 6 St. entfernt liegt (auf den **Krn**, 7095', den äussersten Grenzpfiler der Triglavgruppe, östl., 7—8 St., lohnendster Blick auf die Julischen, Friauler Alpen, Italienische Ebene, Adriatisches Meer etc.). — Ueber Caporetto nach

Flitsch etc. Weiteres s. S. 188.

D. Aus Tirol*).

Franzensveste-Lienz (Pusterthal).

(Anschluss an III., III. 7., IV.)

Eisenbahn. Stationen: Franzensveste, Mühlbach, Vintl, Ehrenburg, Bruneck, Olang, Welsberg, Niederdorf, Toblach, Innichen, Sillian, Abfaltersbach, Thal, Lienz. Täglich zwei Personenzüge hin u. her, Fahrzeit $5\frac{1}{2}$ St.

Von Stat. Franzensveste, 2338', auf 250' hoher Gitterbrücke über den *Eisak*, durch den 814' langen *Ochsenbühelstunnel* in das *Rienzthal* (welches die Bahn bis zur Wasserscheide zwischen Rienz u. Drau bei Toblach nicht verlässt) nach

Stat. Mühlbach, 2335' (ins Valsertal nach Vals, $1\frac{1}{2}$ St., von dort zur Alpe Fane, $1\frac{1}{2}$ St., u. auf die Wilde Kreuzspitze, 3 St.). Durch die Mühlbacher Klause nach

Stat. Vintl, 2320' (ins Pfunderthal nach Pfunders, 2 St., Dun, $1\frac{1}{4}$ St., u. zur **Pfunderklamm**, $\frac{1}{2}$ St., sehr lohnend; — auf die **Eidexspitze**, 8656', 5—6 St., mit umfassender Rundschau). Ueber Stat. Ehrenburg (von da ins Ennebergerthal).

Stat. **Bruneck**, 2582', unweit des Städtchens Bruneck (Schloss Bruneck mit schöner Aussicht auf das Tauferthal u. die Zillertalher Gletscher; — Besteigung des **Kronplatzes** = Spitzhörndls, 7276', des schönsten Aussichtspunkts des oberen Pusterthals, 4 St.; — nach **Taufers**, einem der herrlichsten Punkte

*) Näheres darüber s. in Amthor's Tirolerführer.

Tirols, 3 St., treffliche Fahrstrasse u. Omnibusverbindung; von da nach **Luttach** Fahrstrasse an den Fuss der Zillerthaler Eisberge, $\frac{3}{4}$ St., sehr lohnend, od. nach **Rein**, der berühmten *Hochgallgruppe* gegenüber, $3\frac{1}{2}$ St., grossartige u. sehr leichte Gebirgstour). In grossem Bogen um die *Lanprechtsburg* herum durch mehrere Tunnels, 171' u. 597' lang, nach

Stat. Olang, 3231' (zum Antholzersee, $4\frac{1}{2}$ St., am Fusse der eisbedeckten *Antholzer* gelegen). Ueber Stat. Welsberg, 3432', nach

Stat. Niederdorf, 3628' (zum **Prager Wildsee**, $2\frac{3}{4}$ St.). Nun, das Rienzthal verlassend, zur Wasserscheide bei

Stat. **Toblach**, 3797' (ins *Höllenstein-Ampezzanenthal*, Poststrasse nach **Landro**, **Schluderbach**, am Fusse des herrlichen **Cristallo**, $2\frac{1}{2}$ St., von welchen beiden z. Z. vielbesuchten Orten die weltberühmten Partien auf **Monte Pian**, 7200', 3 St., **Dürrenstein**, 4 St., **Misurinasee**, $2\frac{1}{2}$ St., u. nach **Cortina d'Ampezzo**, $3\frac{1}{2}$ St.). Ins Drauthal nach

Stat. Innichen, 3689' (ins *Sextenthal*: Fahrstrasse nach **Sexten**, $1\frac{1}{2}$ St., von wo Besteigung des „*Rigi des Unterpusterthals*“, **Helm**, 7590', 3 St., u. ins *Fischeleinthäl*, 1 St.).

Stat. **Sillian**, 3387' (ins *Kartitschthal*, u. aus demselben ins *Gailthal* nach **Obertilliach**, $5\frac{1}{2}$ St., **Untertilliach**, zur **Wacht**, u. weiter im *Gailthal* abwärts nach **Villach**, IV. Ueber die kleinen Stationen **Abfalterbach**, Thal in die prächtvolle Landschaft von

Lienz, 2105'. (Nach **Schloss Bruck** mit prächtiger Schau auf **Lienz** u. Umgebung, $\frac{1}{2}$ St.; — durchs *Iselthal* nach „*Unter den Hubén*“, Fahrstrasse, 4 St., u. von da nach **Kals**, $3\frac{1}{2}$ St., von wo **Grossglockner**, 12009', zu besteigen, 7 St., u. Uebergang nach **Heiligenblut** u. zur **Pasterze**, S. 143, 144, od. nach **Windischmatri**, von wo zum berühmten **Thörl** Reitweg, $3\frac{1}{2}$ St., u. ins gletscherumstandene **Gschlöss**, 6 St., u. von dort auf den **Grossvenediger**, 11,622', 7 St.)

Von **Lienz** nach **Villach**, s. S. 117.

E. Aus Salzburg *).

Das Salzachthal aufwärts nach **Werfen** u. von dort **1.** über **Radstadt** od. **2.** durch die **Tauernthäler** nach **Kärnten**.

(Anschluss an III. 7., III. 8. A. 1. u. 2.)

Eisenbahn bis **Hallein**, dann **Fahrstrasse** über **Werfen**, den **Radstätter Tauern** nach **Gmünd** u. desgl. die **Salzach** aufwärts bis an den Eingang der **Tauernthäler** (resp. bis **Hofgastein**). **Eilwagenverbindung** bis **Gastein** u. **Gmünd**.

*) Näheres darüber s. in *Amthor's Tiroleiführer*.

Salzburg, 1314', in einer der schönsten Lage Europa's (auf den Mönchsberg $\frac{1}{2}$ St.; — auf den Kapuzinerberg $\frac{3}{4}$ St.; — auf den Gaisberg 3 St.; — nach Maria Plain $1\frac{1}{2}$ St., sämmtlich unvergleichliche Aussichtspunkte auf Salzburgs grossartige Umgebung). Auf der Eisenbahn od. Poststrasse nach

Hallein, 1462', $3\frac{1}{2}$ St. (Besuch des Salzbergwerks Dürrenberg, $\frac{3}{4}$ St.). Auf der Poststrasse über Kuchel nach

Golling, 1480', $3\frac{1}{2}$ St. (zum 300' hohen Schwarzbachfall, $\frac{3}{4}$ St.; — zu dem Öfen der Salzach, $\frac{1}{2}$ St.). — Zwischen Hagengebirge (r.) u. Tännengebirge (l.) über Stegwald (Besteigung des Tännengebirgs über die *Steinerne Stiege*, 4—5 St.), Sulzau (in das Blühnbachthal zum Jagdschloss, $2\frac{1}{2}$ St., u. auf das Plateau des Hagengebirgs) nach

Werfen, 1685', 4 St. Hinter Werfen theilt sich die Strasse, l. geht es nach Radstadt (E. 2.), r. führt die Hauptstrasse des Salzachthal weiter (E. 1.).

E. 1. Das Salzachthal aufwärts u. durch die Tauerntäler nach Kärnten.

(Anschluss an III. 7., III. 8.)

Von Werfen nach Bischofshofen, $1\frac{3}{4}$ St., St. Johann, $1\frac{3}{4}$ St. (zwischen beiden r. das Mühlbachthal, durch dasselbe über Mühlbach, $2\frac{1}{2}$ St. vom Eingang des Thals, nach Mitterberg, 2 St., u. von dort auf den ausgezeichneten Aussichtspunkt Hochkönig, 9208', 5 St.; — von St. Johann durch das Grossarlthal über Regenwacht, $1\frac{3}{4}$ St., Grossarl, $1\frac{1}{2}$ St., Tafern, $1\frac{1}{2}$ St., Hüttschlag, $\frac{1}{2}$ St., Stockham, $1\frac{1}{2}$ St., zum See, $\frac{1}{4}$ St., zur Stockhamalpe, Jagdhaus, $1\frac{1}{2}$ St., dann steil zur Arlscharte, 7300', $2\frac{1}{2}$ St., u. hinab zur Samerhütte im Maltathal, $1\frac{1}{2}$ St.; Fortsetzung nach Gmünd, S. 154). — Ueber Schwarzbach nach

Lend, 2021', 3 St. (Strasse über Dorfgastein, 2554', $2\frac{1}{2}$ St., nach Hofgastein, 2745', 2 St., u. Wildbad Gastein, $1\frac{1}{2}$ St.; Besteigung des Gamskarkogel, 7636', 3—4 St., höchst lohnend; durch das Kötschachthal zur Kesselalpe, von Wildbad 4 St., Kleinlendscharte 2 St., hinab zur Kleinlendhütte 2 St., u. das Maltathal abwärts, S. 154, über Bockstein, 3478', an den Kessel-, Bären- u. Schleierfällen vorüber zum Nassfeld, u. über den bequemen Malnitzer Tauern nach Malnitz, 8—9 St., S. 132; durch das Anlaufthal über den Korntauern nach Malnitz, 8 St., S. 133). — Auf der Strasse weiter nach

Taxenbach, 2173', $1\frac{1}{2}$ St. (zum Kitzlochfall, 360', 1 St.; durch das Rauristhal über Embach, $1\frac{1}{2}$ St., Rauris, $1\frac{1}{2}$ St., Wörth, 1 St., u. nun a) durch den Hüttwinkel über Bucheben, 3511', 1 St., Koln-Saigurn, 5080', 3 St., zur Trammerscharte, 8611', nach Heiligenblut, S. 144, od. über die Kleinzirknitzscharte, 8558,

nach *Döllach*, S. 138, od. über die *Goldzechscharte* nach *Pockhorn*, S. 139, sämmtlich 10—12 St., sehr beschwerlich; b) durch den Seitenwinkel zum *Rauriser Tauernhaus*, 4868', 3 St., u. über den *Rauris-Fuschertauern* nach Heiligenblut, 6—7 St., S. 144).

Bruck, 2359' (durch das *Fuscherthal* über Dorf Fusch, 2 St., *Ferleiten*, 2 St., u. a) über den *Fuschertauern* nach Heiligenblut, 8—9 St.; b) über die *Pfandlscharte* dahin 10—11 St., letzterer Weg einer dergrossartigsten Uebergänge in den deutschen Alpen).

Auch vom *Kaprunerthal*, das weiter nach W. gelegene *Tauernthal*, Uebergang (über den *Moserboden* zur *Pasterze*) nach Kärnten möglich, aber nicht Jedermanns Sache.

E. 2. Ueber den Radstädter Tauern nach Kärnten (Gmünd).

(Anschluss an III. S. A. 2.)

Poststrasse. Täglich Eilwagen.

Eine halbe Stunde von Werfen zweigt sich l. die Poststrasse über den Radstädter Tauern von der *Salzachstrasse* ab u. erreicht über *Hüttau*, 3 St., *Altenmarkt*, 2 $\frac{1}{2}$ St.

Radstadt, 2037', im *Ennthal*, $\frac{1}{2}$ St. (auf den *Rossbrand*, 2 $\frac{1}{2}$ St., mit sehr lohnender Aussicht, desgleichen auf das *Krisenkarock*, 4 St.; — Strasse von Radstadt über *Schladming*, von wo die herrlichsten Touren in das *Dachsteingebirge*, die *Hochwildstelle* u. den *Hochgolling* nach *Steinach*, 12 St., u. *Rottenmann*, 6 St., Station der *Kronprinz-Rudolphsbahn*, *St. Valentin*, *St. Michael*, F). Weiter über *Untertauern*, an *Wasserfällen* vorüber, zur *Tauernhöhe*, 5500', 4 $\frac{1}{2}$ St., u. hinab nach *Tweng*, 2 St., wo die *Tauernstrasse* endet.

Von *Tweng* nach *Mauterndorf*, $\frac{13}{4}$ St., wo Abzweigung der Strasse, das *Murthal* abwärts nach *Tamsweg*, 3 St., S. 120.

St. Michael, $\frac{13}{4}$ St. (r. das *Obere Murthal*, das sich bei *Niederdorf*, $\frac{3}{4}$ St., in den *Zederhaus-* u. *Murwinkel* theilt u. hübsche Ausflüge bietet). Von da steil aufwärts auf die Höhe des *Katschbergs*, 5073', $\frac{13}{4}$ St., der Grenze zwischen *Salzburg* u. *Kärnten*, u. nun zur *Lieser* hinab nach *Rennweg*. Fortsetzung nach *Gmünd* S. 158.

F. Aus Oberösterreich.

Linz - St. Valentin - St. Michael.

(Anschluss an die Eintrittslinie A. 1. b.)

Von Linz mit der Westbahn nach St. Valentin, 1 St., St. Valentin nach St. Michael 7 St. Täglich 5 Züge. Stationen s. u.

Linz, in schöner Lage an der Donau (zum Jägermaier $\frac{1}{2}$ St., auf den Pöstlingsberg, 1702', 1 St., **Giselawarte** $2\frac{1}{2}$ St., sämtlich, namentlich aber letztere mit berühmter Aussicht). Von da über die *Traun* nach

Stat. Asten, Enns, St. Valentin, wo Abzweigung der Kronprinz-Rudolphsbahn von der Kaiserin-Elisabethbahn über Stat. Ernsthofen im *Ennsthal* nach Ramingdorf u. Steyer.

Von da das grüne Ennsthal entlang nach Stat. Garsten, Ternberg, Losenstein, Reichraming, Grossraming, Weyer u. im langsamen Tempo aufwärts über Stat. Kleinreifling, Weissenbach, Grossreifling, Hieflau, durch das berühmte Alpenthal **Gesäuse**, in dessen Mitte die Stat. Gstatterboden (auf den Tamischbachthurm, 6400'), nach Stat. **Admont**, mit dem Kalkalpenzug „Haller Mauern“ im N. (auf den hohen Pyrgas 5 St., Natterriegel $4\frac{1}{2}$ St.; Benediktinerstift u. Bibliothek schenswerth), u. über Stat. Setzthal-Lietzen, das Paltenthal hinan, an der schönen Veste Strecken u. dem Schloss *Grünbüchel* vorüber nach Stat. Rottenmann u. Trieben (auf den grossen **Bösenstein**, 7784', $3\frac{1}{2}$ St.).

Vor der folgenden Stat. Wald überschreitet die Bahn den *Schoberpass*, die Wasserscheide zwischen Enns u. Mur, 3129'. Hierauf senkt sie sich im *Lisingthal* abwärts über Stat. Kallwang, Mautern (auf den Zinken, 7516', 4 St.), Seitz-Kammern, St. Michael. Fortsetzung nach Villach s. S. 199.

Register.

A.

Achomitz 167.
Achomitzergraben 192.
Adambauerhütte 154.
Admont 207.
Afritz 161.
Afritzersee 161.
Altalbeck 99.
Althofen 99.
Altkreug 105.
Alt-Pöckstein 90.
Alt-St.-Leonhard 68.
Amerikaberg 61.
Andrä, St. 31. 85.
Angeralpe 40.
Ankogel 135.
Anna, St. 39.
Annabichl 62.
Annakapelle, St. 64.
Antholzersee 205.
Ariach 87.
Ariacherthal 87. 88.
Arnfels 36.
Arnoldstein 166. 180.
Assling 82. 203.
Asten 136.
Augsdorf 81.

B.

Baba 73. 76.
Baldramsdorf 119. 148.
Barbarabad 94.

Bärenkopf 146.
Bärental 37. 69.
Bärentratten 66.
Bartlmähütte 94.
Bartolograben 167. 192.
Begunshizza 75.
Benagliohube 71.
Bennberger Alpe 122.
Berg 117.
Bergenthörl 143.
Beuza 69.
Bielschiza 72.
Bierbaumer 32.
Bischofsberger Alp-
hütte 97.
Bischofshofen 206.
Blauer Tumpf 154.
Bleiberg 86. 165.
Bleiburg 24. 41.
Blühnbachthal 206.
Boautz 69.
Bockkarscharte 146.
Bodenbauer 71.
Bodenhütte 36.
Bodenthal 71.
Borstniggersee 64.
Böse Nase 129.
Bösenstein 208.
Braunnock 159.
Breitenegg 38.
Bremsberg 103.
Brennkogel 144.

Brennsee 161.
Bruck 199. 207.
Bruneck 204.
Buchfeld 199.
Buchscheiden 91. 107.
Bundschuhthal 157:

C.

Canale di Ferro 189.
Canin 188.
Collinalpe 173.
Collingletscher 173.
Collinkofel 173.
Coritenza 189.
Cortina d'Ampezzo 205.
Czerni Vrh 76.

D.

Danielsberg 130.
Daniel, St. 170.
Deinsberg 104.
Dellach 117. 122. 170.
Deutscher Peter 68. 73.
Deutschlandsberg 31.
37. 198.
Diestlingsee 97. 110.
112.
Dietrichstein 91.
Dobratisch 86.
Döbriach 159.
Dobrovawald 24.
Dogna 190.

Döllach 138.
 Dölsach 117. 120.
 Dolzengraben 112.
 Dössenerthörl 134. 153.
 Drassing 61.
 Drassnitz 122.
 Drauhofen 119.
 Dreilach 167.
 Dürrenstein 206.
 Dürnstein 89.

E.

Ebenstein 199.
 Ebenthal 60.
 Eberndorf 44.
 Eberstein 32. 101.
 Ebriach 47. 67.
 Edelschrott 38.
 Edling 119.
 Eggeralpe 168.
 Eggersee 168.
 Ehrnegg 50.
 Eibiswald 36.
 Eichforst 119.
 Eidexspitze 204.
 Einöd 40. 87. 89. 94.
 Eis 30. 43.
 Eisenhut 97. 108. 112.
 Eisentratten 156.
 Elend 155.
 Elendgletscher 133.
 Elendscharte 133.
 Emmersdorf 167.
 Enge Gurk 98.
 Erijautza 72.
 Erzberg 101.

F.

Faakersee 82. 84.
 Falkenberg 61.
 Falkert 111. 112.
 Falkertalpe 112.
 Fallbach 152.
 Faschaunernock 158.
 Faschaunerthörl 152.
 Federaun 84. 165. 180.

Feichtendorf 119.
 Feidelbaueralpe 153.
 Feistritz 41. 95. 161.
 167. 201.
 Feistritzgraben 42.
 Feistritz-Paternion 119.
 Feistritz-Pulst 91.
 Feld 161.
 Feldkirchen 91. 106.
 Feldseescharte 135.
 Fell 118.
 Fellathal 178.
 Ferleiten 144. 207.
 Finkenstein 82. 84.
 Firnitz 85. 166. 180.
 Fischbach 76.
 Fischeleinthäl 205.
 Fischering 32.
 Fladungalpe 47.
 Flattach 135.
 Flattnitz 94. 97.
 Flattnitzer Sattel 97.
 Flecksattel 38.
 Fleiss 141.
 Fleissthäl 139.
 Flitsch 189. 204.
 Flitscherklause 189.
 Flitschl 184.
 Förderlach 26. 82.
 Fondaleck 126.
 Förolach 168.
 Forst 35.
 Fragant 136.
 Framrach 32.
 Frantschach 34. 37.
 Franzensveste 204.
 Frauenstein 104.
 Freienthorn 63.
 Fresenhalsnock 157.
 Fresenhalssee 157.
 Freudenberg 62.
 Friedlach 91.
 Friesach 89. 92. 200.
 Frohnleiten 198.
 Frojach 200.
 Fuscherkarkopf 145.

Fuscherkarscharte 146.
 Fuschertauern 207.
 Fuschertörl 144.

G.

Gailberg 121.
 Gailbergpass 174.
 Gailitz 166. 178. 180.
 Gailthal 163.
 Gaisberg 206.
 Gaisgraben 131.
 Gallizien 47. 65.
 Gamsenegg 40.
 Gamsgrube 69.
 Gandorf 119.
 Gartnerkofel 168. 196.
 Gaschach 118.
 Gasrucken 73.
 Gastein 206.
 Gemersdorf 30.
 Gemsau 108.
 Georgen, St. 30.
 — — am Längsee 100.
 104.
 — — am Weinberg 50.
 Gerenth 81. 87.
 Gerlamoos 118.
 Gertraud, St. 34. 37.
 Gesäuse 208.
 Gestüt Ossiach 113.
 Getrusk 35.
 Geyerkogel 35. 102.
 Geysersberg 93.
 Giselawarte 208.
 Gitschthal 123.
 Glanackental 97.
 Glandorf 80. 90. 104.
 Glanegg 91. 105.
 Glanfurt 60.
 Glanthal 91.
 Glantschach 105.
 Glanzsee 123.
 Gleichenberg 201.
 Glinalpe 197.
 Glödnitz 97.
 Glödnitzthal 97.

Gmünd 149.
 Gnopnitz 122. 123.
 Goding 30.
 Goesische Alm 79.
 Goggerwenig 104.
 Goiselspitze 135.
 Goliza 70. 82.
 Golling 206.
 Göriach 167.
 Goritschitzen 60.
 Görlitzen 87.
 Görtshach 75.
 Görtschitzthal 101.
 Görz 204.
 Göseberg 105.
 Gösselsdorf 44.
 Gössfall 152.
 Gössgraben 151. 153.
 Gössnitz 136.
 Gössnitzfall 141.
 Gottesthal 26.
 Graagraben 123.
 Graakofel 123.
 Grades 94.
 Gradisch 23.
 Gradwein 198.
 Grafendorf 33. 90. 170.
 Grafenstein 24.
 Grantenbach 168.
 Gratschach 131.
 Grattenthal 139.
 Graz 197.
 Gregorlenock 111.
 Greifenburg 117. 123.
 Griffen 50. 98.
 Griffnerberg 50.
 Griffnerthal 98.
 Grintouz 49.
 Groppenstein 135.
 Grossarlsharte 154.
 Grossarlthal 206.
 Grossglockner 144.
 147. 205.
 Grössing 38.
 Grossvenediger 205.
 Grundalpe 157.

Grutsche 30.
 Gschies 119.
 Gschlöss 205.
 Gschriet 161.
 Guckberg 194.
 Guldeck 126. 148.
 Gummern 119.
 Günzenberg 95.
 Gurinaberg 171.
 Gurk 96.
 Gurkthal 90.
 Gurlitsch 61.
 Gurnitz 60.
 Guttaring 99.
 Guttenstein 40.

H.

Hadersdorf 167.
 Hadnerhütten 98.
 Hafnereck 153.
 Hafnerspitze 153. 158.
 Haimburg 50.
 Hallegg 61.
 Hallein 206.
 Harlouz 73. 75.
 Hartneidstein 34.
 Heidnerhöhe 98.
 Heiligenbacheralpen-
 hütten 157.
 Heiligenblut 140.
 Heiligengeist 37. 45. 86.
 Heiligenkreuz 82.
 Heilige Wand 72.
 Helm 205.
 Hermagor 168.
 Herzogstuhl 80.
 Hieflau 208.
 Himmelau 34.
 Himmelberg 88. 108.
 Hipfelhütte 31.
 Hirscheegg 39.
 Hirscheggeralpe 39.
 Hirt 90. 95.
 Hochalbepass 175.
 Hochalmscharte 143.
 Hochalpe 199.

Hochalpensee 129.
 Hochalpenspitze 153.
 Hochdristen 122.
 Höchenbergen 24.
 Hochkönig 206.
 Hochkreuz 122.
 Hochlantsch 198.
 Hochnarr 144.
 Hochnock 105.
 Hochosterwitz 90. 100.
 104.
 Hochstadl 121.
 Hochstaff 125.
 Hochthor 143.
 Hochweisstein 175.
 Hoheiten 120.
 Hofmanns- (Johannis-)
 Hütte 142.
 Hohe Brücke 153.
 Hoher Steg 153.
 Hohenstein 105.
 Hohenthurm 167.
 Hohenwart 102.
 Hoher Sattel 142.
 Hollenburg 63. 67.
 Holleneegg 31.
 Höllenstein - Ampezza-
 nerthal 205.
 Hombertgtunnel 24.
 Horenburg 101.
 Huda Lukna 202.
 Hundsdorf 68.
 Hundsdorfergupf 71.
 Hundsfeldereck 112.
 Hüttenberg 103.
 Hüttschlag 155.

I.

Idria 204.
 Ingolsthal 94.
 Innerfragant 136.
 Innichen 205.
 Irschen 117.
 Iselsberg 120.
 Iselthal 205.

J.

Jakling 32.
 Jakob, St. 174.
 Jauerburg 70. 203.
 Jauerburger Sattel 69.
 Jauken 122.
 Jaunthal 41.
 Javoriagraben 42.
 Jepizza 87.
 Jepizzaalpe 81.
 Jerovitza 70.
 Johannisberg 147.
 Johann, St. 85.
 — — am Brückl 101.
 Josefsberg 30.
 Judenburg 40. 199.
 Judendorf 85.
 Judenpalfe 139.
 Jungfernsprung 139.

K.

Kaisersberg 199.
 Kals 143. 205.
 Kaltwasser 184.
 Kaltwassergraben 186.
 Kanalthal 178.
 Kanautz 69.
 Kanker 49. 203.
 Kanning 159.
 Kanonenhof 63.
 Kaponighörl 131. 153.
 Kappel 37. 44.
 Kaprunerthal 207.
 Karlbath 156.
 Karlsberg 62.
 Karnburg 62. 78.
 Karnorvellach 70.
 Kartitsch 176.
 Kartitschthal 205.
 Kasbauerstein 30.
 Kathreinkogel 81.
 Katschberg 207.
 Katschbergsattel 158.
 Katschthal 155.
 Kernadulalpe 188.
 Kesselalpe 134.

Kesselkarscharte 134.
 155.
 Keutschach 64.
 Keutschachersee 64.
 Kirchbach 170.
 Kirchbergeralpe 35.
 Kirchbüchel 33.
 Kirschentheur 75.
 Klabasnitz 43.
 Klagenfurt 25. 52.
 Klausenkofel 136.
 Kleblach 125.
 Kleblach-Lind -118.
 Kleinalpe 31.
 Kleine Fleiss 144.
 Kleiner Loibl 67.
 Kleinglödnitz 97.
 Kleinkirchheim 107.
 112.
 Kleinsee 111.
 Klieningergraben 38.
 Klippitzthörl 36.
 Klomnock 160.
 Klopeinersee 44.
 Knappenberg 103.
 Knieps 42.
 Knittel 108.
 Knittelfeld 199.
 Köflach 38. 198.
 Kollnitz 30.
 Kolmnitz 129.
 Königsberg 186.
 Königstuhl 113. 156.
 157.
 Koprein 41.
 Kopreinsattel 41. 47.
 Koralpe 30. 35.
 Kornath 174.
 Korntauern 133.
 Koroshizza 73.
 Koschutta 76.
 Kosmatsch 70.
 Kossiak 71.
 Kotschna 49. 70.
 Kötschach 170.
 Kötschachthal 134. 206.

Krainburg 203.
 Krappfeld 90. 99.
 Kребenzen 94.
 Krcitzelscharte 123.
 Kremsbrücken 157.
 Kremsgraben 157.
 Kreug 96.
 Kreugersee 96.
 Kreugerschlosser 104.
 Kreutzberg 123.
 Kreutzeck 123.
 Krisselsdorf 119.
 Kronau 203.
 Kronplatz 204.
 Krottendorf 197.
 Krn 204.
 Kruckenberg 108.
 Krumfelden 90.
 Krumpendorf 25. 63.
 Kuhalpe 94.
 Kühnsdorf 24. 43.
 Kühvegeralpe 168.
 Kūpitzbauer 45.
 Kurzenbachgraben 183.

L.

Laas 121.
 Laastatt 88.
 Labientschach 165.
 Lading 35.
 Laibach 203.
 Lainach 121.
 Lak 203.
 Lambichel 67.
 Landro 205.
 Landskron 85.
 Lankowitz 38.
 Lassacheralpe 132.
 Lassnig 118.
 Latschach 81. 82. 87.
 Latschur 125.
 Laufen 201.
 Launsdorf 90. 100.
 Lavamünd 28. 43.
 Lavantsee 39.
 Lavantthal 27.

- Leibnitz 200.
 Leifling 43.
 Leinach 137.
 Leisach 177.
 Leiterfall 141.
 Leitersteig 98. 109. 112.
 Leiterthal 143.
 Lembach 201.
 Lend 207.
 Lendorf 106. 119.
 Lengholz 118.
 Leoben 156. 199.
 Leobengraben 156.
 Leonhard, St. 39. 45.
 85. 176.
 — — Bad 99.
 Leonharderalpe 39.
 Leonharder Sattel, St.
 45.
 Leonhardersee 85.
 Leonstein 64.
 Leopoldskirchen 194.
 Lessachthal 163.
 Leutschach 37.
 Loutschdorf 46. 202.
 Leywaldgraben 36.
 Liebenfels 105.
 Lieboch 197.
 Liechtengraben 39.
 Lied 50.
 Lienz 176. 205.
 Liescha 40.
 Lieser 149.
 Liesereck 159.
 Liesing 175.
 Lind 26. 85. 118. 125.
 Linselmühle 34.
 Linz 208.
 Lipnik 194.
 Lippitzbach 30. 43.
 Logar 46.
 Logarthal 45.
 Loiblpass 65. 203.
 Loiblthal 73.
 Lölling 101.
 Lomek 191.
 Lonzaberg 131. 132.
 Loppeingraben 48.
 Lorenzen, St. 36. 175.
 199. 201.
 Loretto 61.
 Losenstein 208.
 Luckau 176.
 Lugsteinfelsen 31.
 Lurnfeld 119.
 Luschari 187. 191. 192.
 Lussnitz 194.
 Luttach 205.

 M.
 Magdalensberg 62. 100.
 104.
 Mahlnock 160.
 Maierhofen 94.
 Maitratten 108.
 Malborget 194.
 Mallestig 84. 87.
 Malnitz 132.
 Malnitzer Tauern 132.
 207.
 Maltagraben 151.
 Maltathal 151.
 Maltein 152.
 Mannhart 183. 187.
 Mannhartseen 183.
 Mannsberg 90. 100.
 Maralpenfall 153.
 Marburg 201.
 Marein 32. 34.
 Marensenspitze 132.
 Margarethen, St. 34. 35.
 108.
 Mariafeicht 106.
 Maria Gail 84.
 Mariahilf 99.
 Maria Plain 206.
 — Rain 63.
 — Rast 201.
 — Saal 62. 79.
 — Saaler Berg 80.
 — St. 37.
 — St., in Trenta 189.
 Mariaweitschach 103.
 Maria Wörth 26. 64.
 Marlingeralm 112.
 Martin, St. 85.
 Matschach 69.
 Matschacheralpe 69. 70.
 Matschidl 124. 162.
 Matzen 76.
 Mautern 208.
 Mauterndorf 207.
 Mauthen 171.
 Medvedou 69.
 Meiernigg 61.
 Meiselberg 62.
 Meisselding 95.
 Melenthal 137. 138.
 Metnitzthal 94.
 Michael, St. 34. 43. 69.
 199. 207.
 Micheldorf 34. 90.
 Mieger 24.
 Miklauthhof 44.
 Millstatt 148. 159.
 Millstätteralpe 148. 160.
 Millstättersee 148.
 Mirnig 32.
 Mirnock 161.
 Missthal 40. 42.
 Misurinasee 205.
 Mittagkofel 193.
 Mittagkogel 81. 87.
 Mixnitz 199.
 Mocharkopf 138.
 Möchling 65.
 Möchlingeralpe 47.
 Möchlinger Berghaus
 66.
 Möderndorf 62. 168.
 Mödringberg 96.
 Möllbrücken 118. 126.
 Möllnigbach 153.
 Möllthal 127.
 Mölltheuer 131.
 Molzbichl 119.
 Mönchsberg 206.
 Mondorf 171.

Montasio 188.
 Montatsch 188.
 Monte Paralba 175.
 — Pian 205.
 Moosburg 61.
 Mörtschach 138.
 Moserboden 207.
 Mosesscharte 190.
 Mosinz 37. 101.
 Mössl 100. 101.
 Most 70.
 Mühlbach 205.
 Mühlbachthal 206.
 Mühlldorf 129. 150.
 Mühlldorferalpe 150.
 Mühlldorfer Seen 130.
 Mühlldorferschartl 150.
 Mühlen 40.
 Muraniberg 99.
 Murau 113. 201.
 Musenalpe 174.

N.

Nadel 46. 203.
 Naplach 130.
 Natterriegel 208.
 Nebeaalpe 186.
 Neidau 33.
 Neudeck 89.
 Neuhaus 43.
 Neukreug 105.
 Neumarkt 40. 68. 200.
 Neu-Pöckstein 90.
 Neusach 124.
 Neustein 118.
 Neu-St.-Leonhard 68.
 Niederdorf 205.
 Niggclair 127.
 Nikolsdorf 117. 120.
 Nörnigerthörl 160.
 Nörniggraben 156.
 Nötsch 165. 167.

O.

Obdach 38.
 Oberdrauburg 117. 121.

Oberfalkenstein 131.
 Oberferlach 47. 75.
 Obergoggau 181.
 Oberloibach 42.
 Obermühlbach 104.
 Obertilliach 176.
 Obertweng 161.
 Obervellach 131.
 Obir 44. 47. 65.
 Oedenwinkelscharte 147.
 Ogrisalpe 71.
 Oisterz 66.
 Oistrizza 46. 202.
 Olang 205.
 Ollsach 119.
 Ortenburg 148.
 Osselizen 121.
 Ossiach 85. 91.
 Ossiacheralpe 87.
 Ossiachersee 91.
 Osternigg 167. 181.
 193.
 Oswald, St. 32. 36.
 Oswalderschartl 113.
 Oswaldiberg 85.
 Ottmanach 62. 100.

P.

Päck 37. 38.
 Paierhofen 33.
 Painhof 39.
 Paluzza 195.
 Pasterze 142. 205.
 Paternion 161.
 Pattergassen 107. 114.
 Paul, St. 29.
 Peggau 198.
 Peischlachthörl 143.
 Penk 131.
 Penzlberg 137.
 Perau 84.
 Per franzi 75. 76.
 Pernegg 198.
 Perschitzalpe 152.
 Petereralpe 39.
 Petersberg 92.

Peter, St. 60. 158.
 — — im Holz 119.
 Petschnitzen 82.
 Petzeck 137.
 Petzen 41.
 Pfandlscharte 144. 207.
 Pfannkogel 161.
 Pfannnock 159.
 Pfüggelhof 152.
 Pfunderthal 204.
 Pichlern 108.
 Pirkach 121. 175.
 Pischelsberger Alp-
 hütte 97.
 Pisweg 96.
 Pitzelstätten 106.
 Plannika 201.
 Planniza 49.
 Plattnock 159.
 Plavna 192.
 Plecken 171.
 Plecknerpass 172.
 Pleschnitzkees 133.
 Plessnigg 46.
 Pockhorn 139.
 Podlanigergraben 174.
 Podnart 203.
 Podstorsitsch 49.
 Poggau 166.
 Pogoriach 82.
 Polinigg 172.
 Polinik 131. 136.
 Pollan 23.
 Pöllthal 158.
 Pölling 32. 90. 100.
 Pongratz, St. 36.
 Pontafel 195.
 Pontebba 195.
 Pörtschach 64.
 Possruck 36.
 Pradolinaalpe 195.
 Pragser Wildsee 205.
 Praprotnik 74.
 Prasnichsattel 187.
 190.
 Prassberg 201.

Prävali 23. 40.
 Prebl 34. 35.
 Preblau 34.
 Predal 38.
 Predigerstuhl 60.
 Predilpass 188.
 Predlitz 113. 200.
 Premstätten 197.
 Pressneralpe 40.
 Puch 119.
 Pulst 105.
 Pusarnitz 119.
 Putschal 139.
 Prestelenik 189.
 Presteralische 48.
 Priedriefnock 159.
 Priel 32.
 Proschowitz 84.
 Proseckersee 168.
 Prössinggraben 34.
 Pyrgas 208.

R.

Rabenstein 30. 90.
 Raccolana 190.
 Radegundgraben 176.
 Radenthein 107. 159.
 Radlach 118.
 Radlbach 149.
 Radlberg 36.
 Radmannsdorf-Lees 203.
 Radstadt 207.
 Radstätter Tauern 207.
 Raducha 45. 201. 202.
 Ragga 136.
 Raibl 184.
 Raiblergries 184.
 Raiblerscharte 187.
 Raiblersee 185.
 Ramingstein 200.
 Rangersdorf 137.
 Rappelkogel 38.
 Rasing 31.
 Rasinggraben 34.
 Ratschach 183.
 — Weissenfels 203.

Ratzendorf 62. 78.
 Ratzenegg 61.
 Rauchenkatsch 157.
 Rauristhal 206.
 Raut 76.
 Rautergraben 181.
 Rechberg 44.
 Reckenbüchl 134.
 Reckenbüchlhütte 155.
 Reichenau 108.
 Reichenauer Garten
 111.
 Reichenfels 39.
 Reideben 34.
 Reifnigg-Fresen 201.
 Reifnitz 25. 64.
 Rein 205.
 Reipersdorf 104.
 Reissberg 32. 34.
 Reissegg 129. 149.
 Reisseggersee 149.
 Reisskogel 170.
 Rekagraben 49.
 Remscheniggraben 43.
 Rennfeld 198.
 Rennweg 157.
 Resia 189.
 Resiutta 189.
 Ribnitzabach 76.
 Ridoutzwirthe 74.
 Rieding 31. 35.
 Riegersdorf 166.
 Rieschbergalpe 42.
 Riffelthor 146.
 Ringersdorf 180.
 Rinka 46.
 Rinseknock 111.
 Rittersdorf 117.
 Rodresnock 111. 114.
 Rojach 31. 119.
 Roschizzasattel 81. 82.
 Rosegg 81.
 Rosenbach 81.
 Rosenik 159.
 Rossboden 97.
 Rosskogel 195.

Rosstumpf 154.
 Rothenthurm 119.
 Rothkogel 111.
 Rotrasten 114.
 Rotrastenalpe 111.
 Rottenmann 208.
 Rücken 129.
 Ruhestadt 50.
 Rückenthörl 150.
 Ruprecht, St. 60. 85.

S.

Saag 26. 64.
 Sachsenburg 118. 126.
 Sack 166.
 Sadniggkogel 136.
 Sagritz 136. 138.
 Saifnitz 191.
 Sala 38.
 Saldenhofen 201.
 Saletto 190.
 Salvator, St. 94.
 Salzburg 206.
 Salzkogel 127.
 Samerhütte 154.
 Sandfeldkopf 122.
 Sann 45.
 Sanabrücken 201.
 Sattendorf 85.
 Sattnitz 60.
 Sauerwald 88.
 Sanleck 134. 153.
 Saureggen 108.
 Savethal 202.
 Savizafall 203.
 Scharnik 122.
 Schauerfeld 200.
 Scheibstatt 35.
 Scheida 47. 77.
 Scheifling 199.
 Scheinbretkogel 132.
 Schelmburg 100.
 Scheriaualpe 74.
 Schiefing 38.
 Schiestlalpe 112.
 Schilcherhöhe 200.

- Schinoutz 194.
 Schirneck 149.
 Schlitzabach 180.
 Schmelz 48.
 Schneebauerberg 96.
 Schneewinkelkopf 147.
 Schober 136.
 Schobernock 110.
 Schöffleralpe 44.
 Schönau 153.
 Schönstein 42. 203.
 Schönweg 32.
 Schönweger Berg 51.
 Schönwipfel 193.
 Schosbachgraben 35.
 Schütt 166.
 Schwabegg 43.
 Schwalbenkogel 112.
 Schwanberg 31. 37.
 199.
 Schwarzbachfall 206.
 Schwarzenbach 40. 42.
 203.
 Schwarzer See 98.
 Schwarzkogel 168.
 Schwarzsee 111. 129.
 Seebach 85. 148. 159.
 Seeberg 48.
 Seeburg 64.
 Seeland 49.
 Seissera 190.
 Seisseraalpe 192.
 Sekkau 199.
 Selenitzza 74.
 Selenitzgraben 70.
 Seltenheim 61.
 Setitsche Vrh 76.
 Sextenthal 205.
 Siegeldorf 34.
 Siele 40.
 Siflitzgraben 125.
 Silberberg 35.
 Silberegg 99.
 Sillian 176. 205.
 Simonwirth 64.
 Singerberg 67.
 Sirnitzthal 97.
 Sittersdorf 44.
 Skarbin 65.
 Skarbina 76.
 Slapata 49.
 Slavornitzgraben 75.
 Söchterberg 73.
 Söding 197.
 Sopotniza- (Sopotnik-)
 Kapelle 67. 71.
 Sotscha 189.
 Speckbauerhöhe 99.
 Speikkogel 30.
 Spielfeld 201.
 Spital 119. 148.
 Spranje 187.
 Stabet 194.
 Stadl 98. 113. 200.
 Stainz 198.
 Stall 137.
 Stalleralpe 123.
 Stallhofen 131.
 Stangalpengruppe 97.
 Stange 73.
 Stangenock 111.
 Stangenscharte 114.
 Stangnock 156.
 Stanziwurdi 138.
 Stapitzersee 132.
 Starhandspitze 194.
 Stechleck 159. 160.
 Stein 46.
 Steinberg 30.
 Steindorf 91.
 Steinfeld 118. 123.
 Steinfelder Kreuzceck
 123.
 Steinschober 31.
 Stellkopf 136. 138.
 Stelzing 102.
 Stephan, St. 43. 168.
 Sternberg 80. 86.
 Sterneck 158.
 Sternfelderalpe 44.
 Steuerberg 96. 97.
 Stinze 71. 72.
 Steyer 208.
 Stockenboi 124. 162.
 Storsitsch 49.
 Stou 69. 72.
 Strachalpe 73.
 Strajachergraben 174.
 Strassburg 95.
 Strassfried 166.
 Strassgang 197.
 Streiteben 40.
 Stretti 190.
 Stubalpe 38.
 Suchodonig 49.
 Sulzau 206.
 Sulzbach 45.
 Sulzbacher Alpen 45.

T.

- Tabrafelsen 44.
 Taggenbrunn 104.
 Tamischbachthurm 208.
 Tammerkogel 200.
 Tamsweg 200. 208.
 Tamtschach 81. 86.
 Tarvis 181.
 Taufers 204.
 Taxenbach 206.
 Taxwirth 39.
 Techendorf 159.
 Teinach 24.
 Tentschach 106.
 Terkelbauer 77.
 Teuchel 125.
 Teuchelbach 106.
 Teuchelthal 130.
 Teuchen 88.
 Teufenbach 200.
 Thalenstein 50.
 Thalheim 199.
 Theissonegg 38.
 Thomas, St. 34.
 Thörl 165. 166. 205.
 Thörleralpe 183. 189.
 Thürn 32.
 Tiebelbach 91.

Tiefen 91. 106.
 Tigring 62.
 Toblach 205.
 Tolmein 204.
 Torreralpe 110.
 Torrersee 98.
 Töscheldorf 90. 99.
 TragöS 199.
 Trahiütten 31.
 Trambachfall 133.
 Tramerjoch 136.
 Trammerscharte 139.
 Travnik 183. 187.
 Traxhütte 153.
 Trebesing 149.
 Treffelsdorf 105.
 Treffen 85.
 Treffnerthal 87. 91.
 Treibach 90.
 Triglav 203.
 Trixnerschlösser 50.
 Trögern 48.
 Tscherberg 43.
 Tscherna 46.
 Tscherniheim 162.
 Tschurschelealpe 194.
 Tupfbad 176.
 Turrach 112.
 Turracherhöhe 110.
 Turrachersee 107. 110.
 Tweng 208.
 Twimbergergraben 34.
 37.

U.

Uggowitzeralpe 193.
 Uggowitz, St. 193.
 Ulrichsberg 62. 79.
 Ulrich, St. 31.
 Unterbergen 67.
 Unterdrauburg 23. 201.
 Untere Vellach 85.
 Untergoggau 181.
 Unterloibl 67.
 Untertilliach 176.
 Unzmarkt 199.

Uratathal 203.
 Urschitzaalpe 46.
 Ursulaberg 40.
 Ushova 43. 46.

V.

Valentinalpe 172.
 Valentin, St. 208.
 Vals 204.
 Vassach 85.
 Veit, St. 42. 90. 104.
 Velden 26. 80.
 Veldes 203.
 Vellach 48.
 Vellacher Kotschna 48.
 Vellacher Storschiz 48.
 Vellachgraben 44.
 Vellach, obere 85.
 Vertazha 72.
 Vertazhasattel 70. 71.
 72.
 Viktring 61.
 Villach 82.
 — Warmbad 84.
 Villacheralpe 86.
 Vintl 205.
 Virgilienberg 93.
 Vogelbachgraben 195.
 Voitsberg 197.
 Völkendorf 85.
 Völkermarkt 49.
 Vordergumitsch 35.
 Vorheck 171.

W.

Wackendorf 42.
 Wadlingergraben 175.
 Wagenbachgraben 181.
 Waisenberg 50.
 Waldenstein 37.
 Waldensteinerbach 37.
 Wangenitzsee 137.
 Wangenitzthal 138.
 Wanzing 29.
 Warstniggersee 64.
 Waschgang 136.

Wasserleonburg 87.
 Wastlbauerhütte 154.
 Watschacheralpe 168.
 Weidisch 47. 75.
 Weinasch 69.
 Weisberg 97.
 Weisssach 124.
 Weissbriach 124.
 Weissenbachgraben 37.
 Weissenfels 182.
 Weissenfelseerseen 183.
 Weissensee 124.
 Weisskirchen 38.
 Weisssteineben 38.
 Weitalpe 94.
 Weitensfeld 96.
 Weitzelsdorf 68.
 Welka-Kappa 201.
 Welsberg 205.
 Werschzirm 111.
 Werfen 206.
 Wernberg 86.
 Weyer 207.
 Wies 199.
 Wiesbachhorn 146.
 Wiesenau 38.
 Wildensteinergraben
 65.
 Wildon 200.
 Wimitzgraben 96.
 Windische Höhe 162.
 168.
 Windischfeistritz 68.
 Windischgrätz 40.
 203.
 Winklern 87. 137.
 Winterthalnock 97.
 109.
 Wischbachalpe 186.
 Wischberg 187.
 Wisch - Kernadul-
 scharte 187.
 Wistragraben 41.
 Wistrasattel 41.
 Woarstsee 64. 81.
 Wochein 203.

Wolayersee 172.
 Wölfnitzthal 61.
 Wolfsbach 192.
 Wolfsbachalpe 192.
 Wolfsberg 32.
 Wöllan 202.
 Wöllanernock 88.
 Worautz 81.
 Würthersee 63.
 Wuchern - Mahrenberg
 201.
 Würmlach 171.
 Wurtenalpe 135.
 Wurtenkees 136.
 Wurznernberg 166.

Z.

Zammelsberg 97. 107.
 Zanzbauer 47. 48.
 Zauchen 86.
 Zechnerhöhe 157.
 Zedlitzdorf 108.
 Zell am Freibach 76.
 — bei der Pfarre 76.
 — im Winkel 76.
 Zellerthal 75.
 Zeltschnigghube 85.
 Zeltweg 199.
 Zigguln 60.
 Zinken 199.

Zirbitzkogel 39. 94.
 103.
 Zirknitz 138.
 Zirknitzfall 138.
 Zlapp 139.
 Zoche 176.
 Zoderkogel 31. 35.
 Zollfeld 79. 80.
 Zunderwand 160.
 Zwanzgerberg 61.
 Zweikirchen 106.
 Zweinitz 96.
 Zweinitzgraben 96.
 Zwickenberg 121.
 Zwischenwässern 90.

Für das Kärnten bereisende Publikum.

Den Besuchern Kärntens wird die Buch- und Kunsthandlung

von

Bertschinger & Heyn in Klagenfurt

Kramergasse 17

(in unmittelbarer Nähe des neuen Maria-Theresia-Denkmales)

bestens empfohlen: man findet dort die alpinen Schriften, Kartenwerke, Panoramen, Photographien, Alpenblumen etc. in grösster Auswahl am Lager und erhält ausserdem jede den Reisenden interessirende Auskunft.

Im Verlage der Buchhandlung von **Bertschinger & Heyn** in Klagenfurt, Kramergasse 17, ist erschienen:

Grösste Auswahl von Kärntner und anderen **Photographien** in Folio-, Kabinet- und Visitenkartenformat à 20, 40 und 80 Kr. und 1 Fl.

Alpenblumen, angefertigt vom Freiherrn von Jabornegg (Mitherausgeber dieses Führers). Preis: Gross-Kabinetformat à Blatt 1 Fl., Visitenkartenformat à Blatt 20 Kr. Bis jetzt circa 60 verschiedene Blätter.

== Diese auf das Geschmackvollste zusammengestellten Bouquets bieten eine reiche Auswahl der seltensten und schönsten farbenprangenden natürlichen Alpenblumen! Zierde eines jeden Photographie-Albums, sowie ein eben so origineller als schöner Zimmerschmuck. ==

Für Kärnten und Nachbarprovinzen **ausschliesslicher Vertrieb** der **Generalstabskarten** des k. k. militär-geographischen Instituts in Wien. Vollständiges Lager! Jede Karte einzeln zum Preise von 20 bis 70 Kr. verkäuflich. **Einzelverkauf von Zeitungen** (Neue freie Presse, Deutsche Zeitung, Grazer Tagespost, Floh, Bombe etc.) sowie **Reiseliteratur** am Klagenfurter Bahnhof.

ED. LIEGEL'S

Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung

Klagenfurt — Villach

(Obere Burggasse.

Hauptplatz.)

(Grösstes Lager von

photographischen Ansichten aus Kärnten, Steyermark, Tirol, Krain u. s. w.

Depôt der Kartenwerke  (Generalstabs-Karten)

aus dem k. k. Militär-geographischem Institute.

Reise-Handbücher, Reisekarten, Panoramen, Alpenblumen.

Leihbibliothek (10,000 Bände), Musikalien-Leihanstalt.

Verlag der: **Kärntner Volkslieder.**

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Gesammelt und herausgegeben von **Edmund Freiherrn von Herbert**, fortgesetzt von **Franz Decker**. 4 Hefte (jedes Heft enthält 25 Lieder).



KARTE V. KÄRNTEN

nebst den angrenzenden Gebiets-theilen.

Zeichen-Erklärung.

- Chaussen
- Landstraße
- Vignahwege
- Terrain
- Flüsse
- Seen
- Eis
- Eisenbahn
- Grenze

Maassstab 1 : 398.000.

